MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

318 (11.7.1908) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-334716

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 318. Samstag, 11. Juli 1908. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 24 Seiten.

Deutsche Kolonialpolitik in französischer Beleuchtung.

Der Generalsekretär der Ligue coloniale française und der Union des femmes de France in Algier, der rühmlichst bekannte Tropenhygieniker Dr. Edmond-Vidal, hielt im vergangenen Winter in Algier einen Vortrag über die Kolonialpolitik Deutschlands in Afrika, zu dessen Erläuterung die Deutsche Kolonialgesellschaft eine Lichtbilderreihe zur Verfügung stellte. Der Vortrag liegt jetzt als Sonderdruck aus dem Bulletin de la Société de Géographie d'Alger et de l'Afrique du Nord vor. Die Buchausgabe wird durch eine Vorrede eingeleitet, die von dem auf dem Gebiet der Kolonial- und Wirtschaftspolitik bekannten Senator Marcel Saint-Germain verfaßt ist. Auf den Vortrag des Herrn Dr. Edmond-Vidal wird zurückzukommen sein, wir geben zunächst die Vorrede des Herrn Saint-Germain wieder:

„Mit hartnäckiger Trotzköpfigkeit widersetzten wir uns lange einer Politik überseeischer Betätigung Frankreichs, ja man bezeichnete eine solche als Wahnsinn. Sogar noch heute weigern sich viele von uns, aufrichtig und gutgläubig, zuzugeben, daß eine solche Politik für uns eine unvermeidliche wirtschaftliche Notwendigkeit geworden ist. Als Jules Ferry unmittelbar nach dem großen, für uns unglücklichen Kriege es aussprach: „Man ist keine Großmacht, wenn man sich in den heimischen Maulwurfshaufen vergräbt", gab er damit klar seine Absicht kund, das koloniale Vatererbe neu zu erwerben, das uns verloren gegangen war, weil seine Bürde für die schwachen Hände unserer einstigen Könige zu schwer gewesen war. Laute Gegnerschaft und offene Feindseligkeit fand diese Politik, und die gewichtige Mahnung unserer hervorragendsten Staatsmänner prallte ab an der Barrikade, die unsere Gleichgültigkeit und Furcht aufrichteten. Mit einer Willenskraft, die um so zäher war, weil sie reiflicher Ueberlegung entsprang, verschaffte Jules Ferry seiner Auffassung Geltung. Welche scharfen Kämpfe er zu bestehen hatte, ist noch in frischer Erinnerung. Die Volksvertretung war in dieser Frage gespalten, und fast hätte man unsere Kolonialpolitik als unheilvoll für die Interessen des Mutterlandes, als abenteuerlich und gefährlich für immer aufgegeben. Aber das Samenkorn war ausgestreut, der Halm sproßte empor, und heute ist Frankreich die zweite Kolonialmacht der Welt.

Gleichzeitig trat neben uns eine neue Kolonialmacht ins Leben, Deutschland, ein gefürchteter Nachbar, dessen fast regelwidrige Entwicklung uns mein Freund Herr Dr. Edmond-Vidal zeichnet. Bedroht uns Deutschland? Ganz gewiß nicht! Sein Vorgehen auf kolonialem Gebiete ist seinem Wesen nach friedlich. Es ist nicht unser Feind; aber es steht im Wettbewerb mit uns: Es macht uns unseren Einfluß auf dem Weltmarkt streitig; oder wirtschaftlich zu sprechen, es sucht die Welt auf wirtschaftlichem Gebiete zu germanisieren. Dank der Kühnheit seiner Unternehmungen, dem Scharfsinn und der Beharrlichkeit seiner Vertreter scheint es mit diesem Bestreben Erfolg zu haben. Ueberall in der Welt findet man den Deutschen. Er hat nur ein Ziel, die Erzeugnisse seines Heimatlandes zu verbreiten. Auf dem Felde der Kolonisation macht er sich unsere alten und zuverlässigen Methoden zunutze, von denen wir abgekommen sind; er begünstigt daher in erster Reihe die Niederlassung deutscher Siedler in denjenigen seiner Besitzungen, wo die klimatischen Verhältnisse dem Fortkommen der weißen Rasse nicht ungünstig sind. Die Deutschen siedeln nach dem Muster der alten Römer, dem einzigen, das praktisch ist und Aussicht auf Dauer gewährt, ohne sich dabei durch bloße Erwägungen des Gefühls aufhalten zu lassen. Sie lassen ihre Familie zurück, wenn ihr Wegzug in die Fremde, der aus edlen Motiven erfolgt, nicht nur ihnen ein behagliches Leben gewährt, sondern vor allem der gemeinsamen Wohlfahrt ihres Vaterlandes zugute kommt. Angeregt durch ihren Kaiser und stets von den privaten Kolonialgesellschaften mit Mitteln unterstützt, entstehen alljährlich in den deutschen Schutzgebieten industrielle und Pflanzungsanlagen, die die Ecksteine des großen Gebäudes werden, das Deutschland an den verschiedenen Punkten der Welt errichtet, die es seiner Autorität und seinem Einfluß unterwirft. Gerade durch dieses ebenso kühne wie hochherzige Vorgehen auf dem Gebiete kolonialer Betätigung offenbart sich die Kraft eines Volkes, das sich seit zwanzig Jahren mit Riesenschritten auf fortschreitender Bahn bewegt.

Der Vortrag meines Freundes, des Herrn Dr. Edmond-Vidal, der uns den von Deutschland durchmessenen Weg zeichnet, muß uns Franzosen unsere Aufgabe weisen. Diese Aufgabe finde ich ausgezeichnet formuliert in den Worten meines Freundes Etienne, des geachteten Führers unserer kolonialen Partei: „In unsere Kolonien muß man weniger Waren, sondern in erster Reihe Franzosen bringen." In den Franzosen, die wir dorthin bringen, werden wir Kinder besitzen, die eine Familie bilden werden. Sie werden die berufenen und zuständigen Vertreter sein für die Einführung unserer Erzeugnisse, für die Verteidigung unseres Uebergewichts auf den Märkten, für die Entgegennahme von Aufträgen für die Lieferung der Rohmaterialien, deren unsere Industrie bedarf für die Knüpfung der Handelsbeziehungen mit dem Mutterland. Durch sie werden wir unser koloniales Vatererbe auf wirtschaftlichem Gebiete verteidigen. Das bedeutet den Frieden, gesichert in der Arbeit. Ihr jungen Leute, die ihr die beredten Darlegungen Dr. Edmond-Vidals vernehmt, vergeßt nicht das Wort: „Bei der gegenwärtigen Weltlage bedeutet die Kolonisation den besten Gebrauch, den ein Land von seinem Ueberschuß an Kraft machen kann."

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 11. Juli 1908.

Oesterreichische Bundesfreundlichkeit auf wirtschaftlichem Gebiet.

Während der vorjährigen handelspolitischen Differenzen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bot sich der deutschen Regierung Gelegenheit, die Konjunktur auszunutzen und der deutschen Industrie größeren Absatz auf dem serbischen Markte zu verschaffen. Von der serbischen Regierung wurde ihr sogar in aller Form das Anerbieten gemacht, zu diesem Zwecke eine Erweiterung des deutsch-serbischen Handelsvertrags herbeizuführen. Wäre sie auf diesen Vorschlag eingegangen, so hätte man ihr das in Wien und Budapest natürlich sehr übel vermerkt. Sie lehnte aber das Anerbieten rundweg ab und tat überhaupt nichts, was den wirtschaftlichen und politischen Beziehungen des befreundeten und verbündeten Nachbarreiches zu Serbien hätte schaden können. In österreichischen Regierungskreisen kennt man eine gleiche Rücksichtnahme gegen das Deutsche Reich nicht. Das hat der österreichische Handelsminister Dr. Fiedler im vergangenen Winter bei Gelegenheit der polnischen Boykott-Drohungen bewiesen. Als die Polen wegen der preußischen Enteignungsvorlage mit der Agitation gegen die Einfuhr deutscher Waren begannen, ließ sich Herr Dr. Fiedler, der übrigens tschechischer Herkunft ist, von den österreichischen Konsulaten in Russisch-Polen Bericht erstatten, in welchem Umfange der Boykott geplant sei und wie er für die österreichische Industrie am besten ausgenutzt werden könne. Auf Grund der so erhaltenen amtlichen Informationen richtete er dann ein geheimes Rundschreiben an die Handels- und Gewerbekammern und industriellen Körperschaften, worin er aufforderte, „diese für unsern Export äußerst günstigen Konjunkturen mit aller Beschleunigung auszunützen", und worin er genaue Anweisung gab, was zu diesem Zwecke geschehen müsse und mit welchen Warenartikeln die österreichische Industrie festen Fuß in Polen fassen und sich später gegen die deutsche Konkurrenz dauernd behaupten könne. Wenn dieses Vorgehen eines österreichischen Handelsministers auch nicht geradezu als deutschfeindlich bezeichnet werden kann, so ist es doch nichts weniger als bundesfreundlich, jedenfalls steht es in scharfem Gegensatz zu dem Verhalten der deutschen Regierung während des österreichisch-serbischen Zollstreits. Neuerdings wird auch von französischer Seite versucht, die deutsch-feindliche Stimmung in Russisch-Polen zum eigenen Vorteil auszunutzen. Eine Delegation der Pariser Handelskammer für auswärtigen Handel weilt zu diesem Zwecke in Warschau und hält mit der dortigen Kaufmannschaft Konferenzen ab, die den französisch-polnischen Handelsbeziehungen gewidmet sind und zur Wahl eines aus polnischen Kaufleuten bestehenden Lokalkomitees geführt haben, das sich die Unterstützung des französischen Imports nach Polen zur Aufgabe machen will.

Die reichsländischen klerikalen Uebergriffe.

Die „Germania" leistet sich in einem Rückblick auf die Tätigkeit des elsaß-lothringischen Landesausschusses folgende Sätze:

„Als ein hocherfreuliches Ergebnis der Session ist festzustellen, daß in unserem Landesausschuß die Kulturkämpferei Bankerott gemacht hat. In der letzten Session gab es beständig konfessionelle Streitereien über Kirchhofsfälle, und es war besonders der Abg. Blumenthal, der sich in Hetzreden nicht genug tun konnte. Herr Blumenthal aber scheint der antiklerikalen Hetze müde geworden zu sein. In Elsaß-Lothringen nützt sie nichts, sondern schadet, das hat Herr Blumenthal erfahren müssen. Wenn seine Bekehrung eine aufrichtige ist, so soll es uns

---

„Dienstmädchennot".

Zeitgemäße Plauderei von einer Hausfrau.

Heutzutage, wo man bereits gelernt hat, von einer „Dienstmädchennot" zu sprechen, ist es gewiß nicht unzeitgemäß, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Ein solches Schlagwort kann nur entstehen, wenn wirklich eine Not vorliegt, und wenn das der Fall ist, ist es Pflicht der davon Betroffenen, sich ihrer zu erwehren.

Wer ist denn aber nun in Not? Etwa die Dienstboten? Behüte! Nein, die Hausfrauen sind es, die Mädchen brauchen. Das wird jedem sofort einleuchten, wenn wir nur einmal auf eine Unterhaltung lauschen, die in jedem Vermittelungsbureau täglich wohl dutzendmal geführt wird, und die um ihrer Lächerlichkeit willen bereits eben so oft in die Witzblätter übergegangen ist. Das immer wiederkehrende Thema darin lautet: „Zu Kindern gehe ich nicht, Wäsche übernehme ich nicht, kochen kann ich nicht, Lohn nicht unter 60 Mark vierteljährlich und jeden Sonntag Ausgang; das Kranken- und Invalidengeld wird selbstverständlich von der Herrschaft bezahlt." (Nebenbei bemerkt, macht das zum Beispiel in Mannheim jedes Vierteljahr beinahe 10 Mk.) Welch eine unwürdige Rolle aber spielt bei solchen Verhandlungen die deutsche Hausfrau! Zu welchen Zugeständnissen läßt sie sich oft hinreißen aus lauter Angst, kein Mädchen zu bekommen! Und was für eine Perle hat man sich dann gesichert, wenn man überhaupt eine erringen kann? (Denn zu Kindern will ja keine!) Soll ich meine Erfahrungen schildern? Ich könnte die ergötzlichsten Geschichten erzählen!

„Nun, wenn sie nichts taugt, kann man sie ja wegschicken," wird man einwenden. Gewiß, das kann man. Dann geht man wieder zur Vermietfrau, legt wieder 3 Mark Vermittlungsgebühr auf den Tisch, gibt wiederum der neugewonnenen Perle 2 Mark Haftgeld. Der Spaß kostet allemal bloß 5 Mark. Aber nicht alle Leute können sich diesen Spaß oft erlauben.

Wenn man nun alles zusammenrechnet: Die hohen Löhne, das Kranken- und Invalidengeld, das Vermietgeld, die hohen Lebensmittelpreise (denn ein Dienstmädchen „bedankt" sich für einfache Küche, sie will täglich „ihr" Fleisch, „ihr" Bier und „ihren" Wein), muß man sich da nicht selber ganz töricht vorkommen, wenn man meint, man müsse alle Unarten, Dreistigkeiten und Unreinlichkeiten ertragen, weil man eben nicht ohne Dienstmädchen auskommen kann? „Lange hab ich mich gesträubt, endlich gab ich nach," nämlich, es einzusehen. Endlich bin ich aus dem Traume erwacht, ich könne nicht ohne „Perle" leben. Ich habe mich befreit von diesem unwürdigen Joch, unter das so viele Frauen sich seufzend beugen. Und: wer wagt, der gewinnt! Es geht ganz gut. Mein ältester Junge sagt täglich: „Mama, eben siehst Du immer so lustig aus!" Das kommt davon, weil ich mich gar nicht mehr ärgern muß.

Zuerst habe ich entdeckt, daß ich viel zu viel unnötigen Kram machte jeden Tag. Viele Umstände, die man nicht umgehen kann, wenn eine fremde Person in der Küche herumläuft, fallen weg. Das Mittagessen kann viel einfacher eingerichtet werden. Kinder essen gewöhnlich gern süße Dinge, die man zu gekochtem Obst geben kann, oder leichte Gemüse mit Mehl und Eierspeisen. Fleisch mögen sie weniger und ist auch nicht dienlich für sie. Da kann man ja dem Hausherrn allein eine kleine Fleischspeise zugeben. Und wie hübsch ist es für die Kinderchen, die sonst aus der Küche verbannt waren, wenn sie bei Mama sein dürfen, die ihnen gern ein paar Töpfchen herunterreicht zum Spielen. Meine Kleinen halten die Küche für den begehrenswertesten Aufenthalt, den es gibt. Hausarbeit zu besorgen, ist wirklich nicht so schlimm. Die Wäsche muß man ja in großen Städten fast immer ausgeben, auch wenn man ein Mädchen hat. Die Windeln habe ich lange Zeit selbst gewaschen, da mein Mändchen sich weigerte, es zu tun, und mir mit ruhigem Gewissen täglich dabei zusah. Sie hatte es mir ja gleich beim Dienstantritt zur Bedingung gemacht, nicht waschen zu müssen. Im übrigen gibt es so viele praktische Neuerungen im Haushalt, die manche bisherige Arbeit überflüssig machen, so z. B. die Kochkiste, durch deren Anwendung sehr oft das Herdfeuer unnötig ist, wodurch viel Schmutz erspart wird oder die Einrichtung der Dauerbrandöfen, durch die im Winter das tägliche Anheizen der Zimmeröfen wegfällt. Ich ließ mir vor zwei Jahren einen Dauerbrandschacht in meinem Ofen anbringen (er kostete 60 Mark), habe nun immer ein warmes Wohnzimmer, brauche viel weniger Kohlen und habe fast nie das Ausräumen und Anfeuern des Ofens zu besorgen. Mit diesem prächtigen Ofen kann ich drei ineinandergehende Zimmer heizen.

Für die gröberen Arbeiten kann man sich eine Monatsfrau halten; eine solche ist leicht zu bekommen, da bei den teuren Zeiten manche Frau gern einen Groschen mitverdient. Und ich finde immer, daß Frauen, die selbst eine Haushaltung haben, viel vernünftiger und einsichtsvoller sind, als Dienstmädchen. Und meistens verrichten sie ihre Arbeit sehr rasch und fleißig, um möglichst bald wieder heim zu gelangen. So eine arme Frau ist meist sehr dankbar für übrig gebliebenes Essen, für abgelegte Kleidungsstücke, was ich meinen eleganten Dienstmädchen nie anbieten durfte. Und warum haben wir so elegante Dienstmädchen? Warum sparen wir nicht den teuren Lohn, die teuren Geschenke für uns selbst? Ist das vielleicht normal, wenn das Dienstmädchen zu ihrer Herrin sagen kann: „Ach, wenn sich Frau A. doch moderner kleiden wollten; es wäre wirklich sonst so nett bei Ihnen!" wie mir das mehrmals passierte! Wenn das Dienstmädchen anfängt, sich zu genieren, weil seine „Madame" so einfach sich trägt? Oder wenn die Frau nicht mit ihrem Dienstmädchen kann ausgehen, weil sie z. B. in ihrem schlichten Halspelzchen doch gar zu sehr absticht gegen ihre in einer kostbaren Stola einhergehenden Dienerin? Soll das Mißverständnis immer schreiender werden? Muß man da nicht endlich „Halt" rufen? Dienstmädchen sind heutzutage ein Luxusartikel geworden, den sich nur noch die ganz Reichen erlauben dürfen.

MARCHIVUM

freuen. Nur einmal tauchten die Kulturkampfgelüste auf, als Herr Wolf eine mißglückte Rede gegen die Metzer Eucharistische Prozession vom Stapel ließ. Aber eine kurze Abfuhr seitens der Regierung genügte, um den Hetzer verstummen zu lassen."

Dem Berliner Zentrumsblatt „für Wahrheit, Freiheit und Recht" ist natürlich sehr gut bekannt, daß die Friedhofsstreitigkeiten Gesetzesbeugungen seitens der Klerikalen sind, die einen traurigen Zustand konfessioneller Gehässigkeit enthüllen, sowie, daß die „Duldung" der Metzer Eucharistischen Prozession eine grobe Ungesetzlichkeit, begangen von der Regierung selbst, bedeutet. Daß in Elsaß-Lothringen die Aufdeckung solcher klerikalen Vergewaltigungen nichts nütze, glaubt die „Germania" gewiß selbst nicht; aber es liegt in ihrer ehrlichen Zentrumsart, überall so zu tun, als ob der klerikale Wolf das unschuldige Lamm ist, das nie ein Wässerchen trübte.

Sozialdemokratischer Patriotismus.

Der „Vorwärts" findet, daß die internationale Lage im Augenblicke eine recht gespannte ist. Im Angesichte dieser Tatsache wendet sich das sozialdemokratische Parteiblatt gegen die deutsche Regierung mit der folgenden Drohung, die an den angeblich neuerdings wieder gewachsenen Einfluß des Geheimrats v. Holstein anknüpft:

„Wir hoffen, daß trotz der Winkelzüge der Harden und Holstein die Rücksicht der leitenden Kreise auf das Proletariat alle chauvinistischen Instinkte und Abenteuersüchteleien zügeln wird; denn die Herren dürften sich dessen wohl bewußt sein, daß mit dem Kriegsfeuer spielen nichts anderes bedeutete, als um den eigenen Kopf zu würfeln!"

Da der „Vorwärts" schwerlich glauben kann, daß sich unsere Staatsleiter durch dergleichen Phrasen beeinflussen lassen werden, so kann, wie die „Nat.-Ztg." treffend bemerkt, seine Absicht nur die Ermutigung des Auslandes zur Verfolgung deutschfeindlicher Pläne sein. Es ist die alte Taktik der deutschen Sozialdemokratie, aber sie ist niemals mit solcher Offenherzigkeit aufgetreten, wie in diesem Falle. Der alte Bebel, der in einem Augenblicke starker internationaler Spannungen sich noch dafür verbürgt, daß die sozialdemokratische Arbeiterschaft sich dem Vaterlande nicht versagen werde, ist altmodisch geworden; heute zeigt man, wenn sich internationale Gefahren von allen Seiten auftürmen, in der Jakobinerpose den Landesgenossen die Laternenpfähle!

Gegen das „augenverdrehende Obermuckertum"

innerhalb der sozialdemokratischen Partei wendet sich der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Max Schippel in der jüngsten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte". Er erklärt, daß neuerdings in manchen Kreisen der Sozialdemokratie „eine gar erbarmungswürdige politische Kinderkrankheit" wieder „recht bedenklich grassiert": „die Furcht vor dem Lob der Gegner". Schippel schreibt ironisch:

Dieses Universalmittel gegen alle Massenpolitischen Schwächeanfälle sieht in der Tat auf den ersten Blick gar nicht so unübel aus. Zum Beispiel verspricht es, jederzeit sehr viel an Hirnschmalz zu sparen, und manche sind durchaus keine Freunde von dessen allzu starker Verausgabung. Steht die Partei, wie so oft und fast alltäglich, in ihrem Fortschreiten an einem Kreuzweg, der sonst manches Kopfzerbrechen nötig machen würde, so blickt man einfach auf „den Gegner": sagt der rechts, so geht man links; empfiehlt und wählt er links, so kann man mit der Ruhe des guten Gewissens und der Sicherheit des „tremenden" Endziels nach rechts abschwenken. Das Ei des Kolumbus ist lange nicht so simpel wie dieses ingeniöse Verfahren. Nur wenn der Gegner niederträchtigerweise gar nichts sagt, dann stände gleichberechtigte Ansicht gegen Ansicht, und die mühsame Arbeit des eigenen Nachdenkens mußte wohl oder übel dennoch beginnen. Oder es hat ein Parteigenosse mit selbständiger Meinung in dieser oder jener Frage die unangenehme Eigenschaft, daß man gegen seine Darlegungen ganz und gar nichts, aber auch gar nichts Triftiges einzuwenden weiß. Da findet sich, wie im Mittelalter die beweiskräftige Warze des Gottlosen, das richtige Erkennungszeichen des Irrenden: die „kapitalistische" Presse hat die Meinungskundgebung „ausgeschlachtet". Damit ist man alsdann glücklich der Anstrengung jeder weiteren Gegenbeweisführung überhoben, und der Delinquent kann noch froh sein, wenn man ihn nach einer solchen vernichtenden Ueberführung in Gnaden und Mitleid mitlaufen läßt, ohne zu stärkeren Strafmitteln und Bannstrafen zu greifen.

Schippel mahnt zum Schluß: „Ich denke, wir lassen diese heuchelpfäffische Manier gar nicht erst wieder bei uns einreißen." Gar nicht erst wieder? Hat es denn schon je einen Augenblick gegeben, wo sie in der Sozialdemokratie nicht zu Hause war?

Die Reichsfinanzreform.

Zur Reichsfinanzreform hat Professor Adolf Wagner auf der diesjährigen Tagung der Bodenreformer einen Vortrag gehalten, dessen Wortlaut jetzt in dem „Jahrbuch für Bodenreform" veröffentlicht wird. Wagner ist aus sozialen Gründen für eine Mischung von direkten und indirekten Reichssteuern. Er hält es für den eigentlichen Fehler der Bismarckschen Finanzpolitik, daß Bismarck ein zu starrer Gegner der direkten Steuer war; in dem Mangel einer direkten Steuer erblickt er eine der Ursachen, daß das alte Deutsche Reich finanziell und darum politisch zu Grunde ging. Adolf Wagner hat aber seinen Vortrag hauptsächlich deshalb gehalten, um eine Reichszuwachssteuer zu empfehlen, deren Ertrag er sich unter Reich, Staat und Gemeinde verteilt denkt. Er begründete den Vorschlag, indem er ausführte:

Wenn wir bedenken, wie Berlin zur Zeit des Großen Kurfürsten noch eine Landstadt von 8—10 000 Einwohnern war, beim Tode Friedrich des Großen, also noch vor 120 Jahren, kaum 150 000 Einwohner zählte, vor 40 Jahren noch unter einer Million, dann Leipzig, Dresden, Breslau, Hamburg, Köln, Düsseldorf, einen so gewaltigen Aufschwung genommen hat, daß er immer noch bedeutender ist, als ihn München, Stuttgart, Karlsruhe zeigt, so sieht man: da strömen die Massen hin. Und was bringt das zuwege? Daß da der größte unverdiente Wertzuwachs am Boden sich eingestellt. Die Berliner haben seit einem Menschenalter an ihrem Boden kolossale Summen verdient. Nicht selten sind hundertfache Gewinne im Laufe von ein bis zwei Menschenaltern durch solche Wertsteigerungen herbeigeführt. Das ist nicht das Produkt der Berliner allein, nicht der Brandenburger und nicht der Preußen allein; es ist das Produkt der ganzen deutschen Entwicklung. In geringerem Maße gilt dies in jeder Stadt Preußens und der Einzelstaaten. Nehmen Sie zum Beispiel Stuttgart. Stuttgart ist nicht das Produkt der Bevölkerung dieser einen Stadt allein, sondern des ganzen südlichen, mittelwestlichen Deutschlands, auch das flache Land hat dazu beigetragen. Tritt da nicht der Gedanke hervor: Der Wertzuwachs ist das Produkt der Arbeit der ganzen Bevölkerung und dementsprechend sollte auch die Gesamtheit Anteil haben an dem Wertzuwachs!

Deshalb, so meinte Wagner, sei die von verschiedenen Gemeinden bereits eingeführte Wertzuwachssteuer ein Steuerprojekt so richtig wie andere, die wir neuerdings auftauchen sehen und es sei mindestens diskutabel, ob neben den Gemeinden nicht auch Reich und Staat Anteil daran haben sollten.

Deutsches Reich.

— (Evangelischer Bund.) Nach dem kürzlich ausgegebenen Verzeichnis der Haupt- und Zweigvereine zählte der Evangelische Bund am 1. Mai 1908 im Ganzen 2413 Vereine; das sind 250 Vereine mehr als im Vorjahr.

— (Wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten) hatte sich am Donnerstag der Sozialdemokrat Fritz Kater vor der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zu verantworten. Kater soll, so berichtet der „Vorw.", eine antimilitaristische Broschüre, betitelt „Der Krieg bei Jena" verbreitet haben. Die Verhandlung fand auf Antrag des Staatsanwalts unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 300 M. Geldstrafe eventl. 60 Tage Gefängnis.

— (Ueber den Stand der Jugendgerichtsbewegung) in Deutschland gibt eine bemerkenswerte Zusammenstellung der „Mitteilungen der Deutschen Zentral für Jugendfürsorge" Aufschluß. Danach bestehen Jugendgerichte in folgenden Städten: Aachen, Altona, Barmen, Berlin-Mitte, Beuthen, Bielefeld, Breslau, Danzig, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamm, Kattowitz, Kiel, Köln, Königshütte, Lennep, Pankow, Posen, Potsdam, Rixdorf, Schöneberg, Solingen, Spandau, Stuttgart, Wedding, Weißensee, Weißenfels, Werden. In Aussicht genommen sind sie in Bochum, Charlottenburg, Dortmund, Lübeck, Mainz, Mülheim a. Ruhr. In Bayern sind Vorschriften für das ganze Land in naher Zeit zu erwarten, in Württemberg sind seit dem 1. Juni d. J. besondere Vorschriften für die Behandlung Jugendlicher ins Leben getreten. In Hessen sind solche in Vorbereitung.

Jubiläumstagung der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften.

(Eigener Bericht.)

sb. Mainz, 10. Juli.

Die heutige zweite öffentliche Hauptversammlung wurde um 9 Uhr von dem Generalanwalt Geheimrat Haas eröffnet. In der Beratung fortfahrend, referierte Landrat v. Eisenhard-Rothe (Bublitz, Pommern) über das Thema: „Durch welche Maßnahmen genossenschaftlicher Art kann dem

Arbeitermangel auf dem Lande

entgegengearbeitet werden?" Nach Ansicht des Referenten hätte der Staat die Aufgabe, auf die Seßhaftmachung der Arbeiter hinzuwirken. Der Arbeiter habe keinen Anspruch auf eine eigene Scholle, denn er sei für eine derartige Bonifikation zur Zeit noch nicht reif. Die Genossenschaften haben daher die Pflicht, dafür zu sorgen, daß dem Arbeiter das anerzogen wird, was ihm noch fehlt, damit er an die Scholle gefesselt werden kann. Das Pacht-, Miet- und Erbbaurecht müsse herangezogen werden, um Erfolge zu erzielen. Das Pacht- und Mietverhältnis sei wenig tauglich, weil der Bau von Arbeiterwohnungen nicht zu stabilen Verhältnissen führen kann. Das Erbbaurecht sichere den Genossenschaften schon bessere Garantien für die Landwirtschaft, der ja die Möglichkeit bleibe, die Arbeiter selbst auszusuchen. Auch durch die Rentengüter seien gute Bedingungen zu erzielen. Schließlich ergeht sich der Redner in Erwägungen, ob es angängig ist, den Arbeitern Erleichterungen zu geben, weil sie später in die Stadt übergehen und dort der Sozialdemokratie in die Arme getrieben werden. Mit der Sachsengängerei sei auch wenig getan, weil die Arbeiter im Sommer keinen Nutzen von ihrer Wohnung hätten. Es empfehle sich daher, Wohnungsgenossenschaften zu gründen, aber nur da, wo kleinere Mittel versagen. Jedenfalls sei die Errichtung einer Zentralstelle empfehlenswert. Spekulationserwägungen seien von der Bewegung fernzuhalten. Ohne Staatshilfe geht es nicht. Da diese aber noch in weiter Ferne, müsse der Reichsverband die Angelegenheit in die Hand nehmen. Redner schloß mit der Forderung, den Kampf gegen die Städte aufzunehmen, die eine Industrialisierung der Arbeiter herbeiführe. Deutschland könne kein einseitiger Industriestaat sein. Der Berichterstatter empfahl die Annahme folgender Resolution: „Der deutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag erachtet es für dringend erwünscht, daß der Reichsverband der überaus wichtigen Frage der Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiter auf genossenschaftlichem Wege fortgesetzt seine Aufmerksamkeit zuwendet."

In der Diskussion wandte sich Dr. Wegner-Posen gegen die vom Referenten vorgetragenen Argumente. Die Arbeiter sollten nicht noch mehr geknebelt werden. Wenn die Arbeitgeber gleichzeitig Arbeitgeber und Vermieter seien, so verliere der Arbeiter bei Differenzen Heim und Brot. Ein weiterer Redner verlangte, daß aus dem besitzlosen Proletarier kleine Bauernbesitzer werden und empfahl die Errichtung einer Parzellierungsbank, da die Genossenschaften nicht in Wettbewerb treten könnten mit gewerbmäßigen Güterhändlern. Weiter seien bessere Schulverhältnisse und überhaupt die Hebung des Arbeiterstandes anzustreben. Die vorgeschlagene Resolution wurde einstimmig angenommen.

Hierauf referierte Verbandsdirektor und Oekonomierat Dr. Raabe-Halle a. S. über das Thema: „Welche Lehren können wir aus der Gestaltung des Geldmarktes im abgelaufenen Jahre für die Geschäftstätigkeit unserer genossenschaftlichen Kreditorganisationen in der Zukunft ziehen?" Der Referent führte aus: Nicht nur im Kriege und in exotischen Staaten müssen hohe Zinsen gezahlt werden, auch wir haben im Vorjahre mit einem Bankdiskont bis 9 Prozent rechnen müssen. Der hohe Geldstand wirkt hemmend auf viele landwirtschaftliche Unternehmungen. Trotz des auf ihnen lastenden Druckes konnten aber die ländlichen Darlehnskassen den Geldbedarf der Genossen ohne Erhöhung des Zinsfußes befriedigen. Alles in allem gerechnet, haben dadurch die Kassen über 40 Millionen an Zinsen erspart. In den tausenden von Kassen ist eine Summe von Arbeit investiert, an welche die Arbeit der Großbanken nicht heranreichen kann. Die Ursache für den erhöhten Geldbedarf im Jahre 1907 lag, was die Landwirtschaft angeht, in der Notwendigkeit, wegen des Arbeitermangels Maschinen anzuschaffen, in den teuren Futtermitteln, und in den vielen Neubauten, die große Mittel erforderten. Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß im letzten Jahre wohlhabende Genossen beträchtliche Summen von den Kassen abhoben und sie an Bankiers überwiesen, was ihnen einen Nutzen von 2 Prozent erbrachte. In Zukunft seien derartige unsichere Kantonisten von den Kassen fernzuhalten. Auch die kleinste Kasse müsse ihre Selbständigkeit behaupten und nur im Notfall auf die Verbandskasse sich stützen. Die Tatsache, daß die großen Banken an den kleinsten Plätzen Filialen errichten, sei für die landwirtschaftlichen Kassen ein Anlaß, sich enger aneinander zu schließen. In der Diskussion wurde dem Referenten zugestimmt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage: Ist eine Mitwirkung der ländlichen Genossenschaften bei der Wohlfahrtspflege möglich und wünschenswert, und in welchen Formen soll sich dieselbe betätigen? Der Berichterstatter Verbandsdirektor Hofrat Bach-Dresden legte einen Antrag vor, in dem erklärt wird, daß eine solche Mitwirkung nicht nur recht wohl möglich, sondern auch sehr wünschenswert sei, zumal es durchaus im Interesse der ländlichen Genossenschaften liegen müsse, von dem Segen des Genossenschaftswesens sowohl in wirtschaftlicher als auch in sittlicher Hinsicht die nächsten und weiteren

---

Dabei hält man z. B. in Mannheim, und gewiß auch in anderen Städten, Versammlungen ab, in denen den Dienstmädchen beigebracht wird, wie sehr sie unterdrückt werden, wie sie zu billig arbeiten, und anderes. Ich bekam neulich selbst einen Einladungszettel für mein Dienstmädchen in die Hand. Natürlich kann es dann die Hausfrau nicht mehr mit dem Mädchen aushalten, wenn es nach einer solchen Versammlung nach Hause kommt. Ist das aber würdig, liebe Mitschwestern, daß wir zittern sollen vor der schlechten Laune unserer Dienstmädchen? Sollte man nicht vielleicht als Antwort eine „Anti-Dienstmädchen-Liga" gründen? Es gibt ja so viele Vereine.

Man wende ja nicht ein, daß es den Ehemännern unwillkommen wäre, wenn ihre Ehefrauen arbeiten. Im Gegenteil, ich mache die größte Wette, daß z. B. ein noch so einfaches Mittagessen, von den reinlichen Händen seiner Gattin zubereitet, dem Gatten zehntausendmal besser mundet, als ein lukullisches Mahl, bei welchem seine fein empfindende Nase allerhand leisen Beigeschmack wittert von Petroleum, Terpentin etc., da es dienstbare Geister mit dem Waschen ihrer Hände nicht immer so genau nehmen. (??)

Wir Frauen haben bloß zu wenig Vertrauen in unsere Leistungsfähigkeit; mit dem Mut wächst auch die Kraft. Es geht ganz gewiß ohne Dienstmädchen! Wenigstens die Beamtenfrauen sollten das einmal versuchen! Dadurch würden viele Stellen frei werden, und es wäre gewiß für die Dienstmädchen sehr nützlich, wenn sie sich wieder etwas anstrengen müßten, ordentlich unterzukommen. Vielleicht würden sie dann wieder williger und bescheidener. Das Ersparte am Haushaltungsgelde könnte man ja dem lieben Mann unter den Weihnachtstisch legen zu einer Ferienreise.

Ich probiers; wer tut mit? M. K.

Buntes Feuilleton.

— **Heckers Vater.** Da sich in den geschichtlichen Werken über die badische Revolution nur unvollständige Angaben über Friedrich Heckers Abkunft finden, stellen die Mannheimer Geschichtsblätter (herausgegeben vom Mannheimer Altertumsverein) auf aktenmäßiger Grundlage folgende genealogische Daten fest. Heckers Vater war der bayerische Hofrat Josef Hecker, geb. 11. Mai 1777, katholischen Bekenntnisses, seit 12. November 1809 verheiratet mit Wilhelmine v. Lüder, die 1839 starb. Bis etwa 1818—19 lebte er als Rentamtmann des Freiherrn v. Venningen auf dessen Besitzung in Eichtersheim (Amt Sinsheim) und siedelte dann als pensionierter Beamter nach Mannheim über. Seine venningische Pension bezog er bis zu seinem Tode. Politisch trat er im Jahre 1816 hervor, als der unterländische Adel in der Verfassungsfrage Petitionen an den badischen Hof richtete, die dort sehr verstimmten und die Führer der Bewegung, den Hofrichter Frhr. Karl v. Zyllnhardt und den Intendanten des Mannheimer Hoftheaters, Frhr. Friedrich Anton v. Venningen ihre Stellen kosteten. Wie man aus den Denkwürdigkeiten des Markgrafen Wilhelm (herausgegeben von Obser, Band I, S. 424) erführt, waren jene Petitionen veranlaßt von Hofrat Hecker. Markgraf Wilhelm schreibt nämlich: „Wie man später erfuhr, war es der Venningensche Rentamtmann Hofrat Hecker, der den Adel zu den unüberlegten Schritten veranlaßt hatte, — wie viele behaupteten, um ihm dadurch in der öffentlichen Meinung zu schaden, da er zwar ein sehr gescheidter, aber auch sehr hämischer Mann war. Damals hörte ich zum erstenmale den Namen Hecker, der später durch den Sohn des Rentamtmannes einen so bedeutenden Ruf erlangte."

Wie sich Heckers Vater zur politischen Bewegung der vierziger Jahre, insbesondere zur badischen Revolution stellte, ist uns nicht bekannt, doch scheint die revolutionäre Haltung des Sohnes diesen der Familie nicht entfremdet zu haben. Das von Hecker selbst gedichtete Lied: „Heckers Abschied von seiner Familie und seinem Vaterlande" beginnt mit einem Abschiedsgruß an seinen alten Vater:

„Leb ewig — teurer Vater wohl!
Gib Deinen Segen mir.
Mit zwei und siebzig Jahren ach!
Ist jeder leicht der letzte Tag.
Dank für die Treue Dir."

Heckers Vater wurde 1855 in einer Zeitung totgesagt, worauf er aus seinem damaligen Wohnort Schwetzingen folgende originelle Anzeige zum Abdruck einsandte:

„Es hat einem Herrn über Leben und Tod und derzeitigen neuen Redakteur der lügenfeindlichen badischen Landeszeitung gefallen, mich unter Artikel „Mannheim am 1. Februar" aus der mobilisierenden Zeitlichkeit, wie einen zweiten Elias, ohne vorhergegangene Krankheit im 78. Jahre indas conservative ewige Jenseits überzusiedeln, damit meinen auswärtigen Verwandten und Freunden einen bodenlosen Kummer und gewissen Kassen und Klassen eine verfrühte Hoffnung tückisch anzuregen, wiewohl einmal ja doch gestorben sein muß und unter dem Monde das Leben kein Gewinn mehr, der Abschied also kein großes Uebel ist. Hätte übrigens Jemand aus der irdischen Zeitlichkeit an mich eine nachträgliche Eröffnung noch zu machen, so wolle er nur unter meiner Adresse nach Schwetzingen schreiben, wo der Postbote Schaefer schon angewiesen ist, ankommende Briefe an mich ins Elysium an das östliche Eck des Froschgasse-Viertels Nr. 74 zu bestellen.

Schwetzingen, den 6. Februar 1865.

Der noch unbeerdigte
Hofrath Hecker."

Drei Jahre später, am 10. Juni 1868, starb der Totgesagte.

— **Die Erkrankung der Frau Toselli.** Aus Berlin wird zu der Nachricht, daß Frau Toselli krank in einer Heidelberger Frauenklinik liege, und zu der widersprechenden Meldung, daß die einstige Kronprinzessin sich nach wie vor in Florenz aufhalte, gemeldet, daß Frau Toselli tatsächlich in der vergangenen Woche in Hei-

MARCHIVUM

Kreise der Bevölkerung zu überzeugen. Das Feld der Betätigung solcher Wohlfahrtspflege sei groß. Es kämen neben anderen Einrichtungen gesundheitlicher Art auch eine Reihe gemeinnütziger Veranstaltungen auf Veredelung von Geist, Sinn und Gemüt zielend in Betracht. — Diesen Sätzen stimmte die Versammlung zu. Darauf sprach Generalsekretär Dr. Grabenstein-Darmstadt über das Thema: „Wie kann durch die Ausgestaltung genossenschaftlichen Unterrichtswesens zur weiteren inneren Vervollkommnung der ländlichen Genossenschaftsorganisationen beigetragen werden?" Der Referent legte seinen Ausführungen folgende Leitsätze zu Grunde: 1) Eine weitergehende Berücksichtigung des ländlichen Genossenschaftswesens im Lehrplan der landwirtschaftlichen Mittelschulen sowie der landwirtschaftlichen Hochschulen, Universitäten und sonstiger Hochschulen ist überaus erwünscht. 2) Die Einrichtung von besonderen Studienkursen bezw. Seminaren für angehende Verbands- und Genossenschaftsbeamte an landwirtschaftlichen und sonstigen Hochschulen ist mangels eines ausreichenden Bedürfnisses zur Zeit zum mindesten verfrüht. 3) Die allgemeine Einrichtung und Vervollkommnung der Informationskurse der Verbände für die Verwaltungs- und Kontrollorgane der örtlichen Genossenschaften ist dringend geboten. 4) Der weitere, immer mehr den Bedürfnissen der Praxis und den gemachten Erfahrungen angepaßte Ausbau der bisher durchaus bewährten deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsschule ist ständig durchzuführen. 5) Hierbei ist namentlich Wert zu legen auf die Abhaltung von kürzeren Spezialkursen für die geschäftsführenden Organe der einzelnen Zweige des ländlichen Genossenschaftswesens. Diese Leitsätze wurden angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

2. Kammer. — 102. Sitzung.

Karlsruhe, 11. Juli.

Präsident Fehrenbach eröffnet 9 Uhr 15 Minuten die Sitzung.

Am Regierungstisch Ministerialpräsident Frhr. v. Marschall, Generaldirektor Roth, Ministerialdirektor Schulz u. Regierungskommissäre.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Spezialdebatte über das

Eisenbahnbaubudget.

Abg. Pfefferle (natl.) betont zur Position „Wiesentalbahn, Einführung des elektrischen Betriebs 1. Teilforderung 100 000 M.", daß die Gesamtkosten der Betriebseinrichtung auf 4 300 200 M. veranschlagt seien.

Abg. Ries (jungl.) gibt der Erwartung Ausdruck, daß durch die Elektrisierung der Bahnen auch die Eisenbahnwünsche des kleinen Wiesentals erfüllt werden möchten.

Für die Beseitigung der schienenebenen Landstraßenübergänge beim Niederbühler Tor in Rastatt sind als 1. Teilforderung 50 000 M. angefordert. Hierzu liegt eine Petition des Gemeinderats Rastat vor, welcher Straßenunterführungen wünscht.

Abg. Pfefferle (natl.) spricht hierzu als Berichterstatter und begründet den Kommissionsantrag, wonach die Kammer ersucht wird, die Petition Rastatt der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Abg. Franz (natl.) begründet einen von ihm eingebrachten Antrag, die Petition Rastatt der Regierung empfehlend zu überweisen.

Abg. Schmidt-Karlsruhe (Ztr.) unterstützt den Antrag Franz und schließt sich dessen Ausführungen im wesentlichen an.

Ministerialrat Wolf: Die Frage, ob Ueber- oder Unterführung sei eingehend geprüft worden. Allein schon die Bahnlinie sei wegen der Hochwassergefahr höher gelegt worden. Eine Straßenunterführung sei hier völlig ausgeschlossen, da die Straße dann unter den Hochwasserspiegel zu liegen komme. Schon bei einem heftigen Gewitterregen würde die Unterführung überschwemmt werden. Unterführungen sollten nur in zwingenden Fällen ausgeführt werden. Die Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau hielt die Unterführung gleichfalls für verfehlt und ausgeschlossen. Die Großh. Regierung bleibt fest darauf bestehen, daß die Ueberführung das einzig richtige ist, und sie hält eine nochmalige Untersuchung für gänzlich überflüssig.

Abg. Zehnter (Ztr.) spricht sich für den Kommissionsantrag in dem Sinne aus, daß die Regierung die Verhältnisse nochmals prüft. Im allgemeinen sei er für die Ueberführungen. Er kenne die Verhältnisse in Mannheim. Heute würde jeder mit Schimpf und Schande fortgejagt werden, der in Mannheim die Beseitigung des „Beckerbuckels" empfehlen würde. Unterführungen machten stets einen unangenehmen Eindruck.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Franz, des Ministerialrats, Wolff, der Abgg. Schmidt-Karlsruhe und Hergt und des Berichterstatters Pfefferle wird der Antrag Franz, wonach eine Unterführung erstellt werden und die Anforderung nur für diese bewilligt werden soll, mit 27 gegen 22 Stimmen angenommen. Damit ist der Kommissionsantrag als abgelehnt zu betrachten.

Genehmigt ohne Debatte werden die Mannheimer Positionen: Mannheim, Umbau des Aufnahmegebäudes 2. und letzte Rate 159 000 M.; Mannheim, Erweiterung der Bahnhofsanlagen und Aenderung der Gleisanlagen im Personenbahnhof 1. Rate 500 000 M.; Mannheim, neues Dienst- und Wohngebäude für die Betriebs- und Bahnbauinspektion 1. Rate Mk. 150 000; Mannheim, neuer Rangierbahnhof, Erstellung von Dienstwohngebäuden für Beamte und Arbeiter 2. Rate, 200 000 M.; Mannheim, Rangierbahnhof, Erweiterung des Lokomotivschuppens 1. Rate 350 000 M.; Mannheim, Entwässerung der Mühlau 304 000 M.; Mannheim, Mühlau, Uferbefestigung M. 130 000; Mannheim, Erweiterung des Elektrizitätswerkes Mk. 117 000; Mannheim, Erweiterung des Elektrizitätswerkes Nachforderung 42 000 M.

Für Dienstwohngebäude auf der Rheinau sind als 2. Rate 113 000 M. angefordert.

Generaldirektor Roth teilt hierzu mit, daß der Generaldirektion in den letzten Tagen unerwarteter Weise auf der Rheinau ein Gelände angeboten worden sei, das sie erworben habe. Falls das auf diesem Gelände befindliche Wohngebäude verwendbar sei, würde das im Budget vorgesehene Projekt nicht völlig durchgeführt werden; es würde dann jedenfalls beim Projekt, das für 1906/07 vorgesehen war, sein Bewenden haben.

Abg. Banschbach (Kons.) spricht zur Position „Mosbach, Stationserweiterung und Verlegung der Landstraße zwischen Neckarelz und Mosbach zur Beseitigung der schienenebenen Straßenübergänge, 1. Rate 100 000", bleibt aber auf der Tribüne unverständlich.

Zu den Bruchsaler Anforderungen spricht Abg. Wiedemann-Bruchsal (Ztr.).

Bei der Anforderung für den Durlacher Bahnhofsumbau nimmt

Baudirektor Wassmer das Wort, um sich zu der in einer Interpellation angeschnittenen Frage der Beschäftigung fremder Arbeiter bei den betreffenden Bauten auszulassen. Es sei nicht zutreffend, daß einheimische Arbeiter entlassen und dafür fremde Arbeiter eingestellt worden seien. Zutreffend sei, daß nicht alle Arbeiter, die um Beschäftigung nachgesucht haben, angenommen worden sind. Der Grund dafür liege darin, daß die Arbeiten erst im Entstehen begriffen seien und so noch keine genügende Beschäftigungsmöglichkeit vorhanden sei. Es seien auch keine fremden Arbeiter eingestellt worden. Es würden gegenwärtig überhaupt nur 48 Arbeiter beschäftigt, davon seien 40 einheimische und 8 Italiener. Letztere seien die ersten gewesen, die um Beschäftigung nachgesucht hätten, dann seien keine fremden Arbeiter mehr eingestellt worden. Was die Frage anlange, ob bei der Erstellung von Bahnbauten das Unternehmersystem über das Bauen in eigener Regie bevorzugt werden solle, so sei die Regierung der Meinung, daß sich das Unternehmersystem bewährt habe und dieses beibehalten werden sollte.

Abg. Horst (Soz.) spricht für die Position und bittet die Regierung, die Arbeiten möglichst zu beschleunigen.

Für den Bahnhofsumbau Pforzheim sind als 5. Rate 1 500 000 M. angefordert.

Abg. Wittum (natl.) spricht zur Unterführungsfrage. Nach den Regierungserklärungen soll die westliche Unterführung in einer Breite von 6 Meter und auch für den Karrenverkehr hergestellt werden, während für die östliche Unterführung die ursprüngliche Breite von 4½ Meter und die Treppenanlage wegen Platzmangels beibehalten werden muß. Redner spricht den Wunsch aus, daß auch die östliche Unterführung zu einer allgemeinen ausgebaut werden möchte.

Ministerialpräsident Frhr. von Marschall erklärt, daß er außerordentlich bedauert habe, daß es unmöglich gewesen sei, die östliche Unterführung in der ursprünglichen Breite zu erstellen. Er hoffe, daß es doch noch in irgendeiner Weise gelingen werde, den Wünschen der Stadt Pforzheim gerecht zu werden.

Abg. Pfefferle (natl.) schließt sich dem Wunsche des Abg. Wittum als Berichterstatter der Kommission an.

Als 5. Rate sind für die Verlegung des Personenbahnhof Karlsruhe 6 Millionen Mark vorgesehen.

Abg. Pfefferle (natl.) spricht zu dieser Position als Berichterstatter und erwähnt: Die Kommission beantragt: a) Die angeforderte Summe zu genehmigen; b) dazu den Wunsch auszusprechen, die großh. Regierung wolle den Landständen über alle jene Budgetpositionen, deren Anforderung aufgrund summarischer Kostenanschläge erfolgt ist, anläßlich der Vorlage der nächsten Nachweisung über den Fortgang des Eisenbahnbaues die inzwischen im einzelnen ausgearbeiteten Kostenanschläge zur Vergleichung mit vorzulegen; c) die Petition des Bürgervereins des Stadtteils Karlsruhe-Rintheim der großh. Regierung empfehlend zu überweisen; d) die Petition der Gemeinden Hochstetten, Teutschneurent, Leopoldshafen, Graben, Liedolsheim, Eggenstein und Linkenheim der großh. Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Abg. Gieriß (kons.) bedauert, daß die Pfinztäler Steinbruchsbesitzer nicht berücksichtigt worden seien, sondern bei den Steinlieferungen für den neuen Bahnhof die pfälzischen und lothringer Firmen bevorzugt wurden.

Abg. Kolb (soz.) wünscht, daß mit den Arbeiten zur Erstellung des neuen Aufnahmegebäudes Karlsruhe noch in diesem Herbst begonnen wird, da das Baugewerbe in Karlsruhe derzeit sehr darniederliege. Nach den neuen Plänen würden im Gemarkungsplan Karlsruhe zukünftig 21 Niveauübergänge vorhanden sein. Das würde aber ganz bedenkliche Zustände begründen. Er bitte die Regierung, den Wünschen der Stadt Karlsruhe weitmöglichst entgegenzukommen.

Abg. Reck (natl.) unterstützt die Petition der Gemeinden Hochstetten, Teutschneurent u. s. w.

Ministerialpräsident Frhr. von Marschall: Die großh. Regierung sei bemüht, die Nachteile möglichst abzuschwächen, die durch die Verlegung des Bahnhofs Karlsruhe entstehen würden. Die Regierung sei aber nicht in der Lage, den Wünschen der Hardtorte nachzukommen. Diesen würde durch Erbauung elektrischer Straßenbahnen viel besser gedient werden.

Baudirektor Waßmer legt dar, daß die einheimischen Firmen beim Karlsruher Bahnhofsbau nach Möglichkeit berücksichtigt worden seien. Im Projekt seien nur die Uebergänge über eingleisige Güterzugsgeleise im Niveau beibehalten worden.

Abg. Dr. Binz (natl.): Es sei höchst auffallend, daß die Zahl der Niveauübergänge nach dem neuen Projekt ein so großer werden solle, wo doch sonst das Bestreben herrsche, die Niveauübergänge möglichst zu beseitigen. Gerade die Güterzüge würden eine ganz besondere Erschwerung des Verkehrs bedingen. Die Regierung sollte von der Erstellung solcher Niveauübergänge Umgang nehmen.

Baudirektor Waßmer erklärt, daß nach dem neuen Projekt nur 6—8 Niveauübergänge mehr nötig sollen würden.

Abg. Frühauf (frs.) wünscht, daß keine Niveauübergänge neu geschaffen werden. Die Regierung habe die Pflicht, die Hardtgemeinden für die Verlegung des Bahnhofes zu entschädigen.

Nach weiteren Ausführungen des Berichterstatters Pfefferle wird die Diskussion über die vorliegende Position geschlossen. Die Anträge hierzu werden angenommen.

Abg. Schmunck (Ztr.) spricht zur Position: „Bühl, Ueberholungsgleis und Fußgängersteg über die Hauptgleise 152 000 Mark" und wünscht statt des vorgesehenen Fußgängersteges eine Unterführung.

Baudirektor Waßmer erwidert, daß nicht beabsichtigt sei, den südlichen Uebergang zu beseitigen.

Hierauf wird die Sitzung abgebrochen. — Schluß der Sitzung 1/4 1 Uhr.

Nächste Sitzung: Montag, 12. Juli, nachmittags 1/4 5 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung und Eisenbahnpetitionen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 11. Juli 1908.

Großherzogs Geburtstag.

* **Veteranen-Verein Mannheim.** Vom Großherzog ist auf das zum Geburtstag von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Joh. Kapf abgesandte Glückwunschtelegramm nachstehende Drahtantwort eingelaufen: „Badenweiler, 9. Juli. Se. K. H. der Großherzog lassen herzlich danken. Im höchsten Auftrage Babo."

Feiern im Lande.

nn. Heidelberg, 10. Juli. Heute abend fand im großen Saale der Stadthalle der Großherzogskommers der Studentenschaft statt. Der Saal, der mit Fahnen ausgeschmückt war, war bis auf den letzten Platz besetzt. Von der Galerie verfolgte ein reicher Damenflor das fröhliche Treiben der Studenten. Vor der mit Lorbeergrün umrahmten Großherzogsbüste saß an langer Tafel auf dem Podium der Ausschuß der Studentenschaft in Wichs. An der Ehrentafel bemerkten wir den derzeitigen Prorektor der Universität, Geh. Hofrat Kossel, die Dekane der einzelnen Fakultäten, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Major v. Wahlen-Jürgaß, Bürgermeister Wielandt und zahlreiche Professoren, Dozenten und Offiziere. Die Festrede hielt Herr Erwin Pfeiffer (Franconiae), in der er einen Rückblick auf die letzten 100 Jahre badischer Geschichte warf und die enge Freundschaft zwischen Universität und Regierung hervorhob. In begeisterten Worten entrollte er ein Bild des unvergeßlichen Großherzogs Friedrich I. und gelobte dem neuen Landesfürsten ewige Treue. Zur Bekräftigung dieses Schwures wurde ein donnernder Salamander gerieben. An Großherzog Friedrich wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt. Herr Hans Joachim v. Rohr (Saxo-Borussiae) brachte das Kaiserhoch aus und Herr Friedrich Hildebrandt (Rupertiae) widmete den Gästen herzlichen Willkommgruß, worauf der Prorektor, Geh. Hofrat Dr. Kossel, dem Dank der Gäste Ausdruck verlieh und auf die Stätte der Wahrheit und der freien Lehre, auf die ewig junge, ewig schöne alma mater Ruperto-Carola ein Hoch ausbrachte. Echt deutsche Studentenlieder durchflochten den Redestrom mit ihren begeisterten, lieblichen Weisen. Natürlich durfte darunter Scheffels „Altheidelberg, du Feine" nicht fehlen. Den Damen im schönen Kranze weihte Herr Ernst August v. d. Decken (Vandaliae) sein Glas. Nachdem die Fidelitas unter Leitung des Herrn Dr. Cartilliert in ihr Recht getreten war, begannen nach Mitternacht die langen bunten Reihen sich zu lichten.

⊼ Wertheim, 10. Juli. Der Geburtstag des Landesfürsten wurde in üblicher Weise gefeiert. Bei dem Festessen im „Hotel Meister" zu 86 Gedecken brachte der Großh. Amtsvorstand Wendt den offiziellen Toast aus. Bei der Gymnasiumsfeier hielt der Lehramtspraktikant Krapp die Festrede, in der Volksschulfeier Hauptlehrer Rieckher. Auf dem Rathaus erhielten 9 Feuerwehrleute Auszeichnungen für 40-, 25- und 15jährige Dienstzeit. Die Stadtkapelle konzertierte gestern nachmittag im Garten des „Hotel Meister".

* **Personalien.** Polizeisergeant Peter Gräf hier wurde unter Verleihung des Charakters als Polizeiwachtmeister zu Gr. Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

* **Zur Parade** spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Ouverture „Der Mikado" v. Sullivan; 2. „Albumblatt" v. Wagner; 3. „Aufforderung zum Tanz" v. Weber; 4. „Prinz Eitel Friedrich"-Marsch v. Blankenburg.

* **Im Verein für Frauenstimmrecht** wird Montag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, Frau Wolff-Jaffé über den „Internationalen Frauenkongreß in Amsterdam" und über die Tagung des „Nationalvereins für das liberale Deutschland in München" referieren und Frau Marie Erkelenz die Frage aufwerfen, wie sich der Liberalismus zu den Forderungen der Arbeiterin zu stellen gedenkt. Gäste willkommen. Freie Diskussion.

* **Mannheimer Panoptikum.** Die mysteriöse Durchleuchtung einer Dame, die unter dem Titel „Das Skelett im lebenden Körper" seit einigen Tagen zur Vorführung gelangt, erregte bei allen Besuchern Staunen und Bewunderung. Bei der Illusion, zu der Professor Röntgens X-Strahlen die Idee gaben, gewährt es einen besonders eigenartigen Anblick, wenn die Dame einen Arm emporhebt oder spricht und man nur die Bewegungen des Knochengerüstes und des Unterkiefers wahrnimmt. — Das Welt-Panorama zeigt von morgen ab den hervorragend schönen und interessanten Zyklus „Venedig".

* **Der unselige Alkohol** hat dem Maurer Senftleber von Feudenheim das Leben gekostet. In betrunkenem Zustande torkelte er gestern auf der Friedrichsbrücke herum, wurde infolge dessen von einem Kutscher überfahren und schwer verletzt. Man schaffte den Mann in das Allgemeine Krankenhaus hierselbst, wo er um halb 2 Uhr heute Mittag seinen Verletzungen erlegen ist.

* **Vom Schöffengericht.** Welch einträgliches Geschäft der Serienloseschwindel ist, ergab eine Verhandlung in der gestrigen Schöffengerichtssitzung. Der 25 Jahre alte Kaufmann Erbr. Otto Umstädter aus Ludwigshafen übernahm im November 1906 von einem gewissen J. Schäfer ein Serienlosgeschäft und zahlte dafür nicht weniger als 26 000 Mark. Die Lose bezog er von dem Frankfurter Bankhaus Stern. Sein Geschäft nannte er großspurig Bank-, Effekten- und Kommerzhaus. Von Nov. 1906 bis Mai 1907, wo die Einstellung des Betriebes durch die Polizei erfolgte, hatte er eine Einnahme von 81 000 M., wovon 17 000 Mark reiner Verdienst waren. Es ist wie immer meist Geld von ärmeren Leuten, die das Verlangen nach einer besseren Lebenslage solchen Händlern in die Arme wirft. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 250 M.

---

delberg anwesend war, um den Leiter der dortigen Frauenklinik Professor Fleiner wegen eines Leidens, an dem sie nach der Geburt ihres letzten Sohnes erkrankt war, zu konsultieren. Am Samstag ist Frau Tosselli sofort nach dem Bekanntwerden ihres Aufenthaltes wieder abgereist und augenscheinlich nach Florenz zurückgefahren.

— **Moderne Romanfabrikation.** Aus Paris schreibt man: Einige der bekanntesten französischen Schriftsteller, die Romane für Zeitungen schreiben und durchschnittlich 50 Rp. bis 1 Fr. für die Zeile oder 20 000—50 000 Fr. für den Roman erhalten, verdienen sich diese beträchtliche Summen ohne große Mühe, in dem sie Werke irgend eines geheimen Mitarbeiters unter ihrem Namen in die Welt hinausgehen lassen; der Mitarbeiter ist in den meisten Fällen ein talentvoller junger Mann, der keine Mittel besitzt, um sich unter eigenem Namen vorwärts zu bringen, denn in Paris muß man nicht nur Talent, sondern auch Beziehungen haben, wenn man etwas erreichen will. Letzthin hatte nun ein Autor, dessen Romane mit Vorliebe die großen Blätter bringen (obwohl sie genau wissen, daß die meisten gar nicht von ihm selbst geschrieben sind), das Pech, seinen treuen Mitarbeiter zu verlieren, während in einer Morgenzeitung ein Roman von ihm erschien. Der berühmte Autor hatte nicht einmal die bereits erschienenen Kapitel gelesen und wußte daher nicht, wie er den Roman weiter führen sollte. In größter Aufregung eilte er zu dem Chefredakteur des Blattes und sagte: „Ich kann den Roman unmöglich fortsetzen. Sie dürfen das übrigens selbst schon gemerkt haben, da ich Ihnen ja schon seit 3 Tagen kein Manuskript mehr schicke." — „Aber wir haben doch das Manuskript immer regelmäßig bekommen," antwortete der Redakteur. Der Autor wußte nicht wie ihm geschah, und stammelte verwirrt: „Wie ist das möglich? Mein Mitarbeiter ist ja vor einigen Tagen gestorben!" — „Dann wird er selbst wohl noch einen zweiten Mitarbeiter gehabt haben," entgegnete lächelnd der Direktor. Und es ergab sich tatsächlich, daß auch der „Zwischenmeister" den Roman „in Arbeit" gegeben hatte . . .

— **Ueber die Unsitte des Revolvertragens und ihre Folgen** wird der „Barmer Ztg." aus Dahlhausen a. d. R. geschrieben: In der Arbeiterbevölkerung trägt fast jeder Bursche von 16 Jahren ab seinen Revolver; ein derartiges Ding gehört fast zur notwendigsten Taschenausrüstung, die bei keinem Ausfluge fehlen darf. Sind doch Fälle bekannt, wo der Vater seinen Sprößling beim Verlassen des Hauses am Sonntag fragte: „Hast 'en auch bei dir"?, womit der „Schießer" gemeint war. Als ein Maschinenwärter dieser Tage mit seinem Schwager von Essen zurückkehrte und mit ihm am Bahnhof in Wortwechsel geriet, zog er kurzer Hand seinen Revolver hervor und jagte dem Schwager vier Kugeln in den Leib. Der schwerverletzte Schwager kam ins Krankenhaus, der Maschinenwärter ins Gefängnis.

MARCHIVUM

* **Aufruf!** Im Frühjahr 1902 wurde in Verfolg eines von den Herren Generalkonsul Reiß, Geh. Kommerzienrat Diffené und Generalkonsul Simon unterzeichneten Aufrufs der „Freiwillige Lehrmittelfond der Handelsfortbildungsschule" gegründet. Derselbe bezweckt, den gut veranlagten und fleißigen, aber unbemittelten Schülern der städtischen Handelsfortbildungsschule die Unterrichtsmittel (Lehrbücher, Hefte und dergl.) unentgeltlich bereitzustellen. Schon im ersten Jahre wurden von 133 Firmen und Einzelpersonen zusammen 1013 M. teils fortlaufender, teils einmaliger Beiträge zum Fond gezeichnet und bis jetzt sind dem letzteren insgesamt 4710 M. zugeflossen. Es konnten mit Hilfe dieser Gelder bisher 1206 Schülern der Handelsfortbildungsschule = 19 Prozent der Gesamtzahl, und zwar 554 Knaben (13 Prozent) und 652 Mädchen (42 Proz.) freie Lehrmittel gewährt werden. Die Zahl der Unterstützten war eine von Jahr zu Jahr und zwar in rascherer Progression als die Schülerzahl der Handelsfortbildungsschule steigende. Die betrug 1902 = 78, 1903 schon 139, 1904 = 175, 1905 stieg sie auf 227, im folgenden Jahre auf 245 und im Jahre 1907 wurden gar 342 Schüler mit Lehrmitteln bedacht. Angesichts der bekannten Tatsache, daß die Lehrlinge im Handelsgewerbe weit überwiegend Kinder unbemittelter Leute sind, für welche die Beschaffung der Unterrichtsmaterialien vielfach ein recht schweres Opfer bedeutet, läßt sich ermessen, welche segensreiche Wirksamkeit der freiwillige Lehrmittelfond in den sechs Jahren seines Bestehens entfaltet hat. Von den anfänglich gezeichneten Jahresbeiträgen ist eine Anzahl infolge Ablebens der Zeichner, Erlöschen der Firma u.a.m. inzwischen in Wegfall gekommen, während doch, wie gezeigt, der Fond von Jahr zu Jahr erhöhter Einnahmen bedürftig ist. Es ergeht deshalb der dringende Appell an die der edlen Sache noch fernstehenden Kreise der Einwohnerschaft und insbesondere des Handels und der Industrie, das erfreulicherweise in unserer Stadt so rege Interesse für eine gediegene Fachbildung des kaufmännischen Nachwuchses auch durch Gewährung fortlaufender Jahresbeiträge zum „freiwilligen Lehrmittelfond der Handelsfortbildungsschule" zu betätigen. Zeichnungen von Beiträgen werden vom Mitgliede des verwaltenden Komitees, Kgl. Rumänischen Generalkonsul, Hrn. Karl Simon, N 7, 10, vom Sekretariat des Oberbürgermeisters (Kaufhaus), Sekretariat der Handelsfortbildungsschule (Kurfürstenschulhaus), sowie von der Erheberin, die in den nächsten Wochen eine Reihe von Persönlichkeiten besuchen wird, entgegengenommen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Ludwigshafen, 10. Juli. In der heutigen Stadtratssitzung wurde wieder die in der letzten Zeit viel umstrittene Frage der Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen in den Bereich der Beratungen gezogen. Referent hierüber war Rechtsrat Dr. Müller. Er sprach sich auch jetzt wieder entschieden für den 3 Uhr-Ladenschluß in den Monaten Oktober und November aus. Wenn man von einem Attentate auf die Sonntagsruhe spreche, so seien das bloße Redensarten. Das Geschäft sei in den Monaten Oktober und November ein sehr starkes und man habe Rücksicht auf das Hinterland zu nehmen. Mannheim brauche das nicht, es habe eine kaufkräftige Bevölkerung am Platze. Da die dortigen Kaufleute in der Woche gute Geschäfte machen, könnten sie auf das Geschäft am Sonntag verzichten. Die Neustadter und Frankentaler Kaufleute seien gierig darauf, die Ludwigshafener Kundschaft zu bekommen. Den Handlungsgehilfen ist eine neue tatkräftige Hilfstruppe erschienen in 246 hiesigen Geschäftsleuten, die sich entschieden für den 1 Uhr-Ladenschluß ohne Ausnahmemonate ausgesprochen haben. Mannheim habe seinerzeit seine Ausnahmetage festgesetzt, das habe auch Ludwigshafen getan. Es könne also von einem Wortbruche nicht die Rede sein. Eine etwas eigentümliche Interpretation des Abkommens. Welchen Sinn hätte dann die ganze Verabredung gehabt, wenn nicht den, einen gleichzeitigen Schluß der Geschäfte herbeizuführen, ohne aber ein Hintertürchen offen zu lassen, um die ganze Abmachung wieder zu durchkreuzen. Wenn er meinte, daß die Bekehrung von einem Paulus in einen Saulus für ihn nur schmeichelhaft sein kann, so kann man wohl mit dem Adjunkten Schneider nicht an Pauli Bekehrung glauben. Inbezug auf die Aeußerung des Herrn Rechtsrates, Ludwigshafen habe von vornherein den Vorschlag Mannheims nicht akzeptiert, sondern gleich für sich eine besondere Verkaufszeit festgesetzt, widerspricht der Redner. Im Sinne der Vereinbarung lag doch der gemeinsame Ladenschluß. In teilweise derben Worten verurteilt der Redner die Angstmeierei gegenüber der Konkurrenz Mannheims. Das Dutzend Kaufleute der Ludwigsstraße sei nicht die Geschäftswelt von Ludwigshafen, sondern 12 Dutzend anderer Kaufleute. Die Befürchtungen, daß die Landleute der Umgegend Ludwigshafens beim 1 Uhr-Schluß in Neustadt und Frankental kaufen, seien geradezu töricht. Mit derartigen Argumenten mache man sich nur lächerlich. Man solle mehr Selbstvertrauen haben, schwimmen lernen, um nicht so viel zu spritzen. Auch Adjunkt Binder sprach im Sinne Schneiders. Nach längerer Debatte wurde jedoch der Antrag auf eine verlängerte Verkaufszeit in den Monaten Oktober und November bis 3 Uhr gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Adjunkten Schneider angenommen. Bleibt abzuwarten, ob das Bezirksamt seine Genehmigung gibt. — Für einen Mansardenstock zur Einrichtung von 9 Schulsälen auf der Ludwigsschule wurden 75 000 Mark bewilligt. Man rechnet, daß die Schulsäle statt wie seither durchschnittlich 16 000 nur 9000 Mark kosten. In der Debatte wurde darauf verwiesen, daß die Mansardensäle sich sehr gut in Mannheim bewährt hätten (?). — Bezüglich des Rheininselprozesses soll kein Rekurs ergriffen werden. Die Grundstückseigentümer geben sich zufrieden. Die Zivilkammer Mannheim hat sich dem Gutachten der von Ludwigshafen ernannten Sachverständigen angeschlossen, indem sie 1 Mark für den Quadratmeter festsetzte.

* Pirmasens, 10. Juli. In dem Befinden des bei der Gasexplosion im Adolf'schen Anwesen verletzten Lebergrossisten Schön ist eine merkliche Besserung zu verzeichnen, ebenso ist die Witwe Jakob Adolf auf dem Wege der Besserung. Sie steht in Unterhandlung mit zweien ihrer langjährigen Vertreter, mit denen eventuell gemeinschaftlich die Fabrik weiter betrieben werden soll. In dem abgebrannten Fabrikgebäude entfacht sich immer noch die Glut unter der Asche zu hellen Flammen, so daß die Brandwache immer noch zu tun hat. Gestern ging man daran, den Geldschrank zu bergen, der noch im 3. Stockwerk im Privatkontor stand. Als man ihn mittelst Ketten herablassen wollte, rissen diese und der Schrank stürzte herunter; es befinden sich noch 14 000 Mark in bar darin. Gegenwärtig werden von amtlicher Seite Erhebungen über die vom Brande der Schuhfabrik betroffenen Arbeiter gepflogen, um bei bedürftigen Familien helfend eingreifen zu können. Nach den bisherigen Feststellungen sind von den 410 Arbeitern einschließlich der 68 auswärtig wohnenden, 38 bereits wieder in anderen Schuhfabriken eingestellt worden, einige andere haben Aussicht, nächste Woche neue Arbeitsstellen zu erhalten.

Gerichtszeitung.

nn. Heidelberg, 10. Juli. Die Verhandlungen gegen die Helfershelfer des Getreidediebes Otto Futterer gestalteten sich einfacher und kürzer, als vorauszusehen war. Bei der Zeugenvernehmung konnte auf eine große Zahl Zeugen verzichtet werden. Im übrigen war die Zeugenvernehmung, die sich mit den massenhaften Diebstählen, die von Ende des Jahres 1906 bis Herbst 1907 das ganze badische Unterland in Aufregung hielten, nicht von besonderem Interesse. Der Gesamtschaden, der durch die Getreidediebstähle etc., die zum Teil mit großer Verwegenheit und Frechheit ausgeführt worden sind, angerichtet wurde, beläuft sich auf etwa 3000 Mark. Futterer und Kemming waren die Seele der Räuberbande. Sie bezahlten ihren Helfern bestimmte Löhne, wofür diese ihnen Getreide etc. beschafften, das sie dann großenteils in Mannheim und Schwetzingen an den Mann brachten. Gegen den Maurer Baptist Schäfer lautete die Anklage auf Begünstigung. Er soll dem durchgebrannten Otto Futterer seine Papiere gegeben haben; mit denen dieser sich dann in Hamburg einen Auslandspaß erwirkte. Baptist Schäfer leugnete anfangs, dem Futterer die Papiere gegeben zu haben; vielmehr habe Futterer sie ihm gestohlen, ein Vergehen dessen Futterer in einem anderen Falle schon einmal überführt worden ist. Es stellte sich aber heraus, daß Schäfer seine Papiere von Futterer wieder zurückerhalten hat, wodurch bewiesen wurde, daß er sie Futterer selbst geliehen hätte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kemmling eine Zuchthausstrafe, die der höchsten zulässigen nahekommt (15 Jahre) unter Versagung mildernder Umstände. Gegen Kornelius und Schäfer beantragte er gleichfalls Zuchthausstrafen, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnis und Zubilligung mildernder Umstände. Die Urteilsverkündigung erfolgte nach etwa 1½stündiger Beratung um ½4 Uhr. Das Urteil lautete: Der Fuhrmann und Landwirt Christian Kemmling wird wegen mehrfacher schwerer Diebstähle, Hehlerei und Betrugs zu 4 Jahren 5 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hat nur soweit gestanden, als es ihm bewiesen wurde. Trotzdem wurden ihm 3 Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet, da die Verhandlung durch die Flucht des Futterer solange hinausgeschoben wurde. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre abgesprochen. Der Fuhrmann August Kornelius erhält wegen mehrfacher teils ausgeführter, teils versuchter Diebstähle und Hehlerei 2 Jahre 9 Monate 2 Wochen Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. Es wurden ihm 4 Monate 2 Wochen Untersuchungshaft angerechnet. Die übrigen Angeklagten erhielten nur Gefängnisstrafen unter Zubilligung mildernder Umstände: Der ledige Taglöhner Otto Schäfer wegen schweren Diebstahls und Hehlerei 2 Jahre 3 Monate Gefängnis (da er geständig ist, werden ihm 5 Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet); der Landwirt Heinrich Johann Daubmann 6 Monate Gefängnis (2 Monate angerechnet); der Maurer Josef Rudolf wegen Beihilfe zu dem schweren Diebstahl in der Herrenmühle in Heidelberg 1 Monat Gefängnis; endlich der Maurer Baptist Schäfer wegen Begünstigung des Futterer, wobei die Gemeingefährlichkeit des Futterer straferschwerend mitwirkte, 1 Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wird. Baptist Schäfer wurde sogleich aus der Haft entlassen. Gleichfalls wurde der Haftbefehl gegen Rudolf und Daubmann aufgehoben, da sie nicht fluchtverdächtig erscheinen.

Sport.

* Saßnitz, 11. Juli. (Telegramm). Bei der Segelregatta Warnemünde-Saßnitz ging als erste Jacht „Meteor" gestern abend 10 Uhr durchs Ziel. Es folgte „Armgart", „Lotti" und „Huberto". Ferner sind noch „Elbe", „Woge 3", „Ellie" und „Lilli" und das Motorboot „Thüringen" eingetroffen. Ueber die Bewertung ist noch nichts bekannt.

Von Tag zu Tag.

— Schadenfeuer. Mühlhausen i. E., 11. Juli. Das Speditionslager Kanhart ist mit bedeutendem Warenlager vollständig niedergebrannt. Der Pförtner und ein Kind werden vermißt. Man befürchtet, daß sie in den Flammen umgekommen sind. 6 Pferde sind dabei verbrannt.

— Straßenbahnunfall. Frankfurt a. M., 11. Juli. Heute Mittag kurz vor 12 Uhr entgleiste auf dem Opernplatz der Anhänger eines elektrischen Straßenbahnwagens. Eine hiesige Dame erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe und der Schaffner des Anhängers am Fuß und am Kopfe; außerdem haben verschiedene Wageninsassen Erschütterungen, Kontusionen u. Hautabschürfungen davongetragen.

— Zur Zeppelin-Fahrt. Straßburg, 11. Juli. Zu dem Besuche des Grafen Zeppelin mit seinem Ballon, der am 15. Juli hier erwartet werden kann, meldet die „Reichsl. Korr.", daß der Kaiser der hier stationierten Artillerie befohlen habe, Graf Zeppelin bei seinem Herannahen mit Salutschüssen zu begrüßen.

— Selbstmord. Bamberg, 11. Juli. In Seßlar erschoß sich aus unbekannten Gründen der 50jährige Wächter Dippold.

— Tod durch einen Stier. Bunzlau, 11. Juli. Der 85jährige Gutsbesitzer Gerstmann in Martinwaldau wurde von einem wildgewordenen Stier durch Hörnerstöße getötet.

— Absturz im Gebirge. Wien, 11. Juli. Von der Böcklarspitze der Karwendelgruppe ist eine deutsche Touristin abgestürzt. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

— Die Mainzer in Graz. Graz, 10. Juli. Die Mainzer Sänger trafen nachmittags hier ein, vom Grazer Männergesangverein empfangen. Unter herzlicher Begrüßung seitens der zahlreich versammelten Menge fuhren sie in die Absteigequartiere und besichtigten sodann die festlich beflaggte Stadt und deren Umgebung.

— Massenvergiftung. Paris, 11. Juli. Die Ursache der Massenvergiftung in Coutterne bei Domfront, Dep. Orle, wird teils in verdorbener Milch, teils in schlechtem Wasser gesucht. Von den 50 erkrankten Personen sind 9 gestorben, 10 schweben in Lebensgefahr.

— Brennendes Oelbergwerk. Newyork, 11. Juli. Bei Ogulumo im mexikanischen Staate Verakruz brennt ein Oelbergwerk von 40 Acre Umfang. Die Flammen schlagen 1000 Fuß hoch. Das Feuer hat den Geronimofluß ergriffen und bedroht die anliegenden Ortschaften, deren Bewohner fliehen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Freiburg i. Br., 10. Juli. Heute fand die Wahl von neun Stadträten durch den Bürgerausschuß und des geschäftsleitenden Vorstandes, der 5 Mitglieder besitzt, durch die Stadtverordneten statt. Die Zahl der Wahlberechtigten zu ersterer Wahl beträgt 119, von denen 112 abgestimmt haben. Die Liste der politischen Kompromißparteien (Liberale, Zentrum und Sozialdemokratie) erlangte über die Vorschlagsliste der Bürgervereinigung, wie vorauszusehen war, einen entscheidenden Sieg. Letztere neue Partei hat zwar bei den Stadtverordnetenwahlen bedeutende Erfolge errungen, da aber nur die Hälfte der bürgerlichen Kollegien zu wählen war und die Zurückgebliebenen sämtlich den politischen Parteien angehören, zu denen noch eine Anzahl Neugewählter hinzutraten, so besitzt jene Partei nur einige 30 Sitze unter 119. Von den 9 neugewählten Stadträten der Kompromißliste erhielten 4 auch die Stimmen der Bürgervereinigung. Der geschäftsleitende Vorstand besteht aus den bisherigen Mitgliedern, als Obmann wurde Kommerzienrat Rau (Liberal), der sei vielen Jahren diesen Posten einnimmt, als dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Kopf, Landtagsabgeordneter (Zentrum) wiedergewählt.

* Darmstadt, 11. Juli. Generalleutnant von Wachter, Generaladjutant des Großherzogs von Hessen, ist heute vormittag nach längerem Leiden im Alter von 60 Jahren gestorben.

* Friedrichshafen, 11. Juli. In Anwesenheit des Königspaares, des Finanzministers von Geßler, des badischen Ministers Frhrn. v. Bodman, des Geheimrats Lewald aus Berlin, des Grafen Zeppelin und verschiedener auswärtiger Meteorologen wurde heute vormittag die Drachenstation eingeweiht.

* München, 11. Juli. Der langjährige Leiter des bayerischen Lehrervereins Landtagsabgeordneter Oberlehrer Schubert will aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte, das er etwa 20 Jahre lang inne hat, zurücktreten.

* Halle (Saale), 11. Juli. Fast sämtliche studentischen Verbindungen beschlossen, der morgigen Rektoratsfeier fern zu bleiben zum Protest gegen das Eingreifen des Rektors gelegentlich der Bismarckfeier, wo der Rektor die Gleichberechtigung der katholischen Verbindungen festgelegt hatte.

* Berlin, 11. Juli. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Armeebefehl des Kaisers, in dem er dem verstorbenen Generaladjutanten, Feldmarschall Freiherrn von Loë einen Nachruf widmet und das Anlegen einer Armeetrauer für die Dauer von 5 Tagen für die Offiziere des Hauptquartieres und des Gouvernements Berlin und von 8 Tagen für die des 8. Armeekorps befiehlt.

* Berlin, 11. Juli. Der Redakteur der „Tribüne" Dr. Rudolf Lautenschläger wurde von der I. Strafkammer des Landgerichts Berlin I. wegen Beleidigung des preuß. Offizierskorps, die in einem Artikel der „Tribüne" mit der Ueberschrift „Ein Hauptmann als Mörder" im Anschluß an die Allensteiner Tragödie gefunden wurde, zu 600 M. Geldstrafe, event. 60 Tagen Haft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt. Der Strafantrag war vom preuß. Kriegsminister von Einem gestellt worden.

* Rom, 11. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung nahm mit 57 gegen 3 Stimmen die Abschaffung des gesamten Religionsunterrichts in den Schulen an.

* Madrid, 11. Juli. Der „Imparcial" erfährt durch ein Kabeltelegramm, daß der Generalgouverneur von Spanisch Guinea ausgerückt ist, um den Aufstand der Eingeborenenstämme niederzuwerfen und dabei aus einem Hinterhalt verletzt wurde.

* Newyork, 11. Juli. Die Bundesregierung hat den japanischen Handelskammern das Certifizierungsrecht wie den deutschen gewährt.

Arbeiterbewegung.

* Köln, 11. Juli. Der Streik bei der Firma Brinkhaus in Warendorf ist dadurch beigelegt worden, daß die Arbeiter die Bedingungen der Firma annahmen und die Arbeit wieder aufnahmen.

Zur mecklenburgischen Verfassungsreform.

* Neu-Strelitz, 11. Juli. Wie die „Landeszeitung" zuverlässig erfährt, wird die Wiedereröffnung des außerordentlichen mecklenburgischen Landtages zur weiteren Beratung der Vorlage über die Verfassungsreform am 12. Oktober in Schwerin erfolgen. Die beiden mecklenburgischen Regierungen werden dem Landtage die bisherige Vorlage unverändert vorlegen.

Vom Flottenverein.

* Berlin, 10. Juli. Zu der Annahme der auf ihn gefallenen Wahl zum Präsidenten des Flottenvereins seitens des Großadmirals v. Köster bemerkt die „Nordd. Allgemeine Zeitung": „Dem um die Entwicklung der deutschen Marine hochverdienten Manne gebührt für seinen Entschluß, sich der Leitung des Vereins bei den obwaltenden schwierigen Umständen zu unterziehen, die warme Anerkennung und der aufrichtige Dank aller Freunde des Flottenvereinsgedankens. Die Betätigung seiner erprobten Kraft auch in diesem Wirkungskreise wird von den besten Wünschen begleitet." Zu dem Massenaustritt schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.": „Bedauerlicherweise laufen inzwischen Nachrichten von einer Austrittsbewegung ein, deren Anwachsen nur zu beklagen sein dürfte. Demgegenüber dürfen wir die Hoffnung aussprechen, daß die Mitglieder des Präsidiums sowohl wie die Landesverbände sich angesichts der Lage die ruhige Auffassung bewahren möchten, die allein geeignet ist, das Werk des Deutschen Flottenvereins intakt fortzuführen und ihm die gedeihliche Mitarbeit der weitesten nationalen Kreise zu erhalten, die das so eminent patriotische Unternehmen groß gemacht hat."

— Barmen, 10. Juli. Der unter der Leitung des bekannten Pfarrers Liz. Weber in M.-Gladbach stehende Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine, der seinerzeit als korporatives Mitglied dem Flottenverein beitrat, hat infolge der jüngsten Wendung der Dinge an den Vorsitzenden des Gesamtverbandes das Gesuch gerichtet, ihn unverzüglich von der Liste des deutschen Flottenvereins zu streichen.

Marokko.

* Tanger, 11. Juli. Aus Colom-Bechar wird gemeldet, daß Nachrichten aus Djich zufolge eine marokkanische Räuberbande, etwa 100 Mann, sich gegenwärtig in El Korrima aufhalte, um den französischen Transport zwischen Bonanann und Colomb anzugreifen. Alle Maßnahmen seien getroffen, um den Ueberfall zu vereiteln.

* Ceuta, 11. Juli. Nachrichten aus Tetuan zufolge, ist die hafidische Mahalla von Fez kommend mit 20 Gefangenen dort eingetroffen. 250 000 Pesetas wurden in Tetuan zusammengebracht und unter starker Bewachung für Muley Hafid nach Fez geschickt.

Sensationelles aus Serbien.

* Belgrad, 11. Juli. Die verschiedentlichen sensationellen Gerüchte über die Abdankung des Königs oder Unruhen im Lande entbehren, wie die „Frkf. Ztg." erfährt, jeder Grundlage. Im Lande herrscht vollkommene Ruhe und von Abdankungsabsichten ist hier nirgends etwas bekannt.

Vom Balkan.

* Konstantinopel, 11. Juli. Bei Versitwitz in Vilajet Uels Rueh versammelten sich 8000 Albanesen. Wie verlautet, handelt es sich um eine Bewegung gegen den Mutessarif von Pristina.

MARCHIVUM

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hoftheater. Wie wir hören, hat sich Herr Alfred Möller neuerdings unserer Bühne verpflichtet.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Die neue Theaterspielzeit beginnt am Dienstag, den 1. September, und wird mit einer vollständigen Neueinstudierung und Neuinszenierung von Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" eingeleitet. Das Schauspiel bringt am Mittwoch, den 2. September, zum ersten Male „Klein Eyolf" von Ibsen und am Samstag, den 6. September, Hebbels „Gyges und sein Ring", ebenfalls in neuer Einstudierung heraus. Als weitere Neuheiten der ersten Wochen gelangen alsdann Molières „Amphitrion" in einer neuen Uebersetzung von Fritz Rumpf, „Der rote Leutnant" von Goldbeck und Kienzl und für das „Neue Theater" „Die blaue Maus" von Alexander Engel und Julius Horst zur Aufführung. Als erste Neueinstudierung des großen klassischen Dramas wird die Wallenstein-Trilogie gegeben werden. Die Operette geht sofort an die Einstudierung des „Prinzpapa" von Heinz Lewin u. des „Walzerkönigs" von Ludwig Mendelssohn, dessen Uraufführung bekanntlich für das hiesige Theater erworben wurde. An Neueinstudierungen der Oper sind zunächst „Zar und Zimmermann" und Verdis „Maskenball" vorgesehen.

Hochschule für Musik. In der hiesigen Musikhochschule finden zurzeit die Jahresabschlußprüfungen statt, die den erfreulichen Beweis liefern, daß die Anstalt unter der Leitung des Herrn Direktors Zuschneid rüstig weiterschreitet. Die gestrige 25. Aufführung im Unterrichtsjahre 1907/08 brachte ausschließlich Instrumentaldarbietungen aus der Klavier- bezw. der Orgel- und Theorieklasse des Herrn Häckel zu Gehör, die, soweit ich der Veranstaltung beiwohnen konnte, von dem Geschick und der Gewissenhaftigkeit des Unterweisenden ein erfreuliches Zeugnis erbrachten und im einzelnen, je nach dem Grade der weniger oder mehr fortgeschrittenen Reife entsprechende Ausführung fanden. Eine jugendliche Spielerin, Erna Hartung, die erst ¾ Jahre musikalische Unterweisung genießt, eröffnete den Abend mit der C-dur Sonatine von Clementi. Mit sauberer Technik und guter Nuancierung spielte Frl. Luise Heuber Mozarts h-moll Fantasie und Rondo op. 51 von Beethoven; anerkennenswert, wenn auch vorerst noch temperamentarm, Frl. Sofie Röhn Beethovens Ecossaisen in Es-dur. Auf diese Produktionen der Vorbereitungsklasse folgten solche der Ausbildungsklasse, in welchen bereits weit vorgeschrittene Leistungen konstatiert werden konnten. Ich erinnere nur an die Wiedergabe des Es-dur Konzerts, 1. Satz, von Mozart, welcher, einige Unklarheiten in der Hummel'schen Kadenz abgerechnet, recht beifallswürdig interpretiert wurde. Die Passagen und Figurationen wurden sauber und leichtflüssig ausgeführt und der Mozart'sche Vortragsstil gut erfaßt. Große Fortschritte sei ihrem letzten öffentlichen Auftreten hat Frl. Käthe Lehmler zu verzeichnen. Die herrlichen Variationen der As-dur Sonate von Beethoven wurden klar und in guter Phrasierung gespielt. Im Trauermarsch ließ sich die Schülerin durch das Bestreben nach rhythmischer Schärfe und charakteristischem Ausdruck zu einigen Uebertreibungen hinreißen. Sehr gewandt wurde das Schluß-Allegro wiedergegeben. Wohl die reifste Leistung des Abends bot Herr K. Boeres, welcher in zwei eigenen Kompositionen, einem Präludium und Fughetta bewies, daß er schon tüchtige kontrapunktische Studien absolviert hat. Der wertvollere Teil von beiden ist die Fughetta. Herr Boeres interpretierte außer beiden Stücken Es-dur Präludium und Fuge von J. S. Bach, welche dessen letzter Schaffensperiode entstammen, und bekundete in deren Wiedergabe eine gut entwickelte Mannual- und Pedaltechnik, sowie Sinn für geschmackvolle dynamische Abstufung. Außerdem waren Herr M. Stabler mit zwei Rhapsodien von Brahms und Frl. Ascher mit Beethovens C-dur Sonate op. 53, 1. Satz auf dem Programm vertreten, die ich leider nicht mehr hören konnte, wie ich aber höre, recht Anerkennenswertes geboten haben sollen. ek.

Mannheimer Kunstverein. In dieser Woche ist eine interessante Kollektion des Malers Paul Schad-Rossa (Berlin) neu ausgestellt. Ferner 9 Oelgemälde von Adam Weber (Düsseldorf). Auch die Plastik hat diesmal in C. Nacke (Berlin) einen Vertreter entsandt. Zwei Kleinplastiken des Künstlers sind ausgestellt. Auf die Kollektion von Aug. Lüdecke (München) sei ebenfalls noch einmal verwiesen.

Der Lehrergesangverein Zürich wird nächsten Dienstag Frankfurt besuchen. Er fährt am Sonntag von Zürich nach Mannheim, von da nach Wiesbaden, Frankfurt, Rüdesheim, im Schiff nach Bonn, mit der Eisenbahn zurück nach Köln, sodann nach Heidelberg, Karlsruhe und tritt Samstag, den 18. Juli die Rückreise nach Zürich an.

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Das neue Vorlesungsverzeichnis für das am 27. Oktober beginnende Wintersemester führt im Ganzen 121 Vorlesungen und Uebungen auf. Die Zahl der Dozenten ist auf 42 angewachsen und der Lehrplan wiederum erheblich weiter ausgebaut worden. So werden im Wintersemester Vorlesungen über Einleitung in die Philosophie, Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit, die Kunst der Renaissance in Oberitalien, Lateinische Lektüre für Studierende der neueren Sprachen, Patent- und Gebrauchsmusterrecht, die Rohstoffe der Textilindustrie abgehalten, sowie auch Sprachanfangskurse in Englisch, Spanisch, Italienisch, Arabisch und Türkisch.

Studentenhuldigungsfahrt zum Grafen Zeppelin. Der Studentenausschuß der Universität Tübingen hat beschlossen, am Donnerstag zur Huldigung für den Grafen Zeppelin eine Fahrt an den Bodensee auszuführen.

„Ein Walzertraum" in München. Oskar Straus' Operette „Ein Walzertraum", deren Erstaufführung am 19. Oktober v. J. stattfand, erlebt Montag, den 13. Juli, am Münchner Gärtnerplatztheater das Jubiläum der hundertsten Aufführung.

Ein Wilhelm Busch-Denkmal. Dem Humoristen Wilhelm Busch soll in seinem Geburtsorte Wiedensahl in der Provinz Hannover ein Denkmal gesetzt werden.

Ueber die Leistungen der in Berlin weilenden amerikanischen Sänger läßt sich der Musikkritiker Leopold Schmidt im dortigen Tageblatt folgendermaßen vernehmen: Aus Brooklyn N.-Y. ist ein Männerchor zu uns herübergekommen, der sich gestern vor einem sympathisch gestimmten, dankbaren Publikum in der Philharmonie hören ließ. Der „Arion" steht unter der künstlerischen Leitung des auch in Deutschland bekannten Arthur Claassen und nimmt, ohne gerade zu den ersten Chorvereinen zu gehören, drüben eine geachtete Stellung ein. Seine Mitglieder, etwa 80 an der Zahl, sind wohl durchweg Deutschamerikaner oder deren Abkommen. Sängerfahrten, wie die des „Arion" haben nicht lediglich einen musikalischen Zweck; ja oft ist dieser nicht einmal die Hauptsache. Es wäre daher auch verfehlt, solch Ereignis vom rein musikalischen Standpunkt zu beurteilen. Würde uns ein heimischer Verein ein Programm mit so minderwertiger Literatur vorsetzen — die wirklich hübschen Bearbeitungen amerikanischer Volkslieder von van der Stucken bildeten die einzige Ausnahme — würde er zwischen seinen Vorträgen vier Damen einen Varietéwalzer singen lassen und Schuberts „Allmacht" und Wagners „Pilgerchor" in der gestern gebotenen Fassung riskieren: es wäre sehr ernstlich dagegen Front zu machen. Der Amerikaner ist offenbar weniger bedenklich und steht diesen Dingen naiver gegenüber; und das einmal an einem Beispiel zu erleben, war immerhin nicht uninteressant. Seine größere Jugendlichkeit zeigt sich auch darin, daß er sich der Freude an sentimentalen Weisen und sentimentalem Vortrag, die wir glücklich überwunden haben, unbefangen hingibt. Aus dieser Vorliebe erklärt sich die sorgsame Pflege des piano, die Weichheit der Tongebung und Zartheit der Nuancierung, die zu den technischen Vorzügen des „Arion" gehören. In ihnen bewährte sich auch das Musikertum seines Dirigenten, der übrigens (ich weiß nicht, ob das amerikanische Sitte ist), den Takt mit den Händen ohne Stab gibt und doch seine trefflich disziplinierte Sängerschar vollkommen sicher leitet. Ueber all dem darf nun nicht vergessen werden, daß wir den Gästen doch noch mit anderen als artistischen Empfindungen gegenübersaßen. Es ist immer rührend, zu sehen, wie tief die Liebe zum Stammland und zur Muttersprache auch in den Verpflanzten wurzelt, und wie leicht die hervorbricht, wo das Lied, das stärkste Bindeglied allen nationalen Fühlens, die Brücke bildet. Daß sie in einer fernen Welt sich auf ihre Weise für deutsche Kunst begeistern, das ist das, was uns die Sänger von Brooklyn willkommen heißen läßt.

Sport.

* **Schwimmklub Salamander.** In einem Festkleide präsentiert sich heute der Schleusenkanal, gilt es doch, den zahlreich erscheinenden auswärtigen Sportgenossen und nicht zum wenigsten unserer heimischen Bevölkerung am morgigen Sonntage eine Veranstaltung vorzuführen, welche auch vor dem schärfsten Auge der Kritik mit Ruhe passieren kann. In sportlicher Hinsicht, wie auch im Arrangement, ist das diesjährige Fest dem vorjährigen weit mehr als ebenbürtig, denn zahlreich sind die Meldungen zu den einzelnen Kämpfen eingelaufen, haben doch über 20 Vereine ihre Beteiligung zugesagt, und verspricht somit die diesjährige Veranstaltung jeden Besucher vollauf zu befriedigen. Hoffentlich hat auch Gott Pluvius ein Einsehen und meldet seinen Besuch nicht zur unrechten Zeit an, denn seine nassen Grüße können selbst Wasserratten manchmal etwas ungelegen kommen. Für morgigen Sonntag sei daher für Alle, ob groß oder klein, die Parole: „Auf zum großen nationalen Schwimmfeste!"

* **Die 24stündige Fahrt des Grafen Zeppelin** wird, wie bereits mitgeteilt, voraussichtlich bereits am kommenden Dienstag vom Bodensee aus angetreten werden. Die Strecke nach Mainz beträgt 450 Kilometer. Um dem Zeppelinschen Luftschiff auf dieser Prüfungsfahrt erforderlichenfalls möglichst schnell Hilfe bringen oder Hilfe herbeirufen zu können, soll eine Eskorte von 22 Automobilen gestellt werden, die außerdem auch der Friedrichshafener Zentralstation telegraphisch Nachrichten über die Fahrt geben werden. Da auch die Militär-, Eisenbahn- und Postbehörden, sowie die Strompolizei und Strombauverwaltungen seitens der Ministerien angewiesen worden sind, in jeder Weise Hilfe zu leisten, werden die begleitenden Automobilisten auch diese Behörden zu benachrichtigen haben. Zu diesem Zweck wird jedes Automobil von einem oder mehreren Offizieren begleitet werden. Die Automobilisten werden an den verschiedenen Beobachtungsposten derart verteilt werden, daß sie das nahende Luftschiff von weitem sehen können. Sowie es gesichtet wird, geben die Offiziere ein entsprechendes Telegramm auf und nehmen dann die Verfolgung des Luftschiffes auf, um nötigenfalls sofort Hilfe leisten zu können und Hilfsmannschaften herbeizurufen. Sowie sie das Luftschiff aus dem Gesichtskreise verlieren, geben sie abermals ein Telegramm nach Friedrichshafen über die Flugrichtung auf. Jedes Automobil hat dabei für sich selbständig zu handeln. Um die Automobile auch für die Luftschiffer kenntlich zu machen, werden sie mit einer großen weißen Flagge ausgerüstet werden. In der Nacht sollen Scheinwerfer angebracht werden und ein Scheinwerfer in der Mitte des Wagens nach oben gerichtet werden, um dem Zeppelinschen Luftschiff anzuzeigen, wo sich das Hilfsautomobil befindet. Die Führer des Luftschiffs werden sich ihrerseits zur Anzeige einer erbetenen Hilfe einer roten Flagge und bei Nacht eines roten Lichts bedienen. Da über den Reiseweg für die Rückfahrt von Mainz nach dem Bodensee erst in Mainz Beschluß gefaßt werden soll, werden die Beobachtungsposten erst dann telegraphisch über die Richtung des Rückwegs informiert werden können. Um dies zu ermöglichen, werden die zu dem Zweck abkommandierten Offiziere der Zentrale diejenige telegraphische Station bezeichnen, über welche sie zu erreichen sind. Die begleitenden Automobile werden teils von Privaten, teils von Fabriken gestellt. Von Benz, von Daimler, der Süddeutschen Automobilfabrik, den Adlerwerken, Opel und Neckarsulmer Fahrradwerken.

* **Rheinwettfahrten 1908 des Motorjachtklubs von Deutschland.** Die diesjährigen Rheinwettfahrten des Klubs, deren Anmeldungen wir bereits bekannt geben konnten, dürften auf das Mannheimer sportfreundliche Publikum wiederum eine große Anziehungskraft ausüben. Die Regatten nehmen entgegen im Vorjahre diesesmal bekanntlich ihren Anfang in Düsseldorf und werden hier in Mannheim ihr Ende finden. Haben daher im vergangenen Jahr die zum Start versammelten Motorboote schon das lebhafteste Interesse der zahlreich erschienenen Zuschauer geweckt, so wird sich diesmal ein vielleicht noch wirkungsvolleres Bild entrollen, indem der Beobachter am Lande ein Boot nach dem anderen durchs Ziel gehen sehen wird. Gilt es doch, auf der Rennstrecke Mainz-Mannheim am Montag, den 20. Juli, zu zeigen, wer der diesjährige Sieger in der Lanz-Konkurrenz sein wird, ob der vorjährige Sieger den Preis behaupten, oder ob ein neuer Konkurrent um den Lanz-Preis für die nächstjährige dritte Rheinwoche auf den Plan tritt. Die Ziellinie befindet sich, wie im Vorjahre der Start, bei der Landebrücke des Niederländer Bootes am Rheinvorland.

A.S.C. **In Hoppegarten** gelangte am Freitag eins der bedeutendsten Zweijährigen-Rennen, das mit 10 000 Mark ausgestattete Hahn-Memorial, zur Entscheidung. Das Rennen bedeutete eine besondere Sensation, da hier Herren von Weinberg's hochgehaltener zweijähriger Hengst „Fervor", ein Sohn der berühmten Mutterstute „Festa", die in „Festino", „Fels" und „Jabula" bereits jedesmal die besten ihres Jahrganges gebracht hatte, sein Debut gab. Der Hengst rechtfertigte das Vertrauen, das man allgemein auf ihn gesetzt hatte, in vollem Maße, da er spielend mit drei Längen vor seinen Gegnern durchs Ziel ging. Auf dem Siegeer war Jockey O'Connor im Sattel. Die nächsten Plätze belgten Herrn Palheiser's „Diana" (Jockey Korb) und Herrn von Treskow's „Spaten" (Jockey Reiff). Das zweite Hauptereignis des Tages bildete das mit 10 000 Mark dotierte Adonis-Rennen, in dem der Gradiger „Rusticus" einen leichten Sieg mit 3½ Längen vor „Domino" und „Joseph I." davontrug. Im Karlshorster Handicap trug Herrn R. Haniel's vierjähriger Hengst „Adjunkt" einen knappen Sieg vor Herrn von Kracker's „Wer weiß" und Herrn E. Cordes' „St. Antonius" davon.

* **Bei den olympischen Spielen in London** siegte im Lawntennis der Deutsche Froitzheim über alle Mitspieler mit Ausnahme des Engländers Riche, mit dem er heute im Endspiel um den Preis zu kämpfen hat.

Volkswirtschaft.

Am Geldmarkt waren die Sätze in Verlauf dieser Woche ziemlich unverändert. Tägliches Geld war zu 3 Prozent zu haben. Der Privatdiskont stund auf 2¾ Prozent. Geld war reichlich angeboten; die Nachfrage darnach war jedoch nicht besonders groß. Nennenswerte Realisierungen sind von dieser Woche nicht zu berichten. An der Börse zu Frankfurt und Berlin entwickelte sich zum Teil ein sehr lebhaftes Geschäft. Verschiedene deutsche und auch ausländische Städte benützen den gegenwärtigen billigen Geldstand zur Aufnahme von größeren Anleihen. Der in dieser Woche veröffentlichte Reichsbankausweis verzeichnete eine weitere Kräftigung dieses Instituts. Der steuerfreie Notenbetrag hat sich gegenüber dem letzten Jahre um eine ganz bedeutende Summe verringert. Falls die jetzige Geldflüssigkeit auch fernerhin anhalten sollte, dürfte eine weitere Diskontermäßigung um ein halbes Prozent nicht unwahrscheinlich sein.

Wormser Stadtanleihe. Bei der heutigen Subskription auf die Wormser Stadtanleihe wurde das Höchstgebot mit 96,91 Prozent von einem Konsortium der Diskontogesellschaft Frankfurt a. M., der Südd. Diskontogesellschaft, der Badischen Bank Mannheim, den Bankfirmen Strauß u. Co., Karlsruhe, Ephraim Meyer u. Sohn, Hannover, M. M. Warburg u. Co., Hamburg abgegeben.

Gebr. Klopfer i. L., München. In der letzten Sitzung des engeren Gläubigerausschusses der Bankkommandite Gebrüder Klopfer i. L. in München wurde beschlossen, von einer Konkurseröffnung abzusehen und eine außergerichtliche Liquidation anzustreben unter der Bedingung, daß die noch fehlenden Zustimmungserklärungen zu den Beschlüssen der Gläubigerversammlung vom 4. ds. Mts., bezw. die Anträge der Nachlaßverwalter und Liquidatoren allseitig erteilt werden. Diese Erteilung wird in ziemlich wahrscheinliche Aussicht gestellt. Der weitere Gläubigerausschuß wählte in den engeren Ausschuß folgende Firmen und Privatgläubiger, bezw. deren Vertreter: Filiale der Dresdner Bank München, Bayerische Bank für Handel und Industrie, Rechtsanwalt Dr. Bloch I, Justizrat Prinz, Rechtsanwalt Dr. Eisenberger, für die Länderbank Luitpold Schülein und Direktor Johann Groh.

Bayerische Akt.-Ges. für chemische Fabrikate in München-Hensfeld. Die Generalversammlung beschloß, das Verlustsaldo von 29 050 M. nicht vorzutragen, sondern den Betrag der Reserve zu entnehmen.

Neue Anleihe der Stadt Duisburg. Die 12 Millionen-Anleihe soll durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Schuldverschreibungen zu 4 Prozent mit 2,2 Proz. Tilgung beschafft werden.

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk A.-G. in Essen a. d. Ruhr. Die Gesellschaft wird für das abgelaufene Geschäftsjahr 8 Prozent (i. V. 7 Prozent) Dividende vorschlagen.

Die Generalversammlung der Unionreklame, Annoncen-Expedition (Union Schweiz. Zeitungen für den Inseraten-Verkehr A.-G.) in Luzern beschloß einstimmig, das Aktienkapital zu erhöhen. In der Verwaltungsratssitzung vom 12. Mai bezw. in der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. Juni 1908 wurde konstatiert, daß die neue Emission plaziert sei. Demnach sind die Betriebsmittel der Firma verdoppelt. Das Zentralbureau der Unionreklame in Luzern arbeitet heute bereits mit Zweigniederlassungen in Basel, Bern, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lausanne, London, Lugano, Paris und Zürich. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres darf bei der guten Organisation als ein recht befriedigendes bezeichnet werden; für die Folge sind die besten Resultate zu erwarten.

Neue Aktiengesellschaft. Wie schon gemeldet, wurde mit dem Sitze zu Ulm, Kreis Schlüchtern, die Aktiengesellschaft „Portland-Zementfabrik Ulm" gegründet. Das Grundkapital beträgt M. 1 500 000. Die Mitglieder des Vorstandes sind die Herren Rentner August Brüning in Hanau und Dr. phil. Georg Foucar in Frankfurt a. M.; die Mitglieder des Aufsichtsrats sind die Herren Kommerzienrat Heinrich Brüning, Hanau, Fabrikdirektor Eugen v. Maltitz in Langendiebach, Kaufmann Hugo Brüning und Fabrikdirektor Julius Brüning in Hanau.

Die Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof hat das ihr gehörige Kurhaus in Heringsdorf an Herrn Max Gundlach, Berlin, zum Preise von 1,4 Mill. Mark verkauft. In dem letzten Vermögensausweis steht das Kurhaus einschließlich Einrichtung mit etwa 1,6 Millionen Mark zu Buch mit einer Hypothekenbelastung von 250 000 M. Der Unterschied von 200 000 M. zwischen Verkaufspreis und dem Buchwert findet bei den Abschreibungen, welche aus der 40proz. Zuzahlung vorgenommen werden, Berücksichtigung.

Von der Berliner Börse. Die neuen 4proz. preußischen Staatsschatzanweisungen gelangten gestern zum Kurse von 99,50 Prozent in den Börsenhandel. Der Zeichnungspreis hatte 99,40 betragen. — Das Bezugsrecht auf die neuen Aktien der Rheinischen Stahlwerke notierte gestern 0,60 Prozent. — Die neuen 4proz. Reichsschatzanweisungen wurden gestern zum ersten Male gehandelt. Der Kurs stellte sich auf 99,50 Prozent. — Zum Börsenhandel sind zugelassen: M. 10 000 000 auf 4½proz. abgestempelte, zu 102 Prozent rückzahlbare Anleihe der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk-Akt.-Ges.

(Telegraphische Handelsberichte siehe 6. Seite).

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 11. Juli. (Fondsbörse.) Der Grundton der Börse war heute ruhig und die Tendenz auch im allgemeinen behauptet. Nur selten stellte sich so geringes Geschäftsinteresse ein als am Schluß der Börsenwoche. Was die einzelnen Märkte betrifft, so zeigte der Montanmarkt ungleichmäßige Tendenz. Auf Wochendeckungen konnten diese Werte teilweise sich befestigen. Von Transportwerten zeigten Baltimore im Einklang mit Newyork schwächere Tendenz. Von österreichischen Bahnen sind Nordwest und Elbtalbahn fester, Lombarden ruhig, Staatsbahn belebt und höher auf Meldungen über besseren Stand der Verstaatlichungsverhandlungen. Schiffahrtsaktien lustlos. Der Bankenmarkt war vernachlässigt, die Kurse leicht gebessert. Fonds waren ruhig und gut behauptet, Russen zeigten eine Nuance Besserung, Türkenwerte und -loose fest. Auf dem dem Industriemarkt zeigten chemische Werte und elektrische festere Tendenz. Infolge der andauernden Geschäftsstille war der weitere Verlauf still. Mangels Anregung schloß die Börse bei ziemlich fester Tendenz. Es notierten Kredit 194.10, Diskonto 170.80, Dresdner Bank 136.20, Staatsbahn 149.90, Lombarden 22.70, à 60, Baltimore 87.90. Die bestere Stimmung trat im weiteren Verlaufe, in der dritten Börsenstunde noch deutlicher in Erscheinung.

MARCHIVUM

Besonders Montanwerte erfuhren weitere Kursbesserungen. Industriewerte des Kassamarktes lagen bei kleinem Geschäft zumeist fester, besonders Eisenaktien.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Wechsel.

		10.	11.			10.	11.
Amsterdam	kurz	168.70	168.7[illegible]	Paris	kurz	81.116	81.116
Belgien	„	80.925	80.90	Schweiz. Plätze	„	81.183	81.216
Italien	„	81.20	81.183	Wien	„	84.983	84.983
London	„	20.377	20.38	Napoleonsd'or		16.30	16.30
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		$2^{13}/_{16}$	$2^{3}/_{4}$

Staatspapiere. A. Deutsche.

	10.	11.		10.	11.
4% deutsch. Reichsanl.	99.60	99.60	Mexikaner äuß. 88/90	98.15	98.20
3½ „ „	91.90	91.90	3 Mexikaner innere	65.80	65.80
3 „ „	83.—	82.90	Tamaulipas	—.—	98.60
4% pr. kons. St.-Anl.	99.60	99.60	Bulgaren	99.95	100.—
3½ „ „	92.—	91.90	1⁸⁄₁₉ Griechen 1890	49.—	—.—
3 „ „	83.—	82.90	5 Italien. Rente	104.30	—.—
4 badische St.-A.	99.80	99.80	4½ Oest. Silberrente	99.05	99.—
4 „ „ neue	—.—	99.85	4½ „ Papierrent.	—.—	99.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	—.—	—.—	Oesterr. Goldrente	98.55	98.60
3½ „ „ N.	92.—	92.10	3 Portug. Serie I	62.60	62.50
3½ „ „ 1900	91.—	91.—	3 „ „ III	63.30	63.10
4 bayr. A.-D.-A. b. 1915	100.90	100.90	4½ neue Russen 1905	95.90	95.90
3½ do. n. Allg. Anl.	91.50	91.80	4 Russen von 1880	83.40	83.50
3 do. G.-B.-Obl.	82.20	82.40	4 span. ausl. Rente	—.—	94.80
4 Hessen von 1899	99.40	99.20	4 Türken von 1903	88.—	88.40
3 Hessen	80.90	81.15	4 „ unif.	95.40	95.50
3 Sachsen	83.50	83.35	4 Ungar. Goldrente	93.35	93.40
4 Mh. Stadt-A. 1907	98.10	98.10	4 „ Kronenrente	92.80	92.90
3½ „ „ 1905	89.75	89.80	**Verzinsliche Lose.**		
B. Ausländische.					
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	3 Oesterreichische 1860	152.50	152.50
4½ Chinesen 1898	97.10	97.10	Türkische	149.20	148.80
4 Egypter unificierte	101.—	101.—			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	146.50	146.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	221.50	221.50
Südd. Immobil.-Ges.	91.—	91.—	Lederwerk St. Ingbert	62.—	62.—
Eichbaum Mannheim	118.80	118.80	Spichrz Lederwerke	117.—	117.—
Mh. Aktien-Brauerei	137.—	137.—	Ludwigsh. Walzmühle	170.—	170.—
Parkst. Zweibrücken	96.—	96.—	Adlerfahrradm. Kleyer	273.—	275.50
Weltz.-Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	72.50	72.50
Cementwerk Heidelbg.	149.—	149.—	Maschinenfb. Babenia	196.—	196.—
Cementfabr. Karlstadt	129.—	129.—	Dürrkopp	318.—	—.—
Badische Anilinfabrik	345.—	348.—	Maschinenf. Gritzner	208.—	208.—
Ch. Fabrik Griesheim	235.—	235.—	Masch.-, Armat.-Klein	118.—	118.—
Farbwerke Höchst	371.—	371.—	Pf. Nähm.-u. Fahrradf Gebr. Kayser	124.—	124.—
Ver. chem. Fabrik Mh.	282.—	—.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Chem. Werke Albert	408.—	410.—	Schnellpressenf. Frkth.	182.50	182.50
Südd. Drahtind. Mh.	115.—	115.—	Ver. deutscher Oelfabr.	129.—	129.—
Akumul.-Fab. Hagen	—.—	—.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	121.50	122.—
Acc. Böse, Berlin	58.—	58.—	Seilindustrie Wolff	133.—	133.—
Elektr.-Ges. Allgem.	210.25	209.70	W'wollsp. Lampertsm.	69.—	69.—
Südd. Kabelw. Rhm.	121.—	121.—	Kammgarn Kaiserst.	155.—	155.—
Lahmeyer	115.25	115.25	Zellstoffchr. Waldhof	316.75	316.75
Elektr.-Ges. Schuckert	103.80	103.80			
Siemens & Halske	174.60	174.—			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer Bergbau	212.20	211.50	Harpener Bergbau	197.75	197.—
Buderus	109.20	108.20	Kalkw. Westerregeln	175.—	175.—
Concordia Bergb.-G.	323.—	323.—	Oberschl. Eisenindustr.	99.20	98.—
Deutsch. Luxemburg	150.80	150.—	Vereinigte Königs- u. Laurah.	204.70	204.—
Friedrichshütte Bergb.	128.80	128.80	Gewerksch. Roßleben	89.50	89.50
Gelsenkirchner	188.—	188.75	Phönix	168.40	168.—

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Bexbacher	215.75	—.—	Oest. Südbahn Lomb.	29.60	29.70
Pfälzische Maxbahn	136.—	136.—	do. Nordwestb.	112.50	112.50
do. Nordbahn	130.50	130.50	do. do. Lit. B.	113.50	113.50
Südd. Eisenb.-G.	112.60	112.60	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	107.30	107.35	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
do. neue	—.—	—.—	do. Meridionalbahn	133.50	133.50
Norddeutscher Lloyd	91.80	92.—	Baltimore und Ohio	89.—	87.80
Oest.-Ung. Staatsb.	148.75	149.90			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Pfälz. Hyp.-Pfdb.	97.50	97.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	97.75	97.60
4% B. H. B. Pfdbr. 08	97.50	97.50	4% „ „ „ 17	98.25	98.25
4% „ „ 1910	97.80	97.80	3½% „ „ „ 14	92.25	92.25
4% Bl. Hyp.-B. Pfdb.	99.50	99.50	3½% „ „ „ 19	90.20	90.20
3½% „ „ „	90.80	90.80	3½% Pr. Pfdbr.-Bl. Kleinb. b. 04	98.50	98.50
4% Pr. Bod.-Cr.	89.40	89.40	3½% Pr. Pfdbr.-Bl. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	90.50	90.50
4% Ctr. Bd. Pfd. n. 00	97.10	97.10	4% Pr. Pfdbrf.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
3½% „ „ 99 unk. 09	97.20	97.20	4% Mh. H. B. Pfb. 08	97.—	97.—
4% „ Pfdbr. n. 01 unk. 10	97.30	97.30	4% „ „ „ 1907	97.—	97.—
4% „ Pfdbr. n. 08 unk. 12	97.50	97.50	4% „ „ „ 1912	97.50	97.50
3½% „ Pfdbr. n. 86 89 u. 94	89.80	89.80	4% „ „ „ 1917	98.50	98.50
3½% „ Pfd. 96/06	89.80	89.80	3½% „ „ verschied.	89.70	89.70
4% „ Com.-Obl. n. 01, unk. 10	98.70	98.70	3½% „ „ „ 1914	89.90	89.90
3½% „ Com.-Obl. n. 1891	90.80	90.80	3½% Mh. H. B. C. O.	91.50	91.50
3½% „ Com.-Obl. n. 96/06	90.80	90.80	4% R. W. B. C. B. 10	96.90	96.90
4% Pr. Pfdb. unk. 09	96.80	96.80	4½% Pf. B. Pr.-Obl.	99.50	99.50
4% „ „ „ 12	97.10	97.10	3½% Pf. B. Pr.-O.	91.40	91.10
4% „ „ „ 14	97.20	97.20	4½% Ital. Mtl. g. E. B.	—.—	—.—
			Mannh. Vers.-G.-A.	404.—	404.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	129.50	129.30	Oesterr.-Ung. Bank	125.50	125.50
Berg. u. Metallb.	116.90	117.—	Oest. Länderbank	110.—	110.—
Berl. Handels-Ges.	159.50	159.—	„ Kredit-Anstalt	194.50	194.10
Comerz. u. Disk.-B.	106.70	106.70	Pfälzische Bank	100.20	100.30
Darmstädter Bank	122.15	122.60	Pfälz. Hyp.-Bank	191.80	191.90
Deutsche Bank	230.—	229.75	Preuß. Hypothekb.	109.50	109.20
Deutsch-Asiat. Bank	133.75	134.—	Deutsche Reichsbk.	153.50	153.—
D. Effekten-Bank	100.10	100.10	Rhein. Kreditbank	133.90	133.90
Diskonto-Komm.	171.30	170.80	Rhein. Hyp.-B. Mh.	191.—	191.—
Dresdener Bank	136.05	136.05	Schaaffh. Bankver.	130.—	130.—
Frankf. Hyp.-Bank	201.—	200.50	Südd. Bank Mhm.	108.30	108.30
Frkf. Hyp.-Kredit.	154.—	154.—	Wiener Bankver.	130.40	130.20
Nationalbank	113.45	113.40	Bank Ottomane	141.50	142.—

Frankfurt a. M., 11. Juli. Kreditaktien 194.60, Staatsbahn 150.—, Lombarden 22.75 Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 93.40, Gotthardbahn —.—, Diskonto-Kommandit 170.80 Laura —.—, Gelsenkirchen 187.70, Darmstädter 122.50, Handelsgesellschaft 159.20, Dresdener Bank 136.10, Deutsche Bank 229.75, Bochumer 211.— Nordern —.—, Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditaktien 194.10, Staatsbahn 149.90, Lombarden 22.60, Diskonto-Kommandit 170.80.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 11. April. (Fondsbörse.) Die am Schluß der gestrigen Börse in Erscheinung getretene schwächere Haltung setzte sich bei Eröffnung des Verkehrs zunächst fort. Die Spekulation zeigte sich enttäuscht darüber, daß die Aufwärtsbewegung in Newyork, auf die sich hier die Festigkeit der letzten Tage hauptsächlich stützte, gestern eine Unterbrechung erfahren hat. Die dadurch hervorgerufene Unlust macht sich weniger in Abgaben und namhaften Kursrückgängen, als in fast vollster Teilnahmslosigkeit am Geschäft bemerkbar. Von Bahnen erlitten Baltimore-Aktien im Einklang mit Newyork eine Einbuße von ca. 1 pCt., Kanaba eine solche von ca. ⅓ pCt. Das Interesse der Spekulation lenkte sich auf die Franzosen, die, unterstützt durch Wiener Käufe in lebhaftem Tempo um 1,35 pCt. avanzierten, wobei das Gerücht eine Rolle spielte, daß die Verstaatlichungsverhandlungen am Mittwoch beendet sein würden. Lombarden erfuhren eine Erhöhung um 2¼ pCt. Am Rentenmarkt war das Geschäft wesentlich stiller. 3proz. Reichsanleihe büßten 0,10 pCt. ein, wogegen sich Russen gut behaupten konnten. Am Montanmarkt überwogen anfangs die Kursermäßigungen. Fest lagen jedoch Gelsenkirchener unter dem Einfluß von Deckungen zum Wochenschluß. Später griffen auf diesem Gebiet im allgemeinen nachhaltige Besserungen Platz. Der Bankenmarkt war vollkommen vernachlässigt. Kursänderungen von Belang fanden wie auch für Schiffahrtsaktien nicht statt. Tägliches Geld 3 pCt.

Berlin, 11. Juli. (Schlußkurse.)

Russennoten	214.30	214.40	Lombarden	22.60	22.70
4% Russ. Anl. 1902	83.80	83.90	Canada Pacific	159.60	159.50
3½% Reichsanl.	92.—	91.90	Hamburg Packet	106.70	107.—
3% Reichsanleihe	82.90	82.90	Hamb. Paket neue	—.—	—.—
4% Bad. St.-Anl.	99.60	99.60	Nordd. Lloyd	92.40	92.40
4% B. St.-B. neue	90.75	90.80	Dynamit Trust	—.—	—.—
3½ B. St. Obl. 1900	91.50	—.—	Licht- u. Kraftanl.	112.80	113.—
3½% Bayern	91.60	91.75	Bochumer	212.—	212.—
4% Hessen	—.—	90.75	Konsolidation	—.—	—.—
3% Hessen	80.90	80.80	Dortmunder	54.—	54.—
3% Sachsen	83.50	83.60	Gelsenkirchner	187.70	188.—
4% Pfbr. Rh. W. B.	96.50	96.—	Harpener	197.70	197.40
5% Chinesen	101.20	102.25	Laurahütte	204.—	204.—
4% Italiener	104.30	—.—	Phönix	168.—	168.50
4½ Japaner (neu)	89.70	89.60	Ribeck-Montan	192.10	192.10
1860er Lose	152.60	152.70	Wurm-Revier	—.—	—.—
4% Bagdad-Anl.	86.90	86.70	Anilin Treptow	366.—	364.20
Kreditaktien	194.—	194.—	Braunk.-Briketts	171.50	167.60
Berg.-Märk. Bank	151.40	151.50	D. Steinzeugwerke	201.—	201.—
Berl. Handels-Ges.	159.—	158.70	Düsseldorfer Wag.	282.—	282.20
Darmstädter Bank	—.—	—.—	Elberf. Farben (alt)	413.70	411.20
Deutsch-Asiat. Bank	134.—	134.30	Westeres. Alkalim.	175.—	175.20
Deutsche Bank	229.60	229.40	Wollkämmerei-Akt.	123.90	124.30
Disc.-Kommandit	171.—	170.60	Chem. Charlottenb.	186.50	187.—
Dresdner Bank	136.—	136.—	Tonwaren Wiesloch	96.50	96.50
Rhein. Kreditbank	133.—	133.—	Zellstoff Waldhof	315.—	315.—
Schaaffh. Bankv.	129.50	129.50	Cellulose Kostheim	209.20	209.20
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Rüttgerswerken	149.50	149.50
Staatsbahn	148.50	150.—			

Privatdiskont $2^{3}/_{4}$%

W. Berlin, 11. Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	194.—	194.10	Staatsbahn	148.70	150.—
Diskonto Komm.	171.—	170.60	Lombarden	22.50	22.60

Pariser Börse.

Paris, 11. Juli. Anfangskurse.

3% Rente	95.65	95.67	Türk. Loose	—.—	—.—
Italiener	—.—	—.—	Banque Ottomane	709.—	708.—
Spanier	96.40	96.50	Rio Tinto	1631	1610
Türken unif.	99.90	96.32			

Londoner Effektenbörse.

London, 11. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	82—	82½	Southern Pacific	90¼	89⅝
5% Chinesen	104⅛	104⅛	Chicago Milwaukee	141—	141—
4½% Chinesen	99½	99⅛	Denver Pr.	64—	63½
2¾% Consols	87 11/16	87⅞	Atchison Pr.	95⅛	95⅛
3% Italiener	102⅛	102½	Louisv. u. Nashv.	112—	111—
3% Griechen	50⅝	50⅝	Union Pacific	153⅝	152—
3% Portugiesen	63⅛	63⅛	Unit. St. Steel com.	42—	40⅞
Spanier	94¾	94¾	„ „ „ pref.	110⅞	109⅞
D. Türken	96⅛	96⅛	Eriebahn	20⅛	20—
4% Argentinier	87¼	87½	Tend.: still.		
3% Mexikaner	84—	84—	Debeers	10⅝	10—
4% Japaner	82¼	82—	Chartered	15/0	14⅝
Tend.: still.			Goldfields	3¼	3⅛
Ottomanbank	17⅞	17⅛	Randmines	6¼	6—
Rio Tinto	65⅛	64⅛	Kastrand	4⅛	4—
Brasilianer	83¾	83⅛	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Juli. (Telegramm.) Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		10.	11.			10.	11.
Weizen	per Juli	215.75	215.75	Mais	per Juli	150.—	150.25
„	„ Sept.	199.—	198.25		„ Sept.	149.50	149.50
„	„ Okt.	—.—	197.50		„ „	—.—	—.—
Roggen	per Juli	180.—	184.75	Rüböl	per Juni	—.—	—.—
„	„ Sept.	181.50	181.—		„ Okt.	68.40	68.10
„	„ Okt.	—.—	181.—		„ Dezbr.	—.—	—.—
Hafer	per Juli	161.85	161.75	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
„	„ Sept.	162.75	162.75	Weizenmehl		28.50	28.50
„	„	—.—	—.—	Roggenmehl		26.—	26.—

Budapest, 11. Juli. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	10. per 50 kg.			11. per 50 kg		
Weizen per Mai	— —	— —	stetig	— —	— —	fest
„ „ Okt.	11 28	11 29		11 34	11 35	
Roggen per Mai	— —	— —	stetig	— —	— —	fest
„ „ Okt.	9 53	9 54		9 59	9 60	
Hafer per Okt.	8 40	8 41	ruhig	8 48	8 49	fest
Mais per Juli	7 30	7 31		7 42	7 43	
„ „ August	7 37	7 38	willig	7 50	7 51	fest
„ „ Mai	7 26	7 27		7 33	7 34	
Kohlraps p. Aug.	16 50	16 60	ruhig	16 50	16 60	ruhig

Wetter: Schön, Bewölkt.

Liverpool, 11. Juli. (Anfangskurse.)

	10.		11.	
Weizen per Sept.	7.02½	ruhig	7.02½	ruhig
„ „ Dez.	7.02⅛		7.02⅛	
Mais per Juli	5.06½	ruhig	5.07	ruhig
„ „ Sept.	5.03½		5.04½	

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Elektrizitäts-A.-G. vorm. W. Lahmeyer u. Co. Frankfurt a. M. In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft, in der 9707 Aktien vertreten waren, wurden die Verwaltungsanträge einstimmig genehmigt und die Dividende auf 7 pCt., wie im Vorjahr, festgesetzt. Bezüglich der russischen Abteilung der Gesellschaft, die jedoch nur nominell zur Lahmeyer-Gesellschaft, tatsächlich aber den Felten-Guilleaume-Lahmeyerwerken gehört, wurde mitgeteilt, daß sie für 1907/08 nach Abzug der Abschreibungen mit einem Verlust von 14 125 Rubel (i. V. 21 064 Rubel Verlust) abschließe, der aber lt. „Frkf. Ztg." vereinbarungsgemäß den Felten-Guilleaume-Lahmeyerwerken zur Last fällt. Ueber die Aussichten wurde nichts mitgeteilt.

4prozent. Hypothekenobligation der Württembergischen Vereinsbank Stuttgart. Von der Württembergischen Vereinsbank wurde der Antrag auf Zulassung von 6 Millionen 4prozent. obiger Obligationen zur Frankfurter Börse eingereicht.

4½prozent. Anleihe der Elektrizitätswerke Berlin. Von den Herren Gebr. Sulzbach, der Filiale der Bank für Handel und Industrie, der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, der Diskontogesellschaft und der Dresdner Bank Frankfurt a. M. wurde der Antrag auf Zulassung obiger Anleihe zur Frankfurter Börse eingereicht.

Neue Photographische Gesellschaft, A.-G., Berlin-Steglitz. Die Gesellschaft teilt mit, daß Herr Wilhelm Ebbinghaus in München, der schon seit längerer Zeit leidend ist, und den letzten Sitzungen des Aufsichtsrats deswegen nicht mehr beiwohnen konnte, aus diesem Anlaß seinen Austritt aus dem Aufsichtsrat erklärt hat.

* Frankfurt a. M., 11. Juli. Von Montag ab werden die neuen Aktien der Vereinigten Königs- und Laurahütte notiert. Die Lieferung erfolgt per Kassa in definitiven Stücken inkl. Dividendenkoupon mit 4proz. Zinsberechnung ab 1. Juli 1908.

* München, 11. Juli. Die Kunstmühle Rosenheim A.-G. schlägt lt. „Frkf. Ztg." 12 pCt. Dividende (i. V. 11½ pCt.) vor.

* Hamburg, 11. Juli. Die Hamburg-Amerikalinie erklärt lt. „Frkf. Ztg.", daß der neuliche Besuch des Generaldirektors Ballin beim Reichskanzler in Norderney auf dessen Einladung erfolgt und mit den Angelegenheiten der Hamburg-Amerikalinie nicht in Zusammenhang steht.

* Brüssel, 11. Juli. Die Nationalbank setzte den Wechseldiskont um ⅓ pCt., nämlich von 3½ pCt. auf 3 pCt. herab.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

11. Juli 1908. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	115	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 290	M. 265
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 250	M. 220
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	59	—
„ „ Vorzugs-Aktien	100	—
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	146	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Gmmendingen	—	17 jfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	72 jfr
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	98	—
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	120	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	220	—
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	84	—
Frankenthaler Kesselschmiede	90	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	150	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	98	—
Lindes Eismaschinen	139	—
Linoleumfabrik, Maximilianau	119	—
Lothringer Bangesellschaft, Metz	66	—
Luz'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	100	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	325	—
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	95	—
Neckarsulmer Fahrrad	155	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	121	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	108 jfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	108	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 205	M. —
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	106	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	142
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	109
Stombacher Portland-Cementwerke	125	—
Stahlwerk Mannheim	113	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	85	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 90
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	133	—
Unionbrauerei Karlsruhe	64	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	360	M. 340
Waggonfabrik Rastatt	91	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	70 jfr
„ Immobiliengesellschaft	—	72 jfr
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	87 jfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	—	260

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beetschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil:
J. V.: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher;
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: J. V.: Julius Weber.

Tägliche Abfahrten.

Mittags 11⁴⁰ Rast sich auf bequem eingerichteten Promenadodeckschiffen mit guter Restauration die Fahrt nach Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz u. zurück in einem halben Tage ausführen; Ankunft in Mannheim 8⁴⁰ abends.

Das Frühschiff morgens 5⁴⁰ bietet Anschluss an die Schnelldampfer 9⁰⁰ und 11 Uhr ab Mainz in den Rheingau u. nach Köln. Nähere Auskunft durch die Agentur

80159. **Franz Kessler, Tel. 240.**

Wochen-Beilage zum
„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Samstag, 11. Juli 1908.

Hauptausschußsitzung des Pfälzer-Waldvereins zu Ludwigshafen a. Rh.

Zu der Sitzung, die am letzten Sonntag stattfand, waren die Wäldler mit ihren Damen sehr zahlreich eingetroffen, sodaß nach Anschluß der Mitglieder der Ortsgrupe Ludwigshafen die Rheinfahrt gegen 10 Uhr auf 2 gut besetzten Arnheiterbooten stattfinden konnte. Die Landung erfolgte nach halb 1 Uhr, worauf sich die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen zur Hauptausschußsitzung im großen Saale des „Pfälzer Hof" versammelten, wozu sich auch zahlreiche Gäste von Ludwigshafen einfanden. Hier begrüßte Herr kgl. Oberforstrat v. Ritter-Speyer die Anwesenden namens des Hauptausschusses. Zum ersten Gegenstand der Tagesordnung erstattete Herr Dr. Becker-Ludwigshafen den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im ersten Halbjahr 1908. Darnach steht die Gründung der 50. Ortsgruppe bevor; an Zahl der Mitglieder hat der Verein mit 8000 den Schwarzwald-, Odenwald- und Vogesenklub überflügelt. Erbaut wurden von der Ortsgruppe Ludwigshafen die Schutzhütte auf der Kalmit, von der Ortsgruppe Landau die Hütte am Orensfels. Dank des Entgegenkommens der Verwaltung des Vermögens Königs Otto und der Krone, die 4000 M. bewilligten, sei der Ausbau und dadurch die Ersteigerung des Hauptturms der Maxburg ermöglicht worden. Zu danken sei die Anregung und Förderung dieser Sache der Ortsgruppe Hambach. Der Berichterstatter gedachte weiter anerkennend der Schülerwanderungen, durch die Ortsgruppe Ludwigshafen erstmals aufgenommen, des schönen Verlaufs des Gesamtausflugs aller Ortsgrupen in Edenkoben, der Vollendung des Kartenwerkes und der Herausgabe der großen Plakatkarte durch den Verkehrsausschuß, dessen Vorsitzender Herr Bürgermeister Dr. Küffner-Kaiserslautern leider am Erscheinen verhindert sei. Vorbereitet werde ein Wanderbüchlein, das gratis verbreitet werden soll. Herr Dr. Becker betonte weiter die Tätigkeit des Wirtschaftsausschusses, des Ausschusses für Heimatpflege, die Veranstaltung von Mundart-Abenden, die Herausgabe der Broschüre über Pfälzer Frühlingsfeiern, die den Vertretern der Ortsgruppen gratis überreicht wurden, erwähnte die Johannisfeuer, die Vereinspostkarte und die Heimatbibliothek, die wieder eine Reihe von Zuwendungen erfahren hat. Der Kreisausschuß für Naturpflege hat mit der Inventarisation der Naturdenkmalen in der Pfalz begonnen. Dankend wird die Zuwendung von 800 Mark seitens des Landrats der Pfalz hervorgehoben. Dank wird auch dem Landtag für die wohlwollende Behandlung der Vereinseingaben gesagt. Herzlicher Dank wird auch der gesamten Presse zum Ausdruck gebracht für die treue Bundesgenossenschaft, ohne die der Verein nicht auf die heutige Höhe hätte kommen können. Der Berichterstatter schließt mit den Worten des Verkehrsministers in der Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 2. April: „Der Pfälzerwaldverein hat schon außerordentlich förderlich und segensreich in der Pfalz gewirkt. Doch die landschaftlichen Schönheiten der Pfalz sind leider noch zu wenig bekannt und ich kann nur wünschen, daß die Bestrebungen des Pfälzerwaldvereins noch mehr Boden, daß die schöne, sonnige Pfalz und ihre liebenswürdige gastliche Bevölkerung noch mehr Besucher finden." Eine Diskussion des beifällig aufgenommenen Berichts wurde nicht beliebt.

Den Bericht über den Stand des Luitpoldturmprojekts erstattete Oberforstrat v. Ritter. Mit kgl. Genehmigung wird der projektierte Turm auf dem Weißenberg bei Leimen den Namen „Luitpoldturm" führen. Das Sandsteinmaterial und das benötigte Holz für die obere Treppe werde vom kgl. Aerar unentgeltlich abgegeben. Mit dem Bau könne nach der Festlegung des Projektes begonnen werden, sobald die Genehmigung zum Bauen erteilt sei. Die Kosten für den Turm seien zu 12 000 M., die für die Unterstandshütte zu 4000 M. veranschlagt. Herr Kohl (Ludwigshafen) bemerkte über die Finanzverhältnisse, daß 10 000 Mark vorhanden seien, die restlichen 6000 M. müßten teils durch größere Zuwendungen, teils durch die Bewilligungen der Ortsgrupen für 1909 aufgebracht werden. Nach kurzer Diskussion gab die Versammlung dem Hauptausschuß den Auftrag, mit dem Bau beginnen lassen und für Aufbringung der restlichen Mittel in irgend einer Weise Sorge zu tragen.

Ueber das Kartenunternehmen berichtet Herr Kohl-Ludwigshafen. Die zweite Auflage der Karte befinde sich im Druck. An die Ortsgruppen geht das Ersuchen, die Gelder für den Bezug der Karten bald abzuliefern, da die Kosten mit 15 000 Mark gedeckt werden müßten. Der Vorsitzende sprach Herrn Kohl den verdienten Dank für Förderung des schönen Kartenwerkes aus. Ueber die Herausgabe eines Melodienbuches zum Wanderliederbuch „Nimm mich mit" teilte Herr Kederer-Ludwigshafen mit, daß Herr J. Schmitt-Frankenthal das Melodienbuch zu den über 100 Volks-, Trink und Wanderliedern des Wanderliederbuches bearbeitet und die renommierte Firma Breitkopf und Härtel sich zum Druck bereit erklärt hat, wenn die Abnahme von wenigstens 500 Exemplaren à 3,20 M. garantiert werde. Er ersuche, ausgiebige Propaganda für das Buch in allen Kreisen zu machen; inzwischen werden die Lieder nochmals einer Durchsicht durch den Ausschuß für Volkskunde unterzogen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im „Pfälzer Hof" gaben sich die auswärtigen Wäldler und Wäldlerinnen mit den Ludwigshafener Mitgliedern auf dem Parkfest ein Rendezvous, wo man bis zum Abgang der Züge sich noch köstlich amüsierte.

Tourenvorschläge.

In die Pfalz.

Neustadt—Rotsteig—Drachenfels—Schonach—Frankenstein

27 Kilometer = 7 Stunden.

Sonntagskarte Neustadt 1.20 M. und Karte Frankenstein-Neustadt 3. Kl. 55 Pf., 4. Kl. 40 Pf. Vom Bahnhof Neustadt (142 Mtr.) gehen wir nördlich durch die Stadt über den Strohmarkt zu dem beim Bankgebäude beginnenden Treppenwege und auf diesem zur Terrasse Welsch (196 Meter, Aussichtspunkt). Bei den ersten Häusern von Hardt folgen wir unserer Markierung: „weißer Strich" links durch eine Seitengasse ins Haardter Tälchen. Gleich nach Betreten des Waldes führt unser Weg rechts im Zickzack auf die dem Weinbiete östlich vorgelagerte terrassenartige Höhe, an deren steilem Rande wir auf dem aussichtsreichen, mit „rotem Striche" markierten Kaiserpfade unsere Wanderung um etwa eine Viertelstunde verlängern würden. Ohne nennenswerte Steigungen ziehen wir nordwestlich um das Weinbiet und schreiten in der gleichen Richtung hoch über dem Gimmeldinger Tal lange dahin. Vom hinteren Langenberg steigen wir auf einem steileren, durch sein Geröll etwas unangenehmen, glücklicherweise aber nur kurzen Wege abwärts zur alten Schanze (304 Meter). Hier wenden wir uns rechts zum nahen Forsthaus und gelangen gleich darauf in das schöne Silbertal, dessen schattigem Laufe wir kurze Zeit talaufwärts folgen. Nach Ueberschreitung des Bächleins und kurzem Anstiege haben wir unser erstes Rastziel: Forsthaus Rotsteig (325 Meter) erreicht. Von hier wandern wir mit „gelbem Striche" westlich in Haseltal. Nach halbstündigem Marsche kommen wir an einen guten Brunnen (315 Meter), später zum Waldhaus Haseltal (355 Meter) und nach kurzem angenehmem Anstiege nach Lambertskreuz (462 Meter) mit der Lambrechter Hütte. Wir folgen dem „gelben Striche" über Gnadenbrunnen (etwa fünf Minuten von Lambertskreuz bei einer Bank rechts vom Wege), dann noch bis zur Wegkreuzung „Sieben Wege" (435 Meter). Dort wenden wir uns auf den direkt nördlich führenden Weg und kommen zu dem mit „blauem Striche" markierten Pfade, welcher uns rechts aufwärts zum Drachenfels (565 Meter) hinaufführt. Gleich nach Betreten des Plateaus führt links an der Felswand ein Weg zur Drachenhöhle. Die Drachenkammer liegt unter dem aussichtsreichen, jäh abfallenden Südfels und ist durch einen Spalt zugänglich (blauer Pfeil!). Vom Südfels gelangen wir gemäß Wegweiser über den schmalen Grat zum Westrichfels (550 Meter), welcher ebenfalls eine weite Aussicht gewährt. Dann schreiten wir auf einem schmalen Fußpfad östlich hinab auf den breiten, mit „blauem Strich" markierten Weg und gelangen nördlich hinab zum Saupferch (250 Meter, Wirtschaft). Von da führt uns die Markierung „blau-weißer Strich" an der linken Talseite ins Isenachtal, welchem wir am Waldrande aufwärts folgen. Bei der Gabelung der Straßen sehen wir das Forsthaus Isenach (225 Meter) in dem sich rechts nordwestlich verzweigenden Tal. Am Ufer des schönen, in dem engen Waldtal eingebetteten Sees schwinden uns bei Speise und Trank rasch die Stunden. Vom Forsthaus gehen wir bis zur Straßengabelung zurück, dann auf der unteren südlich des Baches gelegenen Straße ins Kirschtal. Nach Passieren des einsamen Hauses wenden wir uns mit „weißem Strich" rechts auf schönem Pfad in ein Seitentälchen und gelangen nach Ueberschreitung des Höhenzuges nach Frankenstein. Inmitten des Dorfes führt über den Hochspeyerbach und die Eisenbahn ein Weg zur Ruine, welche sich unmittelbar über einem Tunnel erhebt, und auf der anderen direkt zum Bahnhof hinab. Entfernungen: Neustadt bis Rotsteig 9 Km. (2¼ Stunden), bis Drachenfels 7 Km. (1¾ St.), bis Isenach 6 Km. (1½ St.), bis Frankenstein 5 Km. Eine Kürzung der Wanderung um 3 Km. ergibt sich, wenn man von Lambertskreuz mit „grünem senkrechtem Strich" nördlich ins Brunntal absteigt und in diesem talabwärts direkt zum Saupferch marschiert. Eine weitere, doch kleinere Abkürzung tritt ein, indem man Rotsteig rechts liegen läßt. In diesem Falle kehrt man im Forsthaus Silbertal ein, folgt dem „weißen Strich" noch hinab bis zum Silberbach und geht hier (Punkt 282 der Waldvereinskarte) auf dem nördlich ziehenden Fahrweg direkt ins Haseltal.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Alsbach an der Bergstraße.** Nur wenigen Leuten ist der friedliche Ort Alsbach als Luftkurort bekannt. Schreiber dieser Zeilen weilt bereits schon seit einigen Wochen zur Erholung hier und bekommt ihm die würzige Waldesluft, sowie das schmackhafte, vorzügliche Essen im Hotel zur „Sonne" ausgezeichnet. Der Pensionspreis (4 M. täglich) ist im Hinblick auf das Gebotene sehr mäßig. Vorhanden ist ein schöner großer Garten, sowie eine gedeckte Halle, ebenso ein großer Tanzsaal nebst verschiedenen kleineren Zimmern, bestimmt für Vereine, Touristen, Hochzeitsgesellschaften usw. Der Wald ist in fünf Minuten zu erreichen. Ueberall ist für Ruhebänke gesorgt; wer aber guter Fußgänger ist, kann durch den Wald nach Jugenheim, Seeheim, Auerbach, Fürstenlager, Felsenmeer, Reichenbach, Zwingenberg und Bickenbach wandern. Auch für tüchtige Aerzte ist gesorgt. Oben auf dem Schloßberg ist ein Sanatorium mit allem Komfort der Neuzeit errichtet. Auch das Alsbacher Schloß, sowie der Melibokus sind mit Leichtigkeit zu erreichen. Viele Private haben möblierte Zimmer mit Küchen u. Gärten zu zivilen Preisen zur Benützung zu vermieten. Wagen, Einspänner, Equipagen, Breaks sind je nach Bestellung vorhanden. Alles in Allem: ein Aufenthalt in Alsbach ist sehr zu empfehlen.

Badenweiler, 10. Juli. Ein azurblauer Himmel, dem die untergegangene Sonne noch ihre Streiflichter verlieh, wölbte sich über das Tal in den gesegneten Gefilden der Civitas villarum, in dem an geheiligter Stätte der Diana abnobae am Mittwoch ein Fremdenfest, ein Weiheakt dargebracht wurde. Mächtig wuchsen die Baumkronen des alten Eichenhaines, — des Badenweiler Kurparks — zu dem lieblichen Abendhimmel empor und ihr geheimnisvolles Rauschen um den Tempel der Diana abnobae erfüllt die Gegend mit geheimnisvollem Zauber. Römisches Volk in bunte Gewändern, Kinder, Jünglinge, Jungfrauen und Frauen versammeln sich in hellen Scharen vor dem Opferaltar und streuen Blumen auf den Weg, auf dem der römische Zug mit der Priesterin seinen Einzug hält. Plötzlich ertönen Fanfaren und römische Soldaten eröffnen den glanzvollen, farbenreichen Troß, an dem hunderte von Personen aller Stände des römischen Reiches Teil nehmen, um mit der Priesterin und den ersten ihres Volkes die Weihe ihres 139 v. Chr. in Germaniens Gauen erbauten Bades vorzunehmen. Der Prokurator führt die Priesterin zu den Stufen des Altars, heißt sie in gebundener Rede willkommen und bittet sie den Segen der Göttin auf das Bad herabzuflehen. Zwölf weißgekleidete junge Mädchen führen unter den lieblichen Weisen der Kurkapelle einen Reigen zu Ehren der Priesterin auf. Nachdem die Dichtung auf den Heimgang des edlen Fürsten, den mächtigen Förderer des Baues hingewiesen hat, fällt das ganze römische Volk bei den melancholischen Klängen des Orchesters auf die Knie. In mächtigen Akkorden hebt die Musik wieder an und der Prokurator spricht in begeistertem Hoffen auf die Zukunft seine Zuversicht auf den Sproß des Fürsten, das treue Ebenbild seines Vaters, den Gönner und Schutzherr des Bades, aus. In dem eigentlichen Weiheakte, bei dem die Priesterin in höchster Emphase den Segen der Göttin auf das Bad und das Land herabfleht, die Musik anschwillt, das Volk auf die Knie sinkt und der Schein breiter Feuergarben und magischen Lichtes auf die farbenreiche, stimmungsvolle Gruppe fällt, entrollt sich uns das schönste Bild, von Glanz und Wirkung. Die Ruinen des alten Schlosses erglühen im Feuerzauber und unter Rufen des Volkes: Heil Livia, Heil der edlen Priesterin, verläßt der Zug den Ort der Handlung. Die Aufführung, die mit kunstsinnigem Verständnis arrangiert und ausgeführt wurde, erntete lt. „Freib. Ztg." den lebhaftesten Beifall Aller. Die Dichtung von Herrn Regierungsassessor Dr. Hertel wurde von den Darstellern tief empfunden und meisterhaft ausgeführt. Die Leitung des Ganzen lag in den Händen des Kurtheaterdirektors Schwantge; die Sprechrollen waren von bewährten Kräften des Kurtheaters übernommen. Die Aufführung hatte sich eines massenhaften Zuspruches von auswärts, von Basel, Mülhausen und Freiburg, zu erfreuen.

* **Moorbad und Heilanstalt „Sickingen" zu Landstuhl (Pfalz).** Der Beginn der Hochsaison naht heran und somit haben sich auch die Räume des herrlich am Waldessaum gelegenen Kurhotels zum Bad Sickingen gefüllt. Einen großen Anziehungspunkt üben wie alljährlich, so auch in diesem Jahre wieder die rühmlich bekannten und in Aerztekreisen sehr geschätzten Fangomoorbäder aus, welche in der hier gebotenen Vollkommenheit von keinem zweiten Moorbad gegeben werden können, da die Gewinnung des Fangomoores und dessen Anwendungsweise durch das Kaiserl. Patentamt geschützt ist. Durch bedeutende Verbesserungen und Neuanlagen, namentlich im Badbetrieb, wurden in diesem Jahre die alljährlich in größerer Anzahl wiederkehrenden Stammbadegäste überrascht. Ein besonders angenehmes Empfinden erregte es, daß nunmehr ein jeder Baderaum vollständig für sich abgeschlossen und elegant ausgestattet wurde. Auch die Nervenheilanstalt erfreut sich ihrer für dieses Krankheitsgebiet ganz besonders geeigneten und günstigen Lage wegen einer stets wachsenden Frequenz. Gute Kurerfolge, angenehmes gemütliches Zusammenleben der Kurgäste untereinander und nicht minder die einzig schönen und bequemen Waldspaziergänge in unmittelbarer Nähe werden immer mehr dazu beitragen, den diesem hübsch gelegenen, kleinen Pfälzerwaldbad gebührenden guten Namen weiter zu fördern und ihm neue Freunde und Kurbedürftige zuzuführen.

MARCHIVUM

Neckartal

Heidelberg Stadthalle
mit Tages-Restaurant. Sehenswürdigkeit. Imposanter Bau mit Terrassen, am Neckar gelegen, inmitte der Stadt. Haltestelle der Strassenbahn: Bienenstrasse. Vornehm ausgestattetes Restaurant. Diners 12—2 Uhr zu Mk. 1.50 u. höher. Vorzügl. Abendplatte. Münchner u. einheim. Biere. Ausgepr. Weine. Inh. H. Höhn. [666e

Heidelberg
Hotel-Restaur. Tannhäuser
Beim Hauptbahnhof und Hauptpost gelegen. Gutbürgl. Haus. Besuchtes Wein- u. Bierrestaurant (Ausschank v. hies. Schrödl-bräu u. Münchner Bier), schatt. Garten, gr. Säle für Gesellsch. 650 Besitzer: Aug. Weniger.

Rohrbach bei Heidelberg ½ Stunde von der Haltestelle der Elektr. Bahn entfernt: 665e
Gasthaus u. Pension „Kühler Grund"
in herrl. Tale am Walde gelegen. Garten, Saal, Milchkuranstalt u. Restauration. Zimmer mit u. ohne Pension. Für Gesellschaften, Familien u. Sommerfrischler best. Landaufenth. Joh. Kaltschmidt.

Rohrbach bei Heidelberg (v. Bahnhof 8 Min. Fahrzeit) Hauptstr., 2 Min. v. d. Elektr.
Gasthaus „Zum Rothen Ochsen"
Altbekanntes bürgerl. Haus. Grosser Saal u. Garten. Bester Aufenthaltsort für Vereine u. Einzeltouristen. [664e] Joh. Hoffmann.

Ziegelhausen Station Schlierbach **Gasth. „zum Ochsen"**
dir. a. d. Fähre Bahnhof Schlierbach. Schöne Gartenwirtschaft für ca. 600 Personen, mit herrlichem Panorama ins Neckarthal z. Aussicht a. d. Berggipfel Königstuhl u. Michelsturm. Eig. Metzgerei, selbstgez. Weine, gutes Bier, bürg. Preise. Bes.: Ad. Reinhard Ww. 657e

Hirschhorn, schönster Frühjahrs- u. Sommeraufenthalt, direkt am Walde Gute Verpflegung. Prospekt durch Verschönerungsverein.

Neu eröffnet. **Wiesloch.** Telephon Nr. 25.
Hotel-Restaurant und Café „Zähringer Hof"
Etabl. I. Ranges. — Haltest. d. elektr. Bahn Heidelberg-Wiesloch in nächster Nähe. — Hochmod. Restaurations- u. Gesellschaftsräume, part. u. I. Stock. — Separ. Speisesaal. — Billardzimmer. — Grosser Festsaal m. Bühne ca. 800 Pers. fass. — Kegelbahn. — Zentralheizg. Gas- u. elekt. Licht. — Aussch. von Moninger Kaiserbier u. Pschorr-Bräu. — Gute Küche. — Vorzügl. Weine. 697 Bes.: Ferdinand Mühl.

Odenwald

Luftkurort Waldkatzenbach.
Gasthaus und Pension „Zum Katzenbuckel"
500 m ü. d. M. 1½ St. von Eberbach, 1 St. von Gaimühle, 1½ St. von Zwingenberg. Weltberühmter Aussichtspunkt. Gr. Lokale f. Vereine, Gesellsch. etc. Gut bürg. Haus. Mäss. Pens. Gartenwirtsch. u. Kegelbahn. Bäder im Hause. [701e] Bes.: Karl Frauenschuh.

Höhenluft-Kurort Elekt. Licht **Lindenfels** Perle vom Odenwald
Hôtel u. Pension Victoria Teleph. 11
Einzig frei gelegen, erstes Hotel am Platze m. Veranda und Terrasse mit herrlicher Aussicht. 4341

Bergstrasse

Schriesheim an der Bergstrasse
— Schönster Ausflugspunkt. —
Mildes Klima, zum längeren Aufenthalt für Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet.
Hotel u. Pension „Zum Ludwigstal"
Altrenommiertes Haus mit neuerbauter Dependance, prachtvolle Lage, mitten in Laub- u. Tannenwaldungen, ruhig, geschützt u. staubfrei. Neuzeitlich eingerichtet. Grosser luftiger Speisesaal, auch für Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten. Grosse Terasse. Gartenanlagen. Schönes Wiesental mit Forellenweiher. Eigene Forellenzucht. — Selbstgezogene reine Weine, vorzügl. Küche. — Aufmerksame Bedienung. — 601
Telephon Nr. 8. Wilhelm Krämer, Besitzer.

Weinheim a. d. Bergstr.
Dell's Weinstube
Hauptstrasse 160
in der Nähe der Birkenauer Thalstrasse gelegen, 8 Minuten von den Bahnhöfen.
Vollständig der Neuzeit entsprechend umgebaut mit geräumigem Nebenlokal.
Garantiert reine, selbstgekelterte Weine.
Eigene Metzgerei. Kalte und warme Speisen.
Kaffee zu jeder Tageszeit. 632

Weinheim an der Bergstr. **Waldschlösschen**
¼ Std. von Weinheim im Gorxheimer Tal. Neuerb. Gasthaus mit Saal, Terrasse u. allem Komfort der Neuzeit. Herrl. Umgebung inmitten laubbewaldeter Berge. Mässige Preise. Für Sommerfrischler, Touristen u. Vereine sehr empfehlenswert. 406 J. Hohenadel.

Restauration Menges, Weinheim
vis-à-vis dem Hauptbahnhof. 631
Schöne Lokale, grosser schatt. Garten. Bier hell u. dunkel, selbstgekelt. Weine. Bürgerliche Küche. Bes.: Menges.

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft „Zur Pfalz" 609
W. Koch, Marktplatz. — Gute Küche zu jed. Tageszeit. Spezialität: Selbstgekelt. Bergsträsser u. Oberbad. Weine.

Laudenbach Kurhaus zur Friedrichsburg
an der Bergstrasse — Besitzer: Alfred Hax. —
Angenehmer Landaufenthalt am Walde, 1 Stunde von Mannheim Gr. schatt. Wirtschaftsgarten, gedeckte Veranda, luftige Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. 697e

Jugenheim an der Bergstrasse
Restauration, Hotel und Pension zum **kühlen Grund** 704
(Fernsprecher No. 5). Anerkannt schöner Ausflugspunkt für Touristen u. grössere Gesellschaften u. wegen der idyll. Lage u. guten Verpflegung zum Sommeraufenthalt besonders bevorzugt. Prospekte gratis und franko. Philipp Görisch.

[690e
Jugenheim (Bergstrasse)
Schlosshotel neu renoviert, herrl. am Walde geleg., 15 Min. v. Bhf Jugenheim i. Stettbacher Tal. Pension v. M. 4.50 an. Restauration, vorz. Küche, reine Weine. Tel. 19. Franz Braun, langj. Küchenchef.

Badischer Schwarzwald

Baden-Baden Hôtel u. Pension **„z. Löwen"**
Gegenüber den Grossherzogl. Badeanstalten sowie in nächster Nähe der neuen Anlagen. Altrenommiertes Haus, vorzügl. Küche, reine selbstgez. Weine, ff. Bier. Gute Verpflegung. 625 Bes. Franz Müller, langj. Küchenchef.

Baden-Baden. „Alte Post" Direkt am Leopoldsplatz, 15 Minuten vom Bahnhof. Augustin.-Bräu, reine Weine und exquis. Küche. Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen und Ausflügler 624 A. Zimmermann, Eigentümer.

Baden-Baden Luftkurhôtel und Pension **Zum Korbmattfelsenhof**
Das ganze Jahr geöffnet. 10 Minuten vom Konversationshause. Geschützte Lage, direkt im Walde, Tel. 128. Elektr. Licht. 40 Zimmer mit 65 Betten. (623) Bes.: F. J. Fröhlich.

BADEN-BADEN 596
„Holland-Hotel"
Wohnungen u. einz. Zimmer mit Privatbad u. Toilette.
Grosser Park. Auto-Garage.

Kurhaus „Schirmhof"
Baden-Baden. 595
(mit 3 Dependancen). Direkt am Walde, prachtvoll gelegen. Grosse Parkanlagen. Elektr. Licht. Equipagen. Pension. Mässige Preise. Besitzer: Hermann Zabler.

Schwarzwald.
Kurhôtel Friedrichshöhe Oberachern Station Achern.
Modern eingerichtetes Haus, idyllische Lage, direkt am Hochtannenwald. Gepflegte Promenaden, herrliche Ausflüge. Kalte und warme Bäder, Duschen, Dampf-, Fichtennadel- u. Soolbäder. Pension von 4.50 Mk. an bis 15. Juli u. vom Sept. ab Preisermäss. Vorzügl. Verpfleg. Näh. Ausk. erteilt die Direktion. (4413

Titisee Schwarzwald-Hôtel
Vorzügl. geleitetes Haus I. Rang. i. bevorz. Lage a. See,
Stat. der Höllentalbahn
3 Min. v. Bahnh. Hohe luftige Fremdenz., eleg. Säle, gedeckte Veranda, gr. Garten- u. Parkanl., schatt. Terrasse m. herrl. Auss. a. See u. Gebirge; Lawn-Tennis. Elektr. Licht. Gondelfahrten. Fischerei; Bäder im See und Hause. Tel. Neustadt I. Sch. 8. Pens. z. mäss. Preis. Prosp. Franz Jaeger, Eigentümer. [4317

Titisee
Bad. Schwarzw. Stat. d. Höllenthalb. 858 m ü. M.
Hotel u. Pens. z. Bären
Gegenüber dem Bahnhof, mit angrenzendem Tannenwald durch Brücke verb. Herrliche Aussicht a. d. See. Freundl. komf. Zimmer. Elektr. Licht. Zentralheizung. Vorzügl. Küche u. Keller. Restauration n. d. Karte u. Table d'hote. Mässige Pensionspreise. Bäder im Hause u. i. See. Quellenwasserleitung; Kanalisation. Gelegenheit zu Gondelfahrten. Fischerei u. Jagd. Beste u. bequemste Verb. n. d. Feldberg. Schluchsee, St. Blasien etc. Eig. Wagen stets z. Verfügung. Teleph. Nr. 23. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis. 4256 Besitzer A. Gut.

Staufen i. Breisgau
Nebenbahn Krozingen-Staufen. In gesch. Lage am Fusse des Schlossberges u. am Eing. d. Münstertales reiz. gelegen. Klimat. Luftkurort u. Sommerfrische. Traubenkur, feine Weinmarken. Vorzügl. Hotels u. Restaurants. Herrl. Waldspaziergänge. Schwimmbad u. warme Bäder. Elektr. Licht und Wasserleitung. Täglich Post- u. Automobilverkehr ins Münstertal (bis zum Belchenaufstieg). Auskunft und Führer von Staufen u. Umgeb. durch den Verkehrsverein Staufen. 679

Hornberg = Billige Sommerfrische = **Privat-Pension Gottl. Müller**
(Bad. Schwarzwald) Hauptstrasse 340. 1348
Volle Pension zu M. 3.50 bis 4 M. p. Tag. Schöne Zimmer, gute Küche. Herrliche Lage. Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst.

Kurhaus Schindelpeter Oberbühlertal (Bad. Schwarzwald)
in der Nähe der vielbesuchten Gertelbachfälle.
Altrenomm. Haus. Forellen zu jeder Tageszeit. Eleg. Fremdenzimmer. Hübscher Saal für Vereine etc. Pension von Mk. 4.— an. Reelle Bedienung. Mässige Preise.
611 A. Schindler, Telephon 126.

Schönwald Kur-Hôtel Victoria
Höhen-Kurort, 1000 m ü. d. M.
Stat. Triberg, bad Schwarzw. in schönster geschützter Lage am Waldrand. Modernster Komfort. Terrassen. Neuerstellte geräumige Empfangshalle. Table d'hôte an kleinen Tischen. Pension. Prosp. bereitw. K. Ketterer. 4486

Gernsbach i. Murgtal.
Hotel und Pension Pfeiffer
Ideal. Sommeraufenthalt; prächt. Waldspaziergänge. Komf. Familienhotel. Berühmte Küche. Park. Bäder aller Art. Gartenrestaurant. Mässige Preise. Erholungsuchenden und Touristen, sowie Vereinen best. empfohlen. Prospekt. 630e

Schönmünzach im Schwarzwald. Schönster Teil des oberen Murgtales
Hôtel u. Pension Waldhorn u. Das Heim für Sommerfrischler
Grossartig am Tannenwald und romantischen Murgfluss gelegen. Civile Preise. Prospekte von beid. Etabl. d. d. Eigent. C. Scherer.
4336

Burg-Hotel bei **Villingen** bad. Schwarzwald
800 m über Meer.
Erstklassiges Höhenluftkurhotel. Herrlichste Lage mitten im Walde an einem der schönsten Punkte des Schwarzwaldes. Soolbäder, Tennisplatz u. Spielplätze für Kinder. Forellenfischerei. Mässige Pensionspreise. Saison bis 1. Oktober. 7590
Prospekte bereitwilligst. A. Kinast, Besitzer.

Griesbach Mineral- u. Moorbad.
Bad. Schwarzwald. Station Oppenau - Freudenstadt. Höhenluftkurort, 580 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwaldungen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges; Schwalbach und Pyrmont gleichwertig. — Fichtenharz-Inhalationen. Hauptcontingent: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei. Prospekte gratis. Badearzt: Dr. Baldenstein. Eigentümer: Gebr. Bock.
4270

Rheinpfalz und Rhein

Bad Dürkheim.
Hôtel und Restaurant Café Schüpple.
3 Min. v. Bahnhofe geg. den Kurgarten. — Pension. — Säle für Gesellschaften und Vereine. — Exquisite Küche, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Nur prima Naturweine. Hell Exportbier Silbernagel; dunkel Export aus der kgl. Staatsbrauerei Weihenstephan. — Altrenommiertes Haus am Platze. 642
Teleph. Nr. 23. Besitzer: L. Scheurich.
Empfehle besonders verehrlichen Herrschaften und Kutscherei-Besitzern auch meine neue schön gebaute Stallung.

Kurhaus Westenhöfer Tel. 14
Bergzabern (Pfalz)
Schönste Lage zwischen Vogesen und Waagenwald. Für titl. Vereine und Touristen grosser Gartensaal. 4260
Prospekte durch den Besitzer: B. Westenhöfer.

Württbg. Schwarzwald

Wildbad. = Gasthaus z. kühlen Brunnen.
Neuer Besitzer Ernst Eisele. Nächst dem Bahnhof in ruhiger gesund. Lage. Gut einger. Fremdenzimmer. Grösstes u. schönstes Gartenrestaurant mit Glashalle u. Terrasse. Schöne Speisesäle mit abnormen Naturholzverzierungen, einzig in ihrer Art. Pension. Ermässigte Preise bis 15 Juni u. vom 1. September. 620

Freudenstadt Gasthof u. Pension **Murgthäler Hof**
vis-à-vis vom Stadtbahnhof. Gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4.— Mk. an. [616] Friedr. Weber.

Freudenstadt Brauerei u. Gasthof „Drei König"
3 Min. vom Stadtbahnhofe. Gut bürgerl. Haus Fremdenzimmer. Grosser Gesellschaftssaal. Selbstgez. Weine. Pens. v. Mk. 4.— an. Fuhrw. 1- u. 2-Spänn. Tel. 39. W. Finkbeiner. [618

Höhenluftkurort Freudenstadt
617 **Restaurant u. Pension Baugert**
3 Min. vom Wald, unmittelbar an den Kurpromenaden, neu eingerichtete Fremdenzimmer, Bäder im Hause, schöner Speisesaal, separates Billardzimmer, Pension von Mk. 4.50 an. Prospekte gerne zu Diensten. Der Bes.: Fr. Baugert.

LOHR am Main: Am Fusse des Spessarts. Bester Ausgangspunkt für Spessartwaldtouren. — Luftkurort — Mainbäder. — Prospekte gratis durch d. Fremdenverkehrs-Verein. 7431 Auskunftsstelle: Kaufmann Anton Keller.

Waldpark-Sanatorium Oberwald am Bodensee.
Es ist ganz besonders die neue biologische Richtung der Heilkunde, welche betont, wie wichtig neben richtig funktionierenden Körperzellen auch ein richtig zusammengesetzter Säftestrom im menschlichen Organismus ist. Die konsequente Durchführung dieses Gedankens namentlich durch die richtige Wahl der Diät hat in neuester Zeit Erfolge gebracht, die man früher nicht erwarten durfte und hat namentlich allen Sanatorien Lahmann'scher Richtung Erfolg und Ansehen verschafft. Seit einer Reihe von Jahren geht auch das Sanatorium Oberwald a. Bodensee diesen Weg, ganz besonders aber unter der neuen Leitung und sprechen sich die Gäste dieses Jahres diesbezüglich sehr befriedigt aus, so daß bereits mehrere dieses Jahr zum 2. Male zurückgekehrt sind. Es handelt sich heute in erster Linie darum, das Blut und die übrigen Körpersäfte zu regeneriren, das Nervensystem wieder in das Gleichgewicht zu bringen und neue Spannkräfte zu gewinnen, welche gestatten, Krankheiten zu überwinden oder solche zu vermeiden, wo sie im Anzuge sind oder schließlich vererbte Anlagen zu überwinden (Vide No. 1 der Mitteilung v. Oberwald. Das Gespenst der Vererbung). Zu einer harmonischen Einwirkung gehört auch ein entsprechendes Landschaftsbild. In dieser Beziehung zeichnet sich namentlich Oberwald aus mit seinem enormen einzig dastehenden romantischen Waldparke mit der prachtvollen Fernsicht auf den Bodensee und die Appenzellerberge hinein, nahe der Stadt und doch weit genug vom Getriebe des modernen Lebens. Die ärztliche Leitung liegt in der Hand des Herrn Dr. med. O. Schär von Bern, dem frühern jahrelangen Leiter des Privatspitales von Herrn Prof. Dr. Kocher in Bern. In den letzten Jahren hat er sich durch eine Reihe sehr gut aufgenommener Veröffentlichungen auf dem Gebiete der modernen Heilmethoden, namentlich der Sonne, einen Namen gemacht.

*** Für Sommerfrischler und Erholungssuchende.** Von dem durch die Auskunftsstelle für Landaufenthalt in Mannheim herausgegebenen Nachschlage-(Reise-)Buch, enthaltend ausführliche Angaben über geeignete und empfehlenswerte Unterkunftsorte und deren Hotels, Gasthäuser und Pensionen, ist eine Neu-Ausgabe erschienen. Das Buch ist wesentlich vermehrt und enthält Angaben über alle in Betracht kommende Gebiete. Die Schweiz wird in einem besonderen, durch Illustrationen ergänzten Aufsatz (Tourbeschreibung) behandelt. Besonders wichtig für Erholungssuchende und Reisende ist eine Zusammenstellung der ausführlichen Führer durch die einzelnen Gebiete. Diese Broschüren werden gegen Erstattung der eigenen Auslagen gerne übersandt. Des weiteren bietet eine Aufstellung über eine größere Anzahl von Bädern und Kurorten, welche unter gewissen Voraussetzungen teils wesentliche Vergünstigungen gewähren, ein praktisches Interesse. Ergänzende Notizen über den Personen- und Gepäcktarif, über Touristik u. a. geben endlich den Sommerfrischlern willkommene Winke. Das sauber ausgestattete Nachschlage-(Reise-)Buch ist unter Bezugnahme auf unser Blatt von der Auskunftsstelle für Landaufenthalt, Mannheim, L 8, 3b, für 30 ₰ (nach auswärts franko gegen Einsendung von 35 ₰ in Briefmarken) zu beziehen. Das Büchlein ist auch beim Verkehrsverein, Kaufhaus, Bogen 57, erhältlich.

Wien. „Illustr. Lexikon der Bade-, Brunnen- und Luftkurorte, Heilanstalten-Verzeichnis, Städte- und Wanderführer von Mittel-Europa". Dieses soeben in Wien V/1 (Margaretenstraße 76) im 13. Jahrgange erschienene Werk liegt uns vor. Ein stattlicher Band, reich illustriert, elegant gebunden, welcher mehr als 1200 Kurorte, Heilanstalten, Sanatorien, Städte und Orte aus-

führlich bespricht. — Unter Mitwirkung des hohen Eisenbahn-Ministeriums, fast sämtlicher Verbände für Reise- und Fremden-Verkehr, der Bade- u. Kurdirektionen, Sanatorien, einer hervorragender Anzahl von Professoren und Aerzten bearbeitet, verzeichnet dieses Werk alles Wissenswerte über die in den Kurorten und Sanatorien bestehenden Einrichtungen, Klima, Kurmittel, Aerzte-Verzeichnis, Bäderpreise, Reiseverbindungen usw. — Außer den modernen Kurorten sind eine große Anzahl kleinerer Orte besprochen, welche sonst in keinem Werke verzeichnet sind. — Wir empfehlen dieses Werk als bleibenden Ratgeber für alle Heilbedürftigen und Touristen.

Das Kleine Kursbuch

ist erschienen und kann von allen Buchhandlungen sowie von der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei zum Preise von 20 Pfg. bezogen werden.

Thüringen

Friedrichsroda i. Th. Hôtel zur „Schauenburg" (Pens. I. Rang.) Grosser Garten. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. G. Reiffel, früher Pfälzer Hof, Mannheim. 6486

Schweiz

Berner Jura LEUBRINGEN ob BIEL Kurhaus z. 3 Tannen

Bestbekannter renommierter Gasthof. Grosse Waldungen. Drahtseilbahn. Feine Küche. Prospectus. [6736] C. Kiuser, Besitzer.

Arth-Goldau Hotel und Pension „Rössli", am Rigiwege. Ruhige Lage. Schöne Aussicht auf Zugersee, Rigi, Myten, Rosaberg etc. Verproviantierung f. Rigibesteiger. Fassbind-Schindler 680

Brunnen. Hotel und Pension „Zum weissen Rössli" v. d. Geschäftswelt u. Touristen bevors. Haus. Pens. m. Z. 5—7 fr. 6416

Lebenskraft. Schweizer-Jungborn.

Erholung des Nervensystems, neue Spannkräfte für den Körper, Blutserneuerung zur Heilung bietet bei fast allen Krankheiten das grosse Waldparksanatorium (Naturheilanstalt) Oberwald (175000 m²) bei St. Gallen Schweiz. Subalpines, mildes Klima. 640 ü. M. Konkurrenzlose Luft- und Sonnenbäder, auch für einzelne Familien. Telegraph und Telephon im Hause. Diätetische Prospekt gratis. 7628

Seebäder

Nordseebad Langeoog Den „Führer" und „Wegweiser" nach diesem schönsten Nordseebade versendet u. postfrei Direktor Diedrich Becker Esens (Ostfriesland). 1601

Dr. Ide's Nordsee-Sanatorium Amrum-Nebel für Erwachsene und Kinder. Zentralheizung u. -Beleuchtung. Das ganze Jahr besucht. Illustr. Prospekte auf Wunsch. 626

Prospekte frei durch die Kurdirektion.

Kohlensaure-Thermal-Sool-Sprudelbäder, 30° Cels. nat. Wärme. — 25 Mineralquellen. Neues medico-mechanisches Institut im vergrösserten Badehause. Röntgenkabinet. Lichtbäder. Ruheräume. Modernes Inhalatorium. Altbewährte Trinkkur bei Katarrhen der Luftwege u. des Magens.

Erfolgreiche Behandlung von Herzkrankheiten u. Rheumatismus

Bad Soden am Taunus

Sodener Warmbrunnen N 3. 1906 neu gefasst

Vorzüglich bei chronischem Rachenkatarrh und Erkrankungen der Atmungs-Organe. — Quellen No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen.

Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. b. H. 5271

Kaiser Friedrich Quelle Offenbach am Main

Diätetisches Tafelgetränk I. Ranges.

General-Vertreter Wilhelm Müller U 5, 26. Mannheim. Tel. 1636.

gegen Gicht-Rheumatismus Blasen-Nieren-u. Gallen-Leiden. 7883b

Schweiz. Billiger Ferienort. Gasthaus Engel in Sachseln am Sarnersee, 1 Stunde von Luzern. Ländlich schöne Lage. Gedeckte Wandelhalle. Schatt. Garten. Seebäder. Tagespreis von Mk. 4.— an. Prospekte. Referenz. bei Herrn Bergmann, Prokurist in Weinheim. 4002

St. Blasien

Luft- und Höhenkurort im Schwarzwald. 775 m. ü. M.

Ausgedehnte Tannenhochwälder mit zahllosen, vorzüglich gepflegten Fuss- und Fahrwegen. Aerztlich geleitete Anstalten mit allen Kurmitteln der Gegenwart. Hotels, Pensionen und Privatwohnungen in grosser Auswahl. Regelmässige Automobilverbindung mit den Bahnstationen Titisee und Waldshut. Auskunft und Prospekte unentgeltlich durch den Kurverein.

Feinschmecker rauchen nur: Réunion-Cigaretten genau nach Cairo Art.

Marke	Harmonie	zu 3 Pfg.
"	Vineta No. 30	" 3 "
"	Finish No. 4	" 4 "
"	Vineta-Crême	" 5 "
"	Lord Timary	" 6 "
"	Excellence No. B	" 8 "

Niederlage: August Kremer, Hoflieferant Mannheim.

Schari & Hauk Pianos u. Flügel Fabrikate ersten Ranges! 5022a Mässige Preise! Grosse Auswahl! Lager: C 4, 4. Fabrik Langerötterweg

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskunft wird nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnent A. E. Mittelstr. Wenden Sie sich etwa an das Handelsinstitut Büchler hier, Hansahaus D 1, 7/8.

Abonnent E. Plankstadt. Sie erhalten die gewünschte Auskunft von der Geschäftsstelle des Rheinischen Verkehrsvereins in Koblenz.

Gif Sandhofen. 1. Wer die Aufnahme in die Schiffsjungendivision der Kaiserl. Marine wünscht, hat sich in der der Einstellung vorhergehenden Zeit vom 1. November bis 1. August persönlich bei dem Kommandeur des Landwehrbezirks seiner Heimat oder bei dem Kommando der Schiffsjungendivision zu Friedrichsort bei Kiel zu melden. An Papieren sind notwendig: Geburts-Zeugnis, schriftliche, von der Ortspolizeibehörde bescheinigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes. — 2. Um eine Stellung als Schiffsjunge in der Handelsmarine zu erhalten, hat man sich zu wenden an: Hamburger Verein „Seefahrt", Heuerbureau des Verbandes Hamburger Reeder, Schiffsjungenmeldestelle im Seemannsheim, Bremen, Heuerbureau des Vereins der Reeder des Unterweservergebietes, Bremen, Heuerstelle des Verbandes der Reeder in Stettin, Heuerbureau am Geestemünder Fischereihafen.

Abonnent Tr. Als gute Witterung wird von Fachleuten empfohlen: 1. Man mischt einen Teil Honig und zwei Teile Lorbeeröl, verwahrt es in einem Töpfchen und bestreicht damit den Leder. Oder 2. Ein wenig Honig wird mit einigen Tropfen Meeröl vermischt. Mit dieser einfachen Salbe bestreicht man gewöhnlich kleine Brotkügelchen usw. Man kann die Witterung auch auf die Schnur, kurz vor dem Haken, streichen.

Abonnent 4049. Heinrich Eberle wurde hier im Apollotheater von Laurent le Beaucairois besiegt und zwar im Jahre 1902.

Abonnent Seckenheimerstraße. 1. Selbstredend sind Sie zur Entrichtung der städtischen Umlagen verpflichtet. 2. Nach erfolgloser Mahnung erfolgt Pfändung. 3. In solchem Falle tritt ev. Haftstrafe ein.

„C. B." Neckarhausen. 1. Der Hund geht als Fundsache binnen Jahresfrist nach erfolgter Fundmeldung in Ihren Besitz über, falls sich inzwischen kein Berechtigter meldet. 2. Die Hundesteuer braucht dann nicht bezahlt zu werden, wenn Sie im Einverständnis mit der Behörde den Hund nur als in Ihrem Gewahrsam genommen betrachten. Falls Sie aber die Hundesteuer zahlen, sind Sie natürlich berechtigt, deren Rückersatz vom Eigentümer des Hundes vor dessen Herausgabe zu beanspruchen.

B. L. 12. Nach Ihren Darlegungen erscheint allerdings eine gesetzliche Kündigung jetzt für dieses Jahr verspätet zu sein, nachdem Sie den 3. Juli haben verstreichen lassen.

N. 61. 1. Sie müssen dem vom Hauswirt geschickten Kammerjäger den Eintritt in die Wohnung gestatten. 2. Ausziehen vor Ablauf des Vertrages können Sie nur unter der Voraussetzung, daß die Bemühungen des Kammerjägers ohne Erfolg sind und die weitere Benutzung der Wohnung eine erhebliche Gefährdung der Gesundheit im Gefolge haben würde.

E. G. 50. Sofern es sich um eine im Handel befindliche Heliogravüre handelt, wird Ihnen auf Bestellung jede Kunsthandlung das Bild besorgen; eventuell Choupil u Co., Berlin 56. Andernfalls müssen Sie sich an ein Antiquariat wenden, z. B. H. G. Gutekunst, Stuttgart.

L. G. Ludwigshafen. Sie wollen sich an die Illustrierte Athleten-Sportzeitung in München wenden, durch die Sie Auskunft auf derartige Einzelfragen auf dem Gebiete des Ringsportes erhalten können.

Postabonnentin H. Heidelberg. Das Nationellste in diesem Fall ist, den rücksichtslosen Mietern zu kündigen oder gerichtliche Schritte (wegen fortgesetzter Ruhestörung, was gleichbedeutend mit Hausfriedensbruch) einzuleiten. Jedenfalls brauchen Sie sich solche Quälgeister im eigenen Hause nicht gefallen zu lassen.

Nr. 202. Es ist uns mit vieler Mühe endlich gelungen, authentische Auskunft bezügl. alter Stahlfedern zu erhalten. Demnach haben alte, abgenutzte Stahlfedern nur den Wert des alten Metalles und zahlt der Althändler — der einzige Abnehmer — für 100 Kilogramm etwa 5 Mark.

K. H. Bellenstraße. In Handwerksbetrieben steht die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen nur denjenigen Personen zu, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben und in dem Gewerbe oder in dem Zweige des Gewerbes, in welchem die Anleitung der Lehrlinge erfolgen soll, entweder die von der Handwerkskammer vorgeschriebene Lehrzeit, oder, falls die Handwerkskammer eine Vorschrift über die Dauer der Lehrzeit nicht erlassen hat, mindestens eine dreijährige Lehrzeit zurückgelegt und die Gesellenprüfung bestanden haben — oder fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig ausgeübt haben oder als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen sind. Nach Einführung des kleinen Befähigungsnachweises steht das Recht zur Anleitung von Lehrlingen nur geprüften Meistern zu.

Militaria 1909. Die Wahl des Truppenteils ist Geschmackssache und beruht auf persönlicher Neigung. Selbstverständlich ist besonders gute Sehkraft erforderlich. Für Gardejäger Mindestmaß 1,70 Meter.

„Und Pippa tanzt." Wenn für eine Militäranwärtern vorbehaltene Stelle keine solche sich melden, so können auch andere Bewerber genommen werden. Es steht Ihnen also frei, sich auf alle derartige Vacanzen zu melden. Sie ersehen dieselben aus der Vacanzenliste für Militäranwärter (durch die Post zu beziehen).

Abonnent N. Die besagten Lehrer werden verschieden besoldet. Durchschnittlich können Sie 2400—3600 M. rechnen. Tüchtige Kräfte finden nicht allzu schwer Anstellung.

P. B. Erben der Ordens- bezw. Erinnerungszeichen sind die Kinder, die von dem Verstorbenen abstammen, also nicht die Kinder der Ehefrau aus einer früheren Ehe derselben.

Abonnentin E. D. hier. Ohne Ihre Einwilligung darf Ihr Prinzipal wegen seiner Warenforderung an Sie an Ihrem Gehalt keine Abzüge machen; er ist auch nicht berechtigt, Ihnen statt baren Geldes Waren zu geben.

„J. Sch.", hier. Sie sind nicht verpflichtet, die Küche neu tünchen zu lassen, da diese nach 3 Jahren als verwohnt gelten muß.

J. R. 100. 1. Ihre Eltern können von Ihrem Großvater für die Vergangenheit keine Entschädigung beanspruchen, da Ihr Großvater zweifellos mit deren Einverständnis ohne Vergütung bei ihnen gelebt hat. 2. Natürlich können Ihre Eltern das bestehende Verhältnis jederzeit ändern und Miete etc. verlangen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Viernheim, 10. Juli. Der Förster Heinrich Ruppert war vorgestern in einem bei dem Forsthaus „Heide" gelegenen Pflanzgarten beschäftigt. Nach verrichteter Arbeit bestieg er sein Rad, um in seine Wohnung zu fahren, dabei wollte es das Unglück, daß der Gewehrriemen zerriß und das geladene Gewehr zur Erde fiel und sich entlud. Die volle Schrotladung drang Herrn Ruppert in den rechten Oberarm und zerriß ihm die Muskeln. Trotz der Schmerzen fuhr der Verletzte in seine Wohnung, wo er bald nach seiner Ankunft ohnmächtig zusammenbrach. Herr Ruppert wurde dem Lampertheimer Krankenhause zugeführt.

Erfrische Dich

Reichel's Fruchtsyrup-Extracte

das volle natürliche Aroma frischer Früchte enthaltend, von wirklichem Fruchtgeschmack in Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limetta, Grenadine, Orangen etc.

1 Originalflasche gibt 5 Pfund feinsten Limonadesyrup und kostet nur 75 Pfg. — Zum Versuch ½ Fl. 40 Pfg. —

Die Ersparnis ist daher enorm!

1 Pfund stellt sich fix und fertig auf etwa 25 Pfg.

„Florosa" eine hervorragende Neuheit zur überaus einfachen Honigbereitung im Haushalte! Ein vollwertiger Ersatz für Bienenhonig, erreicht im Wohlgeschmack und Aroma.

Ein reelles und natürliches, sehr gesundes Nahrungs- und Genußmittel, in bisher unbekannter Feinheit und Güte, vollkommen überraschend!

Ein Versuch überzeugt für immer. — Paket 45 Pfg.

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4

Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur Reichel-Essenzen einzig echt mit Marke „Lichtherz"

Ein wertvolles Buch: „Die Destillierung im Haushalt" Gratis! Hundert erprobte Recepte zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören, alkoholfreier Getränke etc.

Niedergelegt in den bekannten, durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.

In Mannheim bei: Friedr. Becker, G 2, 2. Th. v. Eichstedt, N 4, 12. K. Karb, E 2, 13. Ludwig & Schütthelm, O 4, 5. Heinr. Merckle, Gontardplatz 2. E. Meurin, F 1, 8. Fil. Mittelstr. 59. Badenia-Drog. U 1, 9. Carl Ulrich Ruoff, D 3, 1. Albert Schmidt, Drog. Georg Schmidt, Seckenheimerstrasse 5. 80402

In Heidelberg: Central-Drogerie Karl Bächle, Hauptstr. 102. Louis Holzbach, Hauptstr. 5. Carl Jung, Ingrimstr. 86. Josef Schroff, Rohrbacherstr. E 1. Thomas Nachf., Ecke Dreikönig- und Hauptstr. Schwetzingen: H. Binkele. H. Treiber. Weinheim: Fr. Reinshagen.

Engros-Lager: Ludw. Thiele, Mannheim, U 1, 9.

Die Karthäuser-Mönche

aus ihrem Besitztum der „Grande Chartreuse" vertrieben, und in Frankreich ihrer früheren Marken, welche öffentlich versteigert wurden, entsetzt,

haben ihr Geheimnis mitgenommen

und stellen nun ihren Likör in Tarragona (Spanien) her.

Man verlange diese neue Flasche mit der Bezeichnung: „Liqueur des Pères Chartreux" (Tarragona.)

Alleinvertreter für Elsass-Lothringen, Gross-Herzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen:

Stromeyer-Lauth, Strassburg i. Els.

855

Ausstellungshallen am Zoologischen Garten

Deutsche Schiffbau-Ausstellung Berlin 1908

Juni bis Oktober

Täglich von 10–10 Uhr geöffnet.

Donnerstags Elitetage

7638

Plissé-Brennerei P 6, 6 Geschw. Schammeringer. 76625

Locherts naturell gebrannte Kaffees

sind hochfein und ohne jeden Zusatz, heute wieder alle Sorten frisch gebrannt

à 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 u. 2 Mk.

per Pfund. 80441

Ein Versuch wird befriedigen.

Louis Lochert Q 1, 9 (a. Markt) d. Kasino gegenüber

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten

empfiehlt die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Juli — Verkündete:

1. Schmied Frz. Rüger und Anna Gembs.
1. Schreiner (Gg.) Hch. Sprenger und Kath. Stelzenmüller.
2. Kfm. Adolf Bauer und Kath. Apfel.
2. Gummidreher Joh. Münch und Kath. Beul.
2. Architekt Frdr. Hartmann und Elise Laschinger.
2. Packer Hch. Eurich und Martha Johmann.
3. Elektrotechniker Karl Burkhardt und Luise Geiger.
3. Bahnarbeiter Frdr. Ballweg und Elisab. Gramlich.
3. Bierbrauer Frz. Xaver Rittinger und Emma Hodel.
3. Hafenarb. Hch. Betz und Marie Marstadt.
3. Magazinarb. Karl Maier und Marg. Bassauer.
3. Geschäftsführer Rud. Müller und Helene Heidinger.
4. Hufschmied Herm. Böber und Kath. Groll.
4. Laborant Frdr. Herjes und Kath. Rudolph.
4. Bahnarb. Joh. Mayer und Marie Wagosi.
4. Gärtner Gg. Göbel und Anna Münch geb. Weiher.
4. Bahnarb. Alois Gramlich und Marie Kohler.
4. Hilfsschaffner Sebastian Bös und Anna Baumann.
4. Schlosser Gg. Kirich und Luise Frank.
6. Tagl. Hch. Schweickert und Anna Pretsch geb. Grems.
6. Packer Hch. Lüdgen und Karol. Bolander.
6. Schneider Mich. Albrecht und Sibilla Metzger geb. Stein.
6. Mechaniker Lud. Wieland und Maria Weiß.
6. Glaser Albr. Büttner und Christine Bauer geb. Blösch.
7. Schiffer Herm. Stapf und Barb. Täubert.
7. Gerichtsassessor Karl Kleinschmidt und Luise Mattes.
7. Tapezier Willi Wettges und Frzka. Kreutz.
7. Buchdrucker Wilh. Altmann und Klara Wagner.
7. Elektromonteur Frdr. Köppel und Marg. Stutzmann.
7. Tagl. Aug. Wellenreuther und Pauline Endreß.

Juli — Getraute:

2. Ausläufer Aug. Nonnenmacher und Elisabeth Marzin.
2. Stadtkassenbuchhalter Frdr. Stephan und Antonie Zenger.
4. Kfm. Karl Baumann und Thekla Zobel.
4. Schmied Aug. Binder und Brigitta Hell.
4. Gärtner Frdr. Deckert und Marg. Weis.
4. Postschaffner Jos. Gimber und Emma Schork.
4. Tagl. Hch. Karl und Rosa Herkert.
4. Eisendreher Jos. Ketterer und Kath. Ebinger.
4. Tüncher Gg. Maier und Elisab. Höfer.
4. Eisendreher Karl Mayer und Maria Höbel.
4. Fabrikarbeiter Valentin Roe und Franziska Götz.
4. Bäcker Anton Pfeiffer und Pauline Ehmann.
4. Ausläufer Christian Beichert und Frieda Kilb.
4. Kfm. Alfred Schöne und Barbara Dengel.
4. Fabrikarbeiter Georg Schondelmeier und Christina Wölall.
4. Müller Alois Schregle und Maria Rier.
4. Schmied Paul Schulz und Marie Döllinger.
4. Fabrikarbeiter Karl Spindler und Elisab. Böhler.
4. Hafenarbeiter Karl Werner und Karol. Freund.
4. Tagl. Gustav Huber und Marg. Bauer.
4. Sergeant Wilh. Brüning und Anna Scholl.
4. Eisenbahnassistent Franz Oberbauer und Marie Bauch.
7. Schneider Johann Benirschke und Lydia Seyfarth.
7. Küchenchef Wilh. Gehring und Magdal. Lademann.
7. Maschinist Peter Erdwerath und Agnes Krayer.
7. Tagl. Gg. Müller und Eva Gutjahr.
7. Schreiner Karl Renz und Anna Heuser.
7. Schlosser Karl Laß und Elisabeth Klein.
7. Kfm. Wilh. Seizer und Paula Hellmeister.
7. Schreiner Eduard Wüstum und Olga Brinkmann.

Juni — Geborene:

30. Kutscher Karl Wollmershäuser e. T. Babette Johanna.
29. Schauspieler Wilh. Häsler e. T. Gertrude.
30. Schlosser Adolf Kuefer e. S. Adolf Karl.
30. Heizer Johann Magin e. T. Anna Maria.
30. F.-A. Mich. Berle e. S. Rudolf Maximilian.
27. Tüncher Oskar Rob. Glattfelder e. S. Hans Oskar.
30. Kaufm. Ernst Heinr. Stalb e. T. Else.
29. Kaufm. Ludw. Kaufmann e. T. Liselotte.
30. Tagl. Andr. Freundlich e. S. Willi Ernst.
30. Tagl. Karl Wilh. Rufinus Ritter e. T. Maria.
29. Fuhrm. Aug. Fürstenberger e. T. Maria.
29. Kaufm. Karl Schwan e. T. Lydia Adelheid.
29. Schlosser Frdr. Wilh. Stiefel e. S. Paul.
27. Architekt Ludw. Wittner e. T. Maria Albertine.
27. Vorarbeiter Frz. Greiß e. S. Ernst Ludwig.
29. Fabrikarbeiter Gottlob Aug. Großhäußer e. T. Anna Sofie.
27. Ingenieur Aug. Leroubier e. T. Sus. Elsa Wilhelmina.
28. Schlosser Karl Sattelmeier e. S. Johann Karl.
30. Schreiner Karl Lanz e. T. Maria.
26. Schlosser Herm. David e. T. Anna Gertrud.
24. Sattlermeister Karl Jul. Kaulmann e. T. Erna.
26. Wickler Frdr. Wilh. Fischer e. T. Wilhelmine Karolina.
25. Postbote Fridolin Schmitt e. S. Alfons Anton.
25. Tagl. Mich. Kolb e. T. Maria Viktoria.
26. Schlosser Georg Baumgärtner e. S. Kurt Kaspar.
26. Kaufmann Karl Krebs e. S. Karl Frdr.
26. Einkassierer Theod. Bartholomä e. T. Sus. Kath.
26. Wagenführer Rob. Gottl. Fauth e. S. Karl Wilh.
27. Wirt Karl Frdr. Burkhard e. T. Karoline Klara.
29. Graveur Rich. Herm. Wilh. Taute e. T. Marta Maria Luise.
28. Küfer Joh. Christ. Gerner e. T. Pauline Luise.
28. Hafenarbeiter Mich. Eberle e. T. Berta Karol.
28. Schlosser Frdr. Scherer e. S. Karl Frdr.
26. Maurer Wilh. Weber e. S. Aug. Heinr.
27. Glasmalereibesitzer Gust. Walter e. S. Karl Josef.
24. Milchhändler Jak. Andr. Wilh. Huttmann e. S. Karl Artur.
24. Hafenarbeiter Karl Reichert e. S. Ernst Heinr.
29. Zimmermann Kasp. Ad. Hilzinger e. T. Paula.
27. Postschaffner Aug. Netscher e. T. Emma Hilda.
29. Schneider Aug. Neber e. S. Rudolf Aug.
26. Arbeiter Herm. Lerch e. S. Willi Franz.
27. Kaufm. Mich. Günzburger e. T. Lili.
29. Pflästerer Emil Heinr. Kunz e. S. Emil Josef.
30. Metallschmelzer Hch. Schleich e. T. Frieda Anna.
28. Steuerkontr. Frdr. Rutto e. T. Frieda Luise.
30. Hafenarbeiter Andr. Boll e. T. Emma Maria.
27. Bohrer Ad. Emig e. S. August.
27. Fuhrmann Joh. Christ. Kochner e. S. Karl Robert.
28. Grundarbeiter Eduard Ludw. Gust. Horst e. T. Emma Marg.
30. Betriebsbeamter Karl Hch. Stammnitz e. T. Eva Kath. Elfriede.
30. Bahnarbeiter Hch. Obländer e. T. Hilda.
29. Tagl. Andr. Frdr. Wilh. Brühl e. T. Sofie Franziska.

Juli.

1. Maurer Joh. Wendelin Remmlinger e. T. Eleonore Rosa Juliane.
1. Straßenbahnschaffner Ludw. Bockhorn e. S. Kurt Heinr.
1. Schlosser Karl Gottfr. Stecher e. T. Elsa.
2. Stuhlmacher Karl Appel e. S. Jakob.
Gipser Karl Richter e. T. Anna Maria.
Buchhalter Ernst Otto Hempel e. T. Auguste Johanna Hilbeg.
3. F.-A. Jak. Nickel e. S. Jakob Wilh.
3. Schlosser Josef Maßmann e. T. Elis.
1. Prokurist Adolf Jos. Neuberger e. T. Susanna.
2. Heizer Nik. Eifler e. S. Franz.
2. Wickler Karl Anton Mächler e. S. Willi Josef.
1. F.-A. Jak. Frdr. Stellrecht e. S. Gust. Adolf.
4. Kürschner Otto Bernh. Herm. Pflughaupt e. T. Maria Kath.
1. Tagl. Karl Heinr. Kochle e. S. Karl Heinr.
3. Brauereiarbeiter Otto Frdr. Bahin e. T. Luzie.
4. Schieferdecker Wilh. Biß e. T. Luise.
4. Rangierer Mich. Wilh. Weiland e. S. Alfred Arthur.
6. Schlosser Theod. Hubert Prenting e. T. Wilhelmine Eugenie Karoline.
3. Hilfsarbeiter Jos. Adam e. S. Karl Josef.
4. Gußputzer Karl Henk e. T. Anna Ida.
3. Schlosser Frdr. Kleebach e. S. Frdr.
5. Schlosser Karl Emil Mailänder e. T. Marie Elise Pauline.
2. Magazinarbeiter Frz. Jos. Spiesberger e. T. Hilda Maria.
4. Telegraphenassistent Mich. Kaiser e. S. Hellmut Wilhelm.
3. Schreiner Louis Rich. Walther e. S. Erich Albert.
1. Zimmermann Karl Büttner e. S. Karl.
5. Kaufmann Johs. Paul Schewe e. S. Rudolf Walter.
1. Galvaniseur Jakob Biesel e. S. Julius.
1. Händler Ludw. Gg. Frdr. Nagler e. S. Ludw. Josef.
4. Schaffner Joh. Ley e. T. Frieda Marg.
3. Metallschleifer Joh. Karl Gaßmann e. S. Johann.
2. Milchhändler Jak. Schmitt e. S. Jakob.
4. Kaufm. Herm. Murr e. T. Margareta.
5. Tagl. Jak. Christ. Knörzer e. T. Luise.
3. Mechaniker Aug. Rosenberger e. S. Kurt.

Juni. — Gestorbene:

24. Selma, T. d. Tagl. Gust. Adolf Knöfler, 1 M.
22. Johann, S. d. Mechanik. Hrch. Jennemann, 2 J.
26. Eugen Ernst, S. d. Tagl. Daniel Ernst Beh, 1 St.
26. Anna Elis., T. d. F.-A. Joh. Zeller, 2 M.
27. Karl Eugen, S. d. Tapez. Karl Meffert, 9 M.
27. Heinr. Emil Wilh., S. d. Schlossers Phil. Wilh. Emil Jung, 3 M.
26. Heinr., S. d. Kesselschmieds Joh. Winterkorn, 2 M.
27. Anna Maria geb. Breiwogel, Wwe. d. Tapetendruckers Leonh. Veith, 62 J. 8 M.
28. Philomene geb. Clauß, Wwe. d. Winzers Seb. Brown, 71 J.
28. Konrad, S. d. Schlossers Karl Konrad Fritz, 3 M.
27. Amalie Johanna, T. d. Schriftsetzers Karl Stolz, 4 M.
28. Wilhelmina geb. Illmer, Wwe. d. Schreiners Dan. Bürkel, 66 J. 7 M.
28. Gertrud, geb. Rothermel, Wwe. d. Magaz. Stefan Groß, 68 J.
27. Frieda Rosa, T. d. Tagl. Hrch. Martin Kaulmann, 1 M.
27. Robert, S. d. F.-A. Johs. Köble, 1 M.
28. Alfred Richard, S. d. Schreiners Wilh. Haßler, 10 M.
27. Juliana Wilhelmine, T. d. Verlademeister Ludw. Frdr. Hügin, 2 J. a.
28. Arthur, S. d. Kaufm. Philipp Michel, 10 M.
28. d. verh. Invalide Karl Aug. Julius Fröderich, 40 J. 8 M.
29. Karol. geb. Wetterauer, Ehefr. d. Packers Joh. Josef Schlaich, 23 J. 10 M.
29. Maria geb. Berger, Wwe. d. Tagl. Aug. Hagen, 69 J. 3 M.
25. d. verh. Milchhändler Frz. Kuhn, 30 J. 7 M.
29. Maria Luise, T. d. Rang. Joh. Frdr. Horlacher, 4 J. 10 M.
30. Babette Helene, T. d. Tagl. Andr. Brown, 13 J.
30. Otto Karl, S. d. Müllers Gg. Rudolf, 5 M. 6 T.
30. Joh. Leonh., S. d. Schlossers Joh. Frdr. Winkler, 2 M.
27. Klara, T. d. Tagl. Frdr. Egerter, 1 J. 8 M.
27. d. verh. Lokomotivführer Emil Lauble, 34 J. 11 M.
30. Elis., T. d. Ofensetzers Gg. Henzel, 5 M.
30. Frdr., S. d. Tagl. Karl Gottlieb Frdr. Barwind, 1 M.
30. d. ledige Dienstmagd Eleonore Bredl, 28 J. 4 M.
30. Anna Maria, T. d. Reisenden Otto Kohl, 3 J. 8 M.
12. Kath. geb. Schneider Wwe. d. Tünchers Jakob Weber, 75 Jahr 7 M. a.

Juli.

1. Albert Michael, S. d. Weinhändl. Joh. Hark, 8 M.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

Juni — Verkündete:

24. Metalldrücker Hch. Stahl und Marie Montag.
24. Gummiarbeiter Wenzl Strunz und Therese Eder.
30. Gummiarbeiter Joh. Krickl und Anna Dick.

Juli

3. Gummiarbeiter Josef Rube und Anna Marg. Fischbach.
3. Post-Assistent Leonhard August Hester und Maria Marg. Schneider.

Juni — Getraute:

27. Maurer Josef Schneider mit Paulina Hennrich.
27. Gummiarbeiter Joh. Habenberger mit Kath. Saiko.

Juli

2. Maschinentechniker Friedrich Ludwig Schmid mit Paula Stutz.
4. Gummiarbeiter Ambros Baader mit Elise Wörns.

Juni — Geborene:

17. d. Gießmeister Karl Seybold e. T. Sofie.
19. d. Streckenwärter Karl Josef Vogt e. T. Magdalena.
21. d. Maurer Andreas Müller e. S. Karl August Wilhelm.
23. d. Fabrikarbeiter Martin Buhany e. S. Ludwig.
22. d. Bürstenmachermeister Jakob Straßer e. S. August Jakob.
21. d. Fabrikschmied Karl Granzow e. T. Anna Marie.
11. d. Althändler Georg Wilhelm Weidner e. T. Käthchen.
23. d. Metzgermeister Jakob Heidenreich e. S. Friedrich.
24. d. Fabrikarbeiter Wenzl Selbitschka e. T. Anna.
25. d. Landwirt Philipp Friedrich Wörns e. T. Elsa Christ.
26. d. Fabrikportier Gg. Schertel e. T. Elisabeth.
28. d. Oelhändler Max Schmidt e. T. Katharina.
27. d. Kernmacher Gg. August Frank e. S. Hch. August.
30. d. Fuhrmann Hch. Schwarz e. T. Maria Elsa.
28. d. Maurer Josef Schneider e. S. Wilhelm Josef.
30. d. Eisenhobler Thomas Eisenhut e. S. Eugen.
29. d. Fabrikarbeiter Joh. Wirthl e. T. Theresia.
25. d. Invaliden Hch. Karl Leister e. S. Otto.

Juli

2. d. Former Johann Muley jung e. T. Elisabetha Amalia.
2. d. Eisenhändler Rupert Fromm e. S. Joh. Anton.

Juni — Gestorbene:

27. Kath. Elis. geb. Moser, Ehefrau des Fabrikarbeiters Mich. Schmidt, 24 J. 10 M.

Juli

3. Elisabetha Amalia, T. d. Formers Johann Muley junz, 9 Std. alt.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Juli. — Verkündete:

1. Gg. Friedr. Hof, Tüncher und Kath. Grieshaber.
1. Frz. Domaih, Tapezier und Anna Maria Kath. Werner.
1. Jak. Damian, Postbote und Elisab. Kern.
1. Friedrich Reinfrank, Mechaniker und Philippine Walter.
2. Hch. Haß, Pfästerer und Emma Barb. Zeiß.
2. Louis Schirmer, Tagner und Helene Manger.
2. Jakob Setzer, Oberbuntdrucker und Anna Maria Held.
3. Kaspar Frz. Weizmann, F.-A. u. Christine Pauline Schwarz.
3. Bernard Johann Englert, Bureaudiener und Anna Marie Dobel.
3. Gustav Adolf Remmlinger, Spengler und Elisab. Breisch.
4. Peter Hahn, Schuhmacher und Luise Rosette Loch.
4. Gg. Steinleitner, Tagner und Anna Wittl.
5. Max Herm. Frank, Kaufm. und Marie Josefine Lachmann.
6. Karl Hch. Gg. Schwaiger, Diplom.-Ingen. und Kath. Babette Schuberth.
6. Phil. Herweck, Vers.-Agent und Kath. Schneider.
7. Ludwig Bruno Päbst, Buchhalter und Elis. Seemann.
7. Martin Hartmann, F.-A. und Anna Elisab. Klein.
7. Karl Keller, Bahnarb. und Emilie Schriller.
7. Johann Baumann, Hafenaufseher und Anna Barb. Hauck.
7. Andreas Mohr, Eisenb.-Schaffner und Eva Kath. Bechtold.

Juli. — Verehelichte:

2. Joh. Lorenz Geiling, Bäcker und Pauline Friedrike Bez.
4. Karl Frdr. Haas, Steinhauer und Friedrike Luise Brunn.
4. Lorenz Brann, F.-A. und Karol. Domprobst.
4. Martin Diehlmann, F.-A. und Elisab. Bittlinger.
4. Phil. Adam Brein, Söger und Anna Marg. Rosine Spahl.
4. Jakob Deffren, F.-A. und Susanna Stechmeyer.
4. Gg. Schuck, F.-A. und Kath. Karol. Boppel.
4. Martin Röth, Schreiner und Anna Müller.
4. Peter Wagner, Bahnarbeiter und Karol. Manderschied.
4. Jakob Schick, Hafenarbeiter und Marie Schöffel.
4. Jakob Fromm, Spengler und Elisab. Winkler.
4. Friedr. Stichler, Wagner und Wilhelmine Christine Scholer.
4. Martin Beck, Fuhrmann und Christine Barth.
4. Emil Hoffmann, Schneider und Elisab. Roth.

Juni. — Geburten:

28. Rosa, T. v. Sebastian Repp, Mälzer.
30. Karol. Elis., T. v. Gg. Kieser, Krahnenführer.
27. Marie Eva, T. v. Hch. Page, Schiffer.
30. Lina Barb., T. v. Joh. Ludw. Seibel, Maurer.
30. Joachim Wolfgang, S. v. Dr. med. Karl Theodor Kimpel, Augenarzt.
28. Arthur, S. v. David Reis, Hafenarb.
27. Kurt Werner, S. v. Karl Fickeisen, Malermeister.
30. Elisab., T. v. Ludw. Schreiweis, F.-A.
27. Anna Elisab., T. v. Adam Mottern, Schlosser.
27. Gustav Adolf, S. v. Gustav Wendel, Straßenbahnschaffner.
27. Josef, S. v. Josef Wittemann, Bäcker.
26. Karl Philipp, S. v. Friedrich Wingerick, Briefträger.
28. Auguste Berta, T. v. Valentin Herbert, Bureaudiener.
29. Johann Paul, S. v. Peter Franz, Maurer.

Juli.

4. Franz Friedrich, S. v. Jos. Mayer, F.-A.
4. Alfred, S. v. Joh. Reinhardt, Bahnhofarbeiter.
3. Marie Marg., T. v. Joh. Andreas Bärnklau, Postadjunkt.
4. Otto Robert, S. v. Joh. Meyer, F.-A.
3. Arthur Ludwig, S. v. Joh. Aug. Jotz, F.-A.
3. Albert Jakob, S. v. Albert Wilh. Gottl. Stern, Maurer.
2. Franz, S. v. Phil. Keller, Tagner.
5. Willi Aug., S. v. Hch. Kaub, Lokomotivheizer.
3. Klara, T. v. Joh. Herbold, Heizer.
4. Oskar Mich., S. v. Karl Hahnenberger, Lackierer.
5. Oskar, S. v. Ferdinand Malz, Isolierer.
4. Albert, S. v. Albert Frech, Schlosser.
3. Joh. Karl, S. v. Karl Gg. Spohn, Wirt.
6. Auguste Anna Amalie, T. v. Karl Alexander Otto Luther, Magazinaufseher.
1. Frithjof Ernst, S. v. Dr. Gustav Ernst Laubien, Chemiker.
2. Eugen, S. v. Peter Mohra, Fabr.-Vorarb.
2. Kathr. Marie, T. v. Hch. Joh. Paßmann, Schiffer.
1. Irma Hedwig, T. v. Wilh. Rath, Rentamtsdiener.
2. Barbara, T. v. Valentin Lingelbach, F.-A.

Juli. — Gestorbene:

2. Ludwig Eckert, Maschinenführer, 42 J. a.
3. Aug. Friedr. Sehr, Spengler, 35 J. a.
2. Karoline Wilhelmine, T. v. Balthasar Stiefenhöfer, Glasermeister, 4 M. a.
3. Philipp Jungen, Invalide, 57 J. a.
4. Friedrich, S. v. Friedrich Altmoos, Eisengießer, 2 J. a.
4. Olga Berta, T. v. Mich. Dubielezyk, F.-A., 1 J. a.
4. Josef Essler, Makler, 40 J. a.
5. Elisab. Sattel geb. Sattel, Ehefrau v. Gg. Sattel, Bahnmeister, 28 J. a.
5. Amalie Elisab., T. v. Peter Rumpf, Magazinarb., 2 M. a.
6. Franz Eugen, S. v. Wilh. Schmidt, F. A., 4 M. a.
5. Rosa Aloysia, T. v. Jos. Ambros Zeitler, F.-A., 4 M. a.
6. Ludwig, S. v. Jak. Magin, F.-A., 8 M. a.
7. Walter Wilh., S. v. Karl Aug. Krause, F.-A., 7 M. a.
5. Joh. Adolf Leopold, S. v. Hans Moos, Schreinermeister, 2 M. a.
1. Karl, S. v. Wilh. Hch. Herborn, Tagner, 9. Mon.
1. Arthur, S. v. Karl Müller, Bierführer, 3. W.
1. Elisab., T. v. Johs. Weygand, F.-A., 1 J.
1. Otto Eugen, S. v. Karl Ludw. Schumacher, 2 J.
2. Albert, S. v. Peter Aug. Gorth, Lokomotivführer, 1 J.
1. Maria Horath geb. Ließ, Ehefrau v. Josef Horath, Werkmeister, 65 J.
1. Herrmann Otto, S. v. Gg. Mich. Wilhelm, Küchenchef, 2 M.
3. Emma, T. v. Johs. Magin, F.-A., 3 W.

Aktiengesellschaft für Eisen- u. Bronzegießerei
vorm. Carl Flink · Amerikanerstraße Telephon 208 u. 1822
liefert
Bronzen
für Kunst- und Kunstgewerbe
Grabschmuck und Architektur
Aschenurnen
in echter Bronze und reicher Auswahl.
ga 7859
7418

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Schönheit der Büste

üppige Körperformen u. straffen wohlentwickelten Busen erreicht man mit Mega-Busol. Kein unwirksames Wasser od. Cream, sondern tausendfach erprobtes Busen-Nährmittel, hergestellt nach dem berühmten Lugma-Rezept. Anerkennungen aus ersten Kreisen. Preis 2,25 Mk. Diskret. Versand. Dr. Schöffer & Co., Berlin 225, Besselstr. 15. 79273

Als passende

Geschenke

empfehle:

Tafel-Bestecke

in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage.

Echt silberne

Zier-Bestecke

in hübscher Zusammenstellung.

Paten-Löffel

und

Babygeschenke

nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.

Stets die neuesten Muster.

Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

78207

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

und Festons. Ich versende an Private Madopolamstickerei auf Doppelstoff. Meter 10 Pfg. für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pfg. bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg., Hemdenpassen (Handarbeit) Stück M. 1.10, Klöppelspitzen (Handklöppelei) 68 Pfg., Kisseneinsätze „Schlafe wohl", Träumesüss" 20 Pfg., Klöppelspitzen Meter 20 Pfg. Muster versend. umgeh. und franko das 61840

Stickerei-Versand-Haus **A. Seider**, Danzig

A. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14

gegenüber der Hauptpost.

Plombierzangen u. Blei-Nummeroteure. 7

Möbel Betten Austattungen

billigste Bezugsquelle

Möbelhaus J 5, 10

Ludwig Zahn. 6319

Anfertigung von Ausstattungen

Spezialität in Untertaillen für starke Damen, sowie Blusen u. Morgenröcke. 63646

N 6, 2, parterre.

Ein für

Amateurphotographen wichtiges Urteil

fällt Prof. F. Schmidt am Phot. Institut d. Gr. Techn. Hochschule Karlsruhe über die „Lumen"-Platten, indem er am Schluss eines läng. Gutachtens sagt: „Die Lumenplatte ist eine hochempfindliche Platte von **vorzüglichen** Eigenschaften und gehört zu den **besten** Marken des Handels." Dabei ist die Lumenplatte ca. 20% **billiger** als andere Marken ähnlicher Qualität. In Mannheim **nur** zu haben in dem ältesten und 1. hiesigen Spezialhaus

Heinrich Kloos (vorm. Petzold & Kloos, Breitestrasse) jetzt nur **C 2, 15**

verlängerte Kunststrasse. 78768

79233 III

Aelteste u. grösste Kinderwagenfabrik Sachsens u. einzige deutsche, welche direkt m. Familien arbeitet u. umsonst buntfarb. Prachtkatal. Ihnen sendet, ist Julius Tretbar, Grimma 317.

Hessische Landes-Ausstellung

für freie und angewandte Kunst :: DARMSTADT 1908.

Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 11 Uhr.

Konzerte um 4 und 8 Uhr.

Eintrittspreise: Bis zum Schluss der Ausstellungsgebäude abends 7½ Uhr 1 Mk. Zu den Abendkonzerten 50 Pfg. 7549

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 12. Juli 1908.

55. Vorstellung im Abonnement D.

Die Hochzeit des Figaro.

Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Regisseur: Eugen Gebrath. Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:

Graf Almaviva	Joachim Kromer.
Die Gräfin	Margarete Brandes.
Figaro, Kammerdiener des Grafen	Wilhelm Fenten.
Susanne, seine Braut	Rose Kleinert.
Cherubin, Page des Grafen	Marg. Beling-Schäfer.
Marzellina, Wirtschafterin im Schlosse des Grafen	Julie Neuhaus.
Bartolo, Arzt	Karl Marx.
Basilio, Musikmeister	Alfred Sieder.
Don Curzio, Richter	Hans Godony.
Antonio, Gärtner im Schlosse, Oheim der Susanna	Hugo Boisin.
Bärbchen, dessen Tochter	Luise Wagner.
Erstes Bauernmädchen	Luise Striebe.
Zweites Bauernmädchen	Nora Zimmermann.

Bauern, Bauernmädchen, Diener.

Ort der Handlung: Im Schlosse des Grafen Almaviva in der Nähe von Sevilla.

Die Zeitdauer der Handlung umfaßt einen Tag.

Kasseneröffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 10½ Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Hohe Preise.

Schwimm-Club „Salamander" Mannheim.

Sonntag, den 12. Juli, nachmittags ½5 Uhr im Schleusenkanal (an der Pegeluhr)

Eingang vis-à-vis Friedrichspark, Haltestelle „Schleusenweg" der städtischen Straßenbahn.

Großes Nationales Herren- und Damen-Wettschwimmen und Springen

unter Beteiligung 21 süddeutscher Schwimm-Vereine.

Abends 9 Uhr: Preisverteilung mit Ball in den vereinigten Sälen des Ballhauses.

Alles Nähere siehe Plakatsäulen. 80373

Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 12. Juli 1908.

Hasemann's Töchter.

Original-Volksstück in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Regisseur: Emil Hecht.

Kasseneröffn. 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Nach dem 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

Theater-Ferien

vom 13. Juli 1908 ab.

Strandfest 2 Tage! — **Grosse Karnevalgesellschaft Neckarvorstadt. (E. V.)** — Strandfest 2 Tage!

Sonntag, 12. u. Montag, 13. Juli d. Js., von mittags 3 Uhr ab bis nachts 12 Uhr

Strandfest

grössten Stils, 80363

auf den rechtsseitigen Neckarwiesen.

Ueberraschungen aller Art, Grossartige Belustigungen, vorzügl. Bewirtung. — Näheres durch unsere Plakate

Es ladet ergebenst ein

Der 11er Rat.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei. Mitglieder geg. Vorzeig. der letzt. Quittung frei

Strandfest 2 Tage! — Strandfest 2 Tage!

!! Gelegenheit !!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich zu bedeutend reduzierten Preisen aus **nur guten modernen Stoffen**

Herren-Anzüge, Paletots, Hosen und Extra-Westen unter **Garantie für tadellosen Sitz und gute Massarbeit.** 25267

Daniel Schneider, Herrenschneider Q 3, 4, 1 Tr. Kein Laden.

Färberei Kramer

Hoflieferant

Chemische **Reinigungs-Anstalt**

für Garderoben jeder Art, Innendekorationen, Gardinen, Polstermöbel, Teppiche etc.

Mechanische Teppichentstaubung.

Läden: 79954

in allen Stadtteilen!

Geschäft am Platze — Billige Preise

Anerkannt tadellose Arbeit.

J 1, 7 Breitestrasse **Zahn-Atelier** J 1, 7 Breitestrasse

Anna Arbeiter

Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, schmerzloses Zahnziehen etc. 71534

Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.

79662

Grosse Karneval-Gesellschaft E. V.

Lindenhof.

Wir gestatten unsere verehrl. Mitglieder, Mitbürger und Gönner zu dem am 12. Juli 1908 nachmittags 5 Uhr im Neckarauer Wald stattfindenden

Waldfest

mit Volksbelustigung aller Art, ergebenst einzuladen.

Punkt 5 Uhr Aufstieg des hier gelandeten Luftschiffes Zappelin.

Abends 8½ Uhr Lampionzug Rückkehr nach der Kaiser Wilhelm Vorstadt 80389

Der 11er Rat.

Neuheiten in feinen Briefpapieren!

Prägungen in eleganter Ausführung.

Grosse Auswahl in: 25322

Brieftaschen — Damentaschen

Portemonnaies — Schreibmappen

Füllfederhalter.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

D 2, 12 **Louis Doerr** D 2, 12

Stellen finden.

Ein braves, älteres

Mädchen

nach Heidelberg in ein Porzellangeschäft gesucht, womögl. mit etwas schöner Handschrift bei sehr guter Behandlung. Offert. an Johann Fischer II Heidelberg, Schiffgasse 11.

Tücht. Flickfrau auf 2 Tage gesucht. Luisenring 36, 3. St. links.

Stellen suchen.

Herrschaftskutscher, gedienter Cavallerist, sucht Stelle p. 1. August. Würde auch zu bess. Geschäftsfuhrwerk gehen. Gute Zeugn. stehen zur Seite. Näh. im Verlag. 25314

Eine reinl. jg. Frau, die in besseren Häusern gedient hat und gut kochen kann, sucht den Tag über Stellung. Amerikanerstraße 35, 2. St. 25318 Frau Bohrer.

Lehramtsprakt. (Mathemat.) sucht Stelle als Hauslehrer od. Reisebegleiter während der Sommerferien. Off. u. R. R. 25331 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

Kaufmann sucht per 1. Aug. reinlich möbliertes Zimmer mit separatem Eingang Nähe des Hauptbahnhofes. Gefl. Angeb. unt. No. 25068 a. d. Expedition.

Freundl. möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, nähe des Hauptbahnhofs gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 25050 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Vermischtes.

Ernstgemeint.

Alleinstehende Dame (Witwe), aus guter Familie, Anfang 40 er, angen. Erscheinung, heiter. Gemüth, tüchtig in allen Zweigen der Haushaltung, evang., mit Vermögen, wünscht sich mit älterem gut situierten, charaktervollem Herrn wieder zu verheiraten. Herren, welche auf glückliches Heim reflektieren, woll. ihre Offerten mit genauer Angabe der Verhältnisse womöglich mit Photographie unter Nr. 25333 an die Expedition d. Bl. einsenden. Diskretion zugesichert. Anonym zwecklos.

In welcher besseren Familie ist jungem Fräulein ab 1. Aug. Gelegenheit zur gründlichen Erlernung guter bürgerlicher Küche geboten? Gefl. Off. erb. unter E. D. 100 Postlagernd nach Ludwigshafen am Rh. 25320

Flotter Berliner sucht d. Bekanntschaft einer gleich gesinnten Dame. Heirat nicht ausgeschloss. Off. unt. Nr. 25324 an die Exped.

Theaterplatz.

Ein Platz der Loge 65, 2. Rang — neben Reserveloge — im Abonnement B, p. 1. September zu vergeben. Zu erfragen Friedrichsring No. 32, 3 Treppen, nachm. 1 bis 3 Uhr. 25309

Geldverkehr

M. 20 000.— als II. Hyp. innerh. 72% d. amtl. Taxe auf la. Objekt d. Inn.-Stadt v. pünktl. Zahler ges. Off. v. Selbstgeber unt. Nr. 25316 a. d. Exped.

Kapital. Junger Mann sucht kl. Kapit. für Patentanmeldg. gegen pGt. des Verkaufserl. Offerten unter Nr. 25330 an die Expedition d. Bl.

Wer leiht einer Dame 100 M. gegen pünktliche Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offert. unt. No. 25311 a. d. Expedition

Verkauf

Mannheim. Bauplätze unter versch. Beding. zu verk. Offerten unter Nr. 25315 an die Expedition ds. Bl.

Eine sehr schöne, neue Standuhr in Eichenholz garantiert gut gehend ist sofort billig zu verkaufen. (Auch Teilzahlung.) Colloseum 2. Stock lks. 25321

Fahrrad (Wanderer) krankheitshalber billig abzugeben. 25317 Rheinhäuserstraße 32a. St. Bh.

Komplet. Bett mit Rost als Dienstbotenbett geeig., b. z. verk. Bellenstraße 66, 3. St. l.

Zu verkaufen sehr scharfen Haus-, Hof- oder Begleithund (Kriegshund). Näh. Ludwigshafen, Oggersheimerstr. 22.

Läden.

Im Zentr. d. Stadt, beste Lage, Ecke geg. Planken, sind

2 schöne Läden

mit 6 grossen Schaufenstern mit Bureaux, Magazin und Keller, ganz oder geteilt, zu vermieten. 61297

Näh. bei Kuhn, F 3, 1, II.

Auf 1. September ist in der besten Geschäftslage von Karlsruhe ein neuzeitlich umgebaut. **Laden (150 qm)** zu vermieten. — Offert. unter Nr. 25298 an die Expedition dss. Blattes.

MARCHIVUM

Vereinsnachrichten.

* **Feuerio.** Leider hat die Gesellschaft den Rücktritt zweier bewährter Herren aus dem Vorstand zu beklagen, weshalb in der letzten monatlichen Mitgliederversammlung Ersatzwahl vorgenommen werden sollte. Die zu diesem Zwecke sowie zur Unterhaltung einberufene Versammlung, wurde vom ersten Vorsitzenden Herrn Heinrich Weinreich eingeleitet, zuerst des unerwartet raschen Ablebens unserz Ehrenmitgliedes Herrn Redakteur Karl Apfel gedacht, in welchem wir den Verlust eines liebenswürdigen Förderers unserer karnevalistischen Ziele beklagen, dessen Andenken deshalb in unserer Gesellschaft in Ehren gehalten wird. Während dieses Nachrufes erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Sodann streifte er den jüngsten Jour-Fix auf der Reiß-Insel, unseren Familienausflug mit der Nebenbahn Sonntag, den 12. Juli nach Schriesheim, die uns wieder kostenlos zur Verfügung gestellte Beleuchtungslokomobile seitens der Firma Heinrich Lanz, Maschinenfabrik hier, für unsere Herbstpartie, Sonntag und Montag, den 6. und 7. Sept. auf den städtischen Rennwiesen, um mit dem Hauptpunkt der Ersatzwahl zu enden, dabei den ausgeschiedenen beiden Herren, Joseph Bornhofen und Heinrich Krauß, von welchen der erstere auf eine 7jährige erfolgreiche Tätigkeit im Feuerrorat zurückblicken konnte, lobend gedenkend. Nach kurzer Debatte, an welcher sich die Herren Mügge, Mansfeld, Brenner, Holm, Betz usw. beteiligten und in deren Verlauf Herr Krauß erklärte, eine etwa auf ihn fallende Wahl nicht mehr anzunehmen, einigte man sich dahin, den seitherigen schaffensfreudigen Ersatzmann Herrn Adrian Schmitt, an Stelle des abwesenden Herrn Bornhofen, zum „Rat" aufrücken zu lassen. Als Ersatzmänner wählte man die Herren Jean Holm, welcher das Kommando über die Prinzengarde beibehält und Heinrich Krauß, da dieser Herr aber entschieden ablehnte, trat Herr Gg. Karcher an seine Stelle. Der Vorstand ist also wieder komplett und es freut uns feststellen zu können, daß die ausscheidenden Herren ihre Kräfte nach wie vor dem Feuerio zur Verfügun stellen wollen. Die Regie übernahm nun für den unterhaltenden Teil, Herr Karl Brenner, welcher mit den Herren Jean De Lank, Otto Zimmermann, Fritz Hirsch, Jakob Fahsold, Schmitt-Zippel, Nullmeyer, den Abend noch äußerst gemütlich gestalteten. Nächste monatliche Mitgliederversammlung Mittwoch, den 12. August. (Aus der Feuerriokanzlei).

* **Der Jubiläums-Männergesangverein „Mannheimia"** begeht am 4. Oktober ds. Js. in den gesamten Lokalitäten der „Kaiserhütte" sein 1. Stiftungsfest mit Fahnenweihe. Von seiten des Festausschusses werden hierzu schon eifrig Vorbereitungen getroffen, welche jetzt schon erkennen lassen, daß der Verein bemüht ist, die Feier zu einer imposanten zu gestalten. Für den Nachmittag ist u. a. ein großes Gartenkonzert mit gesanglichen Vorträgen vorgesehen, an welches sich der Weiheakt anschließt. Am Abend findet in den Sälen großer Festball statt, bei welchem die Pausen durch gesangliche und theatralische Aufführungen ausgefüllt werden.

* **Veteranen-Verein Mannheim.** Am letzten Sonntag feierte der Verein in den Räumen der „Kaiserhütte" sein 28. Stiftungsfest, verbunden mit Sommerfest und Großherzogsgeburtstagsfeier. Der Nachmittag war ausschließlich den Kinderspielen gewidmet, an denen sich Alt und Jung ergötzte. Die Hauptfeier des Abends war eine imposante Kundgebung des Vereins. Nach einem Eröffnungsmarsch trug Fräulein Altmann einen schwungvollen Prolog vor. Hierauf begrüßte der 1. Vorsitzende, Herr Johannes Kapf, die zahlreich Erschienenen in herzlicher Weise, wies auf die hohe Bedeutung des Tages hin und forderte die Mitglieder auf, treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Die patriotische Festrede hielt das Vorstandsmitglied Dippolder. Der Redner feierte in tiefempfundenen Worten unseren allverehrten Großherzog Friedrich II, unter Hinweis darauf, daß der Geburtstag ein Ehrentag für das ganze badische Volk, insbesondere für uns alte Soldaten sei und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Landesfürsten, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Einen Glanzpunkt des Programms bildeten die Liedervorträge des Frl. Kapf. Nicht minder trug Herr Josef Horch mit seinen herrlichen Tenorsoli zur Verschönerung des Festes bei. Nach der Gabenverlosung fand der übliche Festball statt, der sich bis in die Morgenstunden ausdehnte und so den schönen Abend aufs angenehmste beschloß.

* **Vortrag in den militärischen Vereinen Neckarau.** Auf Einladung der drei militärischen Vereine des Stadtteils Neckarau hielt Herr Grundbuchamtssekretär Mayfarth kürzlich im Saale „zum Badischen Hof" einen interessanten Vortrag über „Das Gefecht bei Nuits am 18. Dezember 1870", sowie „Die dreitägige Schlacht bei Belfort am 15., 16. und 17. Januar 1871". In leicht verständlicher und fesselnder Form wußte Herr Mayfarth, welcher selbst an diesen Kämpfen im 3. Bad. Infanterie-Regiment mit Auszeichnung teilgenommen hat, die Vorgänge der für die badischen Truppen so bedeutenden Waffenkämpfe zu schildern. Nach einer kurzen Vorgeschichte über die Anfänge des deutsch-französischen Krieges erläuterte Redner an der Hand von eigens für diesen Vortrag von ihm vervielfältigten Karten den Vormarsch, die Leiden und Strapazen mit ihren endlich folgenden glänzenden Siegen. Ergreifend wirkte die Schilderung über den Tod des Obersten von Renz, des Leutnants von Degenfeld, sowie die Verwundung des Prinzen Wilhelm von Baden. Nach Besprechung der Verdrängung der Bourbakischen Armee auf Schweizer Gebiet u. einigen statistischen Bemerkungen über die Verlustzahlen auf französischer und deutscher Seite schloß der anderthalbstündige Vortrag mit der Mahnung an alle anwesenden jungen und alten Soldaten, in Treue fest zu stehen zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland. Den wohlverdienten Dank sprach namens der Versammlung der Vorstand des Militärvereins, Herr Haßler, dem Redner aus und ließ die Anerkennung in einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf Herrn Mayfarth ausklingen.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 8. Juli. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Wolf. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Assessor Mutschler.

Wegen Vergehens gegen § 176 Ziffer 3 RStGB. wird der 35 Jahre alte Taglöhner Anton Gehrlein aus Rheinzabern zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Taglöhner Erwin Huster, Oskar Bauer, Johann Large, Johann Benz und Franz Weber, sowie der Schlosser Jakob Ebelshäuser erbrachen im Mai ds. Js. mehrere Bauhütten in der Oststadt. In der Karl-Ludwigstraße erbeuteten sie dabei vier Fäßchen Bier, das sie tranken. In der Maximilianstraße brachen sie im Neubau der Villa Krüger eine Werkzeugkiste auf und nahmen ein paar Schuhe und ein Metermaß an sich. Bauer nahm außerdem am 18. Mai im Hause Mollstraße 8 ein Frühstücksfäckchen mit Milchbrödchen weg. Es wird erkannt gegen Huster auf 6 Monate, gegen Bauer auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und 1 Woche Haft, gegen Large auf 3 Monate Gefängnis. Je 5 Monate Gefängnis erhielten die Angeklagten Ebelshäuser und Benz. Weber kam mit 2 Monaten Gefängnis davon.

Der 26 Jahre alte Dreher Franz Gehle, der homosexuell veranlagt ist, lockte im November und Dezember v. Js. zwei Lehrlinge zu sich, die er beim Baden kennen gelernt, und beging an ihnen in seiner Wohnung „Schmutzereien". Die geheim geführte Verhandlung endete mit der Verurteilung Gehles zu 3 Monaten Gefängnis. Die Lehrlinge wurden freigesprochen.

Einem raffinierten Heiratsschwindler ist das 28 Jahre alte Dienstmädchen Mina Koch zum Opfer gefallen. Das Mädchen dient seit langen Jahren in Mannheim, seine Herrschaft stellt ihm das beste Zeugnis aus. Sie hatte noch nie ein Verhältnis, da führte ihr Mißgeschick ihr in der Person des ersten der um ihre Liebe warb, einen Schwindler, wie er im Buche (oder nicht selten in der Zeitung) steht, über den Weg. Auf der letzten Oktobermesse näherte sich ihr der 28 Jahre alte Taglöhner Franz Münch von hier. Weß Geistes Kind er ist, dafür spricht eine Vorstrafe. Er wurde einmal verurteilt, weil er im Luisenpark Liebespärchen nachspürte und dann als falscher Schutzmann die Mädchen für sich kaperte. Von seiner Frau wurde er aus eigenem Verschulden geschieden. Seit Jahren strengt er nun sein Hirn an, wenn es sich darum handelt, ohne Arbeit gut zu leben. Er gab dem Mädchen an, er sei Monteur bei einer Elektrizitätsgesellschaft am Friedrichsplatz. Schon am zweiten Tage versprach er ihr das Heiraten. Zugleich begann er das Mädchen anzupumpen. Er brauche 50 Mk. um eine Kaution zu stellen. Dann brauchte er wieder Geld um nach Ludwigsburg zu fahren, wo er Stellung bei dem Elektrizitätswerk Max Stenger gefunden habe. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß ihr diese Stelle auch passe, da sie dadurch in ihre schwäbische Heimat komme. Alles in allem brachte er nach und nach das leichtgläubige Mädchen um ihre ganzen Ersparnisse im Betrage von gegen 1000 M.; das Sparkassenbuch mit einer Einlage von 489 M. erhielt er sogar auf einmal. Zwischenhinein machte er einmal einen Abstecher nach Bad Nauheim, wo eine Schwester seiner „Braut" in Dienst stand. Dieser machte er den Dunst vor, daß er in Frankfurt die Ringe kaufen wolle, da die Hochzeit auf Ostern sein solle, er brauche aber noch etwas Geld. Die Schwester lieh sich von ihrer Herrschaft 60 M. und gab sie ihm. Der Angeklagte hatte heute die Stirne, zu behaupten, er habe reelle Heiratsabsichten gehabt. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis und das Gericht entsprach diesem Antrage. Ferner wurde auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt. Straferhöhend kam in Betracht die verbrecherische Energie, mit welcher der Angeklagte fortgesetzt die Mina Koch zur Hingabe immer neuer Geldbeträge veranlaßte, dann der Zweck des Betrugs. Der junge, arbeitsfähige und arbeitskräftige Angeklagte griff nur deshalb zum Schwindel, um nichts arbeiten zu müssen und doch gut zu leben. Auf ganz schamlose Art habe der Angeklagte ein armes Dienstmädchen um ihre gesamten sauerverdienten Ersparnisse gebracht.

Weil ihm eine Portion Fische zu stark gesalzen war, worüber er sich umso mehr aufhielt, als die Fische nicht von ihm gekauft waren, fing der 29 Jahre alte Fuhrmann Johann Herrmann von Hohenhasbach am 11. Mai ds. Js. in der Wirtschaft von August Fröber, U 1, 14 gröblich zu schimpfen an. Zuerst nannte er die Köchin eine S . . , dann belegte er auch die Wirtin mit diesem Epitheton mangelhafter Reinlichkeit. Als die Wirtin dann ihren im Keller arbeitenden Mann herbeirief, machte dieser kurzen Prozeß mit dem unangenehmen Gast und schob ihn sanft, aber unaufhaltsam zur Türe hinaus. Zwischen Tür und Angel zog nun Herrmann in seiner Wut einen Dolch hervor und stieß ihn dem Wirt in den Unterleib. Wie durch ein Wunder kam der Wirt mit dem Leben davon, aber Schmerzen hat er heute noch. Das Schöffengericht verurteilte Herrmann zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Seine Berufung dagegen bleibt ohne Erfolg.

oc. Breisach, 10. Juli. Vom Kriegsgericht der 31. Division wurde ein Soldat des hiesigen Fuß-Artillerie-Bataillons Regiment Nr. 13 zu 2½ Jahren Festung verurteilt, weil er den Zapfenstreich überschritten und beim Einpassieren in die Kaserne den Wachtposten tätlich angegriffen hatte.

Aus dem Großherzogtum.

* Hundheim bei Wertheim, 10. Juli. Am Vorabend von Großherzogsgeburtstag verletzte sich der 38 Jahre alte Küfer Josef Pahl von hier beim Böllerschießen so schwer, daß er in die Universitätsaugenklinik nach Heidelberg verbracht werden mußte. Das Gesicht ist stark verbrannt und die Augen schwer verletzt. An der rechten Hand wurden ihm drei Finger abgerissen, die anderen beiden sind gebrochen. Sein Zustand ist bedenklich. Der Schuß ging rückwärts los.

* Stockach, 10. Juli. Die unglückliche Frau Göß wurde Dienstag beerdigt. Die Sektion der Leiche soll ergeben haben, daß jeder Zweifel, ob ein Selbstmord stattfand, ausgeschlossen ist, man nimmt an, daß die Frau im Wasser erschlagen wurde. Ein anderer Verdacht als der auf den Ehemann Göß erscheint nach den Umständen ausgeschlossen.

Großh. Karl Friedrichs-Gymnasium Mannheim.

Anmeldungen zur Aufnahme in unsere Anstalt für das Schuljahr 1908/09 werden schon

Freitag, den 17. Juli 1908,

vormittags von **9—1 Uhr** auf dem Direktionszimmer (Roonstraße 4—6) entgegengenommen.

Vorzulegen sind Geburtsscheine, Impfscheine und letztes Schulzeugnis.

Die **Aufnahmprüfung** findet erst Dienstag, den 15. September statt. 80447

Großh. Gymnasiums-Direktion:
J. V.:
W. Kaspari.

Verein für jüdische Geschichte u. Literatur.

Montag, den 13. Juli 1908, abends 9 Uhr im Schulsaal des Clausgebäudes, F 1, 11

General-Versammlung.

Wir laden hierzu die verehrl. Mitglieder erg. ein.

80449 Der Vorstand.

Heidelberg. 80451

„Schlosshotel Bellevue".

Prächtige freie Lage neben der Schlossruine. Grosser Park. Terrassenrestaurant. Hydrotheraphie. Bäder. Massage. Schöne Wohnungen mit Balkons. Villa zum Alleinbewohnen.

Magazine

Dreistöckiges **Magazin** mit gewölbtem Keller und Hofraum, in Mitte der Stadt gelegen per 1. Oktober zu verkaufen oder zu vermieten. Off. unter Nr. 62684 an die Expedition dieses Blattes.

Bureaux

D 7, 11 zwei Bureauräume m. klein. Magazin zu vermieten. 56314 Näh. bei Kuhn, F 2, 1, II.

Friedrichring 36 p. eine helle, freundliche Souterrain-Wohnung (3 Zim.) als Büro zu verm. Besichtigung täglich außer Sonntag v. 12—1 Uhr.

Entzückend

und **abwechslungsreich** ist das **ab heute** im

Thalia-Theater

P 7, 1

erscheinende 80444

neue Programm

mit seinen

12 Glanznummern 12

Vermischtes

Mein erstklassiges **Vermittlungs-Bureau** befindet sich von jetzt ab 25355 **J 1, 2, 1 Tr., Breitestr.** und halte mich meinen geehrten Herrschaften sowie meinem werten Personal wie bisher bestens empfohlen. Hochachtend **Rosa Bodenheimer.**

Wer liefert 62653 **Drucksachen** gegen Entnahme von Möbeln. Gefl. Offerten erbeten unter 62653 an die Expedition d. Bl.

Kind jüdischer Junge, bisher. Geburt, best. Herk., wird an gut situierte Leute an Kindesstatt abgegeben od. gegenl. Verpflegung. Event. kl. monatlicher Beitrag. — Anerbieten u. Nr. 25325 an die Expedition dieses Blattes.

Geld Darlehn zu 5% Ratenrückzahlung. Selbstgeber Diesner, Berlin 14, Belle Alliancestr. 71. 4494

Heiratsbureau Ludwigshafen a. Rh. Gräfenaustr. 48, Inh.: Marg. Riehler. (Reelles Unternehmen.)

Fräulein sucht schön möbliertes Zimmer mit guter voller Pension in feinem Hause. Off. mit Preisang. u. Nr. 62515 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Automobile.

Gelegenheitskauf: 1 Sechssitzer, 1 Viersitzer, 1 Zweisitzer, sowie 2 Lastwagen zu jedem annehmbaren Preis verkäuflich. 62613 Dalbergstraße 8.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. **Mannheim** P 2, 1 Telefon 1449

Lack-Vertreter

welcher am Platze u. Umg. neben Händl.- u. Möbelfabrik, besonders bei d. **bess. Malerkundsch.** gut eingeführt ist, von erstklass. Lackfabrik (Oel- u. Spritlacke), welche eine Anzahl **hervorr., zugkr. Spezialitäten** herstellt, unt. sehr günstige Bed. gesucht. Off. mit ausf. Mitteil. über bisher. Tätigkeit u. **G. D. 1334** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Frankfurt a. M.** 4479

MANNHEIM Strohmarkt O 4, 6 II — Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausld.

RUDOLF MOSSE

Ein seltener Moment mit wenig Kapital in kurzer Zeit vermögend zu werden,

bietet sich dem Käufer des Alleinvertriebsrechtes einer vorzügl. Erfindung D. R. G. M. zum Patent angem. für ganz Baden oder einzelne Bezirke. Der Artikel wird von fast jedem existierenden Geschäfte gekauft und ist unbedingtes Bedürfnis für jeden Hausstand. Es wollen sich nur ernstliche reelle Reflektanten, welche über Mk. 300—2000 in bar und sofort flüssig verfügen, melden. Offerten unter „Haushaltungs-Gebrauchs-Artikel" an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten. 7649

Von einer **Karlsruher Großbrauerei** wird ein tüchtiger, umsichtiger, solider **kaufmännisch gebildeter Mann** gesucht; welchem die **Verwaltung** der eigenen Häuser, des **Wirtschaftsinventars, Besuch der Kundschaft** und Besorgung von Bureauarbeiten obliegt. Reflektant, müssen selbständige Arbeiter mit genügender Erfahrung in den diesbezüglichen Sparten sein. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Referenzen unter **F. K. 4518** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** erbeten. 7650

Wegen Todesfall **kleine Villa** in Friedrichsfeld, 8 Räume, Balkon, kl. Loggia, Vor- u. großen Gemüsegarten, unter günst. Bedingungen u. kl. Anzahl. billig **zu verk.** od. auf längere Zeit **zu verm.** Passend für Beamte, Pensionär od. Privatier. Offert. u. **H. 866 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.** 7644

Kost und Logis.

Privat-Pension J 5, 20 Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch. 5851

K 4, 16 pt. lir. Privat Mittag- u. Abendtisch. Monatl. 32 Mk. 25180

N 4, 22 2. St., an g. Mittag- u. Abendtisch können n. einige bess. Herren teilnehm.

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate: Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . 30 „ Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 123. Samstag, den 11. Juli 1908. 118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Hebammenprüfung für das Jahr 1908 betr.

Nr. 14453 III. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß die diesjährige Hebammenprüfung für den Landbezirk Mannheim sowie die Vororte Käferthal, Waldhof, Neckarau am

Montag, den 13. Juli 1908, nachmittags 4 Uhr

im Rathaussaal in Mannheim durch den Großh. Herrn Bezirksarzt II in Mannheim vorgenommen werden wird. 13320

Mannheim, 9. Juli 1908.

Großh. Bezirksamt 3: Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung von Fischerkarten betr.

No. 40121 IIa. Die Ortspolizeibehörden des Landbezirks werden unter Bezugnahme auf § 30 der Landesfischereiordnung vom 3. Februar 1888 beauftragt, ein Verzeichnis über die von ihnen seit dem 1. Januar ds. Js. ausgestellten Fischerkarten vorzulegen. Evtl. ist Fehlanzeige zu erstatten. Die Fischerkarten-Verzeichnisse sind nach vorgeschriebenem Formulare anzufertigen. — Die Impressen sind bei der unterzeichneten Behörde erhältlich. 13323

Mannheim, den 4 Juli 1908.

Großh. Bezirksamt, Polizeidirektion. Dr. Korn.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf in Sandhofen betr.

Nr. 15126 III. Im Schweinebestand des Küfers Kirsch in Sandhofen ist der Rotlauf ausgebrochen; Sperre ist verhängt. 13322

Mannheim, 7. Juli 1908.

Gr. Bezirksamt III: Dr. B. Pfaff.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter dem Schweinebestand des Landwirts Büchler in Neckarau, Schulstraße Nr. 74 betreffend.

Nr. 15125 III. Der Rotlauf im Schweinebestande des Landwirts Büchler in Neckarau ist erloschen; die Sperre ist aufgehoben. 13321

Mannheim, 7. Juli 1908.

Gr. Bezirksamt III. Dr. B. Pfaff.

Ladung.

Nr. 8765. **Karl Balbach,** geboren am 14. Januar 1877 in Heckfeld, verheiratet, katholischer Religion, Arbeiter, zuletzt wohnhaft in Mannheim O 7, 3 z. Zt. an unbekannten Orten in Amerika wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Wehrmann der Landwehr im Dezember 1907 ohne Erlaubnis nach Amerika ausgewandert ist. 13309

Uebertretung nach § 360, Ziffer 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Abt. X hierselbst auf:

Freitag, 11. Septbr. 1908, vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3, Str.-P.-O. von dem K. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 30. Mai 1908 verurteilt werden.

Mannheim, 4. Juli 1908.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts Abt. X. Schneider.

Bekanntmachung.

Die Alarmierung der Berufsfeuerwehr betr.

Nr. 21658 I. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß bei Ausbruch von Bränden die städtische Berufsfeuerwehr außer durch die öffentlichen Feuermeldeapparate auch noch telephonisch gerufen werden kann, zu welchem Zwecke 2 Anschlüsse vorhanden sind und zwar ein Anschluß an das städt. Fernsprechamt im Kaufhaus und ein weiterer (No. 1890) an das Ortsamt des Fernsprechamtes. Wir ersuchen, im Bedarfsfalle soweit möglich, von den Fernsprecheinrichtungen Gebrauch zu machen. 31493

Mannheim, 26. Mai 1908.

Bürgermeisteramt: Martin. Zeiler.

Bekanntmachung.

Den Rotlauf unter dem Schweinebestand des Landwirts Büchler in Neckarau Schulstraße No. 74 betr.

No. 15125 III. Der Rotlauf im Schweinebestande des Landwirts Büchler in Neckarau ist erloschen; die Sperre ist aufgehoben. 13324

Mannheim, den 7. Juli 1908.

Großh. Bezirksamt 3: Dr. B. Pfaff.

Konkursverfahren.

No. 5088. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **P. Andrée Schwarz & Cie., Mannheim** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin bestimmt auf:

Dienstag, 4. August 08, vormittags 10 Uhr

vor dem Amtsgerichte hierselbst 2. Stock, Zimmer No. 112.

Mannheim, den 7. Juli 1908

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Stalf. 13327

Konkursverfahren.

Nr. 6903. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Philipp Jakob Schmid** in **Mannheim** ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin sowie eventl. Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters anberaumt auf:

Donnerstag, 30. Juli 1908 vormittags 11 Uhr

vor dem Amtsgerichte hier (2. Stock, Zimmer Nr. 113). Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei (2. Stock, Zimmer Nr. 138) zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Mannheim, den 6. Juli 1908

Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts IV: Schwab. 13328

Konkursverfahren.

No. 6764. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Abraham Sperber** in Mannheim, jetzt in Charlottenburg, ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf:

Donnerstag, den 6. August, vormittags 11 Uhr

vor dem Gr. Amtsgericht VI, Stock, Zimmer No. 113).

Mannheim, 3. Juli 1908.

Der Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichtes: Schwab. 13330

Oeffentliche Zustellung einer Klage.

Nr. 6019. Die Firma **Zerbe & Kaufmann,** Herrengarderobegeschäft zu Mannheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Metzner in Würzburg klagt gegen den **Kiß Lajos,** Direktor einer herumziehenden ungarischen Musikkapelle aus Budapest, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, aus Lieferung von Kleidungsstücken und Vornahme von Reparaturen an solchen lt. Rechnung mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung zur Zahlung von 285 Mk. 75 Pfg. nebst 4% Zinsen seit dem Klagezustellungstage.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim, Abt. V, auf

Donnerstag, 15. Okt. 1908 vormittags 9 Uhr

I. Obergeschoß, Saal D.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, 7. Juli 1908.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts V: Stroh 13329

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 13. Juli 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 62691

1 Damenfahrrad bestimmt, sowie Möbel und Sonstiges.

Mannheim, den 11. Juli 1908.

Dingler, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Verleihung von Ehrenzeichen an Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren betr.

Nr. 27676 I.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog für Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren gestiftete Ehrenzeichen an nachgenannte Feuerwehrleute verliehen worden ist:

für 40jährige Dienstzeit:

August Kieriem bei der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim,

für 25jährige Dienstzeit:

Peter Dann bei der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim,
Wilhelm Kraus „ „ „ „
Georg Kreuzer „ „ „ „
Wilhelm Ehmann bei der Bahnhofsfeuerwehr Mannheim,
Wilhelm Jung „ „ „
Joh. Wohlfahrt Strecker „ „ „
Johann Hofmann bei der Freiwilligen Feuerwehr der chem. Fabrik Rhenania in Rheinau,
Fritz Vögele bei der Fabrikfeuerwehr der Firma C. F. Böhringer & Söhne in Waldhof,
Nikolaus Rößling bei der Fabrikfeuerwehr der Firma C. F. Böhringer & Söhne.
Valentin Schenkel bei der Fabrikfeuerwehr der Firma C. F. Böhringer & Söhne,
Johann Adam Beckenbach bei der Fabrikfeuerwehr der Spiegelmanufaktur Waldhof,
Gottfried Benz bei der Fabrikfeuerwehr der Spiegelmanufaktur Waldhof,
Peter Martin Würz bei der Fabrikfeuerwehr der Spiegelmanufaktur Waldhof,
Georg Meyer bei der Fabrikfeuerwehr der Spiegelmanufaktur Waldhof,
Franz Rieder bei der Fabrikfeuerwehr der Spiegelmanufaktur Waldhof.

Mannheim, den 9. Juli 1908.

Der Großh. Amtsvorstand: Dr. Clemm. 13326

Bekanntmachung.

Die Verleihung des Ehrenzeichens „Für treue Arbeit“ betr.

Nr. 27673 I. Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs das durch Höchst. Landesherrliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen „Für treue Arbeit“ durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 19. bezw. 22. Juni und vom 5. Juli d. Js. den nachgenannten Arbeitern und männlichen Dienstboten verliehen wurde:

1. Lukas Schröder bei C. F. Böhringer und Söhne in Waldhof;
2. Johann Herm bei C. F. Böhringer und Söhne in Waldhof;
3. Johann Greiner bei Josef Vögele, Maschinenfabrik, hier;
4. Ferdinand Rufer bei Heinrich Lanz, Maschinenfabrik, hier;
5. Jakob Manier „ „ „ „
6. Nikolaus Simon „ „ „ „
7. Jakob Dexheimer „ „ „ „
8. Johann Gollmart „ „ „ „
9. Georg Gollmart „ „ „ „
10. Friedrich Schmied „ „ „ „
11. Leonhard Eckert „ „ „ „
12. Karl Lutz „ „ „ „
13. Josef Wickenhäuser „ „ „ „
14. Karl Best „ „ „ „
15. Adam Hufnagel bei Georg Karl Zimmer hier;
16. August Mitsch „ „ „ „
17. Karl Kölbel bei Guido Pfeifer, Hofpelzhandlung, hier;
18. Peter Bitz bei Hugo Hauser, Möbelfabrik;
19. Karl Kremer bei Philipp Braun, Baugeschäft;
20. Jakob Arnold, bei der Rhein. Gummi- und Celluloidfabrik Neckarau;
21. Karl Plötz bei der Rhein. Gummi- und Celluloidfabrik Neckarau;
22. Christian Jäger bei der Mannheimer Gummi-Guttapercha- und Asbestfabrik;
23. Hermann Fröbel bei der Möbel- und Stuhlfabrik von Hugo Hauser hier;
24. Ludwig Dancker bei der Zuckerraffinerie hier;
25. Simon Brand bei der chem. Fabrik Lindenhof C. Weyl & Co.;
26. Fritz Dammbach bei der Dörflinger'schen Achsen- und Federnfabriken. A.-G.;
27. Heinrich Grohe bei der Stadtgemeinde;
28. Paul Volt bei der Stadtgemeinde;
29. Georg Bujalt bei der deutschen Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und Chem. Industrie in Friedrichsfeld auf Gemarkung Seckenheim;
30. Konrad Kircher bei der Schiffs- und Masch.neubauaktiengesellschaft;
31. Johannes Kleber I bei Verein Chem. Fabriken hier.
32. Hubert Mai bei der Mannh. Eisengießerei und Maschinenbau A.-G.;
33. Josef Meng bei der Mannh. Eisengießerei und Maschinenbau A.-G.;
34. Josef Klump bei der Mannh. Eisengießerei und Maschinenbau A.-G.

Mannheim, den 10. Juli 1908.

Der Großh. Amtsvorstand: Dr. Clemm. 13324

Wingenroth, Soherr & Co.

Tel. 237 u. 2042. MANNHEIM — N 3, 4. —

Provisionsfreier Scheck-Verkehr.

Jederzeit ohne Kündigung rückzahlbare Einlagen werden zu gutem Satze provisionsfrei verzinst. Die Schecks sind hier und an allen grösseren Plätzen Deutschlands kostenfrei zahlbar.

Provisionsfreie Depositengelder

werden je nach Kündigungsfrist zu höheren Sätzen verzinst.

Laufende Rechnungen

mit Gewährung von Bankkredit unter günstigen Bedingungen.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren

zu billigsten Sätzen. Abteilung für nicht notierte Werte. Panzergewölbe mit Safes zur Aufbewahrung von Wertgegenständen.

Rotwein selbstgebaute vorzügl. Qualität, 55, 60, 70 Pfg. d. Ltr. b. 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. nach Mannheim frei ins Haus. L. Müller, Weingutsbesitzer. Ludwigshafen, [illegible]str. 34.

Kgl. Conservatorium zu Dresden. 7687

53. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer. **Eintritt jederzeit.** Haupteintritt **1. Sept.** und **1. April.** Prospekte durch das **Direktorium.**

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, den 7. Juli 1908. 13319

Großh. Rheinbauinspektion: W. Kern.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Die Schiffahrttreibenden werden hierdurch benachrichtigt, daß durch die Herstellung einer Hülfsbrücke die lichte Höhe der in dem Aufstellungsgerüst der ersten (linksseitigen) Stromöffnung der festen Rheinbrücke bei Cöln freigelassenen 30 m weiten Durchfahrtsöffnung vom 6. Juli dieses Jahres ab auf die Dauer von vier Wochen wird eingeschränkt werden. Die Unterkante der Hülfsbrücke wird auf + 12,54 m am Cölner Pegel, mithin 4,06 m tiefer wie die Unterkante der eisernen Ueberbauten der festen Rheinbrücke gelegt werden.

Coblenz, den 4. Juli 1908.

Der Ober-Präsident der Rheinprovinz.

Chef der Rheinstrombauverwaltung.

Im Auftrage: **Momm.**

Rheinschiffahrt.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntnis der Schiffahrtsinteressenten.

Mannheim, 10. Juli 1908.

Gr. Rheinbauinspektion: J. V.: W. Kern.

Bekanntmachung für die Rheinschiffahrt.

Das Badische Pionier-Bataillon Nr. 14 wird in der nächsten Zeit folgende Rheinüberbrückungen vornehmen:

am 21. und 22. Juli beim Altenheimerhof,
am 24. und 25. Juli bei Marlen,
am 27. Juli bei Marlen,
am 28., 29. und 30. Juli in der Nähe des Wasserübungsplatzes (km 121,5 badisch)

Der Brückenschluß wird voraussichtlich jeweils von 11—1 Uhr dauern.

Durchschlupfe am Ufer für kleinere Fahrzeuge werden angelegt. Während des Brückenschlusses ist die Durchfahrt durch die Brücke nur gestattet, wenn der hierfür im Fahrwasser geöffnete, etwa 25 m breite Durchlaß mit zwei weiß-roten Flaggen bezeichnet ist. 80445

An der nicht geschlossenen Brücke dürfen im Talweg Fahrzeuge vorbeifahren, solange eine weiß-rote Flagge aufgestellt ist.

Gemäß § 4 Ziffer 9 der Rheinschiffahrtspolizeiordnung haben die Schiffahrttreibenden zur Verhütung von Beschädigungen und Unfällen der vorstehenden Anordnung, sowie den besonderen örtlichen Weisungen des Uebungs-Kommandos und der ober- und unterhalb aufgestellten Wahrschauer Folge zu leisten.

Offenburg, den 6. Juli 1908.

Großh. Rheinbauinspektion.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf

Dienstag, den 21. Juli 1908, nachmittags 3 Uhr

in den großen Rathaussaal, Litera F 1, 5 dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Dienstvertrag des Bürgermeisters Dr. Julius Finter.
2. Dienstverhältnisse des Revisionssekretärs Heinrich Klemann.
3. Erwerbung und Verpachtung von Liegenschaften.
4. Herstellung der Angelstraße II. Teil im Stadtteil Neckarau von Grundstücksgrenze Lgb.-Nr. 10428 bis zur Dammstraße und III. Teil von der Wilhelm Wundtstraße bis zur Rhenaustraße.
5. Erstellung weiterer Bedürfnisanstalten.
6. Verkauf eines Bauplatzes an die Oberrheinische Versicherungsgesellschaft in Mannheim.
7. Verwendung der Sparkassenüberschüsse des Jahr. 1907.
8. Verlängerung der Verwendungsfristen für außerordentliche Bewilligungen.
9. Eigentumsverhältnisse des Rathausturmes und der Kramlädchen vor der Unteren Katholischen Pfarrkirche am Marktplatz.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Ziffer 3, 4 u. 6 der Tages-Ordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne im Sitzungssaale ausgehängt.

Mannheim, den 10. Juli 1908. 31610

Der Stadtrat: Martin. **Klemann.**

Bekanntmachung.

Die Vergebung der Karussellplätze in Seckenheim betr.

Die Plätze für Aufstellung eines Karussells in Seckenheim und eines solchen in Rheinau an den Kirchweihtagen **18. und 19. Oktober 1908** werden in Submissionswegen vergeben. Schriftliche Angebote für den Platz in Seckenheim und Rheinau getrennt sind bis längstens **20. Juli d. Js.** an den unterzeichneten Gemeinderat einzureichen. 80371

Seckenheim, den 16. Juni 1908.

Gemeinderat Volz. Ratschreiber Ritter.

Anfertigung und Lager von **Flaggen** und Dekor.-Stoffen aller Art F 2, 6 **J. Gross Nchf.** Inh.: Stetter. 7863

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Juli ds. Js., nachmittags 2 Uhr** findet im Straßenbahndepot beim Panorama im Zimmer No. 7 die Versteigerung der in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1907 im Bereiche der Straßenbahnen gefundenen und nicht abgeholten Gegenstände statt.

Zur Versteigerung gelangen: 194 Herren- und Damenschirme, 42 Spazierstöcke, 57 P. Handschuhe, 65 Portemonnaies mit und ohne Inhalt, 1 Herren- und 1 Damenuhr, 1 Opernglas, 5 Ringe, 7 Broschen, 11 Zwicker, 2 Brillen, 1 Servis (ärztl. Instrumente), Taschenmesser, 26 Damenhandtäschchen, 3 Reisetaschen, 1 Handkoffer, Schul-, Gesang- und Gebetbücher, Hüte, Mützen, Wäsche u. sonstige Kleidungsstücke 2c.

Mannheim, 1. Juli 1908.

Städt. Straßenbahnamt: Löwit. 31590

Versteigerung.

Mittwoch, den 15. Juli, u. den darauffolgenden **Freitag, nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litera C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt.

Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen **Freitag,** den 17. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr an zum Ausgebot.

Das Versteigerungslokal wird jeweils um 1/2 2 Uhr geöffnet.

Kindern ist der Zutritt nicht gestattet. 31588

Mannheim, 1. Juli 1908.

Städtisches Leihamt.

Zwangsversteigerung.

Nr. 4785. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Mannheim belegene, im Grundbuche von Mannheim zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Karl Doerr,** Schneidermeister in Mannheim eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Mittwoch, den 15. Juli 1908, vormittags 9 1/2 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen B 4, 3 in Mannheim versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. März 1908 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet. 79451

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:

Grundbuch von Mannheim, Band 192, Heft 40, Bestandsverzeichnis I.

Lgb. Nr. 3335, Flächeninhalt 1 ar 70 qm Hofraite, Litera K 7, 28.

Hierauf steht ein unterkellertes dreistöckiges Wohnhaus mit Mansardenwohnung und ein unterkellerter dreistöckiger Seitenbau, links mit Gaupen,

geschätzt zu 44 000 Mk.

Mannheim, den 8. Mai 1908.

Gr. Notariat Mannheim III als Vollstreckungsgericht. Dr. Ellstätter.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 13. Juli 1908, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 62690

2 Abdiege, 1 Wulst- und 1 Rundmaschine, 1 Schlagscheere, 1 Lochstanze, ein Pianino, 1 Büfett und ein Fahrrad u. Verschiedenes.

Mannheim, 11. Juli 1908.

Haag, Gerichtsvollzieher.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Verlag: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Arbeits-Vergebung.

Für den Kaufhaus-Umbau (Stadtverordnetensaal) sollen die Verputz- und Antragstuck-Arbeiten, in künstlerischer Ausführung, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. 31609

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Donnerstag, 23. Juli 1908, vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Ecke Breite- und Marienstraße, 3. Stock), einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten abgegeben werden und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, 10. Juli 1908.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Arbeitsvergebung.

Für den Kaufhaus-Umbau (Stadtverordnetensaal) sollen die **Glaserarbeiten** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 31608

Mittwoch, den 22. Juli, vormittags 11 Uhr

auf der Kanzlei des unterzeichneten Amts (Ecke Marien- und Breitestraße, 3. Stock) einzureichen, woselbst auch die Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden.

Die Angebotsformulare sind im Rechnungsbüro erhältlich.

Mannheim, 7. Juli 1908.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 13. Juli 1908 und so fort jeweils **nachm.** 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier, gemäß § 1219 des B. G. B. gegen Barzahlung öffentlich versteigern: 62547

Medizinalweine, Cognac, Chocolade- und Zuckerwaren u. a. m. 62547

Sowie im Anschluß an Ort und Stelle, 8 Ladenschränke und 1 Schaufenstereinrichtung.

Mannheim, 10. Juli 1908.

Nopper, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 13. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr

werde ich in dem Pfandlokal Q 4, 5 im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 62692

1 Pferd, 1 Wagen, Möbel versch. Art u. 1 Photographie-Apparat.

Mannheim, 11. Juli 1908.

Belz, Gerichtsvollzieher.

Ratschreiberstelle.

Die Stelle des hiesigen Verwaltungsratschreibers ist auf 1. Oktober l. Js. neu zu besetzen. 80387

Für diese Stelle ist nach diesseitigem Gehaltstarif ein Anfangsgehalt von 1800 M. und ein Höchstgehalt von 3200 M. und außerdem Gebührenbezug vorgesehen.

Geeignete Bewerber, wollen ihre Eingaben unter Angabe der Gehaltsansprüche und Vorlage der Zeugnisse und Lebenslauf bis spätestens 31. Juli ds. Js. dahier einreichen.

Seckenheim, 7. Juli 1908.

Der Gemeinderat.
Volz.

Fasselvieh-Versteigerung.

Die Gemeinde läßt (80452

Donnerstag, 16. Juli 1908 vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause dahier einen gut gemästeten, zum Sprung untauglich gewordenen Ochsen und einen Eber öffentlich meistbietend versteigern. Anzusehen ist der Ochse im Fasselstall dahier, der Eber bei Jakob Delp in Hüttenfeld.

Lampertheim, 10. Juli 1908.

Großh. Bürgermeisterei Lampertheim:
Vorheimer.

Vermischtes.

Mr. Pradère-Niquet
Consul de France

aura l'honneur de recevoir les Français demeurant ou de passage à Mannheim

le Mardi 14 Juillet à 11 heures

du matin **au Consulat,** 9 Kirchenstrasse. 62614

Handelshochschulstipendien.

Nr. 24460 I. Nachstehend bringen wir die vom Stadtrat Mannheim am 4. Juni 1908 erlassenen

Bestimmungen
über die Verwendung der Erträgnisse der
Karl Leoni-Stiftung

zur öffentlichen Kenntnis:

Artikel I.

Herr Konsul Karl Leoni in Mannheim hat am 9. April 1898 aus Anlaß seines fünfzigjährigen Kaufmanns-Jubiläums der Stadtgemeinde Mannheim eine Schenkung im Betrage von **M. 35 000.—** zugewendet, deren Kapital getrennt vom Grundstocksvermögen der Stadt zu verwalten ist und deren Erträgnisse zu verwenden sind zur Unterstützung braver tüchtiger Schüler aus Mannheim, welche Neigung zum kaufmännischen Berufe haben, der Mittel jedoch entbehren, um sich die wissenschaftliche Ausbildung hiefür anzueignen.

Diesem so gebildeten Vermögensgrundstock hat Herr Konsul Karl Leoni anläßlich der Feier seines 70. Geburtstages am 17. Juli 1902 eine weitere Schenkung von **M. 35 000.—** zugewendet.

Eine dritte Schenkung im Betrage von **M. 30 000.—** erfolgte im Jahre 1904 von Seiten der Kinder des Herrn Karl Leoni, vertreten durch Herrn Konsul Ernst Leoni in Mannheim zum Andenken an ihre verstorbenen Eltern.

Die Stadtgemeinde hat diese Schenkungen mit Staatsgenehmigung angenommen.

Infolge Zuschlags der bisher nur teilweise zur Verwendung gelangten Zinsen ist das Kapital inzwischen auf rund **M. 118 000.—** angewachsen.

Artikel II.

Die Gewährung der Unterstützung erfolgt in der Weise, daß

a) für Schüler der in Mannheim bestehenden Handelsmittelschule mit Ausschluß derjenigen der Unterstufe (entsprechend den Klassen VI, V und IV einer Realmittelschule),

b) den Schülern einer etwa in Mannheim errichtet werdenden Handelsvorschule, welche in ganztägigem Unterricht den Lehrstoff der Handelsfortbildungsschule vermittelt,

c) den Besuchern (Studierenden und Hospitanten) der in Mannheim bestehenden Handelshochschule die an die Schulkasse zu leistenden Vergütungen (Schulgeld, Eintrittsgeld, Prüfungsgebühren und dergl.) übernommen und die Lehrmittel beschafft werden.

Daneben kann den durch Fleiß, Fortschritt und gutes Betragen hervorragendsten Stipendiaten, welche vermögenslose Waisen, oder Söhne noch lebender aber verarmter Eltern sind, ein Unterhaltungsbeitrag bis zu je M. 240.— pro Jahr gewährt werden.

Die Erträgnisse der Schenkung sollen im Allgemeinen zu je ein Drittel auf die Schüler der drei genannten Handelslehranstalten verteilt werden; doch kann, insofern und insolange an der einen oder anderen derselben ein größeres Bedürfnis besteht, und namentlich solange die Handelsvorschule nicht eingerichtet ist, gemäß Beschluß der Stipendienkommission auch eine anderweitige Verteilung eintreten.

Artikel III.

Die zu berücksichtigenden Schüler müssen die Reichsangehörigkeit und in Mannheim den Unterstützungswohnsitz besitzen, im letzten Schulzeugnisse vor der Bewerbung mindestens die Gesamtnote „gut" sowie die Note „gut" in den Handelsfächern erlangt haben, gut beleumundet und unbemittelt sein.

Artikel IV.

Die Unterstützungen werden alljährlich verliehen und zwar diejenigen der Handelsmittel- und Vorschule einmal auf den 18. Dezember — den Todestag des Herrn Konsul Leoni —, jene der Handelshochschule zweimal und zwar auf den 18. Dezember und den 17. Juli — Geburtstag des Herrn Leoni —.

Hiezu findet jeweils der gesamte Zinsenreinertrag Verwendung.

Die bis zum ersten Jahre der Verteilung aufgelaufenen Zinsen, sowie die infolge mangelnder Bewerbungen etwa nicht zur Verteilung kommenden Erträgnisse werden dem Vermögensgrundstock zugeschlagen.

Artikel V.

Im Falle andauernder Bedürftigkeit und des Vorhandenseins der sonstigen Voraussetzungen sollen die einmal Bedachten tunlichst solange weiter berücksichtigt werden, bis sie die obersten Klassen, bezw. das oberste Semester der betreffenden Lehranstalt besucht haben.

Artikel VI.

Die Verleihung der Unterstützung geschieht durch eine aus 3 Mitgliedern — dem jeweiligen Oberbürgermeister der Stadt Mannheim als Vorsitzenden, dem Schenkgeber oder einem direkten volljährigen männlichen Nachkommen desselben und dem Leiter der Unterrichtsanstalt, welcher die Stipendienbewerber angehören — bestehenden Kommission.

In Ermangelung direkter Nachkommen des Schenkgebers ist das dritte Mitglied der Kommission vom Stadtrat aus der Zahl der Kaufleute nach den städtischen Erneuerungswahlen für je 3 Jahre zu ernennen.

Artikel VII.

Von Unterstützten, welche sich späterhin nicht dem kaufmännischen Berufe widmen, sowie von solchen, welche zu Vermögen gelangen, wird erwartet, daß sie der Schenkungskasse das Empfangene rückerstatten. Eine rechtliche Verpflichtung soll indessen nicht begründet werden.

Hievon ist bei Zuweisung der Unterstützung den Bedachten Eröffnung zu machen.

Mannheim, den 7. Juli 1908.

Das Kuratorium der Handelshochschule:
Martin.

31611 Serger.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten

empfiehlt die

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 12. Juli 1908.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Dr. Fineisen. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Achtnich. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Kraus. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Achtnich.

Concordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Müller. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Roland.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Duhm. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst Herr Stadtvikar Duhm.

Friedenskirche. Morgens ½9 Uhr Christenlehre für Knaben, Herr Stadtpfarrer Höhler. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Höfer. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer und Höhler.

Johanniskirche Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Roland. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Roland.

Heinrich Lanz-Krankenhaus Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtvikar Dr. Fineisen. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtvikar Dr. Fineisen.

Wohlgelegen. Morgens ½10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Klein.

Diakonissenhauskapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Kühlewein.

Stadtmission.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: Allgemeine Erbauungsstunde, Stadtmissionar Mühlematter 5 Uhr: Jungfrauenverein (Bibel- und Gesangstunde).

Montag, 3—5 Uhr: Frauenverein (Arbeitsstunde).

Donnerstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein (Arbeitsstunde).

Freitag ½9 Uhr: Probe des Gesangvereins „Zion".

Samstag, 1—2 Uhr: Pfennigsparkasse der Sonntagsschule. ½9 Uhr: Vorbereitung zur Sonntagsschule.

Schwetzingerstadt, Schwetzingerstraße 124.

Sonntag, nachm. 1 Uhr: Sonntagsschule, abends ½9 Uhr: Vortrag von Herrn Molitor, Stuttgart.

Montag, 8½ Uhr: Gemischter Chor.

Samstag, ½9 Uhr: Christl. Verein junger Männer.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.

Sonntag, 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde.

Lindenhof, Bellenstraße 52.

Sonntag, morgens 8½ Uhr: Sonntagsschule.

Freitag, ½9 Uhr: Allgemeine Bibelstunde.

In den allgemeinen Bibelstunden der Stadtmission ist Jedermann freundlich eingeladen.

Evang.-lutherischer Gottesdienst.

Diakonissenhauskapelle, F 7, 29.

Sonntag, den 12. Juli 1908 (4. Sonntag n. Trinitatis) nachm. 5 Uhr Predigt, Herr Pfarrer Greiner aus Rothenberg.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

Wochenprogramm vom 12. Juli bis 18. Juli 1908.

Sonntag, 12. Juli. Aeltere Abteilung: Familienausflug nach Schlierbach—Weißenstein—Siebenmühlenthal, Abfahrt 6.12 vom Hauptbahnhof. Jugend-Abteilung: nachmittags 3 Uhr: Gemeinsames Baden im Freibad, nachm. ½6 Uhr Vortrag. Thema: Erinnerungen an eine Wanderung durch den Schwarzwald.

Montag, 13. Juli. Abends ½9 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung.

Dienstag, 14. Juli. Abends ½9 Uhr: Turnen im Gr. Gymnasium, abends 8—9 Uhr: Englischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Diserens.

Mittwoch, 15. Juli. Abends ½9 Uhr: Probe des Posaunenchors.

Donnerstag, 16. Juli. Abends 9 Uhr: Probe des Männerchors. Abends ½9 Uhr: Spiel- und Leseabend der Jugend-Abteilung.

Freitag, 17. Juli. Abends ½9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-Abteilung, abends 8—9 Uhr englischer Sprachkurs von Herrn Dr. Weber-Diserens.

Samstag, 18. Juli. Abds. 9 Uhr: Gebetsvereinigung in U 3, 23.

Jeder christlich gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Versammlungen herzlich eingeladen. Nähere Auskunft erteilen der 1. Vorsitzende, Bauführer Klod, Elisabethstr. 3. Der 2. Vorsitzende, Stadtvikar Kraus, F 2, 9a.

Evangel. Gemeinschaft. P 6, 5, Hof, 1 Tr.

Sonntag, den 12. Juli, vormittags ¾10 Uhr Gottesdienst vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; nachmittags ¼4 Uhr Predigt nachmittags 5 Uhr Jugendverein.

Donnerstag, den 16. Juli, abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Freitag, 17. Juli, abds. ½9 Uhr, Singstunde d. Gesang-Vereins.

Neckarvorstadt, Lortzingstr. 20, Hof.

Sonntag, den 12. Juli, vormittags ¾10 Uhr Gottesdienst vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; abends 8 Uhr Predigt.

Mittwoch, den 15. Juli, abends ½9 Uhr Bibelstunde. Sonntag, den 12. Juli Predigt, Herr Prediger J. Hönes aus Bruchsal. Jedermann ist herzlich willkommen.

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schwetzingerstraße 124.

Sonntag, den 12. Juli, abends 8½ Uhr: Vortrag von Herrn Molitor, Stuttgart. Donnerstag, den 16. Juli 1908, abends 8½ Uhr: Vereinsversammlung für Jedermann.

Apostolische Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hths., 2. Stock.

Gottesdienst: Sonntag nachmittag 4 Uhr. Mittwoch abend 8½ Uhr.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.

(Methodisten-Gemeinde).

Sonntag. Vormittags ½10 Uhr Gottesdienst. Nachm. ½2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ¼4 Uhr Predigt.

Dienstag. Abends ½9 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freitag. Abends ½9 Uhr Jünglings- u. Männerverein. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, 12. Juli. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Amt. ½10 Uhr Predigt u. Amt. 11½ Uhr Festpredigt und Amt anläßlich des Stiftungsfestes des kathol. Arbeitervereins. 2 Uhr Christenlehre. ½9 Uhr Christenlehre für den 3. und 4. Jahrgang Mädchen im Saal. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht m. Segen. 4 Uhr Vortrag mit Andacht u. Segen für die Mitglieder der Marianischen Jungfrauen-Kongregation. ½8 Uhr 5. Aloysiusandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Untere kath. Pfarrei. Sonntag, 12. Juli. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Singmesse m. Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 12. Juli. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Andacht zum heil. Geist.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, 12. Juli. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Wohlgelegen. Sonntag, 12. Juli. 8 Uhr hl. Messe.

Hl. Geist-Kirche. Sonntag, 12. Juli. 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Segen. ¼4 Uhr Versammlung des christl. Müttervereins mit Vortrag und Andacht.

Liebfrauenkirche. Sonntag, 12. Juli. 6 Uhr Beichtgelegenheit. ½7 Uhr Frühmesse 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Generalkommunion der christenlehrpflichtigen Mädchen und der Jungfrauenkongregation. ½10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. ½3 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Josefskirche, Lindenhof. Sonntag, 12. Juli. 6 Uhr Beicht. ½7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. ½10 Uhr Predigt und Amt. ½2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Vesper.

Alt-Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 12. Juli 1908.

Aula der Friedrichsschule (U 2) — Eingang vom Ring aus. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian. Kollekte. 11¼ Uhr: Christenlehre.

Schloßkirche. Der Gottesdienst fällt aus.

Ankauf

Eisernen Rolladen, ca. 350/250 zu kaufen gesucht. 25337 Näheres in der Expedition.

Verkauf.

Privathaus

Eckhaus, schönste, ruhige Stadtlage, Doppelwohn. 3 mal 4 Zimm. m. Bad, neu, ca. 1½ Rente, aus erster Hand zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 62888 an die Expedition dieses Blattes.

Metzgerei-Verkauf

Ia. Metzgerei u. Wurstlerei 2c., erstes Geschäft, Reichtumsgrube, Eckhaus, sehr günstig zu verkaufen. Anfr. erbeten unter 62687 an die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Kleiderschränke

sehr billig zu verkaufen. 62654 **D 5, 7.**

Verschiedene Sorten Bauholz
800 □m Schaalborde,
1500 deutsche Ziegel

zu verkaufen. Näh. **Himmelstein,** Lenaustr. 71. 62695

Neu angefertigter **Herren-Schreibtisch** (Naturreichen) billig zu verkaufen. **Schumannstr. 4,** bei der Nußschule. Schreinerei. 25336

Stat. Bezin-Motor mit Magnetz., 1½ HP. billig zu verkaufen. 62693
Wesch, Rheinaustraße 3.

Stellen finden

Eigene Existenz gründen u. 10—15 Mark täglich

verdienen können Herren durch Vertretung e. leicht verkäuflichen Zugartikels der Nährm.-Branche. 1907 goldene Medaille. 7651

Deutsche Nährmittel-Industrie
Bellenstraße 73, part.

Buchhalter zum Beitragen der Bücher 2c. für Tagesweise. Näh. in der Exped. 25338

Bedeutende Annoncen-Expedition **sucht**

Vertreter

in Mannheim, liberale Bedingungen, äußerst günstige Gelegenheit für Buch- od. Papierhändler, die gewillt sind, ihr Einkommen zu vergrößern. Off. unt. **Reklame Berlin W. 66** lagernd. 80461

Für sofort gesucht:

5 Kesselschmiede
tücht. Stemmer, 25 b. 30 Jahre

10 tüchtige Bauschlosser
22 bis 30 Jahre

3 Zimmerleute f. Waldhof

1 Werkzeugschleifer
langjährige Zeugnisse

1 Mechaniker auf Wassermesser, ferner

ältere Maschinenschlosser sämtl. mit nur guten Zeugn.

Arbeitsnachweis der Industrie
Mannheim/Ludwigshafen
Schwetzingerstr. 17 [62696

Austräger

gesucht. 62632
Buchhandlung Nemnich

Gesch. Verm.-Bur. sucht für die ersten Häuser h. hier und ausw. mehrere pers. u. bürgl. Köchinn., Hausm., Küchenm., pers. Zim.-Mädchen, bess. Kindermädchen, ebenso israel. Mädchen per sof. und 15. Juli. 25334

Rosa Bodenheimer, J 1, 2, 1 Treppe. Breitestraße.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie zum sofortigen Eintritt **gesucht.** 62689

S. W. Picard.
Kaffeegroßhandlung und Kolonialwaren en gros.
Augartenstr. 69.

Zu vermieten

G 3. 7

4 Zimmer-Wohnung m. Zubehör per 1. Oktober ev. August l. J. 25325 Näheres parterre.

K 2, 24 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. Ebendaselbst 1 Zimmer und Küche. 25315

S 6, 8, 2. St., Schöne 2 Zimm.-Wohnung m. Küche und allem Zubehör per 1. August 1908 zu vermieten. Näheres Friedrichsring 46 Büro. 25319

Friedrichsplatz 17

4 u. 5 Zimmerwohnungen, mit od. ohne Läden, sofort oder 1. Oktober zu verm. Näheres Entresol. 62494

Hafenstraße 20, 2. Stock, 1 Zim. u. Küche zu verm. 25339

Marktplatz Neckarstadt.
Werkstelle oder Magazin 200 qm ev. m. Bureau, ca. 800 qm **Lagerplatz** ganz od. geteilt per sofort zu vermieten. 62683
Architekt Bock,
Langstr. 47—49, Nähe d. Bahn.

Meerfeldstr. 50 Ecke Windeckstr. 1 Tr. h., 3 Zim. u. Küche, zu verm. 25328

Prinz Wilhelmstr. 23, Zim. u. Küche i. Soutr. zu vermieten. Näheres 5. Stock. 25326

5- und 8-Zimmerwohnungen
zu vermieten. 62659
Gg. Börtlein, Goethestr. 4

Im Stadtteil Neckarau,

in schöner Lage und unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und der Haltestelle der Städtischen Straßenbahn ist ab **1. Oktober** eine Wohnung, bestehend aus **9 Zimmern, Küche, Bad u. Speisekammer, sowie 2 Mansarden** zu vermieten.

Die Wohnung kann auch geteilt in je **4 Zimmern, Küche, Bad u. 1 Mansarde** vermietet werden. Näheres bei 62481

Franz Sieber,
Schwetzinger Landstraße 6.

In meinem Neubau schöne **4 Zimmerwohnung,** 1 Treppe hoch, sowie **Laden** von ca. 20 qm in verkehrsreicher Lage, in nächster Nähe des Bahnhofs der Nebenbahn, sof. od. später zu verm. Der Laden wird auch ohne Wohnung abgegeben. Die Wohnung hat ihr separates Treppenhaus, Wasserleitg., elektr. Licht. Näh. bei **Albert Volz, Seckenheim,** Hauptstr. 107.

In Viernheim

schöne

4-Zimmer-Wohnung

Küche, Zubehör, Garten, in best. Lage, sofort oder per 1. Oktober zu vermieten. Preis 350 Mark. Näh. in der Expedition. 62499

Neckargemünd. 3 Zimmer, Küche und Mansarde, Keller p. 1. Oktober zu verm. Näheres **Bahnhofstr. 80** 24848 **in Neckargemünd.**

Möbl. Zimmer.

D 7, 17 2 Tr. (Luisenring) gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. 25329

L 15, 12 3 Tr. lks., möbl. Zim. m. Pens. sof. z. v. 25322

M 2, 10 3 Tr., einfach möbl. Zimmer zu vermiet. Näheres Laden. 62634

P 2, 3 a 3 Tr. schön möbl. Zimmer p. 1. Aug. zu vermieten. 25327

Kaiserstraße 20 1 Tr. r., freie Lage am Luisenpark, fein möbl. Zimmer per 1. August zu verm. 62496

Oestl. Stadtteil. Schönes gr. möbl. Zim. an bess. Herrn zu vermieten. **Rolikostr. 6, III,** gegenüber d. Kunsthalle. 62680

Rheinhäuserstr. 61 2. St. l. möbl. Zim. an 1 o. 2 sol. Fräul. od. Herrn zu v. 25781

Rheindammstr. 37 1. Stock, ein möbl. Zim. mit Pension zu verm. 24801

Rheindammstr. 30 3. St. möbl. Zim., sep. Eing. zu verm. 24966

Rheindammstr. 36 2 Tr. rechts fein möbl. Zim. mit sep. Eing. u. ev. mit Klavierben. sof. bill. z. v. 62415

Rennershofstraße 23 3 Treppen links möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Rhein zu vermieten. 62408

Schwetzingerstr. 12

Näh. Bahnhof, 3. Stock, hübsch möbl. Zim. m. 1 u. 2 Betten z. v. 25184

Schwetzingerstr. 14 (Kaserne) gut möbl. Z. (Schreibt., el. Licht) zu vm. 24653

Traitteurstraße 49, 1 Trepp. links, schön möbliertes Zimmer zu verm. 25335

Tullastr. 21, gegenüber Festhalle, 4 Tr., schön möbliert. **Zimmer** sofort zu vermieten. 24794

Werderstraße 8

elegant möbl. **Herrensalon** mit **Schlafzimmer,** part., vollständ. separat (Gasbel.), preiswert zu verm. Näheres 3. Stock 61891

Ein schön möbl. **Zimmer** m. guter Pens. ist z. Preise v. 55 Mk. sof. zu verm., an Fräulein oder Herrn. Näh. **O 5, 1,** 1. St. r. 25028

Groß. möbl. Zimmer oder Wohn- und Schlafzim. zu verm. Näh. Lameystr. 21 3 Tr. 25036

In guter Familie möbliert. Zimmer mit Pension an jung. Herrn zu vermieten. 60992 Näh. **C 7, 11,** 1 Stiege hoch.

Ein schönes, gut **möbl. Zimmer** per sofort zu verm. 24855 Näh. **Seckenheimerstr. 42, 4. St**

Elegant möbliert. **Wohn- u. Schlafzimm.** mit Balkon sowie ein einfach. möbl. Zimmer, beides mit oder Pension, zu vermieten. Näheres 62276 **Luisenring 26,** part.

Ludwigshafen Rh., Amtstr. 11 1 St. möbl. Zimmer a. Damen sofort bill. zu vermieten. 62400

MARCHIVUM

Bestes und billigstes Getränk seiner Art

Professor Dr. von Esmarch's Alkoholfreies Getränk

ärztlich empfohlen.

Nahrhafter Haustrank und Durststillmittel allerersten Ranges. — Zu haben in ½ Literflaschen à 15 Pfennig (exklusive Glas) von

Ernst Staib & Co., Mannheim

Telephon 1301. G. 7/28.

Tafelgetränk Sr. Maj. des Deutschen Kaisers

aus reinem unvergorenem Apfelsaft hergestellt

7545

Zahn-Atelier

Ph. Meinhardt

Schwetzingerstr. 19. 78145

Telephon 2556.

Sprechstunden von 9—6 Uhr, Sonntags von 10—12 Uhr.

Bringe mein **Spezialgeschäft** für 78665

orthopädische Fußbekleidung

in tadelloser Ausführung, in empfehlende Erinnerung.

Gegründet 1891.

Michael Schwind, Schuhmachermeister

Wohne jetzt **U 5, 18,** part., Haltestelle Panorama.

Mäßige Preise. Reelle Bedienung.

NB. Mehrjähriger Lieferant des orthopäd. Instituts Fr. Dröll.

Mustergültige Qualitätsmarke sind

Gritzner

70048

Niederl. **Hans Schmitt, C 4, 1,** Tel. 1264.

Gründlicher Unterricht

in **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung u. Schönschreiben.** 80051

Friedr. Burckhardt's Nachf. (K. Oberheiden)

O 5, 8. Fernsprecher Nr. 4301. **O 5, 8.**

Bureau f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Zuschneideschule Grünbaum, K 1, 13

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kinderkleider, Hauskleider etc. Beginn der Kurse jeden 1. u. 15. des Monats. Für tadellosen Schnitt und eleganten Sitz garantiert. Honorar 1. Monat 20 Mk., jeder weitere Monat 10 Mk.

Laura Grünbaum 80030

akad. geprüfte Zuschneidelehrerin, K 1, 13.

Herren-

Anzüge nach Maß in feinster Ausführung liefert von **45 Mk.** an unt. günst. Zahlungsbeding.

P. Klarmann, Schneidermeister **N 4, 8,** part. 24646

Zur Niederkunft

finden Damen diskreten Aufenthalt bei südd. **Frauenarzt.** Kein Heimbericht. Man verlange Prospekt unter **F. D. 1000** an die Expedition des **Berliner Tageblattes, Berlin S. W.** 7092

Patent-Bureau

Hans Hünerberg

Zivil-Ingenieur

MANNHEIM

Telephon 3629. — C 1, 10/11.

(Im Hause des kaufm. Vereins.)

Erste Referenzen. 4306

Rote Vormauersteine

der **Thonwaren-Industrie A.-G., Wiesloch**

erstklassiges Fabrikat von schöner, gleichmäßiger Farbe, liefert jedes Quantum und hält stets auf Lager 7292

Otto Reinhardt, Baumaterialien, Mannheim.

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Dampfkessel u. Werkzeugmaschinen

neuer moderner **Transmissionen**

Steh-, Häng- und Wandlager in Ringschmierung u. Sellers System

Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Sohlplatten

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne u. gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig

Stufen- und Seilscheiben.

Gebrauchte Transmissionen aller Art

stets vorrätig. 77933

Putzwolle und Ledertreibriemen

Leopold Schneider & Sohn

F 7, 32 Telephon 90. F 7, 32.

Woher der schneidige Schnurrbart

oder das dichte wunderbare **Bart- oder Kopfhaar,** wird mancher Herr und manche Dame gefragt! Würden dieselben offen reden, so müsste mancher gestehen, dass er seine Zierde nur der Anwendung meines **weltberühmten Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier** verdankt. Denn es ist eine von Autoritäten längst anerkannte Tatsache, dass der Haarwuchs durch eine intensive Pflege gefördert werden kann. Und doch gibt es noch viele Zweifler! Um dieselben nun eines Bessern zu belehren, habe ich mich entschlossen, bei Anwendung meines **Haarwuchsbeförderungsmittels Cavalier bei Nichterfolg das Geld zurück** zu zahlen. Es ist also jedes Risiko ausgeschlossen und sollte daher jeder, der über mangelhaften Haarwuchs zu klagen hat, einen Versuch machen. Fortwährend laufen unaufgefordert die glänzendsten Anerkennungsschreiben ein, was als Beweis für die Vorzüglichkeit meines **Cavalier** dienen möge. Um nun alle Zweifel zu bannen, verpflichte ich mich, demjenigen **1000 Mark Belohnung** in Bar zu zahlen, der mir auch nur einen einzigen Fall nachweist, in dem ich mich mündlich oder schriftlich geweigert habe bei Nichterfolg das Geld zurück zu zahlen. **Suchen Sie irgend ein Geschäft in der ganzen Welt, das Ihnen diese Garantie bietet. Garantieschein liegt jeder Sendung bei.**

Der Preis ist: Stärke I 2 Mk., Stärke II 3 Mk., Stärke III 6 Mk., Porto extra. Versand nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Geldes. Porto extra. Bei 2 Dosen liefere ich in Deutschland portofrei, bei 3 Dosen gebe ich eine vierte umsonst. Preisliste gratis und frei.

Heinrich Küppers Nachf., Köln a. Rh. Nr. 74.

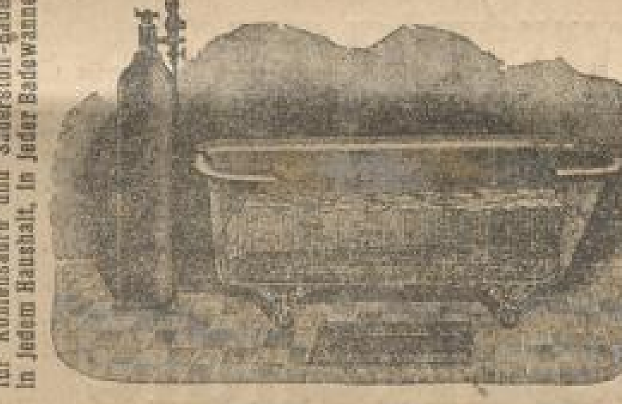
Einige Anerkennungen: Gesandtes Cavalier wirkt geradezu sensationell. J. L. Weidlingen. Zu meiner grössten Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass die gesandte Dose **Cavalier** grossartig gewirkt hat. Ich habe in 14 Tagen einen schneidigen Schnurrbart erzeugt. A. K. Dürkheim. Vor einiger Zeit liess ich mir von Ihnen eine Dose Cavalier kommen und finde dass dieselbe sehr gut hilft. W. J. Classen. Die im vorig. Jahre erhaltene Dose habe ich verbraucht. Dieselbe hat sehr gewirkt. W. A. Ettlingen.

7543

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK MOHR & FEDERHAFF MANNHEIM

Waagen
Aufzüge
Kräne
Verladevorrichtungen

75890



Verteilungsapparat „Aeosan" für Kohlensäure und Sauerstoff-Bäder in jedem Haushalt, in jeder Badewanne.

Ausstellung und Verkauf Friedrichsplatz No. 3. 78032

Ph. Fuchs & Priester.

75859

Wanderer-Fahrräder

beste und feinste Marke, unübertroffen an leichtem Lauf.

Verschied. andere Marken billiger wie jede Concurrenz.

... Grösste Auswahl ...

Eigene Reparaturwerkstatt.

Steinberg & Meyer

N 3, 14 Tel. 3237.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Kohlenhandlung Fr. Dietz

Mittelstrasse 148. Rheinhäuserstrasse 20. Schimperstrasse 20.

Telephon Nr. 1376. Telephon Nr. 3762. Telephon Nr. 3266.

erstklassige und billige Bezugsquelle für Private in allen Sorten

Ruhr-Kohlen, Gaskoks

Destillationskoks, Anthracit-Nüssen

Braunkohlen-Briketts, Holz.

Lieferung auf Wunsch frei in den Keller. 80232

Ich habe mich hier als 80356

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Mein **Bureau** befindet sich

B 2, 9, Telephon 6444.

Privatwohnung: **N 7, 10.**

Dr. Otto Simon.

Mein Zahn-Atelier

befindet sich jetzt:

E 1, 1 (Tapetenhaus Engelhardt) früher S 1, 1

vis-à-vis dem Pfälzer-Hof. 75807

Telephon 4345. **Th. Beisser.**

Haushaltungs-Institut Schen-Hoerrich, Bensheim an der Bergstraße. 4409

Gründl. Anleitung i. Küche, Haushalt, d. prakt. u. fein Handarb. A. Wunsch Wissensch. fr. Sprachen u. Musik. Ref. u. Prosp. d. die Vorst.

Grosse Wäsche Spielerei mit dem modernen Waschmittel

Seifenschuppen „Forelle"

Neu! D.R.G.M. 97528.

Höchstes Entzücken aller sparsamen Hausfrauen.

Gutgehende Damen- u. Herren-Rem.-Uhren als Gratisprämien.

macht Waschbrett, Bürsten, Reiben und Rasenbleiche vollständig entbehrlich, denn einmaliges Kochen liefert fleckenlose, blütenweisse Wäsche.

Garantiert ohne Chlor, nicht scharf und nicht ätzend.

Ueberall erhältlich à 30 Pfg. per Original-Paket.

Engros durch die Alleinfabr.: Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik

Gebr. Harr, Nagold (Württemb.)

7553 I

Geldverkehr.

I. & II. Hypotheken

Restkaufschillinge 3427

Vermittelt **jederzeit** unter günstigsten Bedingungen

Egon Schwartz,

Bankvertretung für Hypotheken

Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Hypothekengelder

zur I. u. II. Stelle auf prima Objekte nach privater und amtlicher Schätzung zu vergeben durch 78858

J. Zilles, Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft

Tel. 876. **N 5, 1.** Tel. 876.

Geld 5–6% braucht, schreibe sofort, in 5 Jahren rückzahlbar. Streng reell, diskr. Zahlr. Dankschr. **J. Stusche,** Berlin 57, Kurfürstenstr. 164.

Bar Geld verl. an jedermann reelle diskrete u. schnellste Erled., kulante Bedingung. Ratenrückzahlung. Provision v. Darlehen. Glänz. Dankschr. **E. Gründler,** Berlin W. 8, Friedrichstr. 196. 4403

Geld-Darlehn zu 5 %. Ratenrückzahlung. Selbstgeb. Diesburg, Berlin 78, Belle-Alliancestr. 71. 4350

Ankauf

Motorrad

zu kaufen gesucht. Neckarsulm. m. Leerlauf bevorzugt. Off. sind nach **Sandhofen** bei Mannheim Chiffre **M. S. Postlagernd** mit Angabe des Preises u. Pferdestärke zu richt. 62641

Vermischtes.

Für Studenten und Abiturienten.

Commentgemäßes Schläger- und Säbelfechten jetzt und während der Ferien. 28270

K. Gottgetreu, Bellenstr. 72 bisher Fechtmeister a. d. Handelshochschule Cöln.

Schriftliche Arbeiten u. Vervielfältigungen auf d. Schreibmaschine w. d. billigst angefertigt bei 60425 **Franz Schürig,** T 2, 17/18, III.

8417

Gesundes Obst aller Art,

welches nicht marktfähig ist, kauft 80006

Brennerei Herrm. Löb-Stern & Co. am Rheintor.

Zahle die höchsten Preise!

Empfehle mich im **Ankauf** von **altem Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei, Lumpen** usw. zu den höchsten Tagespreisen. 78382

D. Birnfeld, G 3, 13.

Lehrlingsgesuche

Lehrlings-Gesuch.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser hiesiges kaufmännisches Bureau einen 80436

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen sofortige Vergütung. Selbstgeschr. Offert. an **Eugen Liebrecht & Co.,** Rollbahnfabrik.

MARCHIVUM

In der kommenden Woche 13. bis 20. Juli **erhöhte**

Preisermässigung

auf **sämtliche** vorrätige

Damen- und Kinder-Confection.

Verkauf nur gegen Baar!

L. Fischer-Riegel

Mannheims grösstes Spezial-Geschäft.

33 1/3 %

auf sämtliche Modelle aller Art.

Sämtliche

Reise-u. Promenaden-Costumes-Taillenkleider
in Wolle, Seide, Waschstoffen, Batist, Wollmousseline.

Reisepaletots, Kimonos,
Staub- u. **Strand-Mäntel** in Alpacca, Gloria Taffet-**Spitzen-Paletots** und **Umhänge**, sämtliche **Taffet-Liftboys** und weisse **Strickjacken.**

Blusen in Seide, Wolle, Batist, Leinen, Wollmousseline, (gedeckte Dessins und Lawntennisstreifen) für Reisezwecke.

Costumes-Röcke
in engl. und Waschstoffen, sowie in weisen Cheviots.

Kinder-Paletots, Kinder-Kleider
in Batist, Wolle und Wollstoff, mit Ausnahme der Original-Kieler- und Matrosen, diese mit

10%

Matinées und **Morgen-Röcke.**

Unterricht

Klavier-Unterricht
wird von einem tüchtigen und energischem Lehrer nach eigener Methode u. garantiertem Erfolg erteilt. 60128
Honorar pro Stunde M. 1.50
Gesangunterricht 3.—
Anmeldungen A 4, 3, 1 Tr. r.

Sprachen-Institut Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Holländisch.
Conversation, Grammatik, Handels-Korrespondenz.
Nur tücht. Lehrkräfte betr. Nation.
Uebersetzungen 62010
Mäßige Preise Beste Referenzen

Handels-Kurse
von 65070
Vinc. Stock
Mannheim, P 1,3.
Telephon 1792.
Ludwigshafen,
Kaiser Wilhelmstrasse 25,
Telephon No. 909.
Buchführung: einf., dopp., amerik., kaufm. Rechnen, Wechsel-u. Effektenkunde, Handelskorrespondenz, Kontorpraxis, Stenogr., Schönschreiben, deutsch u. lateinisch, Rundschrift, Maschinenschreiben etc. (60 Maschinen).
Gründlich, rasch u. billig.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrendste Anerkennungsschreiben von titl. Persönlichkeiten als auch jeder Richtung
„Mustergiltiges Institut"
aufs wärmste empfohlen.
Unentgeltlich Stellenvermittlung
Prospekte gratis u. franko.
Herren- u. Damenkurse getrennt.

Vermischtes.

Ruud Heisswasser Apparate
liefern heißes Wasser zu jeder Zeit und überall. 60013
Nähere Auskunft erteilt
H. Barber
Mannheim, N 2, 9a.

Brautpaare

besuchen in ihrem eigensten Interesse das eine riesengrosse Anzahl kompletter Zimmereinrichtungen enthaltende 80420

Ausstellungs- und Verkaufs-Haus von

Reis & Mendle

U 1, 5 Gambrinushalle, Breitestr. **U 1, 5.**

Auf Wunsch Vorlage von Entwürfen und Anfertigung derselben.

Perfekte Kleidermacherin
empfiehlt sich in Costüme u. Blusen aller Art. — Chice Ausführung. — **Billigste Preise.** — Für guten Sitz wird garantiert. 62176
Friedrichspl. 19 4. St.

Billigst — auch Spratt's Geflügel- und Kückenfutter zu haben im Engroslager von
Greulich & Herschler
sowie bei Chr. Dietterle, C. L. Batz, Erste Mannh. Nahrungsmittel-Ges.

Magenleidenden
teile ich gern unentgeltlich gegen Briefmarke mit, wie ich von meinem langjährigen Magen- und Darmleiden ohne Diät befreit wurde.
K. Hunzinger, Mannheim, Dahlbergerstrasse 22. 1609

Verkauf.

Kleine Villa, 1½stöck., massiv geb., 6 gr. Zim., 2 Küchen mit reichl. Zubehör, **15 Ar Obst- u. Gemüsegarten**, in **Rotenfels** im Murgtal für 18000 Mk. **zu verkaufen.** Angeb. unt. Nr. 62428 an die Expedition d. Bl.

Haus mit gutem Colonial-, Viktualien- und Flaschenbiergeschäft zu verkaufen. Rent. 7%. Off. u. Nr. 25260 a. d. Exp. d. Bl.

Ein seit 10 Jahren im Betrieb stehender gut erhaltener 7647
Niederdruck-Dampfkessel
von 17 qm Heizfläche (System Sulzer) mit allen Armaturen u. Garnituren inkl. der Einmauerung, ist wegen Vergrößerung der Anlage billig zu verkaufen.
Buchdruckerei Weiss & Hameier
Ludwigshafen a. Rh.

Achtung! 2 pferd. **Neckarsulmer Motorrad,** Magnetzündung, wegen Krankheit billig zu verkaufen. 25049
Bellenstr. 70, 4. Stock links

Mehrere Jahrgänge **Leipziger Illustr. Zeitungen,** gut erhalten, zu verkauf. Offert. u. Nr. 25280 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Für Liebhaber!
Schöne Bernhardiner-Rüde, Prachtexemplar, guter Begleithund, sehr wachsam, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. 62525
Näheres G 5, 12, Laden.

Eichen-Speisezimmer billig zu verkauf.
61574 Näheres L 13, 21.

Für Automobilbesitzer
neue Ia. Putzwolle
garantiert staubfrei, auch in kleinen Quantitäten billigst. Muster stehen zur Verfügung.
M. Eichtersheimer
Hafenstr. 13. [55885] Tel. 440.

Stellen finden.

Platz-Inspektoren und Acquisiteure
werden von Mannheimer General-Agentur einer größeren deutschen Versicherungs-Gesellschaft mit allen Sparten gesucht. **Fachleute** sofortiges auskömmliches Gehalt und Provisionen; **Nichtfachleute** werden gegen erhöhte Provisionen angelernt und erhalten später Anstellung.
Auch **Damen** bietet sich durch Abschluß von Volksversicherungen Existenz.
Offerten unter Nr. 50551 an die Expedition dieses Blattes.

Zuverl. sauberes **Mädchen** von jg. Ehep. z. 1. August gef.
25061 **Sandreitstr. 14, II. r.**

Personal jeder Art
für **Herrschaften, Hotel und Restaurant**, für hier und auswärts sucht und empfiehlt
Bureau Sipper, T 1, 15.
Telephon 2047. 56093

Chem. Fabrik
bei Mannheim, sucht p. **sofort** oder Juli jungen intell. christlichen gutempfohl.
Kaufmann
mit schöner Handschrift, der womöglich schon in Spedition tätig war, als
Expedient.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie sub Chiffre 80429 an die Expedition dss. Blattes erb.

Auf 1. Juli zwei fleißige solide
Mädchen,
welche schon gedient haben f. Famil. Haus u. Zimmerarbeit gesucht. Käferthal, Kurze Mannhstr. 55.

Möbl. Zimmer

B 6, 21, 4 St. l., möbl. Zimmer an Herrn oder Dame zu v. 25113

F 2, 5 2 Tr., schön möbl. Zim. sof. od. 1. 8. verm.

F 4, 18 möbl. Parterre-Zim. zu vermieten. 24894

F 7, 13 1 Tr., möbl. Zim. sof. zu verm. 25374

G 3, 12 2. Stock, 2 fein möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) an 1 od. 2 beff. Herren od. Damen per 15. Juli zu vermieten. J. Kinzer. 25098

G 5, 12 3 Tr., möbl. Zim. p. 1. Juli an Herrn od. Fräulein zu vermieten. 74723

G 7, 2 3. Stock, möbl. Zim. für 16 Mk. z. v. 24962

H 7, 36 2 Tr., einfach möbl. Zim. zu v. 24714

J 7, 14 2. Stock, Haltestelle der Straßenbahn, möbl. Zim. sof. zu verm. 62563

K 1, 15 Neckarbrücke, 2 Treppen, hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. v. 62440

K 4, 3 2. St., einf. gr. möbl. Zim. per sof. z. v.

K 4, 13 II. (Luisenring) Ein schön möbl. Balkonzim. mit voller Pension sof. zu verm. Ein einfach möbl. Zim. mit vol. Pens. sof. zu vermieten. Daselbst für bes. Mittag- und Abendtisch noch einige Teilnehmer ges. Engl. auch engl. Tischzeit.

L 2, 5, 3 Trepp., ein gut möbl. Zim. in ruh. Hause z. v.

L 2, 7 3 Treppen lks. möbl. Zimmer zu vermieten. 62234

L 12, 3 2. St., freundl. möbl. Balkonzim. z. v.

L 13, 15 1 Tr., schön möbl. Zimmer an beff. Herrn preiswert zu verm. 60641

M 2, 12 2 Tr., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an beff. Herr zu v. 62505

M 4, 2 möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an 1 Herrn sofort zu verm. 25172

M 4, 2 möbliert. Zimmer sof. zu vermieten. 25171

M 7, 22, 2 Tr., schön möbl. Balkonzimmer, freie Lage, per sofort zu verm. 62584

N 6, 6a gut möbliert. Zimmer mit Pens. zu v. 62166

O 7, 4 schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen **Laden.** 25221

P 4, 13 Vorderhaus 2 Tr. 3 Zim. u. Küche f. 45 Mk. zu vermieten. 24988

P 7, 13a part. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1 Juli z. v. 61790

Q 1, 12 1 Tr. hoch, 1 gut möbl. Zimmer an anständ. Herrn zu verm. 25126

Q 4, 1, 2. St., schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres parterre rechts. 25106

Q 4, 22 einfach möbliertes Zim. zu verm.

Q 7, 14b 1 Tr., 2 möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz. n. d. Friedrichsr. zu verm.

Q 7, 15 (Ring) part. möbl. Zimmer evtl. mit Wohnzimmer zu verm. 62661

S 2, 8, 1 Tr., l. gr. schön möbl. Zimmer sofort zu verm.

T 2, 4 Ein schön möbliertes Parterre-Zimmer sof. oder später zu vermieten. 25103

T 4, 2 u. 3, 3. St. r., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 24969

T 4, 12. Möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 24607

T 4, 28 3 Trepp. links, frdl. leeres Zimmer z. v. 25308

U 2, 3 part. r., einfach möbl. Zim. zu vermiet 24859

U 4, 2, 2 Treppen links 1 gut möbl. Zimmer sof. zu verm.

U 4, 10 2 Treppen, möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren oder Damen sofort zu verm. 25037

U 4, 22 2 Tr. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 ob. 2 Herren zu verm. 61895

U 6, 23 2. Stock, schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 25033

U 6, 27 4. St. einf. möbl. Zim. 16 Mk. z. v. 25108

Beethovenstr. 6, 3 Tr. links, 1 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 24743

Beilstraße 13, 3 Tr., schön möbl. Zimmer sofort zu v. an Fräulein oder Herrn. 24794

Beilstraße 14 II., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 24969

Jean Beckerstr. 4
part., rechts, sehr schön möbl. Parterre-Zimmer sofort oder per 1. Juni zu vm. 61016

Friedrichsring 36, 28 1 Tr. gut möbl. Zimmer zu verm. 24962

Gontardstr. 10, 2. St., hübsch möbl. Zimmer, nächst d. Schloßgarten, an sol. Hrn. zu vm. 61142

Jungbuschstr. 17, 1 Tr. l. gut möb. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig zu verm. 24660

Jungbuschstraße 13, 1. Etage, hübsch möbl. Zimmer, Klavierbenützung unentgeltlich, zu vermieten. 24731

Nähe des Kaiserring großes helles komfort. eingericht. Zim. m. 2 Betten u. 2 Schüler zu verm. Näh. im Bgsl. 25133

Kaiserring 30, üb. 2 Tr. r. sch. möbl. Z. a. beff. Hrn. z. v.

Kaiserring 16 3 Treppen, ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 62494

Kepplerstr. 23 4. St., möbliert. Zimmer sof. bill. zu v. 62292

Oestlicher Stadtteil
Lameystraße 13, parterre, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an nur besseren Herrn sofort zu vermieten. 37567

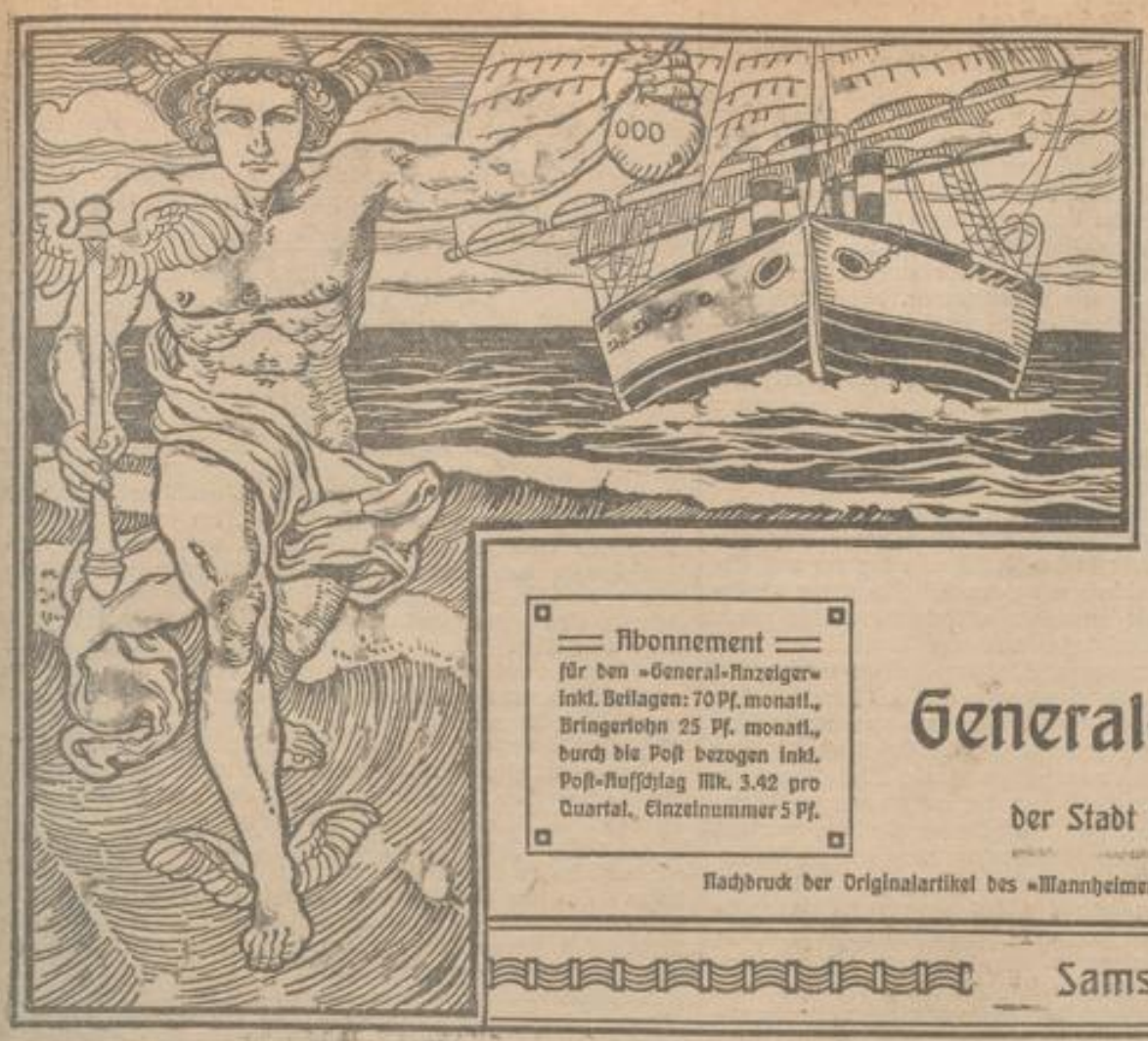
Luisenring 20 Neubau, 2 Tr., gediegen möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 oder 2 Herren m. od. ohne Pens. sof. zu v. 62023

Lutherstr. 21a, Neckstadt, Mittel., fehl. möbl. Z. l. sch. st. 2. sof. z. v. 62208

Langstr. 20 1. St., ein schön möbl. Zim. zu v. 24942

Lindenhof, nahe d. Schloßgarten, gut möbl. Zimmer, Wohn- u. Schlafzimmer, sofort zu verm. Eichelsheimerstr. 19, 3 Tr. l.

Meerfeldstr. 44, 3 Tr. rechts, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. für 1 od. 2 Herrn zu v. 25039



Handels- und Industrie-Zeitung
für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . 341
Redaktion 377
Expedition 215

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den »General-Anzeiger« inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonelzeile . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 »
Die Reklamezeile . 100 »
Telegramm-Adresse:
»Journal Mannheim«

Nachdruck der Originalartikel des »Mannheimer General-Anzeigers« wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 11. Juli 1908

Die Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften

hat ihre 27. Generalversammlung in Konstanz abgehalten. Die bedeutungsvollste Aufgabe der Vereinigung besteht zurzeit in der Neuredaktion der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen aufgrund des Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag. Die Vereinigung, der selbst 5 Gegenseitigkeits-Gesellschaften angehören, wird hierbei Hand in Hand mit dem 16 Mitglieder zählenden Verbande Deutscher Feuerversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit gehen. Beide Korporationen erachten es als gleichermaßen im Interesse der Gesellschaften wie der Versicherten liegend, daß die künftigen Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen sowohl in den Grundlagen, als auch, soweit angängig, in der Fassung eine einheitliche Gestaltung erfahren. Eine aus Mitgliedern der Vereinigung und des Verbandes bestehende Kommission hat bereits im Dezember vorigen Jahres eine Sitzung abgehalten, die sich über die Aufstellung zweier Entwürfe verständigte. Diese ersten Vorarbeiten sind nunmehr beendet bezw. ihrem Abschluß nahe und werden den weiteren Beratungen der gemeinsamen Kommission als Unterlage dienen. Für einen späteren Zeitpunkt ist die Beteiligung von Vertretern der Versicherungsnehmer an der Feststellung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen, deren endgültige Fassung der Genehmigung des Kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung unterliegt, in Aussicht genommen. Der äußerste Termin, zu dem die neuen Bedingungen zur Einführung kommen müssen, ist der 1. Januar 1910, da bis dahin das Gesetz über den Versicherungsvertrag nach § 1 des Einführungsgesetzes durch kaiserliche Verordnung spätestens in Kraft zu setzen ist. Mit dem Versicherungsvertragsgesetz wird im Deutschen Reich noch keineswegs ein einheitlicher Rechtsboden für das Versicherungswesen geschaffen, denn in den meisten Einzelstaaten bestehen Gesetze und Verordnungen, die zum Teil zwar längst als veraltet anzusehen sind, aber durch die neue Gesetzgebung nicht beseitigt werden. Die Vereinigung hat daher beschlossen, bei den betreffenden Einzelstaaten die Aufhebung dieser die Versicherung unnötigerweise erschwerenden Vorschriften zu beantragen.

Die im Interesse der Allgemeinheit getroffenen Maßnahmen der Vereinigung zur Beschaffung von Versicherungsgelegenheit für sogenannte notleidende Risiken waren auch in diesem Jahre wieder für die Gesellschaften mit erheblichen Opfern verbunden. Die Versicherungs-Gemeinschaften für Preußen, Bayern und Sachsen wiesen im Jahre 1907 an Prämieneinnahme auf insgesamt 153 707 M. und an Schadenszahlungen 210 259 M., sodaß sich ein Verlust von 56 552 M. ergab. Die für Baden und Hessen auf Grund von Vereinbarungen mit den Regierungen beider Bundesstaaten errichteten Versicherungsgemeinschaften haben ihre Tätigkeit mit dem 1. Januar d. Js. aufgenommen. Der Verbreitung und Ausgestaltung des Sprinklerwesens in Deutschland, das heißt der Beschützung von Spinnereien, Mühlen und ähnlichen Etablissements durch selbsttätige Löschbrausen, wendet die Vereinigung seit ihrer Errichtung besondere Aufmerksamkeit zu. Die Vereinigung hat neue unter Mitwirkung anerkannter Sachverständiger aufgestellte Vorschriften für die Einrichtung selbsttätiger Feuerlöschbrausen-Anlagen am 1. Januar d. Js. zur Einführung gebracht. Gleichzeitig wurde dem Ausschuß der Vereinigung eine Prüfungsstelle angegliedert, an deren Spitze ein im Sprinklerwesen durchaus erfahrener Ingenieur steht. Für die periodischen, in jedem Halbjahr einmal vorzunehmenden Revisionen sind die Dampfkessel-Revisions-Vereine gewonnen worden, die sich dieser Tätigkeit in dankenswerter Weise unterziehen. Nachdem diese vornehmlich im Interesse von Industrie und Handel liegenden Sicherheiten geschaffen sind, hat die Generalversammlung der Vereinigung beschlossen, den Höchstrabatt für die unter Tarif fallenden, mit vorschriftsmäßigem Sprinklerschutz versehenen Risiken von 30 pCt. auf 40 pCt. zu erhöhen. Neben den Sprinklern, die bei einem ausbrechenden Feuer selbsttätig löschen und gleichzeitig Alarm geben, existieren Apparate, die nur dem letzteren Zweck dienen. Die Generalversammlung der Vereinigung hat beschlossen, daß bei Vorhandensein einer solchen, von einer seitens der Vereinigung anerkannten Firma eingerichteten selbsttätigen Feuermeldereinrichtung ein Rabatt von 5 pCt. auf die Tarifprämie derjenigen Prämienkomplexe gewährt werden kann, deren sämtliche Gebäude durch selbsttätige Feuermelder in allen ihren Räumen wirksam geschützt sind.

Außer den vorerwähnten Punkten behandelte die Generalversammlung noch eine große Reihe weiterer Fragen, wie Verstaatlichungsbestrebungen in einzelnen Bundesstaaten und die sich in maßgebenden Kreisen der Versicherten selbst geltend machenden Gegenströmungen, illoyale Konkurrenz von Sozietätsorganen, Einführung der Vorschriften für die Errichtung elektrischer Starkstromanlagen des Verbandes deutscher Elektrotechniker anstelle der bisherigen „Vorsichtsbedingungen für elektrische Licht- und Kraftanlagen" der Vereinigung, Verwendung von Bogenlampen in Spinnereien, Beleuchtung durch Gasstofflampen, Feuerversicherung von Kraftfahrzeugen, Einführung der preußischen Polizeiverordnung für bewegliche Kraftmaschinen, Aenderungsanträge Versicherter zu Versicherungsbedingungen und Polizeiverten, Urteil des kgl. Kammergerichts vom 19. März d. Js. gegen den Deutschen Versicherungs-Schutzverband betr. die Broschüre „Feuerversicherungs-Vereinigungen", das lebhafte Befriedigung hervorrief u. a. Die Generalversammlung, bei der 37 von den 42 Vereinigungs-Gesellschaften vertreten waren, nahm in Aussicht, die nächste ordentliche Generalversammlung im November d. Js. in Düsseldorf abzuhalten.

Saatenstandsbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 1. Juli 1908.

Deutsches Reich.

Da der Winterrogen, vielfach schon Anfang oder Mitte Juli den Reigen der einheimischen Getreideernte eröffnet, hat die Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats erstmalig den Versuch gemacht, eine vorläufige Schätzung der voraussichtlichen Winterroggenernte nach dem Saatenstand am 1. Juli, ausgedrückt in Prozent einer Mittelernte, vorzunehmen. Die Schätzung soll am 1. August und 1. September wiederholt und dann auch auf die übrigen Getreidearten ausgedehnt werden. Bei der Berechnung der Durchschnitte sind die Anbauflächen der einzelnen Produktionsgebiete berücksichtigt. Das Ergebnis für das gesamte Deutsche Reich ist eine wahrscheinliche Winterroggenernte von 100.8 pCt. einer Mittelernte, für Preußen von 100.2 pCt., für Bayern von 100.5 pCt., für das Königreich Sachsen von 105.2 pCt. und für Mecklenburg-Schwerin von 96 pCt. Die Preisberichtstelle des D. L. R. hofft mit dieser Art der Schätzung für die Beurteilung der Ernteaussichten eine brauchbare Grundlage geschaffen zu haben. Der Wert der Erhebung wird sich von Jahr zu Jahr erhöhen, wenn die Prozentzahlen mit den gleichzeitigen der früheren Jahre verglichen werden können. Die voraussichtliche Strohernte von Winterroggen ist für das gesamte Deutsche Reich gleichzeitig auf 100 pCt. einer Mittelernte geschätzt worden, für Preußen ist sie zu 99.4 pCt., für Bayern zu 101.2 pCt., für das Königreich Sachsen zu 104 pCt. und für Mecklenburg-Schwerin zu 100 pCt. ermittelt. Im übrigen steht der Saatenstand aller Feldfrüchte unter dem ungünstigen Eindruck der andauernden Trockenheit. Doch sind die Klagen über anhaltende Dürre im Süden Deutschlands weniger eindringlich als in nördlicher gelegenen Gebieten, wo das Wetter auch in der zweiten Junihälfte seinen trockenen Charakter beibehalten hat. Erfreulicherweise scheinen die Aussichten auf befriedigende Wintergetreideernten bisher nicht sonderlich getrübt zu sein, wenngleich vereinzelte Andeutungen betreffs vorzeitig eingetretener Reife bei Roggen den amtlichen Saatenstandsbericht von Mitte Juni heute vielleicht als zu günstig erscheinen lassen. Winterweizen hat sich den verschiedenen Witterungseinflüssen gegenüber bisher am widerstandsfähigsten erwiesen; die Berichte über seine Fortentwicklung lauten übereinstimmend günstig. Sehr ungünstig werden demgegenüber die Aussichten für Sommergetreide geschildert, das infolge der andauernden Trockenheit im Wachstum zurückgeblieben ist. Hafer hat meist ein ungesundes Aussehen, ist kurz im Stroh und dürfte, wenn nicht bald Regen eintritt, ein flaches, leichtes Korn liefern. Brand ist unter der Sommerung stark verbreitet und wird namentlich bei Gerste häufig erwähnt, deren Stand nur im Süden einigermaßen günstig beurteilt wird. Im allgemeinen dürfte viel zu Brauzwecken gebaute Gerste den Anforderungen nicht entsprechen. Die nach Menge und Beschaffenheit sehr befriedigende Futterernte ist bei günstiger Witterung zum größten Teile bereits eingebracht; der zweite Schnitt läßt indes nur mäßige Erträge erwarten. Kartoffeln stehen sehr ungleich und lückenhaft und haben gleichfalls sehr unter Unkraut zu leiden. Regen ist überall dringend erwünscht.

Beleuchtungssteuern.

Spiritusmonopol und Elektrizitätsabgabe sollen, wie gemeldet wird, in dem Finanzreformplan des Herrn Sydow eine hervorragende Rolle spielen. Nicht ausgeschlossen ist, daß schließlich auch die mit der Elektrizitätsindustrie konkurrierende Gasfabrikation zu einer entsprechenden Steuer herangezogen werden wird. Man könnte dann in der Tat von einer Besteuerung des Lichtes reden, denn das Beleuchtungsmaterial des kleinen Mannes, das Petroleum, ist durch den Eingangszoll bereits indirekt einer Beleuchtungssteuer unterworfen. Viele Freunde wird der Herr Schatzsekretär für die geplante Elektrizitätsbesteuerung wohl nicht finden, selbst wenn sie noch so niedrig bemessen wird. In agrarischen Kreisen scheint man ihr in der Voraussetzung zustimmen zu wollen, daß mit der Besteuerung der Elektrizität der Plan eines Spiritusmonopols fallen gelassen wird. „Der kleine Mann", so lesen wir in der Korrespondenz des Bundes der Landwirte, „der sich mit Petroleumbeleuchtung begnügen muß, ist durch den Petroleumzoll bereits einer Steuer zugunsten der Staatskasse unterworfen. Umsomehr könnte es als sozial gerechtfertigt, ja geboten anerkannt werden, nun auch die wohlhabenden Leute, die ihre Wohnungen mit Gas- oder elektrischem Licht verschwenderisch erhellen, und die großen Kaufhäuser, die mit wahren Lichtfluten die Käufer-Motten anzulocken verstehen, ebenfalls zu einer Beleuchtungssteuer heranzuziehen."

Zu befürchten wäre nun freilich, daß, wenn die Elektrizität allein besteuert wird, der Konsum sich wieder mehr dem Gas zuwendet. Schon darum müßte auch die Besteuerung des Gases ins Auge gefaßt werden. Und schließlich müßte auch das Petroleum einer inneren Steuer unterworfen werden, da der Eingangszoll auf ausländisches Petroleum nur als ein Schutz für die im Inlande erzeugten Leuchtstoffe angesehen werden kann. Natürlich würde die Steuer nicht nur für den Verbrauch zu Beleuchtungszwecken, sondern auch für die Verwendung von Elektrizität, Gas und Petroleum zu motorischen Zwecken zu erheben sein. Es würde also z. B. auch der elektrische Straßen- und Eisenbahnbetrieb besteuert werden müssen, ja die Steuer würde sich auch auf die Luftschiffahrt zu erstrecken haben, nämlich auf das zur Füllung der Ballons dienende Wasserstoffgas.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die in der Vorwoche bereits in Erscheinung getretene festere Tendenz hielt auch in dieser Berichtswoche auf einzelnen Gebieten an, da die Ungewißheit der nahe bevorstehenden Ernten anregte.

Auf dem Weltmarkte für Getreide erwartete man mit größtem Interesse die Veröffentlichung des Washingtoner Ackerbaubureauberichts und da die am 8. d. M. publizierten Ziffern den Erwartungen nicht entsprachen, so machte die Hausse weitere Fortschritte. Wie wir bereits kurz mitteilten, wird der Durchschnittsstand am 1. Juli d. J. für Winterweizen auf 80,6 Proz. geschätzt und hat der Stand demnach seit Juni eine Verschlechterung um 5,4 Proz. erfahren. Die Note von 80,6 ist indes verhältnismäßig immer noch ziemlich gut; denn in den letzten fünf Jahren gab es nur zwei Jahre, die einen besseren Stand am 1. Juli aufwiesen. An erster Stelle ist da das Jahr 1906 anzuführen, mit einer Julinote von 85,6 und das Jahr 1905 mit 82,7 Prozent. Der Statistiker der Newyorker Börse schätzt den Ertrag auf Basis dieser Noten für 1908 auf 416 514 000 Bushels, bei einer Anbaufläche von 29 750 000 Acres. Im Jahre 1906 ging die Ernteschätzung bei einer Anbaufläche von 29 600 000 Acr. auf 492 888 000 Bushels und in 1905 bei 29 982 000 Acres auf 428 481 000 Bushels zurück. Für Frühjahrsweizen wird der Stand am 1. Juli d. J. auf 89,4 Proz. geschätzt und ist derselbe somit gegenüber der Juninote um 5,6 Proz. zurückgegangen. Das Erträgnis wird auf 276 276 000 Bushels geschätzt.

Für Frühjahrs- und Winterweizen zusammen wird der allgemeine Durchschnittsstand auf 83,9 Proz. geschätzt gegen 81,6

MARCHIVUM

Prozent am 1. Juli 1907, 87,8 Prozent in 1906 und 85,8 Proz. in 1905. Die Weizenreserven, die sich am 1. Juli in den Händen der Farmer befanden, werden auf 33 799 000 gegen je am 1. Juli 1907: 54 853 000, 1906: 46 053 000 und 1905: 24 257 000 Bushels veranschlagt. Die sichtbaren Vorräte betrugen je am 1. Juli 1908: 15 369 000, 1907: 46 540 000, 1906: 25 892 000 und 1905: 14 228 000 Bushels. Es ergibt sich daraus, daß man in den Vereinigten Staaten mit erschöpften Rohstoffbeständen in das neue Erntejahr eintritt und dieser Umstand führte im Verein mit der Zurückhaltung seitens der Farmer zu einer Aufwärtsbewegung, zumal man drüben mit einer stärkeren Kaufkonkurrenz seitens der heimischen Mühlenindustrie rechnet. Auch die kleineren dieswöchentlichen argentinischen Verschiffungen stimulierten. Dieselben belaufen sich für Weizen auf 42 000 Tonnen gegen 59 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche. Seit 1. Jan. d. J. wurden von den Vereinigten Laplatastaaten insgesamt 3 006 700 Tonnen gegen 2 407 300 Tonnen in derselben Zeit des Vorjahres verschifft.

An unserem heimischen Markt wurde die befestigende Wirkung der amerikanischen Anregung noch durch das nahezu vollständige Fehlen russischer Angebote wesentlich erhöht. Ferner machte sich allenthalben eine bessere Nachfrage für effektive Ware bemerkbar und da die Lagerbestände verhältnismäßig klein sind, so zeigten die Eigner kein Entgegenkommen. Gehandelt wurden hauptsächlich wiederum Laplataweizen, seeschwimmend 79/80 Kg. zu M. 162—164.50 per Tonne, Cif Rotterdam. Rheinschwimmender Laplataweizen konnte zu M. 16.50—16.75 Cif Mannheim verkauft werden. Hier erzielten disponible Laplataweizen Mark 16.75—16.90 unverzollt per 100 Kg. ab Lager Mannheim. Für Roggen war die Stimmung im Einklang mit Weizen fester; doch hielt sich das Geschäft in diesem Artikel immer noch in engeren Grenzen, weil die Nachfrage nach Roggenmehl nicht befriedigte. Es hat den Anschein, als ob sich das Geschäft vor der neuen Ernte nicht mehr bessern dürfte.

In Braugerste hat das Geschäft vollständig aufgehört, da man den Ausfall der neuen Ernte abwarten will. Die Aussichten sind bis jetzt günstig. Futtergerste hatte nur kleines Geschäft. Die Preisschwankungen in den letzten 8 Tagen waren gering. Auf für Hafer bestand wenig Stimmung, doch ist die Tendenz für diesen Artikel etwas fester. Das Angebot von Rußland und Rumänien ist sehr spärlich. In Mannheim effektive Ware wurde zu M. 16 verzollt, bahnfrei Mannheim gehandelt. Für Mais war die Stimmung nach wie vor fest und die Preise haben seit unserem letzten Bericht recht ansehnliche Steigerungen erfahren. Die Forderungen für La Plata mais seeschwimmend sind bis auf M. 117 per Tonne cif Rotterdam gestiegen. Bessere Nachfrage lag von Württemberg und Bayern vor und sollen auch dort verschiedene Partien rheinschwimmend zu M. 11¾—12 per 100 Kg. cif Mannheim, transit, verkauft worden sein. Die Notierungen stellen sich an den wichtigsten Getreidemärkten:

				2./7.	9./7.	Diff.
Weizen:	New-York	loco	cts	98⅛	99⅝	+1½
		Septbr.	„	95¼	97	+1¾
	Chicago	Septbr.	„	88	90	+2
	Liverpool	Septbr.	sh	7/0⅞	7/1⅞	+1
	Budapest	Oktbr.	Kr.	11.—	11.47	+0.47
	Paris	Sept./Dez.	fr.	220.—	223.50	+4.50
	Berlin	Septbr.	M.	196.—	199.—	+3.—
	Mannheim	loko	„	216.—	217.50	+2.50
Roggen:	Chicago	loco	cts	75	73	—2
	„	Septbr.	„	73	70	—3
	Paris	Sept./Dez.	fr.	166.—	169.—	+3.—
	Berlin	Septbr.	M.	179.—	181.—	+2.—
	Mannheim	loko	„	195.—	194.—	—1.—
Hafer:	Chicago	Septbr.	cts	40½	39⅞	— ⅝
	Paris	Sept./Dez.	fr.	170.—	170.50	+0.50
	Berlin	Septbr.	M.	164.—	162.75	—1.25
	Mannheim	loko	„	170.—	169.—	—1.—
Mais:	New-York	Septbr.	cts	79¼	80	+ ⅞
	Chicago	Septbr.	„	71¼	71⅞	+ ⅝
	Berlin	Septbr.	M.	147.—	149.75	+2.75
	Mannheim	loko	„	157.50	159.—	—1.50

Am Frachtenmarkt ist die Tendenz infolge des Streiks des Heizer- und Maschinenpersonals der holländischen und belgischen Reedereien wesentlich fester und die Frachtraten erfahren namhafte Steigerungen. Das Angebot leerer Schiffe ist zwar immer noch ziemlich bedeutend, indes ist der Wasserstand stark zurückgegangen und auch dieser Umstand trug zur Aufbesserung der Frachten bei. Der Verkehr nach den oberhalb Mannheim gelegenen Bestimmungshäfen wird infolge des täglich weiter fallenden Wasserstandes eingestellt werden müssen; vorausgesetzt natürlich, daß kein Wasserzufluß eintritt. Die Schiffsfracht für Kohlenladungen nach Mainz, Mannheim-Ludwigshafen stellte sich die Karre (1700 Kg.) auf 1,20 M., nach Karlsruhe-Maxau 1,85 Mark und nach Straßburg-Kehl M. 2.40—2.50, alles bei freier Schleppbeförderung. Die Frachten für Getreide ab Rotterdam nach Mainz-Worms, Mannheim Ludwigshafen stellen sich auf Mark 4.75—5 und nach Frankfurt auf M. 5.25—5.50; von Antwerpen nach Mannheim auf M. 5.75—6, nach Frankfurt auf M. 6—6.50.

Kaffee hatte im allgemeinen schwachen Verkehr und die Umsätze hielten sich in recht bescheidenen Grenzen. Die Abnahme des Weltvorrat, nach Dauring um 452 000 Sack und eine solche des Vorrats in Europa um 218 000 Sack blieb auf die Marktgestaltung ohne Einfluß. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 34 000 gegen 37 000 Sack und die in Santos auf 96 000 gegen 75 000 in der Vorwoche. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzt man in dieser Woche auf 249 000 gegen vorwöchige 239 000 Sack und die in Santos auf 723 000 gegen 728 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 3 407 000 (3 433 000) Sack. Newyork notiert:

	Rio No. 7 loko	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2. Juli	6¾	6.15	6.15	6.10	6.05	6.05	6.05
9. Juli	6¾	6.05	6.—	6.—	5.95	5.95	5.95
Diff.	—	—10	—15	—10	—10	—10	—15

Zucker verkehrte anfangs der Berichtswoche in fester Haltung, da die anhaltende trockene Witterung zu Befürchtungen Anlaß gab. In den folgenden Tagen trat indes auf eingetretene Regenfälle stärkere Realisationsneigung hervor und die Preise erlitten daraufhin starke Einbußen. Die Ankünfte in den 6 Haupthäfen Kubas betrugen 2000 gegen vorwöchige 2000 und die Gesamtzufuhren seit 1. Dezember belaufen sich auf 623 000 Tonnen. Die Hamburger Lagervorräte erfuhren bei einem Bestand von 832 100 Doppelzentnern (im Vorjahre 1 253 900 Dz.) eine Gesamtzunahme von 43 700 gegen 44 600 Zunahme im Vorjahre. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten sind in den letzten 8 Tagen von 301 000 Tonnen auf 289 000 Tonnen zurückgegangen. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse blieb sich in den letzten 8 Tagen auf 54 000 gegen 86 000 Zentner in der Vorwoche.

	Juli	Aug.	Okt.	Okt./Dez.	Jan./März	Mai
2. Juli	22.80	22.85	20.80	20.60	20.80	21.10
10. Juli	22.60	22.75	20.50	20.30	20.45	20.75
Diff.	—20	—10	—30	—30	—35	—35

Rechtspflege.

rd. **Welche Krankenkasse ist zur Unterstützung einer kranken Person verpflichtet, die infolge Wechsels der Beschäftigung Mitglied einer anderen Kasse wird?** Eine Arbeiterin, welche einer Ortskrankenkasse als Mitglied angehörte, war längere Zeit hindurch erwerbsunfähig krank gewesen und hatte die statutenmäßigen Unterstützungen von der Krankenkasse bezogen. Der behandelnde Arzt hatte die Erkrankte am 11. September für arbeitsfähig zu leichteren Arbeiten erklärt, und daraufhin hatte die Arbeiterin am 15. September eine neue versicherungspflichtige Beschäftigung angenommen, durch welche sie Mitglied einer anderen Krankenkasse wurde. Bald jedoch bedurfte die Arbeiterin wieder ärztlicher Hilfe; sie nahm daher die neue Krankenkasse in Anspruch, welche auch vorerst die durch den Zustand der Erkrankten gebotenen Aufwendungen machte, dann aber Ersatz von der Ortskrankenkasse verlangte, der die Arbeiterin früher angehört hatte. Zur Begründung ihres Anspruches machte die klagende Klasse geltend, die Arbeiterin sei bei ihrem Ausscheiden aus der beklagten Kasse nicht völlig geheilt und beim Antritt ihrer neuen Beschäftigung noch krank gewesen; es handle sich also um ein und dieselbe Krankheit und deshalb um einen lediglich gegen die beklagte Ortskrankenkasse erwachsenen Unterstützungsanspruch, der weder durch Aufgabe der früheren, noch durch Uebernahme von Lohnarbeit in der neuen Stellung berührt worden sei. — Das sächsische Oberverwaltungsgericht hat jedoch den von der Klägerin erhobenen Anspruch für unbegründet erachtet. Nur wenn die Arbeiterin zur Zeit des Antritts ihrer neuen Beschäftigung in einem solchen Grade erkrankt und erwerbsunfähig war, daß sich die von ihr aufgenommene Tätigkeit nicht als eine wirkliche Beschäftigung, sondern nur als mißglückter Arbeitsversuch darstellte, würde sie durch Uebernahme der neuen Tätigkeit in eine versicherungspflichtige Beschäftigung im Sinne von § 1 des Krankenversicherungsgesetzes nicht eingetreten sein, und nur in diesem Falle würde die Unterstützung der Kranken nach wie vor der beklagten Kasse obgelegen haben und die klagende Kasse zur Rückforderung des von ihr Geleisteten der Beklagten gegenüber berechtigt sein. — Nun ist aber die von der Arbeiterin während ihrer Beschäftigung in der neuen Stellung ausgeübte Tätigkeit keineswegs nur als mißglückter Arbeitsversuch, sondern als ein wirkliche Beschäftigung anzusehen, und die klagende Kasse, deren Mitglied sie durch diese Arbeitsleistung wurde, kann ihr daher nicht entgegenhalten, daß sie beim Eintritt in das Beschäftigungsverhältnis bereits erkrankt gewesen sei. Das kann sie selbst dann nicht, wenn der Arbeiterin der Eintritt in die neue Stellung vom ärztlichen Standpunkt aus zu widerraten gewesen wäre. Denn es würde nicht mit der wohlwollenden Absicht des Gesetzgebers vereinbar sein, wenn kranke Personen, die ihren Lebensunterhalt — ungeachtet der ihnen drohenden Nachteile — durch eigene Arbeit erwerben wollen, von der Wohltat der Versicherung ausgeschlossen wären. Da unbedingt an dem Grundsatz festzuhalten ist, daß die Verpflichtung zur Unterstützung einer erkrankten, aber erwerbsfähigen Person, die infolge Wechsels der versicherungspflichtigen Beschäftigung Mitglied einer anderen Kasse wird, ohne weiteres auf die neue Kasse übergeht, so waren die von der Klägerin erhobenen Ansprüche als unbegründet zu verwerfen.

rd. **Recht des Verkäufers zum Rücktritt vom Ratenlieferungsvertrage.** In einem Kaufvertrage hatte sich der Verkäufer zur Lieferung der Ware auf Abruf innerhalb bestimmter Frist verpflichtet. Einen Teil der ersten Ratenlieferung stellte der Käufer als mangelhaft zur Verfügung und bezahlte nur einen Teil des Kaufpreises. Der Lieferant mahnte am Tage des Empfanges der Geldsendung wegen des Restes, und als er nach einer Woche die ihm zustehende Summe noch nicht erhalten hatte, setzte er eine Endfrist von drei Tagen, indes ging erst nach Verlauf von drei weiteren Tagen die Geldsendung bei ihm ein. Nun erklärte der Verkäufer seinen Rücktritt von dem Vertrage. Bald darauf rief der Käufer den Rest der gekauften Ware ab, und da er sie gemäß der Erklärung des Verkäufers nicht erhielt, setzte er zum Zwecke der Lieferung eine Endfrist mit Drohung, er werde seinen Bedarf gegebenenfalls auf Kosten des Verkäufers anderweitig decken. Dies hat der Käufer auch getan und erhob dann gegen den Verkäufer Klage auf Schadensersatz wegen Nichterfüllung. Der Beklagte wandte ein, er sei berechtigt gewesen, vom Vertrage zurückzutreten, nachdem der Gegner nicht ordnungsgemäß bezahlt und auch die ihm gesetzte Zahlungsfrist nicht beachtet hatte, worauf der Kläger geltend machte, die ihm gesetzte Zahlungsfrist sei zu kurz gewesen, er habe innerhalb „angemessener" Frist gezahlt. — Die Vorinstanz hatte den Schadensersatzanspruch des Käufers dem Grunde nach für berechtigt erachtet, denn nach § 454 des Bürgerl. Gesetzb. sei der Verkäufer nicht zum Rücktritt vom Vertrage berechtigt gewesen, da er seinerseits den Vertrag erfüllt und den Kaufpreis gestundet hatte. — Der beklagte Verkäufer legte gegen die ihm ungünstige Entscheidung Revision ein, sodaß sich nach das Reichsgericht mit dem Falle zu beschäftigen hatte. Der höchste Gerichtshof gelangte denn auch zu einer anderen Beurteilung der Sachlage. Der Vorderrichter, so wird in den Gründen ausgeführt, scheint von der Annahme auszugehen, der Beklagte habe auch in Ansehung des bereits erfüllten Teiles des Vertrages davon zurücktreten wollen; tatsächlich hat er jedoch seinen Rücktritt vom Vertrage nur bezüglich noch nicht erfüllten Teiles erklärt. Sein Recht hierzu wird durch § 454 des Bürgerl. Gesetzb. in keiner Weise beeinträchtigt, denn dieser Paragraph statuiert die Ausschließung des Rücktrittsrechts nur hinsichtlich des erfüllten Teiles; es ist aber, wenn man die Interessen des Verkäufers gebührend berücksichtigt, nicht angängig, das Recht desselben zum Rücktritt vom Kaufvertrage dahin zu beschränken, daß ihm dieses Recht, insoweit der Vertrag noch nicht erfüllt ist, verweigert wird.

Allgemeines.

Ausstellung von Schutzmitteln gegen Unfälle bei Maschinen und Werkzeugen, Kopenhagen 1909.

Die „Industri Foreningen" in Kopenhagen veranstaltet in Verbindung mit der „Unfallversicherung der Arbeitgeber" im Januar-Februar 1909 eine Ausstellung von Schutzmitteln gegen Unfälle bei Maschinen und Werkzeugen und zwar in den Räumlichkeiten ihres eigenen Gebäudes. Da der zur Verfügung stehende Raum nur ein beschränkter ist — es kommen im ganzen lediglich 800 Quadratmeter inbetracht —, so ist, wie uns die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie mitteilt, die Organisation einer besonderen Deutschen Abteilung nicht in Aussicht genommen, trotzdem dürfte die Veranstaltung auch für die deutsche Industrie von Bedeutung sein. Platzmiete oder irgend eine andere Abgabe wird nicht gefordert, die Ausstellungsgegenstände sind während der Dauer der Ausstellung gegen Feuer versichert, die Gegenstände gehen zollfrei ein, das Komitee übernimmt keine Verantwortung bei Diebstahl oder Beschädigung, bestreitet dagegen die Kosten für Aufsicht. Interessenten wollen sich mit der „Industri Foreningen" in Kopenhagen in direkte Verbindung setzen.

Handelsberichte.

Börsenwochen-Bericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger")

Frankfurt a. M., 11. Juli.

Die Börsenwoche zeigte im großen Ganzen eine zuversichtlichere Haltung. Die Geschäftsstille hielt zwar unvermindert an, doch war die Stimmung unter dem Einfluß der andauernden Geldflüssigkeit und der für den Saatenstand günstigen Witterung fest. Von den amerikanischen Nachrichten, die im Laufe dieser Woche zur erhöhten Bedeutung beitrugen, wurden nämlich die Auslassungen des Präsidenten des amerikanischen Stahltrusts lebhaft beachtet, aus denen zu ersehen ist, daß die Lage in Amerika eine hoffnungsvollere geworden ist. Infolgedessen und unter dem Einfluß der fortdauernden billigen Geldsätze konnte sich die vertrauensvolle Stimmung erhalten. Nur vorübergehend wirkten Meldungen aus Tanger, die an dem letzten Vorgehen der französischen Truppen in Marokko zur Kritik Anlaß gaben und Verstimmung hervorriefen. Die wiederholte Diskontermäßigungen und zwar die sich darin ausprägende Erleichterung am Geldmarkte, wie auch die Börsenreform, kann sich vielleicht am Halbjahrsabschluß einstellen.

Der Semesterwechsel hat auch die Frage auftauchen lassen, wie wohl unsere Großbanken im ersten Halbjahr 1908 gearbeitet haben. Das für die Mehrzahl von ihnen so wichtige Effekten- und Börsengeschäft hat sich zwar im laufenden Jahre nicht durch Lebhaftigkeit ausgezeichnet, es ist, was die Höhe der Umsätze angeht, im Ganzen hinter den entsprechenden vorjährigen Ziffern zurückgeblieben; trotzdem haben aber die Banken hierin besser als schlechter abgeschlossen. Vor allem fällt ins Gewicht, daß wir in diesem Jahre vor einer neuen Erschütterung des Effektenmarktes bewahrt geblieben sind, im Gegensatz zum Vorjahr, wo es schon im Monat Januar in Amerika zu kriseln begann, bis im März jene erste Deroute eintrat, welche auch in Deutschland zu panikartigen Rückgängen führte. Der Unterschied, der zwischen der damaligen Zeit und heute sich kennzeichnet, besteht darin, daß der offene Geldmarkt in Deutschland immer deutlichere Anzeichen der Flüssigkeit erkennen läßt. Geld ist wieder billiger geworden, aber es hat vorläufig nur bedingten Wert, denn es ist das einfache Ergebnis nachlassenden Bedarfs an Betriebs- und Umlaufmittel, nicht aber die Folge plötzlich gesteigerten Kapitalangebots. Der stark nachlassende Geldbedarf der Industrie, der die Hauptursache der jetzt voranschreitenden Geldverleichterung ist, hat andererseits die in solchen Zeiten übliche Belebung des Geschäftes auf den Anleihemärkten noch nicht bringen können. Das Reich, die Bundesstaaten, Gemeinden- und Kommunalverbände und Industriezweige sind auch heute noch bei dem nachlassenden Geldbedarf mit neuen Anforderungen an den Markt getreten.

Wesentlich anders sieht es mit unseren Industriewerten. Der Montanmarkt, welcher am Anfang der Woche eine schwache Haltung zeigte, ließ infolge günstiger Nachrichten aus der amerikanischen Eisenindustrie auch am hiesigen Platze festere Tendenz erkennen. Allerdings war diese feste Haltung nur vorübergehend, denn die Nachrichten aus der heimischen Industrie lauten nicht günstig, speziell verstimmte in dieser Hinsicht die Preisermäßigung seitens des Gas- und Siederohrsyndikates. Weiterhin fanden Verkäufe in Montanaktien für Berliner Rechnung statt, die in Verbindung damit gebracht wurde, daß man in den Kreisen des Rheinlandes unbefriedigende Quartalsausweise bei den größeren Gewerkgesellschaften erwarte. Bochumer und Laurahütte machten davon eine Ausnahme und wurden teilweise auf größere Rückkäufe wesentlich gesteigert. Auch der Kupfermarkt brachte wieder schwankende Haltung und es scheint, daß der Kupferaktienmarkt die Schwierigkeiten, welche die Gesellschaft Rio Tinto bei Verkauf ihrer Produktion für den Rest des Jahres begegnet, einen ungünstigen Eindruck gemacht hat. Immerhin läßt sich konstatieren, daß sich der Rohkupfermarkt zur festeren Tendenz neigt. Der eigenartige Umstand, daß trotz der warmen Jahreszeit und trotz der ausgesprochenen Flaue in der Eisen-Industrie der Kohlenabsatz befriedigend geblieben ist, hat demnach auch den vergangenen Monat überdauert. Es wird angenommen, daß der Juli wieder eine bessere Förderung bringen und somit Gelegenheit geben wird, dem Bedarf schneller zu folgen.

Die Aussichten in der Eisenindustrie sind, wie ziemlich allgemein verlautet, auch für die nächste Zukunft noch recht ungünstig. Die übrigen Industrien, wie zum Beispiel die elektrische Industrie und die chemischen Fabriken, nehmen dagegen zum Teil recht gut ab. Eine Hauptstütze bildet in mehrfacher Hinsicht das Kohlenkontor, welches bei seinen vermehrten Einkaufsmengen voll bezieht und trotzdem noch nicht zu denjenigen Lagermengen am Oberrhein hat gelangen können, welche ihm für den Fall der Schiffahrtsstörung eine ordnungsgemäße Erfüllung seiner Verbindlichkeiten ab den oberrheinischen Umschlagplätzen sichern.

Aus Amerika lauten die Nachrichten vom Eisenmarkte günstiger. Die Roheisenherstellung betrug im vergangenen Monat 1 089 000 T. gegen 2 231 000 T. im Juni 1907.

An der Börse beobachtete man die kräftige Steigerung der Werte des Stahltrusts, ferner die Besserung des Metallmarktes.

Bei der Geldflüssigkeit, die am offenen Markte unmittelbar nach dem Halbjahrswechsel einsetzte, war es zu erwarten, daß die erste Juliwoche eine starke Erleichterung für die Deutsche Reichsbank bringen werde. Der Ausweis macht in seinen Ziffern einen recht guten Eindruck. Die Bank konnte sich in den ersten acht Tagen des neuen Semesters um 166 323 000 M. kräftigen, das heißt um einen erheblich höheren Betrag als in den gleichen Perioden der früheren Jahre. Die vorwöchige Steuerpflicht von 215 800 000 M. hat sich demnach auf 49 477 000 M. reduziert, während sie vor Jahresfrist noch 200 789 000 M. und vor zwei Jahren 89 242 00 betrug. Der Metallvorrat konnte sich weiter in befriedigender Weise stärken.

Für die zweite Juliwoche ist ein weiterer erheblicher Rückfluß von Mitteln zur Bank zu erwarten. Die Hoffnung auf Ermäßigung des Reichsbankdiskonts dürfte aber damit nicht in Betracht zu ziehen sein. Der internationale Geldmarkt zeigt sich ebenfalls günstig. Die Bank von Frankreich läßt in dem Bankausweis eine weiteren Rückfluß von 187,67 Millionen auf Wechselkonto erkennen (i. V. von Fr. 254,57 Mill.). Bei der Bank von England hat die starke Ueberzeichnung der neuen irischen Landesanleihe das Interesse des Londoner Marktes in verstärktem Maße dem Gebiete der heimischen Staatsfonds zugelenkt, wodurch die verfügbaren Mittel ziemlich stark beansprucht worden sind. Im Zusammenhang damit steht das eingetretene Anziehen der Geldsätze. Die Bank von England hat die von verschiedenen

MARCHIVUM

die mit ihren Zugangswegen eingehend behandelt sind. An Plänen und Karten ist das Buch gleichfalls wieder bereichert, so begegnen wir jetzt ganzseitigen Textplänen von Darmstadt und Konstanz, sowie einer neuen Karte des Rheinfalls bei Schaffhausen. Sehr vollkommen ist auch die Skizze der Alpenansicht vom Feldberg (Seebuck). Wir empfehlen das bewährte Büchlein und eine Wanderung in den Schwarzwald angelegentlich.

Das badische Polizeistrafrecht. Die neue Auflage von „Schlusser, Das badische Polizeistrafrecht" entspringt einem dringenden Bedürfnis, sind doch seit Erscheinen der vorletzten Auflage bereits 11 Jahre verflossen. Die inzwischen eingetretenen Veränderungen sind denn auch sehr bedeutend. War hierauf schon die Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches von Einfluß, so kam die Regelung verschiedener Materien durch die Reichsgesetzgebung hinzu. Das Buch enthält außer dem Text des Polizeistrafgesetzbuches und dem bezüglichen Text des Reichsstrafgesetzbuches eine vollständige Sammlung aller in das Polizeistrafrecht einschlägigen Reichs- und Landesgesetze nebst Vollzugsverordnung und sonstigen Vollzugsbestimmungen, insbesondere auch die Normalerlasse des Ministerium des Innern. In den Erläuterungen sind außer den letzteren die Entscheidungen des Bad. Verwaltungsgerichtshofes, des Preuß. Oberverwaltungsgerichtshofes, des Reichsgerichts, der Oberlandesgerichte und sonstiger Spruchbehörden verwertet. Der Inhalt der neuen Auflage entspricht dem Stand vom 1. April 1908. Wenn auch an den bewährten Einrichtungen des Buches nichts geändert wurde, so hat doch das durch die vielfachen Abänderungen der gesetzlichen Vorschriften und die Regelung vieler Materien durch die Reichsgesetzgebung stark angewachsene Material den Inhalt der neuen Auflage so anschwellen lassen, daß, um den Band nicht zu umfangreich werden zu lassen, das der zweiten Auflage beigegebene Polizeistrafverfahren weg blieb. Dasselbe wird als selbständiges Buch erscheinen.

Rätsel-Ecke.

Charade.

(Viersilbig.)

Die Sonne lachte und die Amsel schlug,
Weithin die Luft der Blumen Düfte trug.
Da sah ich fleißig an geweihtem Ort,
Ihn, den benennet das ganze Rätselwort.

Ich sprach: Wie traurig ist's, im holden Schein
Des Lenzes, der uns Leib und Seel' durchdringt,
Und der Natur zur Auferstehung zwingt,
Die ersten Zwei den letzten Zwei zu weih'n!

Nein, sprach das Ganze, friedvoll ist mein Sinn.
Ob Lenzluft weht, ob Winter mich umtost,
Bei meinem Werke hab' ich doch den Trost,
Daß wir nach Kämpfen zieh'n zur Heimat hin.

L. M.

Gleichklang.

Es muß auf allen Gassen
Sich treten lassen.
Sind Wunden Dir geschlagen
Mußt Du es tragen. S.

Wortspiel.

a		b
1. Werkzeug	—	Fahrzeug
2. Gefäß	—	freudige Empfindung
3. Pflanzenteil	—	schmerzliche Empfindung
4. Musikinstrument	—	tierischer Stoff
5. Metall	—	Verkehrsmittel
6. Haustier	—	Körperteil
7. Himmelskörper	—	Teil des Gesichts
8. Teil des Jahres	—	Vorname

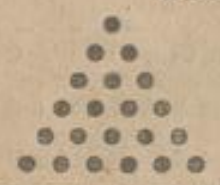
Es sind 8 Wörter von der Bedeutung unter a zu suchen. Von jedem Wort ist durch Austausch eines Buchstabens ein anderes Hauptwort von der Bedeutung unter b zu bilden. Die hierbei neu eingetretenen Buchstaben müssen im Zusammenhang gelesen eine bekannte europäische Hafenstadt bezeichnen.

Gruppenrätsel.

all als bes chl ech ein ein gem ins ser ter

Vorstehende Buchstabengruppen sind so zu ordnen, daß sie im Zusammenhang gelesen ein Sprichwort ergeben.

Pyramide.



Vokal
Maß
nordische Göttin
Metall
Farbe
Kopfbedeckung.

Von der Spitze beginnend ist jede weitere Reihe durch Hinzufügung eines Buchstabens unter beliebiger Stellung der übrigen Buchstaben zu bilden.

Bilderrätsel.

Lösung der Zahlenschrift in voriger Nummer:

Eine Liebe ist der andern wert.
(Schlüssel: Eisen, Linde, Besen, Stern, Arie, Wein.)

Lösung des Silbenrätsels in voriger Nummer:

Bernhard, Irene, Samuel, Margarete, Angelika, Robert, Christian, Karoline. — Bismarck.

Lösung des Kapselrätsels in voriger Nummer:

Dem Verdienste seine Krone.

Lösung der Geheimschrift in voriger Nummer:

(Schlüssel: Man drehe jedes Buchstabenpaar um und füge passende Vokale ein.) — Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Lösung des Füllrätsels in voriger Nummer:

RUSSEN
HELLAS
HEKTAR
KUTTER
HEKTOR
REIHER

Lösung des Tauschrätsels in voriger Nummer:

Basen, Rasen, Hasen, Nasen, Vasen; Besen, Busen; Baden, Bauen; Basel.

Lösung des Bilderrätsels in voriger Nummer:

Wenn das Herz rein ist, laß die Leute reden.

Druck der Dr. H. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.
Für die Redaktion verantwortl.: Alfred Beetsches, Mannheim.

Nr. 28. Mannheim, den 12. Juli. 1908.

Das Herrgottskind.

12) Von E. v. Borgstede.

(Nachdruck verboten).

Zwei Jahre waren vergangen.

Die schöne Margret Taschner war nun doch Bäuerin auf dem Hahnenhof, aber es hatte sich alles anders gestaltet, wie sie geglaubt und fest gehofft hatte. Julei Höfinger, der ein gar gefügiger Bräutigam gewesen war, hatte sich als Ehemann mit einem Mal ganz verwandelt.

Als die Städter im Frühling und Sommer wieder nach Sankt Agnaten am Wald kamen, am Hahnenhof gern vorbeigingen wohl auch Rast machten und mit der schönen Margret, wie sie das gewohnt waren, schön taten, da war eines Tages Julei Höfingers Zorn zur hellen Flamme emporgelodert. Er hatte die Frau hart bei den Schultern gefaßt und vom Hoftor, wo sie lachend stand, zurückgerissen bis auf den Hof und in die Stube, sie meinte, er würde ihr die Knochen zerbrechen, und hatte dann finster gesagt:

„Laß Dir das nit wieder einfallen, Margret! Ein für allemal verbiete ichs Dir! Du bist jetzt die Bäuerin auf dem Hahnenhof und kein Schenknädel, das mit dem Mannsvolk charmieren muß, weil es eben sein Brot ißt. Laß Dich nit gelüsten, mit mir im Bösen anzubändeln, es könnte Dich reuen."

Als sie darauf mit bleichen Lippen und zitternd vor Furcht erwidert hatte:

„Aber, Julei, sprechen ist doch nichts Unrechtes," da hatte er sie mit drohenden Augen angeblickt und gesagt:

„Bei Dir bleibts nit dabei. Ich kenn Dich. Also noch einmal, unsteh Dich nit, oder Du lernst mich kennen."

Seitdem saß Margret, einer Gefangenen ähnlich, auf ihrem schönen Anwesen und härmte sich. Der sonntägliche Kirchgang, das Zusammensein mit den Nachbarinnen bei irgend einer Familienfeier, das war das einzige, was sie von ihrem Leben hatte. Wohin waren die schönen Träume ihres eitlen, jungen Herzens verweht!

Wenn sie auf dem Platz in der Wohnstube saß, den einst Annemarie Höfinger in Freude und Leid jahrelang innegehabt hatte, zog immer öfter und unabweisbarer die Erinnerung an etwas Holdes und Schönes durch ihre Seele, an etwas, das sie selbst mit eigener Hand vernichtet hatte von der bösen Macht in ihr getrieben. Immer heller und lichter löste sich das Bild des Herrgottskindes, das sie mißachtet hatte, aus ihren Gedanken. Jetzt sah sie sein Wesen ungetrübt von dem sie einst blind machenden Größenwahn. Wie heiß hatte Toni sie geliebt, wie schön und gut war er gewesen und wie bitter weh hatte sie ihm dafür getan. Aufrichtige Reue fraß am Herzen der einsamen Frau, und sie schämte sich ihrer nicht, nein, sie hütete dieses marternde, bittere Gefühl eher wie einen köstlichen Schatz, an dem niemand teil hatte, den ihr niemand rauben konnte.

Von den eigenen Lippen ihres Mannes hatte sie es ja vernehmen müssen, warum er sie geheiratet hatte.

Der „Herr Gutsbesitzer" war längst wieder ein ganzer Bauer geworden, markig und kernig, aber auch sparsam und arbeitsfreudig. Niemand konnte Julei Höfinger seitdem etwas Schlechtes nachsagen, und die Bewohner des Tales hatten längst Vertrauen zu ihm gefaßt. Als Margret ihm aber eines Tages in der ersten Zeit ihrer Ehe sein verändertes Wesen vorwarf, daß er sich sehr verwandelt habe und vor der Hochzeit doch ganz anders gewesen sei, da hatte der Bauer eiskalt entgegnet:

„Wenn der Vogel im Netz ist, brauchts der Körner nit mehr, sollt ich meinen."

„Ich versteh' Dich nit, Julei," hatte die Frau gerufen, und es war ihr Ernst gewesen, denn sie hatte seine Rede wirklich nicht begriffen.

„Das glaube ich Dir, schöne Margret. Kannst Dir wohl gar nit denken, daß es einen geben könnte, der sich nit vergafft hat in Dein Gesicht wie Milch und Blut und Dein flachsgelbes Haar, der nit eine übergroße Ehr' darin sieht, wenn Du mit ihm gehst und sein Weib wirst. Mußt es aber schon glauben, wenn ich es Dir sage, daß eben der Julei Höfinger ein solcher gewesen ist."

„Gott im Himmel," schrie da die Frau auf, blaß bis in die roten Lippen, „warum hast Du mich denn genommen, wenn nit aus Liebe?"

Der Hahnenhofbauer saß vor seinem jungen Weibe am Tisch, den Kopf schwer in beide Hände gestützt. In den echt goldenen Knöpfen seiner Jacke gleißte der Sonnenschein, der die ganze Stube mit Licht übergoß, auf seiner Stirn aber war eine tiefe Falte eingegraben, seine Zähne nagten die Lippen wund wie in Schmerz und bitterem Groll.

„Hat mir halt Spaß gemacht," redete er dann finster, „über die nirnutzigen Stadtleut' zu siegen, die sich schon überall breit machen und auch mal eine Wette zu gewinnen, wie ein vornehmer Herr. Zudem sind dreihundert Mark auch nit so übel, wenn man sie haben kann."

„Dreihundert Mark, Julei, ich versteh' Dich nit?"

„Denk mal, soviel bist Du mir wert gewesen, und dem reichen Bauherrn aus der Stadt auch, der Dir nachgeschlichen ist wie der Fuchs der Henne und sich eines Nachts beim Fensterln beinah' den Hals gebrochen hätte."

„Jesus — Julei, Du weißt," stöhnte Margret.

„Natürlich, mein Schatzerl, was Geheimes konnte der nit bei sich behalten. Ah, Du meinst, ich hätte geglaubt, die schöne Margret Taschner sei eine ganz Feine und Züchtige, die schamhaft die Augen niederschlägt, wenn ein Mann mit ihr redet? Nein, sei nur ruhig. Das habe ich gewußt und noch manches dazu, aber genommen habe ich Dich trotzdem, denn mein geliebtes Madel, das mir aus lauter übergroßer Lieb' gefolgt ist wie ein treues Hundl und dann hat sterben müssen aus Gram, weil mich der Vater erwürgt hätte, wenn ich es zur Frau genommen, habe ich nit haben dürfen, und darum war es egal, die oder jene, nur Order parieren muß sie auf alle Fälle und ein ansehnliches Weib sein."

Da zum ersten Mal in ihrem Leben war der kecken Margret ein Ekel angekommen vor sich, vor dem Julei und vor allen Menschen. Laut auf hatte sie geschrien in bitterer Qual und war vor dem Fenstersitz auf die Knie gestürzt, gerade dorthin, wo auch Annemarie Höfinger einst gelegen hatte in bitterer Angst um ihr „Büble". Sie, die gehaßt worden war von der anderen Hahnenhofbäuerin, weil sie ihr die Hoffnung ihres Lebens geraubt hatte, rang nun auf derselben Stelle, wo diese auch gekämpft und gelitten hatte. Und wie Margret so tief getroffen und gedemütigt am Boden lag, war ihr plötzlich Toni eingefallen mit seiner übergroßen Liebe und Zartheit, und leidenschaftliche Tränen der Reue und Qual brachen aus ihren Augen und erschütterten ihren Körper wie ein Krampf. Julei Höfinger ließ Margret ruhig weinen und jammern, aber er tröstete sie auch nicht — mit keinem Wort. Man hatte ihn ja auch nicht gefragt, ob er fast verging um sein herziges Madel, an der auch er mit allen Fasern seines Herzens hing. Mochte sie, die stolze Margret, es auch nur erst erfahren, wie solch ein Jammer tut.

Seit jener Stunde war sie still geworden und ganz zahm. Niemand kannte die Uebermütige, Unbändige wieder. Nicht einmal da wurde sie die alte, als ihre zwei Zwillingsknaben geboren waren und im anderen Jahre noch ein drittes Bübchen. Seit sie die Kinder besaß, hörte sie von ihrem Manne nie ein böses Wort, freilich auch kein sonderlich liebes, aber sie konnte sich schmücken und kaufen, was sie wollte. Eines nur forderte er, die Kinder mußten ihr erster Gedanke sein, wie sie die Wonne seines Lebens waren. Die Leute im Tal schoben Margrets verändertes Wesen auf die schnellen Geburten der Kinder, die ihre Kräfte mitgenommen hatten, und kümmerten sich im übrigen wenig um sie.

So war Margret eigentlich immer allein, aber eines Tages wurde es anders. Sie saß eines Nachmittags unter Annemarie Höfingers Herrgottsbild im Sonnenschein, die lustig krähenden Zwillinge auf dem Schoß den kleinen Toni im Wagen neben sich, als plötzlich eine ältere und eine junge Frau aus den Bergen herabkamen. Die Matrone stützte die andere, die offenbar mit letzter Kraft vorwärtsschwankte und sich nun taumelnd am Kruzifix festhielt.

„Ach, Tochter, Tochter," flehte sie kläglich, „wir sind doch bald im Dorfe bei unserer Wohnung! Nur ein bißchen noch nimm Dich zusammen, was soll daraus werden. Ach, himmlischer Vater, erbarme Dich doch!"

Und den Arm der Kranken loslassend, sank die alte Frau, anscheinend von Kummer überwältigt, dicht neben der erschreckten Margret zu des Gekreuzigten Füßen nieder und schluchzte laut. Die Jüngere aber, ihrer Stütze beraubt, fiel ebenfalls halt- und kraftlos vor dem Herrgottsbilde zusammen. Sie lag hingestreckt auf dem Antlitz, und krampfartige Schauer rannen über ihre Glieder.

Margret vermochte erst vor Bestürzung nichts zu unternehmen, dann aber rief sie Mägde herbei, ließ die Kinder ins Haus tragen und blieb mit den beiden Frauen allein. Sie versuchte der Matrone zuerst zuzusprechen, und wirklich gelang es ihr, sie aufzurichten und zum Sprechen zu bringen.

„Die Aermste dort sei ihre Tochter," berichtete die noch immer Schluchzende, „und nun schon seit über zwei Jahren in einem solchen Zustande. Schon als Mädchen sei sie sehr nervös gewesen, und seitdem nach ganz kurzer Ehe ihr junger Mann bei einem Brande umgekommen sei, wäre sie wie von Sinnen. Anfangs hätten die Eltern immer noch Hoffnung gehabt, sie werde wieder genesen; dann aber, als sie erfahren, daß der Brandstifter ins Zuchthaus gekommen, wäre es von neuem, schlimmer als je über sie hereingebrochen. Nun zögen sie ruhelos von einem Ort zum andern, um für die Tochter Heilung zu suchen."

Margrets Mitleid war erregt. Da war auch eine, die vom Leben zerbrochen und zerschlagen worden war und niemals mehr froh werden konnte. Sie hatte doch wenigstens noch die Kinder, die Aermste dort hatte anscheinend nichts — nichts —

Jetzt setzte sich Frau Kornreiter, denn sie war es, hoch und rief laut und schneidend, die gefalteten Hände gen Himmel streckend:

„Dürfen Unschuldige auch verurteilt und ins Gefängnis geworfen werden? Lebst Du denn wirklich nicht mehr Gott? Bist Du auch mit meinem Otto gestorben?!"

„Da hören Sie es selbst," klagte die Mutter, „aus ihr redet der Wahnsinn."

„Oder die Wahrheit, die Du, Du Kurzsichtige, für Wahnsinn hältst", stieß die Jüngere heftig hervor. „Nie und nimmermehr hat der schöne, blonde Zigeuner unseren Hof angesteckt!"

„Ach, Tochter, Tochter, bedenke, was Du sprichst! Wer sollte es sonst gewesen sein?"

Frau Kornreiter gab hierauf keine Antwort. Sie erhob sich aber, von Margret unterstützt, und sagte plötzlich, ihr lange in die Augen sehend:

„Mit Ihnen will ich reden und den Fels von meiner Seele wälzen. Sie sind jung und werden auch wissen, wie Liebe tut. Sie haben auch gelitten, in ihren Blicken stehts geschrieben — die anderen — Alten — Müden und Kaltherzigen verstehen uns nicht."

Von dieser Stunde an war Margret Tag für Tag mit Frau Kornreiter zusammen. Daß dieselbe nicht wahnsinnig war, merkte sie bald, nur eine Ueberfülle von Gram und Pein schien ihr Herz und Gemüt zu belasten. Sehr bald konnten die beiden jungen Frauen vertraut miteinander reden. Unter demselben Herrgott, an dessen Füßen einst Annemarie Höfinger ihr Büble fand, saß nun die Frau, die ihm sein Glück und sein Leben zerschlagen hatte und erzählte jener anderen, die auch ein Stück seiner Jugend zertreten hatte, ihre Leidensgeschichte. Freilich, anfangs noch nicht alles, nicht die volle Wahrheit. Nur wieder und wieder betonte sie: ich weiß, daß der blonde Zigeuner mit der Brandstiftung nichts zu tun hat. Margret aber merkte bald, daß sie den wahren Täter kenne, ihn aber nicht verraten dürfe, und dieses Nichtgestehenkönnen wie eine Riesenlast auf der jungen Frau lag, unter der sie leiblich und seelisch zu Grunde ging. Doch sie schwieg, unterdrückte ihre Neugier und fragte nicht. Sie ahnte, daß die Kranke eines Tages freiwillig sprechen werde und ungern hätte sie ihr freundschaftliches Verhältnis gestört.

Als Frau Kornreiter eines Tages wieder von dem blonden Zigeuner und seinem stattlichen schönen Aeußeren sprach, dachte Margret, daß ihre Beschreibung eigentlich genau auf Toni passe. Doch erschien es ihr wohl nur so, weil sie wieder und wieder an den Verlorenen erinnert wurde, schon durch ihr jüngstes Knäblein, das seinen Namen trug.

* * *

Grau und düster, ein riesiger Steinbau, dehnte sich das Provinzial-Zuchthaus in der Ebene aus. Die Häuschen der Beamten waren mit freundlichen Gärten umgeben, aber trotz dieser und des aus der Umfriedigung emporragenden Kirchturmes, lag auf der ganzen Gegend etwas Trostloses, Oedes.

Sie schien gezeichnet zu sein, wie ehemals der Ort, wo die Galgen standen, in deren Bereich allerlei Spukhaftes und Grausiges geschah. Wer irgend konnte, vermied die Gegend, und der Anstaltspfarrer hatte es nicht leicht gehabt, in seiner Krankheit einen Stellvertreter zu finden. Nun war es dafür freilich auch der rechte Ackersmann für das steinige und mit Dornen besäete Feld, das der Aeltere ihm für Monate überlassen mußte.

Wenn er seinen täglichen Umgang hielt, da verstummte bei seinem Anblick jedes rohe und lästerliche Wort, ganz unbewußt beugten sich die Häupter vor ihm. Der junge Pfarrer hatte etwas so seltsam Bezwingendes in seiner Erscheinung. War es sein mildes, bleiches Gesicht, auf dessen jungen Zügen

„Bitte, entschuldigen Sie mich bei Fräulein Leutkirch und richten Sie eine Empfehlung von mir aus."

„Bloß eine Empfehlung? Was heißt denn alles das?"

„Ich werde es Ihnen später erklären. Bitte quälen Sie mich jetzt nicht. Leben Sie wohl."

Ohne daß sie es verhindern konnte, hatte er sich schon mit einem Handkuß von ihr verabschiedet und sie sah seine Gestalt im Dunkel vor sich verschwinden.

— — — — — — — — — — — —

Otto Schlebusch saß in einem Coupé allein. Seine Gedanken eilten der Lokomotive voraus, sie eilten zu derjenigen, die einst die Sonne seines Lebens war und die nun im Sarge lag — kalt und tot.

Sie hatten einander kennen gelernt, als er die Universität und sie das Konservatorium besuchten. Damals hatten sie einander ewige Liebe und Treue geschworen. Er begriff es jetzt selbst nicht mehr, wie sie von einander hatten kommen können. War es seine — war es ihre Schuld? Claras Reisen, die sie in aller Herren Länder führten, trennten sie von einander, aber sie hatten sich, wenigstens in den ersten Jahren, doch immer wieder gesehen. Dann führte auch sein Beruf ihn in die Ferne, ihre beiderseitigen Briefe fingen an, einander zu verfehlen, — sie waren sich aus den Augen gekommen. Dachte sie nicht mehr an ihn? Ein Gefühl — ob Stolz, ob Scham, ob Kränkung, ob beginnende Gleichgültigkeit — hielt ihn ab, sich von ihr Gewißheit zu verschaffen. Nur das Zeichen der Erinnerung an sie verwahrte er getreulich, die Börse, die sie ihm mit eigener Hand gestickt hatte. Wenn die Schuld an ihm gelegen hätte? Wenn sie ihm die Liebe und Treue, die sie einander bis zum Tode geschworen, gehalten hatte? Sie war gestorben, unvermählt. Wenn sie im Gram um ihn gestorben war — ihr letzter Gedanke ihm gegolten hatte — vielleicht auch ihre letzten Tränen, ihre letzten Segenswünsche — oder ihr Fluch? Hatte er dann noch das Recht darauf, glücklich zu werden, glücklich mit einer anderen? Würde sich nicht immer zwischen ihn und die Geliebte ein fremder Schatten stellen, der Schatten einer Toten?

Es war gut, daß er von Erna keinen Abschied genommen hatte. Wider Willen wäre ihm im Augenblick der Trennung das entscheidende Wort vielleicht über die Lippen getreten. Und was jetzt? . . . .

Einen Grübler nannte ihn die Freundin. Was konnte er dafür, daß er gerade so und nicht anders veranlagt war? Daß er unter all den Menschen, die ihn umgaben und denen er äußerlich so ähnlich sah, eine Ausnahme bildete, die ihm schon oft genug zur Pein geworden war? Und dennoch unfähig zu sein, diese Schwäche von sich abzuschütteln, dazu verurteilt an sich selber zum Zerstörer zu werden! —

Die Trauerfeierlichkeit war vorüber, der Sarg unter einem Berg von Blumen der Erde übergeben.

Clara Wittkopf war ohne nähere Anverwandte gestorben und im Testament, das sie noch an dem Tage vor ihrem Hinscheiden durch einen herbeigerufenen Notar hatte abfassen lassen, war ihr gesamtes Vermögen für eine wohltätige Stiftung bestimmt worden. Um die von der Erblasserin innegehabte Wohnung so schnell wie möglich zu räumen, sollte gleich in den ersten Tagen nach der Beerdigung der gesamte darin vorhandene Nachlaß zur öffentlichen Versteigerung gelangen. Auch Otto Schlebusch hatte sich zu diesem trüben Vorgange eingefunden.

„Ein goldenes Medaillon!" rief jetzt der Mann mit dem Hammer.

Otto erkannte das bescheidene, mit einem dunklen Rubin besetzte Schmuckstück wieder. Er hatte es Clara kurz vor ihrer ersten Trennung geschenkt, als Gegengabe für die Börse, die sie ihm gestickt hatte. Er tat ein so hohes Gebot auf den unscheinbaren Gegenstand, daß die ganze gierige Versammlung ihre verwunderten Blicke auf ihn richtete und ihm niemand die Bagatelle streitig machte. Dann verließ er die traurigen, von der kalten Stimme des Ausrufers durchhallten und von schnöder Gewinnsucht durchwühlten Räume.

Erst als er im Tiergarten auf einer einsamen Bank saß, zog er das nun wieder ihm gehörige kleine Ding hervor. Ringsum brütete sommerliche Nachmittagsstille, über die Sandwege huschte hier und da schon ein gelbes Blatt und kein Vogel regte sich über ihm in den Zweigen.

So, mit einer sanften Rührung, mit einer jählings wieder erwachenden Zärtlichkeit gegen die Verstorbene, betrachtete er das Medaillon. Ein Sonnenstrahl brach sich durch die Zweige über ihm und flimmerte über den runden goldenen Deckel.

Er wußte, wenn man es öffnete, kam sein Bild zum Vorschein, das er ihr zum Andenken hinein getan hatte; es stellte ihn dar, wie er zwanzig Jahre alt war. Zehn Jahre waren seitdem dahingegangen — verrauscht — in die Vergessenheit getaucht.

Er preßte den Daumennagel in die Spalte. Die beiden Deckel öffneten sich und gingen auseinander.

Ein Spatz kam auf die Bank gehüpft. Frech, neugierig, die Flügel schüttelnd, immer zudringlicher hüpfte er an den einsamen Herrn, der vor ihm saß, heran. Aber dieser bemerkte seine Anwesenheit nicht. Noch immer starrte er auf das winzige runde Bild, das ihm aus der Kapsel entgegenblickte. Es stellte einen ihm gänzlich unbekannten hübschen jungen Offizier vor. . . .

— — — — — — — — — — — —

Ein paar Abende später saß in Westerland in der Veranda ihres Hotels beim lustigen Klange der Zigeunergeigen eine sehr heitere Gesellschaft zusammen. Es wurde Verlobung gefeiert und das glückstrahlende Brautpaar waren Otto Schlebusch und Fräulein Erna Leutkirch.

Vom Büchertisch.

Rheinlande (von Düsseldorf-Aachen bis Heidelberg-Mannheim). Zwölfte Auflage. Mit 21 Karten, 29 Plänen und 7 Panoramen. In Leinwand gebunden 5 M. (Meyers Reisebücher.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Die rebenbewachsenen Ufer des Rheins sind von jeher eins der beliebtesten Reiseziele der wanderfrohen Touristen gewesen. In diesem Jahre aber wird das zu Frankfurt a. M. stattfindende 11. Deutsche Turnfest die Schar derer, die die unvergleichlichen Reize dieses zu den schönsten Partien der deutschen Lande gehörenden Gebietes in sich aufnehmen wollen, besonders anwachsen lassen. Da wird es denn allen, die mit Gewinn und Genuß reisen wollen, willkommen sein, daß gerade jetzt von dem zweifellos besten und ausführlichsten der vorhandenen Rheinführer, von Meyers Rheinlanden, eine neue, zwölfte Auflage erschienen ist. Gegen die frühern weist sie insofern eine wesentliche Verbesserung auf, als hier zum ersten Male die vom Rheinischen Verkehrsverein neu angelegten, die Naturschönheiten des Rheingebietes in seinen intimsten Reizen erschließenden Rheinhöhenwege, die auf beiden Ufern des Rheins von Beuel nach Wiesbaden und von Bingen nach Bonn führen, eine eingehende Darstellung gefunden haben. Auch sonst ist der Text gründlich durchgearbeitet und durch die Aufnahme von Kassel, Bad Wildungen, Luxemburg, Elberfeld-Barmen und Mannheim erweitert. Zu dem ebenfalls zeitgemäß gestalteten Kartenapparat sind 9 Stadt- und Umgebungspläne hinzugekommen. Trotzdem ist der Preis dieses unübertroffenen Reiseführers der alte geblieben. Wir empfehlen ihn allen Rheinbesuchern, insbesondere auch den deutschen Turnern als zuverlässigen Begleiter.

Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg und Straßburg. Zwölfte Auflage. 1909. Mit 20 Karten, 10 Plänen und 1 Panorama. (Meyers Reisebücher). Kartoniert 2 Mark. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Unter unsern heimischen Gebirgen ist eins der besuchenswertesten der Schwarzwald, besonders wegen der Pracht seiner Wälder und der Großartigkeit seiner südlichen Täler, die manchem Alpentale an Schönheit nicht nachstehen, aber auch im Hinblick auf viel Eigenartiges, das die kernigen Bewohner in Sitte, Tracht und Wesen noch bewahrt haben. Wer im kommenden Sommer oder Herbst dorthin seine Schritte lenkt, dem bietet sich in der soeben erschienenen 12. Aufl. von Meyers „Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg und Straßburg" ein vorzüglicher Begleiter und vertrauenswürdiger Ratgeber. Beim Vergleich mit der vorigen Auflage finden wir nicht nur die wirtschaftlichen Angaben sorgfältig durchgesehen und den veränderten Verhältnissen angepaßt, sondern auch in die Beschreibung sowohl des nördlichen, wie des südlichen Schwarzwaldes eine Anzahl neuer Partien aufgenommen. Hier nennen wir z. B. die herrlichen Talschluchten der Wutach und Gutach,

MARCHIVUM

Seitdem hat sie nie wieder den Versuch gemacht, einem „schüchternen" Herrn entgegenzukommen. Und merkwürdigerweise ist sie trotzdem längst verheiratet.

Das Medaillon.

Eine Strandgeschichte von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten).

„Wo steckt denn unser Freund Schlebusch?"

„Und Fräulein Leutkirch?"

Die kleine Gesellschaft, die auf einem Strandspaziergang begriffen war, blieb wie auf Kommando stehen und wendete sich um. Ueber der hier und da von einem weißen Segel belebten See glitzerten die roten Strahlen der Abendsonne und in der Ferne über den hohen weißen Dünen winkte die lange Reihe der beflaggten Hotelgebäude. Noch eine Viertelstunde und man war wieder zurück.

Auf der gelblichen, von den Wellen bespülten, einsam daliegenden Sandbänke, nach der die Blicke der Gesellschaft gerichtet waren, zeichneten sich in einiger Entfernung zwei sich langsam nähernde Gestalten ab, beide hell gekleidet — ein Herr und eine Dame. Als wären sie gewahr geworden, daß man auf sie wartete, so beschleunigten sie jetzt ihre Schritte. Neckende Zurufe klangen ihnen entgegen und ein paar von den weiblichen Angehörigen der Gruppe zogen sogar übermütig ihre Taschentücher und ließen sie dem Pärchen in dem warmen Abendwinde lustig entgegenflattern.

„Passen Sie auf, meine Damen und Herren," sagte jemand, „was ich Ihnen prophezeie. Mit den beiden nimmts noch ein böses Ende. Das gibt eine Verlobung."

Alles lachte. Das Paar wurde jetzt mit allerlei Scherzreden in Empfang genommen und die Karawane setzte sich in der Richtung auf die Hotelgebäude zu, aus denen schon die ersten Lichter schimmerten, wieder in Bewegung.

Während Fräulein Leutkirch, eine sehr reizende schlanke Brünette mit munteren und doch etwas versonnen dreinschauenden braunen Augen von den jungen Mädchen in Beschlag genommen wurde, ging Herr Otto Schlebusch, ein junger Mann von etwa dreißig Jahren, jetzt neben seiner verheirateten Freundin, Frau Rechtsanwalt Arnstadt, einher. Beide waren sie die Letzten in dem Zuge.

„Also, mein Bester," nahm die behagliche, hübsche Frau das Wort, „wann trinken wir nun die Verlobungsbowle? Ich muß das wissen, um rechtzeitig meinen Mann in Hamburg benachrichtigen zu können, denn der muß natürlich auch dabei sein. Lange genug haben wirs uns mit Ihrem Junggesellendasein angesehen. Ein Mensch wie Sie, gesund, unabhängig und mit einer Million gesegnet, hat geradezu die Pflicht, endlich ein Mädchen glücklich zu machen. Oder wollen Sie mir vielleicht einreden, mein Lieber, daß Sie in Fräulein Leutkirch nicht bis über die Ohren verliebt sind?"

„Das nicht!" lächelte Otto Schlebusch, seinen Stock schwingend, mit dem nachdenklichen Zuge, der seinem Gesicht eigen war, vor sich hin.

„Oder zweifeln Sie vielleicht daran, daß Fräulein Leutkirch — ach was, warum sie nicht bei ihrem Vornamen nennen, der Ihnen heimlich sicher schon hundertmal über die Lippen gekommen ist — daß also Erna nicht ebenso in Sie verliebt ist?"

„Glauben Sie das wirklich?" fragte er, aber in einem so glückbeseelten Tone, als ob er schon selber keinen Zweifel mehr in diesem Punkte hätte.

„Ernas Vater ist Rat im Ministerium. Die ganze Familie ist reizend. Alles paßt vorzüglich zusammen. Also wann werden Sie mit ihr ins Reine kommen?"

Er lachte und ließ wieder seinen Stock kreisen.

„Haben Sie es denn gar so eilig, mich unter die Haube zu bringen?"

„Ich will Ihnen etwas sagen, mein Lieber," und Frau Arnstadt nahm jetzt einen strengen Ton an, „wenn ich und mein Mann Ihnen nicht manchmal die Wahrheit geigen, von anderen Leuten kriegen Sie die doch nicht zu hören. Ihr Unglück ist, daß Ihr Vater Ihnen zuviel Geld hinterlassen hat und außerdem einen so zuverlässigen Prokuristen in Ihrer Fabrik, der Ihnen die Geschäfte und die Sorgen abnimmt und Ihnen zuviel Zeit zu Grübeleien läßt, denn ein Grübler sind Sie! Und noch dazu einer von der ganz unmodernen Sorte, wie man sie obendrein in unserer Gesellschaftsklasse am allerwenigsten mehr gewöhnt ist. Sogar Sentimentalitäten traue ich Ihnen zu, die allerschlimmsten. Weiß ich nicht, daß Sie statt eines ordentlichen Portemonnaies, wie es jeder normale Mensch hat, eine höchst unpraktische alte seidene Geldbörse in der Tasche tragen, die schon wer weiß wie oft geflickt und ausgebessert worden ist? Gott bewahre mich, daß ich oder mein Mann in Ihre zarten Geheimnisse zu dringen suchen werden. Aber ich wette, daß diese Börse von einer alten Liebe stammt, die wer weiß welches selige Ende schon genommen hat. Und nun dieses Ueberlegen, Zögern, Trödeln, das Ihnen nur deshalb so gefällt, weil es mit etwas Heimlichem verbunden ist. Natürlich — kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß .... und so weiter! Aber Sie täuschen sich, mein Lieber. Alle Welt weiß davon, daß Sie in Fräulein Erna Leutkirch verliebt sind. Erna weiß es selbstverständlich auch, und diesmal sind Ihre sentimentalen romantischen Anwandlungen also am unrichtigen Platze. Nun antworten Sie: Wann werden Sie Erna Ihren Antrag machen?"

Ein Schatten war, während die Freundin so eifrig redete, über Otto Schlebuschs Gesicht gehuscht und nur langsam verschwand er wieder.

„Nun wann?" drängte sie jetzt noch einmal in ihn, während die ersten um diese späte Stunde nur noch wenig besetzten Strandkörbe und die große hölzerne Treppe, die über die Dünen zu der Strandstraße hinaufführte, vor ihnen sichtbar wurden.

Ein Entschluß kämpfte in seiner Miene, aber endlich sagte er, indem der Schimmer des Glücks wieder aus seinen Augen leuchtete und er der Freundin wie zu einem Versprechen die Hand drückte:

„Morgen!"

Es war kühl und nach dem Abendessen saß man in der geschlossenen Veranda.

Der Postbote hatte indessen die neuesten Berliner Zeitungen gebracht.

„Clara Wittstock ist gestorben," sagte einer der Herren, in die Kunst- und Theaternachrichten vertieft.

Die Neuigkeit brachte unter den Umsitzenden, namentlich den Damen, eine kleine Sensation hervor.

„Doch nicht die berühmte Klaviervirtuosin?"

„Grade die!"

„Eine so entzückende Person. Im vorigen Winter habe ich sie noch in der Singakademie gehört."

„Ich auch. Sie muß doch noch furchtbar jung gewesen sein."

„Achtundzwanzig!"

„Schrecklich! Woran ist sie denn gestorben?"

„Lungenentzündung."

„Ob sie verheiratet war?"

„Nein, meine Damen. Aber wenn Sie das Nähere interessiert — hier, bitte bedienen Sie sich."

Das Zeitungsblatt wanderte von Hand zu Hand. Auch der Tag der Beerdigung war in der Notiz angegeben.

Eine Zigeunerkapelle trat in die Halle ein und bei den Klängen der „Lustigen Witwe" war die Nachricht von dem Todesfall unter den Versammelten bald wieder vergessen.

„Ich muß Ihnen Adieu für morgen sagen", äußerte, als man einander Gute Nacht wünschte, Otto Schlebusch verstohlen zu seiner Freundin.

„Warum?" — Erstaunt betrachtete ihn Frau Arnstadt und zog ihn beiseite. „Und überhaupt, wie sehen Sie denn aus? Ganz blaß."

„Ich reise morgen nach Berlin."

„So plötzlich?"

„Fragen Sie nicht weiter."

„Aber Sie werden wiederkommen?"

„Ich weiß es noch nicht."

„Und Erna? Ihr sagen Sie nicht Adieu?"

so tiefer Ernst und doch auch ein beinah heiliger Friede lag, oder seine tönende, ergreifende Stimme? Niemand wußte es recht zu sagen, niemand war sich klar darüber, nur eines stand fest, daß Pater Victorin in der kurzen Zeit seiner Vertretung ganz wunderbare Wirkungen unter den Verbrechern erzielt hatte.

Er schalt und verdammte eigentlich nie, aber er rührte an die verstocktesten Herzen mit mächtigem Finger. Er nahm oft mit einem Wort, ja, nur mit einem Blick den totesten Seelen die Hoffnung, daß es keinen Gott und damit keine Strafe gäbe. Ehe sie sich dagegen wehren und mit Hohn und Spott verletzen konnten, hatte er ihnen schon bewiesen, daß ihrer dennoch ein Gericht warte — ein Gericht im Geist. Es war schon geschehen, daß Verbrecher, die wieder und wieder rückfällig geworden waren, vor ihm auf die Knie fielen und weinten wie Kinder.

Langsam, an jeden einzelnen ein gutes Wort richtend, schritt Pater Victorin durch die Arbeitssäle. Nun trat er auf einen jungen Gefangenen zu, der noch immer bei den anderen der „Neue" hieß, obwohl er schon eineinhalb Jahr im Zuchthause war, und den der Geistliche zum ersten Male sah, weil er nach wochenlangem Krankenlager eben aus dem Lazarett kam.

Einen Augenblick senkte der Mann die Stirn, als bete er um Kraft, auch dieser Seele ein Retter sein zu dürfen, dann erhob er die Augen, zwei klare, dunkle Augen voll tiefen Glanzes, und schaute dem Sträfling lange und wortlos ins Antlitz.

Der stand und hielt sich wankend am Tisch fest, über sein fahles, abgezehrtes Gesicht zeigte eine tiefe Röte. Dann lief ein krampfhaftes Zittern durch seine Glieder, und wie Schrei brach es von seinen Lippen:

„Herr Leutnant! Herr Graf! Sie müssen mich hier finden — hier!

„Einst freilich, Graf Wickersberg," sagte da des geistlichen Herrn wunderbare Stimme milde — „jetzt nur noch Pater Victorin. Aber woher kennen Sie mich, mein Sohn?"

Dann aber, als der andere unfähig einer Antwort, schwieg und einem nochmaligen, langen Blick fuhr der Pfarrer leise, fast klagend fort:

„Höfinger, Toni Höfinger, Sie!", und nach einer Weile klang es wieder:

„Ich werde mit dem Inspektor sprechen, kommen Sie nachher auf mein Zimmer."

Dann schritt Pater Victorin, der da draußen in der Welt einst einen alten, stolzen Namen und reiches Gut besessen hatte, weiter, mitten durch die Elendesten der Elenden, weil im Gewissen Belasteten. Immer milde und geduldig, immer bereit zu helfen und zu trösten. Toni aber stand einer Ohnmacht nahe und starrte ihm brennenden Auges nach. Unter allem Schweren war dies mit am schwersten. Sein guter Leutnant, auf dessen Gunst er immer so stolz gewesen war, mußte ihn so — so — in tiefster Erniedrigung wiedersehen! Aber wie kam der vornehme, glückliche Mann in das Ordenskleid und in die schwere Gefängnisarbeit? Hatte auch ihn das Leben mit seinen Geierkrallen gepackt und ihm die Lust am Dasein aus der Seele gerissen? Hatte auch ihn die Welle des Leids fortgespült von den Ufern der Glückseligkeit und all sein Hab und Gut verschlungen — unerbittlich — erbarmungslos? — Wo waren Graf Wickersbergs Weib, sein kleiner Sohn?

Schon wenige Stunden später wurde Toni zu Pater Victorin geführt. Der junge Geistliche bewohnte zwei weinumrankte Stübchen im Erdgeschoß. Vor seinen Fenstern wiegten alte Linden ihre Kronen. In ihnen lockten und sangen allerlei Vöglein und alljährlich zauberte die Sonne tausende, duftender Blüten an den Zweigen hervor. Bienen und Schmetterlinge tummelten sich trunken darinnen und verirrten sich bis in die stillen Zimmer, aus denen das Leben verbannt schien.

„Setzen Sie sich, Höfinger," begann Pater Victorin freundlich und winkte Toni, näherzutreten. „Ich denke, unsere Unterredung wird lange dauern. So, dorthin, bitte."

Toni fiel halb bewußtlos auf einen Sitz neben dem Schreibtisch, vor dem Victorin Platz genommen hatte, nieder. Seine ganze Seele war von wilder Verzweiflung erfüllt. Dieser Mann, der einst sein Vorbild in allem Guten, ein tadelloser Offizier und Vorgesetzter gewesen war, von dem nun an dieser Stätte der Verworfenheit das Gerücht umlief, daß er ein Heiliger sei, sollte ihn verachten und hassen — das war unerträglich schwer. Er war so stolz und mutig gewesen im Bewußtsein seiner Unschuld, seines guten Rechtes, heute wußte er es: zu stolz, und saß nun doch hier, ein Opfer der Beweise. Aus monatelanger Untersuchungshaft war er hierhergebracht worden zu fünfjähriger Zuchthausstrafe. Ein Jahr erst war um, und schon war das Herrgottskind irre geworden und abgefallen von seinem Gott, und in seiner gemarterten Seele brannte die Qual, die Schmach ein Verdamter zu sein mit dem Makel der Schande auf der Stirn und dennoch ein Unschuldiger!

„Ist Ihnen schlecht, Höfinger?" fragte da die milde Stimme Victorins, und seine frauenhaft schöne Hand richtete das gesunkene Haupt des Mannes empor. „Ich will Ihnen ein Glas Wein holen, Sie sind noch schwach von der Krankheit."

Er wollte sich erheben, aber Toni umklammerte flehend seinen Arm.

„Haben Sie wenigstens Erbarmen, Herr Graf! Lassen Sie mich sterben, das ist das beste! Nur nit weiterleben müssen — so — mit der Schmach auf mir!"

Er schwankte und drohte zu fallen, aber Victorin hielt ihn mit starkem Arm aufrecht, und der Duft einer aromatischen Essenz brachte den Halbohnmächtigen wieder zu sich. Toni seufzte tief auf, schloß dann aber wieder die Augen.

Pater Victorin wartete geduldig.

O, er hatte Zeit! Monate-, jahrelang konnte und wollte er ringen um eine einzige Menschenseele, wenn es sein mußte. Darum war er ja hinabgestiegen von den Höhen des Lebens, um dem göttlichen Fischer gleich sein Netz auszuwerfen und Verlorene zu retten. Sein Haupt hob sich, seine Blicke suchten den Himmel, der zwischen den Linden sichtbar wurde, ein heißes, inbrünstiges Flehen rang sich aus seinem Herzen um des Mannes willen, der kraftlos an seiner Schulter ruhte und an dessen Seele anscheinend schon die Reue zehrte.

„Ich habe Sie zu mir rufen lassen, Höfinger," begann Victorin dann endlich — „weil ich ohne Zeugen mit Ihnen sprechen möchte. Sie haben wohl noch nicht vergessen, wie gut wir uns einst gekannt haben."

„Nein, Herr Graf, wie könnte ich das! Alle Ihre Anerkennung und Güte leben tief in meinem Herzen," entgegnete Toni leise und ernst.

„Das freut mich, aber deshalb können Sie wohl mit mir empfinden, wie weh mir geschieht, daß ich Ihnen hier begegnen muß. Sie, der brave, tüchtige Soldat, der wohlhabende geachtete Mann, wie konnte es kommen, wie war es nur möglich?"

Da setzte sich Toni aufrecht, seine zusammengebrochene Gestalt richtete sich gerade, in seine müden Augen kam ein heller Glanz.

„Herr Graf," erwiderte er tiefernst und voller Wehmut — „bitte, lassen Sie mich heute noch so sagen, denn unter diesem Namen sind Sie mir als mein Vorgesetzter lieb und vertraut, den Pater Victorin aber kenne ich nit, und er wird auch wenig mit mir zu schaffen haben wollen. Sie werden nit glauben, daß ich in dieser Stunde fähig wäre, Sie zu belügen. Ja, ich bin scheinbar ein Verbrecher, aber ich schwöre Ihnen bei Ihrem eigenen mustergültigen Leben, daß ich dennoch unschuldig bin."

Und wie ein reißender Strom, der seine Ufer überflutet, kam das Bekenntnis seines ganzen Lebens über Tonis Lippen. Er verschwieg nichts, nichts!

(Fortsetzung folgt.)

Kindermoden.

Plauderei von Margarete Koffak.

(Nachdruck verboten).

Mehr und mehr — so sagt man — macht sich in den Kindermoden die Tendenz für Einfachheit und Zweckmäßigkeit geltend. Man will die Kleinen nicht in ihrer Bewegungs-

MARCHIVUM

freiheit behindern und gibt den Buben Matrosenanzüge aus weißem Leinen und Pikee und den Mädelchen lose Kittelchen oder Dirndlkostüme, in denen sie spielen und springen können nach Herzenslust. Das klingt sehr einleuchtend, aber wenn man der Toilette der Kinder beiwohnt, wird man bald inne, daß die Kleider zwar einfach und praktisch ausschauen, aber es keineswegs immer sind. Der Schein des Ländlichen, Primitiven ist die Hauptsache — man will die Kleinen so ausstaffieren, daß sie sich zur Vervollständigung eines Sommeridylls, als Staffage einer Gebirgs- oder Meerlandschaft, eignen; aber wie dieser Eindruck hervorgebracht wird, darum kümmert man sich nicht. Die Matrosenanzüge für die Knaben sehen ja allerliebst aus, aber wenn sie nur immer die Farbe der Unschuld zeigten, auf der jedes Schmutzfleckchen zu sehen ist! Man hört bei ihrem Anblick im Geist die Stimme der Mutter oder Bonne, die beständig mahnt, sie zu schonen. Die Dirndlkostüme der Mädchen sind zwar widerstandsfähiger, aber sie machen eine allzu komplizierte Unterkleidung notwendig. Es gibt Mütter, die behaupten, daß die Mieder nicht sitzen, wenn nicht ein Korsett darunter getragen wird.

Das beliebteste Material für die Dirndlkostüme ist der buntgeblümte Bauernkattun auf scharlachrotem Grunde, der in den beiden letzten Karnevals eine ungeheure Rolle spielte. Die Röcke sind sehr faltig und mäßig kurz und werden durch schwarzsammetne Schnürmieder, halb ausgeschnittene Batistblusen, weiße Mullschürzen und Tiroler Hüte mit grünen Bändern und Federstutz ergänzt. Daneben gibt es noch Abarten dieser Trachten, die mehr an die Dachauer, Altenburger usw. anklingen und sowohl ungraziöser, als unbequemer sind, als die geschilderten.

Natürlich sind diese Anzüge mehr für zwanglose Tagestoilette bestimmt. Wenn man die Kleinen zum Konzert führt oder zu Visiten mitnimmt, putzt man sie in weit höherem Grade heraus. Die am elegantesten gekleideten Kinder sehen täuschend so aus, als ob sie aus einem van Dyckschen Gemälde herausgetreten wären. Verhältnismäßig sehr lange Kleidchen aus Batist mit Säumchen und Lochstickerei, unter der oft rosa oder himmelblaue Seide durchschimmert, Spangen- oder Schnallenschuhe und Rembrandthüte mit massenhaftem Federauspuz wirken fabelhaft malerisch. Die Kleidchen sind natürlich mit kurzem angeschnittenen Leibchen gefertigt und mit rosa oder blauen Schleifen garniert. Als eine grenzenlose Modetorheit ist es zu bezeichnen, daß man die ohnehin schon großen und schweren Hüte oft mit schwarzem Sammet überzieht, von dem die weißen Straußenfedern doppelt stolz herunternicken. An Stelle des weißen Batists tritt bisweilen auch dunkler Sammet, ja sogar die für Kinderkleider ehedem nie verarbeitete Seide. Gleichwie für die Anzüge der Mädchen dienen auch für die Anzüge der Knaben van Dyksche Gemälde als Vorbild. Prächtige große Spitzenkragen leihen ihnen ihr charakteristisches Kaschett.

Anspruchslosere Kleider für unsere Jüngsten stellt man in Hängerform aus allen erdenklichen einfarbigen und geblümten Waschstoffen, wie ferner aus Voile, Wollenmousseline, Etamine und sonstigen leichten Wollengeweben her. Das den letztern eigene Uni wird durch billige weiße Spitzen und Tressen gehoben. Die Anzüge der größeren Mädchen dagegen bestehen meist aus Rock und weißer — selten gemusterter oder farbiger — Waschbluse. Bevorzugt werden Faltenröcke in Streifendessins mit breiten Trägern. Miederröcke für Kinder sieht man fast nie. Ein sehr zierliches Kostüm setzte sich aus weiß und schwarzem Marquisetterock mit über den Hüften festgesteppten Falten, einer ganz aus Säumchen und Valenciennes kombinierten Bluse und Gitterträgern aus schwarzem Sammetband zusammen. An einer anderen für ein zwölfjähriges Mädchen bestimmten Toilette, für die sandfarbener Mousselin mit türkischen Borten diente, fiel der eine spitzzipfelige Tunik imitierende Rockbesatz auf. Hierzu gehörte eine gelbliche Guipureblise und ein Miedergürtel aus türkischen Borten.

Ab und zu begegnet man auch Matrosenkleidchen aus weißem oder gelbem Pikee, Naturleinen oder marineblauem Cheviot, mit stark überfallender Bluse. Abstehende Kragen mit Regattaschleifen heben den monotonen Eindruck des ganzen.

Erwähnt mögen noch Spitzenblusen mit schräg übereinander gehenden, reichlich handbreiten Trägern aus gestreiftem Taffet, die zu einfarbigen Faltenröcken zwar sehr elegant aber namenlos verziert wirken.

Unter den Mäntelchen treten lange, weite Paletots aus weißem altdeutschen Leinen mit Spachtelspitzen garniert besonders hervor. Die Spitzen sind meist sehr schmal und werden zur Umrandung der Besatzteile verwendet. Umhüllen aus Mohair, Alpaka und Sommertuch in sandgelb altrosa und blau weisen den gleichen Schnitt auf, doch statiert man sie fast immer durch einen Kragen in Irish Guipure aus. Für die einfachsten Zwecke dienen dunkelblaue Tuch- oder Lodenkragen mit rotem Capuchon Mädchen wie Knaben als Schutzhülle.

Im allgemeinen präsentieren sich die Mädchenhüte als eine etwas aber wenig vereinfachte Auflage der übermäßig mit Blumen geputzten Modelle, die die Köpfe der Damen verunstal — pardon, schmücken. Auch hier Riesenbuketts und Blumensträucher in den grellsten Farben. Viel hübscher sind die mit Spitzenrüschen ausgefüllten Kate Greenaway-hüte aus zartfarbiger Seide, sowie die echten Panamas ähnelnden Modelle in Burenform. Diese werden auch von Knaben jeden Alters getragen und für viel feiner gehalten, als Matrosenhüte. Die meisten Kinderstrohhüte sind weiß oder gelb.

Ueber die Frisuren der kleinen Mädchen ist zu bemerken, daß das in der Mitte oder seitlich geteilte, durch Schleifchen zusammengehaltene Haar noch immer für schick und fein gilt. Tatsächlich ist es ja auch eine überaus kleidsame Tracht.

Unter den Strümpfen dominieren für den täglichen Gebrauch für die Jugend beiderlei Geschlechts sehr feine in gedämpften Karomustern. Zu weißen Kleidern wählt man viel weiße durchbrochene und zu eleganten Anzügen naturfarbene Strümpfe mit gestickten Zwickeln. Dem weißen Strumpf gesellt sich der weiße durchsichtig gewebte Handschuh. Auch gehäkelte Halbhandschuhe in schwarz, sandgelb und weiß mit farbigem Banddurchzug sind hochmodern und ebenso praktisch.

Eine neue Mode, die aus der Riviera zu uns gekommen ist, weist den kleinen Mädchen Sonnenschirme aus geblümtem Taffet oder Kattun zu, deren Stock so lang ist, daß man ihn als Spazierstock gebrauchen kann. Oft ist das kleine Sonnendach auch pittoresk mit fliegenden Schwalben und Tierköpfchen bemalt.

Doch zur Vervollständigung einer modernen Kindertoilette gehört auch ein wenig Schmuck. Am meisten bevorzugt man in dieser Branche für unsere Kleinen die Ketten aus den schönen venetianischen Glasperlen in jeglicher Ausführung.

Der Schüchterne.

Skizze von E. Fahrow (Berlin).

(Nachdruck verbo.:n).

„Ich muß ihm ein wenig entgegenkommen," dachte Lotte Winter. „Er ist ein zu reizender Mensch, und seine Schüchternheit scheint ja unglaublich groß zu sein. Wäre er nicht so schüchtern, so hätte er hier in diesem langweiligen Höhenkurorte schon längst Gelegenheit gefunden, meine Bekanntschaft zu machen."

Während sie dies dachte, bog sie in einen der breiten Waldwege, die zu dieser Stunde ziemlich leer zu sein pflegten. Und siehe da, wieder tauchte ihr schüchterner Held in einiger Entfernung auf und kam ihren Weg entlang.

Es war ein großer, blonder, sehr gut angezogener Herr, dem man das gute Herkommen und die bequemen Verhältnisse schon von fern ansah. Er schlenderte langsam daher, und ihm auf dem Fuße folgte eine jener unendlich modernen, unendlich häßlichen Bulldoggen, deren Kopf doppelt so groß erscheint, als es der goldne Hundeschnitt erlauben dürfte.

Als er an Lotte vorbeiging, sah er sie zwar an, denn so weit hatte er seine Schüchternheit doch schon überwunden, daß er seiner Bewunderung beredten Augenausdruck geben

konnte, aber er ging stumm an ihr vorüber. Lotte seufzte innerlich über seine Schwerfälligkeit. Grüßen wenigstens hätte er doch schon können, da er seit vierzehn Tagen täglich überall mit ihr zusammentraf!

Als sie ein wenig weitergegangen war, blickte sie sich, geschützt durch eine scharfe Biegung des Pfades, um.

Sie sah, wie der blonde Herr sich bückte, etwas aufhob, und erkannte mit ihren scharfen Augen, daß es ein langer, grauer Damenhandschuh war.

Blitzschnell durchfuhr sie ein übermütiger Gedanke. Das war ja ein Wink des Schicksals! Nun konnte sie dem Glücke die Hand bieten.

Rasch streifte sie ihre eigenen Handschuhe ab, steckte sie in die Tasche und eilte zurück.

Der Herr stand noch auf derselben Stelle und zog das dänische Leder glatt, als ob er seine Freude an dem weichen, glatten Ding habe.

Lotte spielte ausgezeichnet Komödie. Man hatte ihr auch schon früher bei winterlichen Vergnügungen großes, schauspielerisches Talent nachgesagt. Sie bückte sich in natürlichster Weise rechts und links und sah so ratlos aus, daß man ihr schon von fern ansah, sie „suche" etwas. Als sie ganz nah an den blonden Hünen herangekommen war, stieß sie einen äußerst täuschenden Laut der Ueberraschung aus.

Da sie dabei den grauen Handschuh anstarrte und ihre kleine, niedliche Hand ein wenig danach ausstreckte, so mußte er endlich sehen, um was es sich handelte. Aber — es war eigentlich unglaublich — er reichte ihr dennoch nicht den Handschuh hin. Bis sie endlich sagte:

„Bitte!"

Weiter sprach sie nichts, aber sie lächelte dabei und blickte den Mann, den sie so gern erobern wollte freundlich an. Es kann nicht festgestellt werden, ob sie sich dabei bewußt war, daß ihr verführerisches rechtes Grübchen ganz entzückend zum Vorschein kam; aber Lotte war eine Evastochter, es ist anzunehmen, daß auch Eva bereits im Spiegel eines paradiesischen Baches die Kleidsamkeit eines Wangengrübchens konstatiert und dem hilflosen Adam gegenüber zur Anwendung gebracht hat.

Nun konnte der Herr nicht länger den also geforderten Handschuh zurückbehalten. Er lieferte ihn aus und stotterte dabei:

„Verzeihen Sie — dieser Handschuh — ich wußte nicht — ich hatte nicht bemerkt . . . ."

„Gott," dachte Lotte bei sich, „er wird doch nicht etwa ein Trottel sein? Was redet er denn so dumm . . ."

Laut aber sprach sie:

„Vielen Dank, daß Sie meinen Handschuh aufgehoben haben. Ich muß ihn eben erst verloren haben."

„Ihren Handschuh?" fragte er etwas töricht. „Wieso — — und wo ist denn der zweite?"

Jetzt wurde Lotte allerdings rot; aber wer einmal ins Lügen gekommen ist, der geht unentwegt auf dem verwerflichen Wege weiter. Darum schwindelte sie munter drauf los:

„Der zweite muß auch hier irgendwo liegen — aber schließlich macht es ja nichts . . . ich muß jetzt zum Waldhaus."

Der Schatten eines Lächelns schwebte um den Mund des Blonden, als er sich nun mit unerwarteter Gewandtheit verbeugte und murmelte:

„Gnädiges Fräulein gestatten vielleicht — Karbisius — ich habe denselben Weg."

Herr Karbisius war zwar soeben in entgegengesetzter Richtung dahergekommen, doch unter den obwaltenden Umständen kam das nicht in Betracht.

Es war merkwürdig, wie wenig schüchtern dieser Herr im Gespräch war. Es kam heraus, daß er ebenfalls aus der Metropole stammte, in der zu leben Lotte für einzig denkbar und möglich hielt. Aber er war nicht so begeistert wie seine Begleiterin, im Gegenteil, er „schimpfte".

„Ich werde künftig nicht mehr in der Stadt, sondern auf dem Lande leben," erklärte er, „denn ich bin auch dort aufgewachsen, und die durch und durch verlogenen, unwahren Großstadtmenschen kann ich nicht mehr aushalten. — Aber, gnädiges Fräulein suchen ja gar nicht mehr, sollte der zweite Handschuh denn nicht zu finden sein?"

Bei diesen Worten blickte er prüfend nicht den Weg entlang, sondern zu seinem Hunde hinab, der fortwährend an Lottes Seite herumschnüffelte.

„Pfui, Boxl" rief er. „Du belästigst das Fräulein!"

„Ach nein," lachte Lotte, „er wittert wahrscheinlich nur das Frühstück, das ich in der Tasche habe. Darf ich ihm etwas davon geben?"

Sie ließ sich auf einer am Wege stehenden Bank nieder und zog ein zierliches Paketchen hervor, aus dem sie einige Bisquits auswickelte.

Sie hatte aber zugleich ihre eigenen gelben Handschuhe mit herausgezogen, und nach diesen bückte sich Herr Karbisius.

„Gnädiges Fräulein tragen immer mehrere Paare Handschuhe mit sich?" lächelte er. „Das ist wirklich vorsorglich."

Lotte ärgerte sich schon zum zweiten Male. — Erstens hätte sie vorhin nicht ihre Begeisterung für die Reichshauptstadt einen so starken Ausdruck zu geben brauchen, und dann durfte sie nicht noch dazu diese unglückseligen Handschuhe fallen lassen! Ihre sonstige Sicherheit verließ sie ein wenig, und sie errötete heftig.

Herr Karbisius hatte die Handschuhe aufgehoben und betrachtete sie jetzt aufmerksam. Ja, er drehte sogar einen davon um — er war innen von irgend einer Wäsche her mit Lottes vollem Namen gezeichnet.

„Lotte Winter", las der „Schüchterne" laut. „Ein hübscher Name!" fuhr er dann fort. „Und wie nett doch solche kleine Indiskretionen des Zufalls sind! Ohne diese Inschrift hätte ich gewiß noch nicht erfahren, wer die anmutige junge Dame ist, die ich täglich zu treffen das Glück hatte."

Während er sprach, hatte der Hund sein Schnüffeln weiter fortgesetzt, und jetzt plötzlich sprang er halb auf Lottes Kniee und schnappte ihr den langen, grauen Handschuh fort, der noch auf ihrem Schoß lag.

Lotte rief entsetzt:

„Mein Handschuh! Er zerbeißt ihn!"

Der Herr sah sie seitwärts an:

„Das schadet doch nichts," lächelte er, „da es ja ein einzelner ist."

Lotte fand auf einmal, daß er ein unangenehmes Lächeln habe; was lag eigentlich darin? War es nicht ganz einfach Spott?

Unterdessen hatte der Hund seinem Herrn den Raub überbracht und stand schweifwedelnd vor ihm.

„Um Gottes willen," dachte Lotte," wenn der Mensch jetzt diesen Handschuh auch umdreht, und es steht etwa ein fremder Name drin . . ."

Ihre bange Ahnung traf ein. Ganz sorgfältig begann Herr Karbisius den Handschuh umzukehren; da griff Lotte flink danach und sprang auf:

„Ich muß jetzt wirklich weitergehen, und Sie müssen auch nicht alle Handschuhe von innen besehen! Daß er mir gehört, bezweifeln Sie doch nicht etwa? Ich werde doch wohl mein Eigentum kennen?"

„Es ist nicht immer so einfach, Mein und Dein zu unterscheiden," lachte der Schüchterne. Und da seine Blicke dabei beharrlich an dem Handschuh hafteten, sah Lotte, daß das Unheil schon geschehen war — er war gerade genügend umgekippt, um einen Namen klar und deutlich zu zeigen.

Dieser Name war nun allerdings nicht der ihre, sondern er lautete „Karbisius". Und jetzt nahm der schüchterne Herr den Hut ab und sprach mit seinem entschieden unangenehmen Lächeln:

„Diesen Handschuh nämlich, gnädiges Fräulein, hatte ich vorhin selbst fallen lassen . . . Und er gehört meiner Frau — was ich gütigst zu entschuldigen bitte. Und als wir vorhin aneinander vorbeigingen, trugen Sie die anderen, gelben Handschuhe. Ich muß in der Tat um Verzeihung bitten — aber ich kann doch nichts dafür."

Nein, er konnte nichts dafür. Aber Lotte konnte auch nichts dafür, daß sie einem Naturtrieb folgte und die Flucht ergriff, blindlings, ohne Zaudern, wie man eben vor einer Blamage davonläuft.

Eine Stunde später war sie abgereist. —

MARCHIVUM

Seiten, namentlich von der Pariser Spekulation, erwartete weitere Herabsetzung der Zinsrate nicht eintreten lassen. Der hiesige Privatdiskont schließt mit dem Wochenbericht 2 13/16 % mit einem schon lange nicht mehr so niedrigen Satze. Geld war reichlich vorhanden.

Der Börsenwochenschluß brachte, wenn man die zuversichtliche und feste Tendenz der vorhergehenden Tage betrachtet, wenig Veränderungen. Die Festsetzung der Halbjahrsdividende der Baltimore Ohio-Bahn in der seitherigen Höhe machte einen guten Eindruck, doch blieb ein belebtes Geschäft aus, da man allgemein befürchtet, daß, wie bei fast allen amerikanischen Eisenbahnen, auch bei dieser Gesellschaft im letzten Jahre eine ungünstige Entwickelung stattgefunden hat und die Dividende nur unter starker Heranziehung der Suplusreserve erfolgen kann. Oesterreichische Bahnen schwankend. Lombarden hatten unter stärkeren Abgaben und der Prioritätenfrage zu leiden. Diesem Papiere kann nur dadurch geholfen werden, wenn eine wirkliche Hilfe durch eine Anleihe geboten wird, welche die ihr nötigen Mittel für den Abschluß der Investitionen bietet. Ob aber eine Südbahnanleihe, so bald mit Erfolg zu begeben sein wird, bleibt aber sehr die Frage. Staatsbahn, Prince Henri und Pfälzische Bahnen fest. Bankaktien lagen ruhig bei behaupteter Tendenz. Industrieaktien ruhig mit Ausnahme von Chemischen und Elektrischen Werten, welche verhältnismäßig fest lagen. Badische Anilin bevorzugt. Schiffahrtsaktien lustlos, selbst die Kombinationen bezüglich einer Subvention oder Beteiligung des Reiches an der Paketfahrtgesellschaft vermochte Belebung oder Besserung im Kurse nicht zu bringen. Stadtanleihen besser. Für Prioritäten und Pfandbriefe bestand teilweise Nachfrage. Der Schluß der Woche war bei ruhigem Geschäfte gut behauptet.

Marktbericht.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

* Neuß, 10. Juli. Im Gegensatze zu den Auslandsmärkten, an welchen die Befestigung für Getreide weitere Fortschritte machte, konnten Weizen und Hafer nur ihren Preisstand behaupten, während Roggen sogar billiger käuflich ist. Die Gründe hierfür sind in der bereits erwähnten schlechten Beschaffenheit der an den Markt kommenden Zufuhren zu suchen. Gerste ist behauptet, während Mais wiederum erheblich im Werte gewonnen hat. Die Bedarfsfrage für Weizenmehl ist zu anziehenden Preisen eine recht lebhafte geworden. Auch Roggenmehl ist mehr beachtet, jedoch im Preise unverändert . Weizenkleie zeigt gleichfalls eine bessere Haltung. Tagespreise: Weizen bis M. 206, Roggen bis M. 188, Hafer bis M. 169 die 1000 Kilo; Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis M. 27¼, Roggenmehl ohne Sack bis M. 27 die 100 Kg.; Weizenkleie mit Sack bis M. 5 die 50 Kg.

Die Eigner von indischen wie auch von europäischen Rübölsaaten haben ihre Forderungen erhöht. Infolge des andauernden Mißverhältnisses zum fertigen Fabrikat bekunden die Müller indes keinerlei Neigung, Käufe vorzunehmen. Leinsaaten zeigen bei geringen Umsätzen eine schwächere Haltung. Leinöl wird für nahe Lieferung besser bezahlt. Die Frage für spätere Sichten ist dagegen eine geringe. Rüböl hat sich weiter abgeschwächt. Oelkuchen sind still und behauptet Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Faß bis M. 69 per 100 Kg. ab Neuß. Leinöl ohne Faß bis M. 41.75 die 100 Kg. Fracht-Parität Geldern.

Baumwolle

(Wochenbericht von Harnly, Hemelryk & Co., Baumwollmäkler in Liverpool.)

Seit unserem letzten Bericht war eine weichende Tendenz in unserem Markte bemerkbar, besonders für nahe Monate. Infolge der unzufriedenstellenden Lage der Industrie überall scheint es möglich, daß diese Tendenz noch etwas anhält. Die Garnkontrakte, welche vor mehr als einem Jahre zu guten Profiten abgeschlossen wurden, sind noch nicht alle von den Webern abgenommen worden, welche die Ablieferungen hinauszuschieben versuchen. Spinner ihrerseits wagen es unter diesen Umständen nicht, vollauf zu arbeiten. Und trotz zunehmender Betriebseinschränkung überall häufen sich Garnvorräte an, und gewisse Spinner verkaufen sogar ihre Baumwollvorräte. Die Ernte macht gute Fortschritte, und vom Süden melden die letzten Kabels mehr Neigung seitens der Pflanzer ihre Baumwolle alter Ernte loszulassen.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Odessa, 23. (6.) Juli. Getreide. Die Märkte waren in der letzten Woche ruhiger für Gerste und ziemlich fest für Mais.

Weizen. In diesem Artikel wird sehr wenig gemacht und das Geschäft beschränkt sich auf Verkäufe von wenigen schwimmenden Partien, für welche 36/9 in London bezahlt wurde und für fast dieselbe Qualität wurden am Kontinent M. 165 erreicht, was ca. 37/3 ausmacht.

Gerste. Die Märkte am Kontinent waren ruhig und die Preise sind wieder abgeschwächt. Wir notieren heute für schwimmende Partien M. 112½, für Juli-Verschiffung M. 112, doch herrscht in Hamburg eine mattere Haltung und es sind dort Verkäufer zu billigeren Preisen. Man kann dort mit M. 111½ für Juli-Abladung und M. 110 für August kaufen. England andererseits zeigt mehr Interesse für Gerste und eine Ladung per August neuen Stils wurde zu 21/3 gemacht.

Mais. Dieser Artikel war auch in der vergangenen Woche sehr fest und England kaufte ziemlich viel mit 26/— und sogar mit 26/1½ für sofortige Verschiffung. Der Kontinent hat zwar seine Gebote auf M. 112½—113 erhöht, ist damit aber noch unter den englischen Märkten, deren Gebote M. 115½ ausmachen. — Im Moment hat England die Führung in den Preisen für Futter-Artikel übernommen, zum ersten Mal in dieser Saison, was Gerste anlangt, wo man dort mehr bietet wie der Kontinent bezahlt.

Ernte-Aussichten. Das Wetter bleibt den Saaten sehr günstig und an verschiedenen Plätzen wird das Mähen bald im vollen Gange sein. — In der Krim hat man schon angefangen zu schneiden und um Odessa herum wird man in 8—10 Tagen beginnen.

Die Frachten haben sich durch die verbesserte Nachfrage von England auf 5/— und 5/6 nach England gehoben. Nach Rotterdam und Hamburg war kein Raum im Hafen während letzter Woche und für einen Dampfer, der in 6 bis 8 Tagen für Hamburg angelegt wird, wurde 5/— bezahlt.

In Nikolajeff sind die Vorräte von Getreide erschöpft und es wurde während der ganzen Woche nichts gemacht. Ein jetzt für Hamburg angelegter Dampfer erhielt ca. 2000 Tons Ladung zu 5/— infolge besserer Gebote der deutschen Märkte.

In Cherson bezahlt man für Rotterdam und Hamburg auch 5/—.

In Noworossisk ist etwas Nachfrage für Hafer nach London und man bezahlte 7/6—7/9 per Tonne.

In Odessa sind 7 Dampfer im Hafen, je einer für London, Hull, Liverpool und Antwerpen und 3 Postdampfer.

In Nikolajeff sind auch 7 Dampfer im Hafen, je einer für London, Rotterdam und Amsterdam und 3 für Erz. In Cherson sind 2 Dampfer, 1 für Hull, 1 für Hamburg.

Mannheimer Handels- und Marktberichte

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Die Tendenz hat sich in der abgelaufenen Woche weiter befestigt, da die Nachrichten von den Ernten von Rußland und Rumänien nicht so günstig lauten. Das Angebot von Nordamerika ist gut und sind Preise mäßig, sodaß größere Abschlüsse stattfinden konnten. Die Offerten von Argentinien sind spärlich.

Wir notieren: Laplata-Bahia-blanca M. 23.25—23.75, russ. Weizen M. 24—25.50, Landroggen M. 20.50, russ. Roggen M. 20.50—21, rumän. Hafer M. 18.50—19.75, russ. Hafer M. 18.75—19.75, Laplata-Hafer M. 17, Futtergerste M. 15, Laplatamais M. 16 und Donaumais M. 16.25 je per 100 Kilo brutto mit Sack. Sonst alles per 100 Kilo netto, ohne Sack, verzollt ab Mannheim.

Mühlenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 10. Juli. Das Mehlgeschäft war in dieser Woche etwas ruhiger, was mit den begonnenen Ernte-arbeiten und dem Ausfall der Roggenernte, über den man sich vor größeren neuen Einkäufen ein ungefähres Urteil bilden möchte, zusammenhängen dürfte. Weizen- wie Roggenmehl wurden trotz ziemlich fester Tendenz nur mäßig abgeschlossen, während die Mühlen mit Ablieferungen gut beschäftigt waren. Futterartikel wurden durchschnittlich vernachlässigt; die Kleienabschlüsse waren noch passabel, dagegen die Futtermehlsorten im ganzen wenig gesucht. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 29,75, desgleichen No. 1 M. 28,75, desgleichen No. 3 M. 27,25, desgleichen No. 4 M. 25,25, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 26,50, Weizenfuttermehl M. 12,75, Roggenfuttermehl M. 13,75, Gerstenfuttermehl M. 14, feine Weizenkleie M. 11, grobe Weizenkleie M. 11,25, Roggenkleie M. 11,25. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen“.

Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Umsätze in Oberleder hauptsächlich Boxcalf und Gewichtslackleder hielten sich auf der Höhe der vergangenen Woche. Kalbfelle behielten die lebhafte Tendenz, während Roßhäute, Ziegenfelle und Zickelfelle fast geschäftslos waren. Schaffelle fanden bei unveränderten Preisen etwas mehr Beachtung.

Hopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Geschäftsstand war in den beiden letzten Wochen in Anbetracht der vorgerückten Zeit nicht unbedeutend. Es mögen ca. 500 Ballen dem Markte entnommen worden sein, während die Zufuhren nicht nennenswert waren. Auch wurden bei einzelnen Spekulanten nicht unwesentliche Pöstchen Hopfen diverser Provenienz und meist bessere Sachen seitens des Kundschaftshandels gekauft und zwar zu guten Preisen. Im allgemeinen schließt jedoch der Markt in dieser Woche mit ruhiger Tendenz ab und dringen die Käufer manchmal sogar mit größeren Angeboten durch.

Was der Stand der neuen Pflanzen anbelangt, so lauten die Berichte des In- und Auslandes recht gut, so berichtet z. B. Steiermark, daß wenn auch der Frühhopfen und das Produkt in den Sandböden etwas zu wünschen übrig lasse, der Spähopfen umso vielversprechender ist. Böhmen, das Hauptproduktionsland berichtet sehr günstig, ebenso auch Bayern, Württemberg und Baden. In sämtlichen Gebieten ist auch die Pflanze von Ungeziefer frei.

Wenn diese Aussichten in Erfüllung gehen, so soll es uns auch freuen, wenn diese große Arbeit und Mühe mit einem würdigen Kaufpreise gelohnt wird.

Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Verkehr am Brettermarkte, wie auch in anderen Schnittwaren, ließ auch während der letzten Woche noch zu wünschen übrig, da die mittel- und niederrheinischen Abnehmer nur wenig Kauflust bekundeten. Die Vorräte an den Herstellungsplätzen nehmen an Umfang immer mehr zu, schon aus dem Grunde, weil die Bauholzsägereien aus Mangel an Aufträgen sich mehr mit der Herstellung von Brettern befassen. Gute Ware fällt bei den Werken nur schwerlich an, dagegen ist Ausschußware in größeren Posten erhältlich. In den letzteren ist der Absatz ein schwieriger geworden. Die Preise für schmale Ware sind nicht so günstig gehalten, als diejenigen für breite. Die rheinischen Abnehmer bieten neuerdings für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter frei Schiff mittelrheinischer Station M. 135—136, wozu vielfach zugeschlagen wurde. Der Versand in Brettern hat eine Vermehrung noch nicht erfahren, obgleich infolge des niedrigen Wasserstandes die Frachten billig gehalten waren. Das Rundholzgeschäft läßt an Ausdehnung zu wünschen übrig. Der Handel war nur gering infolge der Zurückhaltung der rheinischen und westfälischen Sägewerke im Einkauf. Die Werke kauften nur das, was der bringendste Bedarf erforderte.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

In der letzten Woche hat sich im Kohlenmarkte eine wesentliche Veränderung nicht gezeigt.

Der Streik der Maschinisten und Heizer ist ausgebrochen. Durch denselben wird aber nur die Strecke Holland-Ruhr in Mitleidenschaft gezogen. Es ist jedoch zu befürchten, daß sich die Bewegung auch auf die übrigen Rheinstrecken ausdehnt.

Unter den Ruhr-Bergleuten herrscht Erregung infolge Entlassung von 2000 Bergarbeitern. Ob hieraus Komplikationen entstehen, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Auch in Böhmen ist eine Bewegung zur Herbeiführung eines Bergarbeiterstreiks im Gange.

Infolge dieser Verhältnisse ist es nicht ausgeschlossen, daß in allernächster Zeit eine durchgreifende Veränderung in der Preislage der außersyndikatlichen Produkte eintritt und weißt die zur Zeit festere Tendenz auf diese Eventualität hin.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 6.—11. Juli.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1136 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 76—84, Bullen (Farren) M. 64—72, Rinder M. 66—80, Kühe M. 50—74.

Auf dem Kälbermarkt standen am 6. Juli 288 Stück, am 9. Juli 441 Stück zum Verkaufe. Geschäftsverkehr mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80—90.

Der Schweinemarkt war mit 2616 Stück gut besucht. Handel mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 64—65.

Der Pferdemarkt war mit 100 Stück Arbeitspferden und 85 Stück Schlachtpferden beschickt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300—1300, für Schlachtpferde M. 40 bis 170 pro Stück.

Milchkühe wurden 41 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 200—480.

Der Ferkelmarkt war mit 183 Stück besucht. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 9—17 bezahlt.

Volkswirtschaft.

Fahrzeugfabrik Eisenach. In der letzten Generalversammlung war der Verwaltung die Ermächtigung erteilt worden, vorbereitende Schritte für die Unifizierung des Aktienkapitals zu unternehmen. In Erledigung dieses Auftrages fordert die Verwaltung nunmehr die Aktionäre auf, die Aktien zu hinterlegen, und behält sich gleichzeitig das Recht vor, in einer bis spätestens Ende des Jahres einzuberufenden Generalversammlung die hinterlegten Aktien zu vertreten, für den Unifizierungsplan zu stimmen und alsdann die deponierten Aktien im Verhältnis 2 : 1 zusammenzulegen. Es bleibt dem übereinstimmenden Beschlusse des Aufsichtsrates und des Vorstandes überlassen, zu bestimmen, ob die Zahl der eingereichten Stammaktien genügend groß erscheint, die Durchführung der Konsolidierung zu versuchen.

Die Kapitalserhöhung der Schantung-Bergbaugesellschaft um den Betrag von 3 Millionen Mark soll nunmehr unterbleiben. Wie in Erinnerung sein dürfte, hatten sich verschiedene Anteilseigner geweigert, den auf sie entfallenden Betrag der neuen Anteile zu übernehmen. Der daraufhin gestellte Antrag, die neuen Anteile mit Genußscheinen zu versehen — den gegenwärtigen 12 Millionen Mark Anteilen sind seinerzeit 60 000 Stück Genußscheine mitgegeben worden —, wurde von der letzten Generalversammlung abgelehnt, ebenso der Antrag auf Ausgabe von Vorzugsaktien, weil dadurch das Unternehmen diskreditiert werden könnte. Vielmehr hat die Verwaltung beschlossen, zur Aufbringung der notwendigen Mittel Bankkredit bei dem ihr nahestehenden Finanzkonsortium in Anspruch zu nehmen.

Die österreichischen Eisenengroshändler haben die Preise für Stabeisen und Grobbleche um eine Krone per 100 Kg. herabgesetzt.

Der Vertrag der Eisenhandelsgesellschaft m. b. H. zu Berlin mit den oberschlesischen Werken zum Zwecke der Alteisenversorgung ist auf weitere drei Jahre verlängert worden. Desgleichen sind auch die Verträge mit den mitteldeutschen Werken erneuert worden mit Geltung für ebenfalls 3 Jahre.

Insolvenz einer Baufirma. (Privat.) Die bekannte Baufirma Brendel u. Seidel in Plauen, welche seit einer Reihe von Jahren bestand und umfangreiche Bauten ausführte, hat mit einer großen Schuldenlast die Zahlung eingestellt. Die Passiva betragen ca. 250 000 M., die Aktiva nur 5600 M. Die Gläubiger fallen also fast vollständig mit ihren Forderungen aus. Entstanden sind die Schwierigkeiten für die Firma dadurch, daß sie mehrere Bauten im Submissionswege zu außerordentlich billigen Preisen übernommen hatte.

Handelsliteratur. „Plutus“. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhard). Inhalt vom 28. Heft des fünften Jahrganges: Polnischer Boykott. — Internationale Geldeinheit. Von Dr. jur. Ernst Klemke-Berlin. — Die Bankenkonzentration seit 1904. Revue der Presse. — Aus den Börsensälen. Von Bruno Buchwald. — Herr Rath. — Trusts im chemischen Kartell. — Terraingesellschaft am Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. — Kali-Aktien. — Russische Zuversicht. — Domino als Börsenspiel. — Lehrlingsfragen. — Bunte Schüssel. — Gedanken über den Geldmarkt. Von Justus. — Plutus-Merktafel. — Gedanken über den Warenmarkt. Von Merkur. — Antworten des Herausgebers. — Waren des Welthandels (Tabak). — Chefs und Angestellte. — Neue Literatur. — Generalversammlungen. (Abonnements vierteljährlich per Post, Buchhandel und direkt vom Verlag M. 4.50. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 69.)

Finnen und Mitesser.

Anerkannt vorzüglich. Mittel von hervorragender Wirkung Obermeyers **Herba-Seife**

Zu haben in allen Apoth., Drog. u. Parfüm. pr. Stück 50 Pf. u. 1 Mk.

I. Mannheimer Versich. gegen Ungeziefer.
Vertilgung v. Ungeziefer j. Art billigst u. Garant.
Eberh. Meyer, konzess. Kammerjäger,
Mannheim, Collinistr. 10, 2. St. Tel. 2318
76379

Dr. Wigger's Kurheim PARTENKIRCHEN.

Das ganze Jahr geöffnete Kuranstalt für Nervenleidende, innerlich Kranke und Erholungsbedürftige aller Art. (Tuberkulose ausgeschlossen.) Aller Komfort. Lift. Mit den modernsten Apparaten der Diagnostik und Therapie eingerichtet. Näheres durch die Direktion oder durch den Besitzer und leitenden Arzt 1568

Dr. Wigger. Aerzte: **Dr. Wigger, Dr. Klien.**

C. Wagishauser, Mannheim,

Spedition — Schiffahrt — Lagerung

Uebernahme von Transporten aller Art
nach und von allen Rheinhäfen und überseeischen Plätzen.

Lagerung in eigenen Räumen mit Bahn- und Wasseranschluss

Telephon Nr. 98. — Bureau C 8, 10.

MARCHIVUM

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 13. der Stadt Mannheim und Umgebung. **1908.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903.
2) Baden-Badener 3½% Stadt-Schuldverschreibungen v. 1898.
3) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
4) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose von 1902.
5) Buenos Aires, Stadt, 4½% Gold-Anleihe von 1888.
6) Bukarester 4½% Stadt-Anleihe von 1898.
7) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
8) Frankfurter Hypothekenbank, 3½% Pfandbriefe Serie XII, XIII, XV und XIX.
9) Heidelberger Kreis-Obl. v. 1881 und 1903.
10) Heidelberger Stadt-Schuldverschreibungen v. 1894, 1897 u. 1901.
11) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1886.
12) Mexikanische 5% kons. äußere Anleihe von 1899.
13) Mosbacher Stadt-Schuldverschr. von 1865.
14) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.
15) Oberrheinische Elektrizitätswerke A.-G. in Wiesloch (Baden), 4½% Teilschuldverschreibungen.
16) Offenburger 3% Stadt-Schuldverschreibungen von 1895.
17) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.
18) Oesterreichische Gesellschaft v. Roten Kreuze, 10 Fl.-L. v. 1882.
19) Ottomanische 4% Anleihe v. 1894.
20) Preußische Pfandbrief-Bank, Hypotheken-Anteilzertifikate.
21) Rumänische 4% amortisable Staats-Rente von 1889.
22) Schwarzburg-Sondershausensche konv. 3½% Staatsanl. v. 1878.
23) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Präm.-Anteilscheine v. 1871.
24) Textilwerke Thoma, Obl.
25) Ungarische Hypothekenbank, 3% Prämien-Obligationen, bezw. Conversions-Prämien-Obl.
26) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

1) Antwerpener 2% 100 Fr.-Lose von 1903.

31. Verlosung am 10. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Mai 1909.

Serien:

3936 4239 6511 8373 14832 23330 24082 24394 28410 31928 32479 35469 36187 36664 38251 38511 38985.

Prämien:

Serie **3936** Nr. 5 (200) 6 (200) 17, **4239** 9 17 22 (200) 26, **6511** 5 12 22 (200), **8373** 9 (200), **14832** 3 (200,000), **23330** 9 (200) 16 (1000) 17 (200), **24082** 1 4 11 (2500) 16 (200) 18, **24394** 3 (200) 18 22 (200) 23 (200) 25, **28410** 10 (200) 28, **31928** 15 (200), **32479** 5 8 (200) 13 (500) 17 23, **35469** 16 20 (200), **36187** 3 8 (200) 16 (200) 22 (200), **36664** 3 (200) 25, **38251** 5 (200) 6 (200) 19 (200), **38511** 12 (200) 22 (200), **38985** 12 19 (200) 22 24 (500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Baden-Badener 3½% Stadt-Schuldverschr. von 1898.

Verlosung am 1. Juli 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

Lit. A. à **2000** ℳ 31 62 71 212 224 458.
Lit. B. à **1000** ℳ 508 532 615 678 770 795 1018 019 085 216 217 387 388 394 418.
Lit. C. à **500** ℳ 1509 510 548 650 704 875 879 968 970 2067 095 272.
Lit. D. à **200** ℳ 2406 432 489 513 640.

3) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

142. Prämienziehung am 30. Juni 1908.
Zahlbar am 30. September 1908.

Am 1. Mai 1908 gezogene Serien:

136 342 383 582 978 1016 1073 1176 1307 1544 1639 1873 1921 1928 2037 2411 2531 2617 2684 2707 2830 2964 3002 3187 3327 4086 4248 4353 4435 4597 4800 4886 4980 5030 5144 5388 5715 5874 6116 6180 6259 6312 6535 6747 6991 7361 7518 7563 7806 7856 8047 8133 8391 8708 8976 9410 9447 9528 9804 9839 9994.

Prämien:

Serie **978** Nr. 47 (300), **1639** 4 (300) 14 (300) 49 (300), **1873** 12 (210), **2964** 26 (210) 38 (300), **4086** 49 (300), **4353** 25 (210), **4435** 13 (7500), **4980** 25 (300), **5030** 24 (210), **5715** 30 (210), **6747** 34 (210), **6991** 49 (300), **8391** 3 (45,000) 27 (300) 45 (3000), **8976** 4 (300) 31 (2400).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 78 ℳ gezogen.

4) Brüsseler 2½% 100 Fr.-Lose von 1902.

36. Verlosung am 15. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

Serien:

6508 10215 12290 16866 16901 22188 28718.

Prämien:

Serie **6508** Nr. 1 (200) 2 (200) 5 12 20 (200) 21 23 24 25 (200), **10215** 1 (200) 3 (200) 4 (200) 9 11 (200) 12 (200) 18 (200) 21 (200) 24, **12290** 2 (250) 3 (10,000) 6 (200) 13 16 (200) 19, **16866** 4 (200) 14 (200) 16 18 22 (200) 23 (200), **16901** 7 (250) 10 13, **22188** 11 (1000) 12 (200) 14 19 (200) 24 23 (200), **28718** 8 10 14 (500) 18 19 24.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 190 Fr. gezogen.

5) Stadt Buenos Aires 4½% Gold-Anleihe von 1888.

38. Verlosung am 1. Mai 1908 per 1. Juni 1908.
Zahlbar am 2. Juni 1913.

Die im Mai 1903 in der 28. Verlosung gezogenen Obligationen dieser Anleihe werden am 1. Juni 1908 eingelöst.

à **1000** £ 45018 142 210.
à **500** £ 46012 083 122 144 336 416 424 670 779 877 919.
à **100** £ **30044** 131 205 266 406 490 513 896 **31245** 309 316 414 440 621 653 663 710 786 959 965 **32088** 239 298 306 312 314 347 484 540 642 714 861 913 916 931 984 **33010** 255 396 516 627 646 735 807 833 872 896 **34005** 112 292 343 416 804 835 896 **35025** 117 128 207 276 287 303 314 317 384 463 502 587 710 722 725 748 775 **36071** 180 239 253 316 336 374 480 718 924 993 **37068** 111 263 272 335 504 752 854 891 896 904.
à **20** £ 13 26 155 161 177 228 247 354 361 388 537 558 654 686 734 828 885 **1096** 102 215 535 732 754 845 962 **2244** 251 308 315 361 700 795 968 999 **3019** 044 066 310 318 355 509 571 730 777 855 913 936 969 985 999 **4081** 228 514 518 621 630 653 700 936 **5001** 025 053 085 172 423 537 549 568 714 715 976 **6281** 327 420 517 527 676 730 846 956 965 **7158** 187 221 226 236 262 293 304 662 723 858 951 988 **8036** 046 074 085 190 133 375 404 506 733 805 884 909 **9043** 084 623 689 927 **10100** 203 229 295 301 411 417 407 558 508 898 905 912 914 977 997 **11055** 375 384 521 589 651 672 951 **12002** 033 136 173 230 353 458 561 569 804 836 914 918 **13116** 149 273 440 598 840 894 **14134** 245 260 280 404 463 491 576 651 696 715 953 **15041** 054 194 220 258 357 453 477 484 508 541 563 579 583 648 836 911 986 **16108** 133 166 171 180 216 248 420 444 385 680 798 **17010** 056 109 306 325 355 394 469 485 547 713 783 892 900 915 **18068** 144 240 273 283 335 383 437 468 567 766 880 947 949 970 **19005** 032.

6) Bukarester 4½% Stadt-Anleihe von 1898.

(Anleihe von 28,650,000 Lei.)

Verlosung am 31. Mai/13. Juni 1908.
Zahlbar am 1/14. Juli 1908.

à **500** Lei. 25 158 187 208 422 501 585 837 850 868 **1048** 045 129 445 795 834 880 **2037** 063 248 325 360 390 512 661 686 915 **3042** 098 112 139 268 367 501 639 679 680 792 794 812 839 918 **4092** 606 783 875 885 898 **5024** 215 408 437 512 **6572** 619 893 **7142** 262 321 331 520 545 841 913 **8086** 168 362 506 508 558 596 **9462** 820 835 841 868 881 944 996.
à **1000** Lei. **11013** 031 078 085 111 120 179 195 464 496 523 536 580 594 **12012** 096 210 248 244 336 373 445 839 847 918 980 998 **13053** 462 537 620 644 691 723 786 **14016** 054 660 069 095 133 189 140 145 174 184 195 353 367 370 424 604 667 728 782 746 755 794 796 **18406** 458 569 745 799 827 **19526** 773 908 992 **20010** 559 479 663 682 744 745 771 **21302** 207 211 230 250 255 295 312 320 360 379 398 396 428 433 444 515 525 534 562 563 830 922 **23431** 583 **25834** 914 922 978 **26417** 495 498 516.
à **5000** Lei. **28355** 872 405 437 468 692 790 762 815 838.

7) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.

122. Verlosung am 20. Juni 1908.
Zahlbar am 15. April 1909.

Serien:

4600 8810 13155 16079 16474 16610 17626 19174 19954 23334 24365 26610 26769 27134 30524 43356 45243 50673 52831 53020 55251.

Prämien:

Serie **4600** Nr. 14, **8810** 21 (750), **13155** 5 8, **16079** 2 5 7 23 (1500) 24, **16474** 15, **19174** 2, **19954** 21 22, **23334** 13 (750), **24365** 15 (750), **26610** 2, **27134** 19, **30524** 11, **43356** 3 17, **45243** 4 11 24, **52831** 4 7 (100,000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 205 Fr. gezogen.

8) Frankfurter Hypothekenbank, 3½% Pfandbriefe Serie XII, XIII, XV und XIX.

Verlosung am 11. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

Folgende Nummern sämtlicher Literae: 235 330 681 794 **1058** 112 518 721 779 **2116** 450 547 891 901 902 934 **3081** 264 717 923 966 **4042** 411 416 790 902 932 **5088** 117 177 339 371 759 **6206** 412 591 834 **7168** 181 233 335 371 380 387 454 541 685 688 902 **8015** 025 036 214 221 233 444 640 751 **9214** 347 418 469 966 **10024** 043 203 283 291 985 **11218** 375 580 606 644 **12385** 483 499 611 904 **12257** 366 407 619 660 **14065** **15150** **16048** 159 178 608 685 703 835 **17012** 157 160 341 385 387 555 588 748 **18114** 288 549 655 912 951 **19147** 381 **20081** 331 419 731 792 816 832 978 **21100** 317 388 541 **22120** 144 208 492 751 762 909 928 **23120** **24025** 040 391 548 646 720 850 **25287** 825 601 **26198** 297 298 489 478 576 577 678 **27008** 747 **28120** 795 907 **29146** 153 258 333 387 384 420 427 640 710 875 **30005** 172 174 605 877 991 **60029** 260 490 893 928 **61484** 494 585 **62206** 300 554 694 792 **63003** 039 061 062 281 476 330 963 **64357** 380 507 616 **65099** 629 641 **66067** 269 369 812 **67272** 289 392 598 766 901 902 **68206** 440 532 540 619 627 **69579** 768 805 **70161** 263 268 610 **71051** 140 168 210 **72066** 259 407 412 768 857 **73021** 150 290 321 325 422 **74608** 947 **75006** 575 670 908 939 **76259** 571 815 **77545** **78038** 045 492 804 968 991 **79046** 309 **80159** 853 960 **81023** 071 198 289 818 921 **82234** 426 479 993 **83088** 252 423 502 780 786 873 **84143** 284 341 707 722 860 983 **85000** 093 172 325 363 440 615 899 **86115** 209 352 455 656 202 702 828 895 961 **87512** 798 826 998 **100106** 268 269 281 426 **101032** 148 963 **102553** **140061** 467 480 800 **141694** 705 **142036** 163 466 **143055** 313 407 413 452 547 573 **144173** 276 **145148** 491 597 818 852 854 913 **146108** 275 287 411 509 **147675** 801 **148448** 469 910 963 **149563** 808 947 969.

9) Heidelberger Kreis-Obl. von 1881 und 1903.

Verlosung am 6. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

Anlehen von 1881.

Lit. A. à **1000** ℳ 4 26 51 66 59.
Lit. B. à **500** ℳ 7 16 30 33 48 98 104 106 127 152 167 185.

Anlehen von 1903.

Lit. A. à **1000** ℳ 58 111 155 164.
Lit. B. à **500** ℳ 446 603 646 686.

10) Heidelberger Stadt-Schuldverschreibungen von 1894, 1897 und 1901.

Verlosung am 13. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

3½% Anleihe von 1894.

Lit. A. à **2000** ℳ 91 288 264 412 423 445 561 584 715 787 774.
Lit. B. à **1000** ℳ 828 830 985 1108 264 378 456 465 600 662 691 692 861 895 939 972.
Lit. C. à **500** ℳ 2092 411 449 575 669 761 710 745 772 805 848 907 909 **3017** 093 200 272 363 396 451 492 527.
Lit. D. à **200** ℳ 3676 874 936 **4428** 684 712 758 798 832 860 886 889 897 904 **5084** 112 169 200 203 204 330 392 486 514 588.

3½% Anleihe von 1897.

Lit. A. à **2000** ℳ 164 219 222 317 338 408 487.
Lit. B. à **1000** ℳ 561 650 673 761 914 923 **1020** 053 062 076 222.
Lit. C. à **500** ℳ 1260 365 457 484 547 617 681 717 745 802 **2019** 034 098 193.
Lit. D. à **200** ℳ 2355 516 522 599 635 686 730 750 822 831 843 864 **3041** 067 072 075 278 287 290 299.

4% Anleihe von 1901.

Lit. A. à **2000** ℳ 134 800 449 577 741 759 800.
Lit. B. à **1000** ℳ 918 1023 059 218 459 463 464 582 765 798 989.
Lit. C. à **500** ℳ 2065 117 209 234 861 554 636 777 900 964 **3276** 591.
Lit. D. à **200** ℳ 3811 4376 443 580 593 632 635 719 **5130** 148 169 178 252 362 386.

11) Kaiser Ferdinands-Nordb., 4% Prioritäts-Anl. von 1886.

(Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

33. Verlosung am 1. Juni 1908.
Zahlbar am 1. September 1908.

Serie **29 60** 134 155 174 227 250 368 369 404 424 443 543 568 775 784 798 819 986 995 **1051** 071 122 195 196 241 460 628 692 718 720 728 788 886 905 950 971 990 **2055**.

12) Mexikanische 5% kons. äußere Anleihe von 1899.

13. Verlosung am 11. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

Serie A. à **1000** £ 106 292 301 431 **1518** 920 **2215** 240 036 926 **3105** 441 507 746 786 933.
Serie B. à **500** £ 4231 293 569 649 **5316** 666 821 **6056** 247 339 650 809 872 **7283** 399 636 691 **8620** **9098** 247 358 747 911 **10188** 352 377 466 480 708 871 **11532** 802 892 989 **12422** 481 820 951 **13465** 744 965 **14012** 816 843 950 **15306** 508 668 717.
Serie C. à **200** £ **16312** 787 917 **17012** 442 501 612 881 **19001** 107 181 415 494 **20506** 942 **21134** 222 282 535 627 670 778 **22004** 137 603 836 **23167** 475 610 655 689 888 890 **24064** 103 368 965 **25006** 238 278 464 570 715 995 **26103** 565 **27294** 493 510 699 **28175** 588 741 780 819 **29005** 840 931 **30164** 406 857 **31059** 135 554 660 880 **32038** 133 548 571 754 **33128** 465 659 855 863 **34033** 059 101 133 376 475 796 850 958 **35370** 461 654 718 891 911 997 **36061** 458 519 808 **37119** 176 207 306 **38236** 350 424 430 **39453** 488 581 **40476** 931.
Serie D. à **100** £ **41009** 351 373 968 **42083** 153 195 537 542 543 607 879 **43043** 251 428 **44085** 099 103 118 458 518 770 844 **45367** 966 **46088** 105 130 332 340 382 797 **47032** 224 707 728 834 962 **48002** 215 917 **49017** 026 057 292 360 482 514 567 636 722 805 916 **50298** 658 674 797 807 913 958 **51075** 429 468 **52034** 204 331 354 653 854 **53397** 740 **54309** 367 646 **55087** 240 720 726 **56100** 188 647 699 904 **57184** 283 413 573 622 802 **58377** 678 986 **59020** 346 361 406 499 560 595 081 860 **60219** 254 523 743 888 **61110** 163 329 473 493 557 877 974 **62083** 065 290 561 604 644 818 **63409** 483 068 **64136** 300 530 **65169** 373 446 884 986 **66499** 577 840 **67079** 096 210 214 239 264 323 448 535 673 682 780 **68064** 069 156 239 320 440 471 **69118** 126 270 437 538 650 636 755 **70288** 403 422 457 536 **71020** 125 276 431 **72314** 381 611 983 **73511** 591 729 766 907 **74016** 064 736 806 **75232** 481 **76274** 295 424 780 801 910 **77187** 447 512 540 549 754 850 912 982 992 998 **78257** 285 313 425 493 522 546 741 829 **79182** 520 550 719 911 998 **80061** 100 105 289 356 402 905 946 969 **81112** 313 382 620 **82140** 380 612 684 818 **83337** 532 **84022** 159 355 560 **85105** 621 917 **86158** 390 487 499 527 693 823 996 **87173** 247 489 618 **88474** 528 644 676 810 823 **89003** 441 641 789 869 906 **90163** 257 360 416 511 560 **91310** 650 736 832 **92017** 359 393 959 **93022** 030 105 114 257 318 447 724 941 **94152** 400 402 572 779 **95074** 340 390 421 893 **96029** 558 564 798 844.
Serie E. à **20** £ 98083 437 845 **99127** 225 531 683 697 756 882 **100022** 230 358 408 652 782 **101024** 556 624 **102450** 495 534 609 623 647 743 750 806 947 **103099** 267 661 783 955 **104111** 215 226 373 607 671 732 **105016** 205 534 704 712 928 **106026** 402 560 569 650 933 953 **107080** 381 484 717 **108124** 632 683 769 **109458** 873 983 **110313** 334 383 566 615 761 852 **111053** 103 114 728 807 849 888 **112321** 356 380 427 428 691 925 938 **113053** 061 249 464 613 653 696 895 940 949 **114055** 106 119 240 455 482 664 700 761 765 850 885 **115023** 175 397 433 564 **116113** 346 517 838 971 **117721** **118012** 105 256 373 378 430 609 610 739 **119415** 486 595 728 774 **120053** 442 594 736 919 926 **121178** 386 513 545 779 833 **122124** 160 182 291 538 975 **123004** 052 110 157 265 679 761 923 938 **124103** 318 338 477 801 803 989 **125113** 858 919 **126264** 404 850 877 913 968 **127478** 926 977 **128265** 483 795 **129224** 364 417 596 651 938 **130113** 170 718 796 874 975 983 **131041** 397 494 778 960 **132192** 373 398 779 802 941 994 **133024** 141 357 413 422 485 512 896 **134270** 322 426 645 666 668 739 782 **135093** 186 231 235 357 370 520 571 743 **136090** 203 351 392 580 702 737 **137015** 030 331 386 390 749 886 **138091** 144 502 726 806 833 **139050** 140 455 610 873 904 **140052** 528 574 831 **141083** 212 290 474 729 759 784 **142223** 243 375 474 806 858 **143139** 254 670 880 **144061** 082 290 934 **145027** 100 438 603 842 874 914 **146037** 525 668 886 **147045** 196 381 393 500 582 679 **148172** 687 792 855 **149219** 468 796 818 947 **150041** 089 361 376 566 653 752 754 769 867 **151163** 412 535 647 783 944 994 **152281** 467 483 684 732 813 **153201** 202 230 505 594 687 768 918 **154061** 197 675 769 818 995 **155652** 702 748 927 966 971 **156889** 968 **157110** 317 **158002** 011 185 730 **159089** 271 290 325 478 591 906 **160119** 452 521 889 823 **161211** 216 375 429 464 636 700 793 923 **162065** 135 434 467 469 670 767 923 **163184** 219 226 441 461 481 495 603 621 971 **164129** 276 480 499 852 857 882 **165253** 277 459 808 **166022** 108 216 217 340 738 892 916 970 **167046** 156 315 572 661 **168293** 369 691 **169115** 121 212 246 290 324 359 364 588 723 **170088** 166 382 654 697 758 **171123** 772 962 **172292** 516 591 **173235** 287 469 471 715 884 **174059** 073 101 270 281 431 557 595 679 **175279** 410 476 508 646 967 **176122** 185 298 606 859 890 **177293** 378 395 773 **178032** 176 219 308 366 560 630 653 826 **179252** 299 358 980 991 **180126** 774 930 **181667** 750 **182180** 184 211 **183330** 490 533 543 605 950 **184102** 357 441 639 756 868 **185508** 883 903 **186194** 231 349 362 558 909 967 **187569** 762 **188132** 177 472 737 991 **189060** 255 475 628 **190041** 106 795 805 808 822 858 940 **191027** 203 311 595 658 **192034** 274 388 610 852 808 917 **193110** 585 838 **194120** 124 242 274 312 477 790 **195260** 358 498 776 962 **196074** 571 889 **197480** 488 792 813 837 930 952.

13) Mosbacher Stadt-Schuldverschreibungen von 1865.

Verlosung am 23. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

Buchst. A. à **1000** Fl. **3**.
Buchst. B. à **500** Fl. **33**.

14) Nassauische Landesbank, Schuldverschreibungen.

Verlosung am 4. Juni 1908.
Zahlbar am 2. Januar 1909.

Konv. 3½% Schuldverschr. Buchstabe J.

Buchst. J. a. à **150** ℳ 63 78 90 107 120 152 210 211 249 264 282 315 394 408 448 492 514 601 665 708 722 776 790 824 839 844 916 926 928 962 **1016** 025 061 074 178 296 297 306 341 360 408 447 645 692 721 767 851 863 918 924 971 974 990 **2007** 123 126 173 189 218 230 230 238 287 322 392 476 482.
Buchst. J. b. à **300** ℳ 33 39 44 56 82 123 196 205 232 252 260 263 281 326 337 339 348 414 417 484 455 466 520 535 562 578 606 677 685 737 742 760 768 773 781 797 798 839 867 875 **1002** 047 061 119 194 197 202 203 272 305 308 342 402 405 412 419 448 458 510 539 586 600 602 625 646 696 787 740 741 752 777 850 809 858 871 876 880 884 948 955 **2018** 058 153 190 271 378 403 405 406 441 483 544 566 595 656 657 745 796 827 901 902 **3023** 099 117 164 369 376 377 387 407 444 476 657 714 750 800 804 845 848 919 961 **4013** 049 065 125 150 157 185 250 251 264 279 324 388 403 472 503 603 608 672 693 804 894 914 **5027** 032 071 119 193 260 291 315.
Buchst. J. c. à **600** ℳ 52 109 130 144 169 200 363 395 407 469 481 492 512 570 599 606 716 724 785 886 910 927 950 **1002** 025 061 099 109 144 145 218 250 289 346 381 428 441 478 481 588 655 789 777 919 962 970 **2045** 048 061 080 103 111 116 127 191 198 203 207 293 308 311 331 396 410 418 419 514 676 695 786 884 928 **3071** 123 173 186 194 262 293 419 577 578 834 855 898 899 924 947 970 **4000** 016 047 106 166 213 237 246 276 292 314 391 412 423 437 454 496 537.
Buchst. J. d. à **1500** ℳ 72 87 189 143 290 330 385 501 558 725 875 893 909 938 961 999 **1025** 148 160 181 206 222 262 323 331 426 443 458 492 532 542 575 720 776 809 900 905 907 997 **2048** 057 067 078 085.
Buchst. J. e. à **3000** ℳ 15 18 28 50 55 160 188 197 280 309 311 419 480 486 514 550 575 598 716 722 765 836 882 886 907 926 **1049** 076 077 100 108 134 140.

Buchstabe P. (1. Verlosung).

Buchst. P. a. à **200** ℳ 32 46 49 66 69 77 89 107 129 130 159 165 169 171 174 210 233 277 281 283 285 301 309 317 350 363 368 373 379 422 439 453 458 460 462 500 526 546 547 589 598 599 600 602 619 626 656 659 660 674 689 700 729 751 809 821 826 862 864 969 919 922 925 928 930 953 970 **1022** 023 055 073 093 090 103 106 112 114 115 116 123 141 155 155 231 291 301 326 335 339 392 427 446 487 491 518 570 607 608 609 626 657 646 659 666 697 706 738 743 801 846 862 902 906 907 913 979 **2028** 038 043 054 056 103 111 131 140 180 190 193 230 231 275 316 325 335 337 340 341 342 369 410 411 456 464 473 491.
Buchst. P. b. à **500** ℳ 17 24 38 81 97 98 99 102 176 180 181 182 247 289 290 308 311 328 337 338 367 411 414 439 463 468 469 547 551 618 622 629 645 646 673 739 742 767 778 813 817 874 899 912 968 **1003** 049 063 107 120 144 159 220 229 251 331 361 363 389 370 372 387 414 416 441 460 474 513 517 572 601 625 669 676 680 695 723 794 805 845 906 957 970 978 978 **2001** 005 054 066 072 082 087 109 110 112 115 129 154 181 189 201 264 286 324 388 387 403 432 459 464 477 504 567 578 612 614 619 620 626 629 632 662 698 765 797 806 856 866 938 935 950 961 962 980 986 988 989 **3018** 029 030 034 087 088 089 092 097 104 107 127 138 146 147 148 243 245 247 249 296 305 358 428 492 498 499 524 559 563 617 634 682 683 686 688 695 786 789 802 803 879 880 900 **4032** 045 077 106 108 176 196 350 351 400 406 453 461 513 520 524 770 780 782 791 876 893 965.
Buchst. P. c. à **1000** ℳ 45 57 132 158 233 246 270 398 510 562 577 605 699 702 750 799 864 888 938 **1000** 036 044 047 084 086 216 232 233 362 433 484 486 437 525 541 542 544 565 580 597 598 599 611 624 634 648 679 721 726 749 797 818 878 876 881 917 934 935 959 960 **2009** 019 036 056 095 096 118 132 261 285 305 368 371 450 477 589 598 716 747 748 750 837 880 895 907 910 912 932 940 950 **3001** 109 300 350 393 426 429 538 603 605 619 620 624 653 744 807 808 824 908 938 **4004** 089 095 096 122 146 257 318 342 355 392 464 486 495.
Buchst. P. d. à **2000** ℳ Die Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

15) Oberrheinische Elektrizitäts-Werke Akt.-Ges. in Wiesloch (Baden), 4½% Teilschuldverschr.

3. Verlosung 1907.
Zahlbar mit 103% am 2. Januar 1908.

Lit. A. à **1000** ℳ 40 79 83 87 300 340 342 394 307 429 479 606 718 758.
Lit. B. à **500** ℳ 88 118 136 152 194 266 377 378.

16) Offenburger 3% Stadt-Schuldverschr. von 1895.

Verlosung am 20. Juni 1908.
Zahlbar am 31. Dezember 1908.

Lit. A. 2 92 171 176 253 256.
Lit. B. 6 18 33 167 241 367 368 463 477 478 519 533 644.
Lit. C. 1 49 55 57 58 125 186 212 228 447 576.
Lit. D. 59 91 93 118 129 215 216.

17) Oesterreichische 100 Fl.-Kredit-Lose von 1858.

164. Verlosung am 1. Juli 1908.
Zahlbar mit Abzug am 2. Januar 1909.

Serien:

559 579 671 1106 1353 1387 1393 1414 1498 1527 1555 1626 1647 1687 1790 1797 1839 2092 2196 2218 2320 2402 2509 2555 2872 2886 2949 3071 3505 3622 3727 4039 4068 4172.

Prämien:

Serie **559** Nr. 10 37 (50,000) 81, **579** 16, **1106** 35 80 (3000), **1353** 84, **1387** 41 51 (30,000) 81, **1393** 76, **1414** 76 (4000), **1498** 22 85 93, **1555** 4, **1626** 60 66 (3000) 81 83, **1687** 11 53, **1790** 29, **1797** 35 (3000), **1839** 36, **2092** 59 94, **2196** 41 73, **2509** 45, **2872** 1 (10,000) 44 (4000) 47, **2886** 60 (2000) 69, **2949** 50 (2000) 58 59 69, **3505** 44, **3622** 35 97 (2000), **3727** 56, **4039** 36 (10,000) 67 86, **4172** 34 (300,000) 87.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 300 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 400 Kr. gezogen.

18) Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuze, 10 Fl.-Lose von 1882.

63. Verlosung am 1. Juli 1908.
Zahlbar mit Abzug am 4. Juli 1908.

Amortisationsziehung:

Serie **76 181 270 638 925 1071 1146 1488 1787 1830 1947 2034 2132 2229 2731 2767 2987 3346 3553 3603 3621 3812 3897 3939 4154 4181 4444 4509 4977 5245 5700 5969 6059 6448 6589 6719 6766 6826 6865 7106 7568 7603 7624 7845 8067 8089 8500 8585 8651 8666 8870 8973 9150 9179 9660 9786 9985 10216 10320 10409 10534 10563 11056 11162 11549 11707 11822 11820 11978 11980 11983** Nr. 1—50 à **30** Kr.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **100** Kr. gezogen.

Serie **171** Nr. 28 (200), **865** 46, **1041** 46, **1263** 6, **1348** 13, **1489** 16 (200), **2956** 2, **3218** 43 (200), **3565** 42 (200), **3762** 48, **3953** 34 (30,000), **4255** 46 (1000), **4674** 46 (200), **5652** 15, **5835** 12, **6009** 47, **6586** 48, **6835** 1, **6942** 1, **7563** 4, **8194** 21 (200), **8525** 33 (200), **8749** 20, **8863** 6 (200), **9799** 25, **10433** 7, **10576** 7, **10599** 41 (2000), **10894** 24, **11543** 11 (1000), **11609** 50, **11714** 8 (300), **11947** 28 (200), **11998** 7.

19) Ottomanische 4% Anleihe von 1894.

29. Verlosung am 1. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

51 409 711 762 810 **1141** 932 **2168** 239 600 **3141** 310 830 963 **4174** 396 423 **5002** 829 886 **6070** 430 795 **7001** 481 **8565** 977 **9583** 708 **10551** **11195** 207 744 811 **12183** 565 606 **13109** 750 862 899 **14157** 166 287 434 619 **16295** 678 865 **17003** 041 214 **18623** 717 842 **19094** 226 357 747 942 **21189** 924 **22089** 152 197 311 449 **23491** 574 597 719 790 978 **24197** 525 619 **25145** 298 304 397 **26699** **27366** 528 675 691 794 961 999 **28706** **29217** 480 650 709 832 **30113** 319 812 **32514** 736 **33053** 208 250 267 708 **34158** 320 410 404 528 706 887 **35291** 475 **36619** **37038** 556 592 **38193** 896 940 **39026** 498 583 **40222** 457 474 566 601 **41219** 282 332 564 **42174** 919 **43564** **44092** 144 183 547 816 **45578** 859 **46062** 098 347 550 **47017** 231 **48217** 380 537 **49419** 832 **50697** **51285** 508 557 856 901 993 **52001** 314 325 541 728 882 **53271** 376 507 **54094** 406 561 651 **55320** 732 **56069** 142 521 873 **57071** 094 872 **58051** 229 **59032** 197 707 883 **60503** 765 954 **61007** 025 284 862 **62550** **64219** 342 546 610 893 **65101** 162 **66057** 948 **67590** 869 940 **68953** **69071** 218 530 **70642** 743 756 918 **71473** **72042** 359 362 734 856 920 943 950 **73008** 407 523 **74298** 347 466 **75664** 771 **76154** 222 228 529 822 **77073** 955 **78038** **79073** 157 668 à **500** Fr.

20) Preußische Pfandbrief-Bank (früher Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft), Hypoth.-Anteilzertifikate.

Eine Kündigung hat im April 1908 nicht stattgefunden.

21) Rumänische 4% amortisable Staats-Rente von 1889.

(4% Aeußere Gold-Anleihe.)

Verlosung am 2/15. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

à **5000** Fr. 186 241 265 540 720 786 786 857 **1027** 840 432 517 581 601 726 989 **2024** 162 450 512 582 638 774 924 954 **3042** 167 210 526 534 630 676 696 900 **4013** 287 471 476 672 677 718 761 768 938.
à **1000** Fr. **5082** 130 312 426 498 809 918 **6016** 037 139 229 263 436 440 607 666 715 742 977 **7322** 824 917 **8024** 027 103 299 364 501 527 535 744 838 **9093** 272 331 801 813 **10046** 227 405 784 987 **11098** 293 347 914 915 924 **12206** 448 480 494 679 701 711 746 778 866 872 **13071** 123 137 139 290 492 502 542 546 625 628 645 706 750 842 914 981 **14362** 509 760 970 **15214** 416 586 702 870 976 978 979 **16146** 155 287 305 393 447 476 615 673 710 741 880 **17024** 153 229 279 548 583 588 667 678 761 797 824 865 949 962 977 993 **18108** 176 358 419 562 597 967 978 998 **19007** 204 212 260 304 494 504 518 531 545 557 861 629 761 777 867 **20421** 666 796 840 880 979 **21136** 168 185 265 287 314 380 418 513 800 948 **22190** 201 424 428 452 **23116** 168 566 846 860 **24286** 309 322 496 699 836 847 924.
à **500** Fr. **25022** 031 216 421 551 584 726 802 981 **26255** 698 997 **27019** 126 281 408 479 **28076** 087 229 299 428 832 963 **29047** 167 168 256 310 358 359 373 472 541 572 590 671 680 789 779 794 810 855 861 **30222** 620 640 663 704 852 924 962 **31197** 209 235 249 323 552 647 709 719 962 959 **32079** 135 160 312 315 652 793 **33033** 058 091 111 139 150 315 347 414 442 556 581 663 704 712 993 **34352** 542 672.

22) Schwarzburg-Sondershausensche konv. 3½% Staatsanleihe v. 1878.

(Für den Kammerschulden-tilgungsfonds.)

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

23) Stuhlweißenburg-Raab-Grazer 2½% Prämien-Anteilscheine von 1871.

75. Serienziehung am 1. Juli 1908.
Prämienziehung am 1. Oktober 1908.

Serie **42 195 450 756 932 1127 1269 1304 1308 1323 1390 1469 1623 1652 2377 2937 3078 3759 3788 4283 4379 5002 5003 5234 5271 5828 5874 6723 7426 7482 8264 8393 8486 8627 8734 9038 9302 9591 9697 9876 10149 10308 11515.**

24) Textilwerke Thoma, Obl.

Jetzt Spinnerei und Weberei Todtnau.

Verlosung am 24. Juni 1908.
Zahlbar am 1. Oktober 1908.

13 28 31 88 91 93 142 289 299 348 422 434 547 579 588.

25) Ungarische Hypothekenbank, 3% Prämien-Obl. bezw. Conversions-Prämien-Obl.

Verlosung am 25. Juni 1908.
Zahlbar mit Abzug am 25. Sept. 1908.

3% bezw. Conversions-Prämien-Obligationen.

Prämienziehung:

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.

Serie **219** Nr. 57, **598** 36, **724** 30 63, **844** 55 (4000), **919** 45 (100,000), **1141** 56, **1639** 89, **1918** 9, **2065** 32 64, **2094** 86, **2213** 34, **2227** 89 (1500), **2256** 24, **2480** 38, **2915** 11 (1500), **3117** 88, **3139** 43, **3435** 64 (1500).

3% Prämien-Obligationen.

Ziehung der 220 Kr.-Prämien: (Prämie 20 Kronen.)

Serie **56 231 1598 2121** Nr. 1—100.

26) Wiener Kommunal-100 Fl.-Lose von 1874.

123. Verlosung am 1. Juli 1908.
Zahlbar mit Abzug am 1. Oktbr. 1908.

Serien:

172 184 216 241 256 279 290 486 502 524 855 872 916 1002 1234 1584 1665 2016 2548 2769 2947.

Prämien:

Serie **184** Nr. 25 65 95, **216** 60, **279** 14 (400,000) 16 (2000), **290** 18 94 (2000), **486** 26 66 (20,000) 63 (10,000), **502** 62, **855** 57, **916** 62 (2000), **1584** 48 (2000) 99, **2769** 97 (2000), **2947** 19 86 100.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 500 Kr., alle übrigen in obigen Serien ent-[illegible]

MARCHIVUM